



Larus flavipes. Meyeri.

J. M. Hergensdörfer pinx.

J. N. Krieger sc.

C
Taschenbuch
der
deutschen Vögelkunde
Oder
k u r z e

Beschreibung aller Vögel Deutschlands

von

Hofrath Dr. Meyer zu Offenbach

und

Professor Dr. Wolf zu Nürnberg

Mitglieder von mehreren gelehrten Gesellschaften.

ZWEITER THEIL

Sumpf- und Wasservögel enthaltend.

Mit illuminirten Kupfern.

Frankfurt am Main

verlegt von Friedrich Wilmans.

1810.

(52)

Taschenbuch

der

deutschen Vögelkunde

oder

Kunst

Beschreibung aller Vögel Deutschlands

von

Hofrath Dr. Meyer zu Oßersachsen

und

Professor Dr. Wolf zu Nürnberg

Stuhlbesitzer von Naturgeschichte

ZWEITER THEIL

Stumpf- und Wasservögel enthalten

Mit 12 Kupfern

Frankfurt am Main

Verlegt von Friedrich Wilmann

1810

TASCHENBUCH

der

deutschen Vögelkunde.

Zweiter Theil.

welcher

die Sumpf- und Wasservögel enthält.

Bearbeitet

von Dr. Meyer.

TASCHENBUCH

der

deutschen Vögelkunde

Zweiter Theil

welcher

die Sumpf- und Wasservögel enthält

Beobachtet

von Dr. Meyer

Welche in den Schöpfen der Ornithologen bei
den Sumpf- und Wasservögeln herrschen,
anzuklären und zu verbessern, darüber mo-
gen die Sachkundigen entscheiden.
Alle in diesen beiden Theilen beschrie-
benen deutschen Vögel, welche ich in meinem
Kabinet, bis auf nachfolgende, von welchen
ich noch die Art nicht bestimmt habe, zu
nicht geringem Theil in Holland zu
sehen.
Seit vielen Jahren ist das Studium der Orni-
thologie, vorzüglich der Sumpf- und Wasser-
vögel, mein Lieblingsstudium, und es ver-
geht beinahe kein Tag, wo ich nicht einige
Stunden an dem Main zubringe, der kaum
einige hundert Schritte von meiner Wohnung
entfernt liegt; da aber viele dieser Vögel ent-
weder einzeln oder nur höchst selten die hie-
sige Gegend besuchen, so reiste ich vor eini-
gen Jahren nach Holland, um mir nähere
Kenntniß über manche Arten zu verschaffen.
In Amsterdam lernte ich Herrn Konrad Ja-
kob Temminck kennen, dessen Kabinet
von ausgestopften Vögeln, wohl eins der reich-
sten, prachtvollsten und größten ist, welches
in Europa existirt. Diesem geschickten Orni-
thologen und edeln Freunde, habe ich nicht
allein viele wichtige Beobachtungen, sondern
auch manchen seltenen Vogel zu verdanken.

Ob es mir nun gelungen ist, einige von
den vielen Verwirrungen und Irrthümern,

welche in den Schriften der Ornithologen bei den Sumpf- und Wasservögeln herrschen, aufzuklären und zu verbessern, darüber mögen die Sachkundigen entscheiden.

Alle in diesen beiden Theilen beschriebenen deutschen Vögel, besitze ich in meinem Kabinet, bis auf nachfolgende, von welchen ich sogar die mit einem * bezeichneten noch nicht einmal Gelegenheit hatte in Natur zu sehen:

Vultur cinereus, *Vultur Percnopterus*; * *Strix macroura*; * *Fringilla flammea*; * *Parus cyanus*; *Turdus cyanus*, * *Turdus dubius*; * *Muscicapa parva*; * *Sylvia fruticeti*, * *Sylvia palustris*; * *Tringa macularia*, * *Tringa Calidris*; *Cursorius isabellinus*; *Larus crepidatus*, * *Larus minutus*; *Anas histrionica*; * *Anser niveus*, * *Anser ruficollis*; *Pelecanus Onocrotalus*; *Carbo Aquilus*.

Den herzinnigsten Dank würde ich Demjenigen zollen, der mir einen oder den andern von diesen Vögeln, entweder gegen Bezahlung oder Tausch zu überlassen die Gefälligkeit hätte.

Offenbach bei Frankfurt am Main,

im März 1810.

Meyer.

Systematisches Verzeichniss.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Wasservögel. *Aves aquaticae*.

ACHTE ORDNUNG.

Sumpfvögel. *Grallae*.

A. Mit Füßen die nur drei Zehen haben.

XXXIX. Gattung. Austernfischer. *Haematopus*.

1. Rothfüßiger Austernfischer. *Haematopus ostralegus* . . . 313

XL. Gattung. Strandreuter. *Himantopus*.

1. Schwarzflügeliger Strandreuter. *Himantopus atropterus* 315

XLI. Gattung. Regenpfeifer. *Charadrius*.

1. Lerchengrauer Regenpfeifer. *Charadrius oedichnemus* . . . 317

2. Goldregenpfeifer. *Charadrius auratus* 318

3. Mornell-Regenpfeifer. *Ch. morinellus* 320

4. Halsband-Regenpfeifer. *Ch. hiaticula* 322

5. Weißstirniger Regenpfeifer. *Charadrius albigularis* . 323

6. Kleiner Regenpfeifer. *Charadrius minor* 324

XLII. Gattung. Sonderling. *Arenaria*.

1. Grauer Sonderling. *Arenaria calidris* 326

XLIII. Gattung. Läufer. *Cursorius*.

1. Isabellfarbiger Läufer. *Cursorius isabellinus* 328

B. Mit Füßen die vier Zehen haben.

XLIV. Gattung. Löffler. *Platalea*.

1. Weißer Löffler. *Platalea leucorodia* 330

XLV. Gattung. Reiher. *Ardea*.

1. Aschgrauer Reiher. *Ardea cinerea* 332

VIII

2. Purpurreiher. *A. purpurea* 334
3. Großer Silberreiher. *Ardea Egretta* 335
4. Kleiner Silberreiher. *Ardea Garzetta* 337
5. Rohrdommel - Reiher. *A. Stellaris* 338
6. Nachtreiher. *Ardea Nycticorax* 339
7. Rallenreiher. *A. ralloides* 341
8. Kleiner Reiher. *A. minuta* 343

XLVI. Gattung. Storch. *Ciconia*.

1. Weißer Storch. *C. alba* 345
2. Schwarzer Storch. *C. nigra* 348

XLVII. Gattung. Kranich. *Grus*.

1. Aschgrauer Kranich. *Grus cinerea* 350

XLVIII. Gattung. Nimmersatt. *Tantalus*.

1. Sichelschnäbeliger Nimmersatt. *Tantalus Falcinellus* 352

XLIX. Gattung. Brachvogel. *Numenius*.

1. Großer Brachvogel. *Numenius Arquata* 354
2. Regen - Brachvogel. *Numenius Phaeopus* 355
3. Rothbüchiger Brachvogel. *Numenius ferrugineus* . . . 356
4. Zwerg - Brachvogel. *Numenius pygmaeus* 359

L. Gattung. Schnepfe *Scolopax*.

1. Waldschnepfe. *Sc. rusticola* 361
2. Mittelschnepfe. *Sc. media* 362
3. Heerschnepfe. *Scolopax Galinago* 363
4. Moorschnepfe. *Scolop. Galinula* 364

LI. Gattung. Wasserläufer. *Totanus*.

1. Dunkelbrauner Wasserläufer. *Totanus fuscus* 366
2. Rothfüßiger Wasserläufer. *Totanus Calidris* 368
3. Dunkelfüßiger Wasserläufer. *Totanus limosus* . . . 369
4. Grünfüßiger Wasserläufer. *Totanus chloropus* 371
5. Dickfüßiger Wasserläufer. *Totanus Glottis* 372
6. Rostbrauner Wasserläufer. *Totanus ferrugineus* 374
7. Teich - Wasserläufer. *Totanus stagnatilis* 376

LII. Gattung. Strandläufer. *Tringa*.

1. Streit - Strandläufer. *Tringa Pugnax* 377
2. Halsband - Strandläufer. *T. Interpres* 382
3. Gefleckter Strandläufer. *T. macularia* 385
4. Punktirter Strandläufer. *T. Ochropus* 386

IX

5. Wald-Strandläufer. *Tringa Glareola* 387

6. Trillernder Strandläufer. *T. Cinclus* 389

7. Kleiner Strandläufer. *Tringa pusilla* 391

8. Aschgrauer Strandläufer. *T. cinerea* 392

9. Olivenfarbiger Strandläufer. *Tringa Calidris* 394

10. Rothbrauner Strandläufer. *Tringa ferruginea* 395

11. Veränderlicher Strandläufer. *Tringa variabilis* 397

LIII. Gattung. Kiebitz. *Vanellus*.

1. Gehäubter Kiebitz. *Vanellus cristatus* 400

2. Schwarzbäuchiger Kiebitz. *Vanellus melanogaster* 401

LIV. Gattung. Giarol. *Glareola*.

1. Halsband-Giarol. *Glareola torquata* 404

LV. Gattung. Ralle. *Rallus*.

1. Wasserralle. *R. aquaticus* 406

LVI. Gattung. Schnarrer. *Crex*.

1. Wiesenschnarrer. *Crex pratensis* 408

LVII. Gattung. Rohrhuhn. *Gallinula*.

1. Grünfüßiges Rohrhuhn. *G. chloropus* 410

2. Punktirtes Rohrhuhn. *G. Porzana* 412

3. Kleines Rohrhuhn. *Gallinula pusilla* 414

LVIII. Gattung. Säbelschnäbler. *Recurvirostra*.

1. Blaufüßiger Säbelschnäbler. *Recurvirostra Avocetta* 415

LIX. Gattung. Wassertreter. *Phalaropus*.

1. Aschgrauer Wassertreter. *Phalaropus cinereus* 417

2. Rothbäuchiger Wassertreter. *Phalaropus rufus* 419

NEUNTE ORDNUNG.

Schwimmvögel. *Natant*
es.

I. Unterordnung.

Kegelschnäbler. *Conirostres*.

A. Die vierzehigen Füße mit einer getheilten Schwimnhaut versehen.

LX. Gattung. Wasserhuhn. *Fulica*.

1. Schwarzes Wasserhuhn. *Fulica atra* 423

LXI. Gattung. Steiſſfuß.

Podiceps.

1. Gehäubter Steiſſfuß. *Podiceps cristatus* 426
2. Graukehliger Steiſſfuß. *Podiceps subcristatus* 429
3. Gehörnter Steiſſfuß. *Podiceps cornutus* 431
4. Geörter Steiſſfuß. *Podiceps auritus* 435
5. Kleiner Steiſſfuß. *Podiceps minor* 436

B. Die dreizehigen Füſſe mit einer ganzen ungetheilten Schwimmhaut verſehen.

a) Mit kurzem breitzusammengedrückten zugespitzten Schnabel.

LXII. Gattung. Alk. *Alca.*

1. Tord-Alk. *Alca Torda* . 439
 2. Graukehliger Alk. *Alca canogularis* 442
 3. Kleiner Alk. *Alca Alle* . 443
- b) Mit geradem pfriemenförmigen zugespitzten Schnabel.

LXIII. Gattung. Lumme.

Uria.

1. Troillumme. *Uria Troile* 445
2. Gryll-Lumme. *U. Grylle* *) 446

C. Mit vierzehigen Füſſen, von welchen die drei vordern Zehen durch eine ganze Schwimmhaut mit einander verbunden ſind.

a) Der Schnabel gerade, pfriemenförmig, ſpitzig und ungezähnt.

LXIV. Gattung. Seetaucher. *Colymbus.*

1. Schwarzkehliger Seetaucher. *Colymbus atrogularis* . . . 449
2. Rothkehliges Seetaucher. *Colymbus rufogularis* . . 453

LXV. Gattung. Meerschwalbe. *Sterna.*

1. Groſſſchnabelige Meerschwalbe. *Sterna megarhynchos* . 457
2. Weißgraue Meerschwalbe. *Sterna canescens* 458
3. Rothfüßige Meerschwalbe. *Sterna Hirundo* 459
4. Schwarzgraue Meerschwalbe. *Sterna nigra* 461
5. Kleine Meerschwalbe. *Sterna minuta* 463

*) *Uria lacteola* Latham. S. *Uria albida* Bechstein, iſt eine Abart von *Uria Grylle*.

b) Der Schnabel gerade, messerförmig, ungezähnt, an der Spitze etwas hakenförmig.

LXVI. Gattung. Meve.

Larus.

a) Ohne Wachshaut.

1. Mantelmeve. *L. marinus* 465
2. Gelbfüßige Meve. *Larus flavipes* 469
3. Weißsgraue Meve. *Larus glaucus* 471
4. Sturmmeve. *Larus canus* 475
5. Blauschnäblige Meve. *Larus cyanorhynchus* 480
6. Schwarzköpfige Meve. *Larus ridibundus* 482
7. Dreizehige Meve. *Lar. tri-dactylus* 486
8. Kleine Meve. *L. minutus* 488

b) Mit einer Wachshaut.

9. Schmarotzermeye. *Larus parasiticus* 490
10. Felsenmeve. *Larus crepidatus* 493

LXVII. Gattung. Sturm-
vogel. *Procellaria*.

1. Kleinster Sturmvogel. *Procellaria pelagica* 495

II. Unterordnung.

Entenartige Vögel. *Anates*.

A. Mit vierzehigen Füßen, bei welchen die drei vordern Zehen nur durch eine ganze Schwimnhaut mit einander verbunden sind.

a) Der Schnabel schaufelförmig, mit zäher Oberhaut, an der Spitze mit einem Nagel, an den Rändern mit häutigen Lamellen.

LXVIII. Gattung. Schwan.

Cygnus.

1. Schwarzschnabeliger Schwan. *Cygnus melanorhynchus* . 498
2. Höckerschwan. *C. gibbus* 501

LXIX. Gattung. Ente.

Anas.

*) Die Hinterzehe mit einer flügel-förmigen Haut.

α) Ohne Spiegel auf den Flügeln.

1. Trauerente. *Anas nigra* . 503
2. Weißköpfige Ente. *Anas leucocephala* 506
3. Eiterente. *A. mollissima* . 507
4. Eisente. *Anas glacialis* . 509
5. Brillenente. *A. perspicillata* 514

β) Mit weißem Spiegel.

6. Sammetente. *Anas fusca* 516
7. Kolben-Ente. *A. rufina* 518
8. Reiherente. *A. Fuligula* 519
9. Schellente. *A. Clangula* 521
10. Bergente. *Anas Marila* 524
11. Weißsaugige Ente. *Anas leucophthalmos* 526

γ) Mit aschgrauem Spiegel.

12. Tafelente. *Anas ferina* 527

δ) Mit violettschwarzem Spiegel.

13. Kragenente. *A. histrionica* 530

**) Ohne flügel-förmige Haut an der Hinterzehe.

*α) Mit weissem Spiegel.*14. Rothe Ente. *Anas rutila* 53215. Schnatterente. *A. Strepera* 533*β) Mit grünem Spiegel.*16. Brandente. *A. Tadorna* 53417. Spießente. *Anas acuta* . 53618. Stockente. *Anas Boschas* 53819. Pfeifente. *Anas Penelope* 54120. Löffelente. *Anas clypeata* 54321. Knäkente. *A. Querquedula* 54522. Kriekente. *Anas Crecca* 547

b) Der Schnabel halbwalzenförmig, mit zäher Oberhaut bedeckt, an der Spitze nagel- oder hakenförmig, an den Rändern mit spitzigen, scharfen, kegelförmigen Zähnen.

LXX. Gattung. Gans.

*Anser.*1. Schneegans. *Anser niveus* 5512. Graugans. *Anser cinereus* 5523. Saatgans. *Anser Segetum* 5544. Bläsgans. *A. albifrons* 5555. Weißwangige Gans. *Anser leucopsis* 5576. Ringelgans. *A. torquatus* 5587. Rothhals-Gans. *Anser ruficollis* 5618. Bunte Gans. *A. varius* . 562

LXXI. Gattung. Säger.

*Mergus.*1. Gänsesäger. *M. Merganser* 5652. Langschnäbeliger Säger. *M. Serrator* 5683. Weißer Säger. *M. Albellus* 571

B. Alle vier Zehen durch eine ganze Schwimnhaut verbunden.

a) Der Schnabel ungezähnt.

LXXII. Gattung. Pelekan. *Pelecanus.*1. Großer Pelekan. *Pelecanus Onocrotalus* 574LXXIII. Gattung. Scharbe. *Carbo.*1. Kormoran-Scharbe. *Carbo Cormoranus* 5762. Krähen-Scharbe. *Carbo Graculus* 5783. Fregatt-Scharbe. *C. Aquilus* 580

b) Mit gezähneltem Schnabel.

LXXIV. Gattung. Tölpel. *Sula.*1. Weißer Tölpel. *S. alba* 582

Nach diesem Verzeichniss ergibt sich, daß wir in Deutschland 36 Gattungen und 129 Arten von Sumpf- und Wasservögeln haben.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Wasservögel. *Aves aquaticae.*

Achte Ordnung.

Sumpfvögel. *Grallae.*

Der Schnabel walzenförmig, stumpf oder spitzig, lang oder kurz. Die Zunge ungetheilt und fleischig. Die Beine im Verhältniß zum übrigen Körper lang, über dem Knie mehr oder weniger unbefiedert.

Mit Ausnahme von einigen, ist zwischen Männchen und Weibchen wenig oder kein Unterschied.

Bei den meisten geht der Einschnitt des Mundes nicht so tief in den Kopf wie bei andern Vögeln. Im Stehen haben viele das Eigene, daß sie wie ein Wagebalken vor- und rückwärts auf ihren Füßen wanken, schlafend auf einem Bein ruhen und den Schnabel unter die Rückenfedern stecken.

Ihr Aufenthalt sind die Ufer der Flüsse und Seen, so wie auch sumpfige und morastige Gegenden. Ihre Nahrung besteht aus Fischen und deren Brut, Amphibien, Mäusen, Maulwürfen, Würmern, Insekten, und

zur Beförderung der Verdauung verschlucken sie auch grobe Sandkörner; nur einige wenige fressen Land- und Wasserpflanzen und deren Samen.

Die meisten besitzen, nach der Untersuchung meines Freundes, des berühmten Zoologen Herrn Hofrath *Merrem*, einen fast muskulösen Magen und zwei lange Blinddärme, (bei *Ciconia* und *Platalea* sind sie kurz) bis auf die Gattungen *Ardea* und *Haematopus*, welche einen häutigen Magen und nur einen Blinddarm haben.

Sie nisten meist auf der Erde oder in Sümpfen in dem Schilf, einige auf Bäume.

A. Mit Füßen, die nur drei Zehen, und keine Hinterzehe haben.

Neun und dreissigste Gattung.

Austernfischer. *Haematopus*.

Schnabel: Gerade, an den Seiten zusammengedrückt, vorn keilförmig zugespitzt, in der Mitte des Oberschnabels etwas niedergedrückt.

Nasenlöcher: Gleich breit.

Zunge: Kaum ein Drittheil so lang als der Schnabel.

Leib: Stark und entenartig.

Füfse: Nicht hoch, die äußerste Zehe mit der mittelsten durch eine Haut verbunden.



Haematopus Ostralegus. Der rothfüßige Austernfischer.

1. Rothfüßiger Austernfischer. *Haematopus*
Ostralegus, Linn.

Der Schnabel und der Augenliederrand orangeroth, der Augenstern karmoisinroth; die Füße ziegelroth; Kopf, Hals, Oberleib und Schwanzspitze schwarz, über die Flügel ein weißes Band; Unterleib, Rücken und Schwanzwurzel weiß. Länge $15\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Bei jungen Vögeln ist der Augenstern braun, der Augenliederrand braungelb und die Füße weißgelb; der Bauch schmutzig weiß; alles übrige Gefieder einförmig dunkelbraun. Die ungefähr acht Tage alten Jungen sind mit graubraunen Pflaumen bedeckt, und Schnabel und Füße gelblich weiß. So wie sie älter werden bekommt der Schnabel orangefarbene Flecken, welche allezeit an der Wurzel zuerst erscheinen; im zweiten Jahre ist die Spitze des Schnabels noch schwärzlich. Erst nach der zweiten Mauser, wenn der Vogel völlig zwei Jahr alt ist, bekommen Schnabel, Augen und Füße, so wie das ganze Gefieder ihre beständige Farbe. Der weiße kleine Fleck unter den Augen bezeichnet eben so wenig einen ganz alten Vogel, als das weiße, halbmondförmige Halsband unter der Kehle, oder die schwarze Endhälfte des Schnabels, sondern alles dieses sind bloß zufällige Abarten.

Der berühmte Naturforscher und Weltumsegler Herr Hofrath Dr. *Langsdorf*, dessen Güte ich viele wichtige ornithologische Beiträge zu verdan-

ken habe, traf diesen Vogel auf den Aleutischen Inseln und der Nordwestküste von Amerika immer ganz schwarz an, ohne die geringste Spur von weissen Federn.

Haematopus Ostralegus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 694. n. 1.

Huitrier. Buffon des ois. VIII. p. 119. t. 9. pl. enl. n. 929.

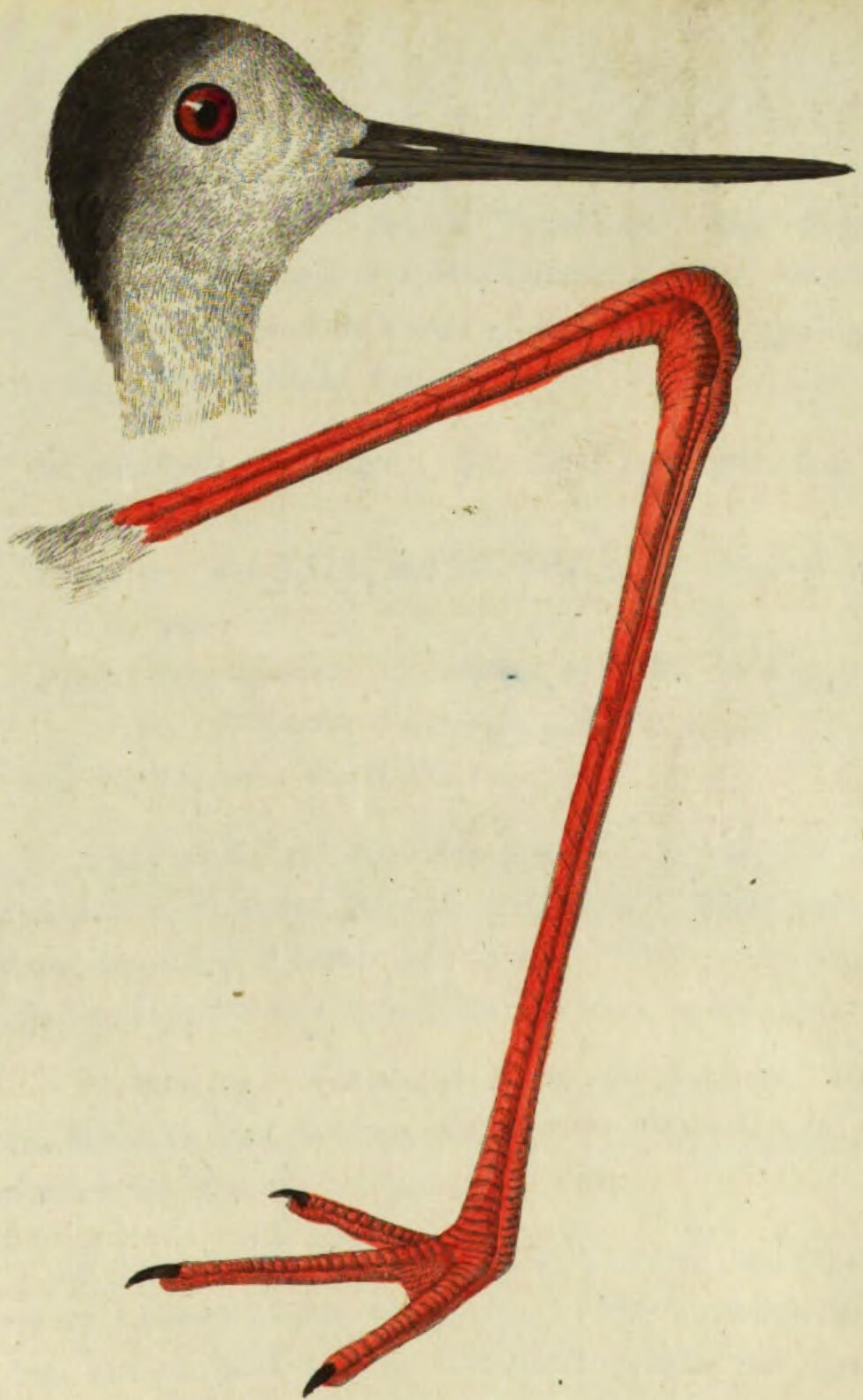
Pied Oistercatcher. Latham syn. III. p. 219. n. 1. t. 84. Übersetz. V. S. 193. t. 87. n. 1.

Seligmann's Vögel. IV. t. 70.

Aufenthalt: An der Ostsee. Im Herbst und Frühjahr auf seinem Zuge an dem Rhein, Main und andern deutschen Flüssen und Seen. Den 10ten August 1803 traf ich ihn einzeln bei Südwestwind am Mainufer an.

Nahrung: Vorzüglich kleine Seegewürme, unter den Schalthieren, Austern und Tellermscheln, auch Aas, welches an den Strand geworfen wird.

Fortpflanzung: Kunstloses Nest, welches aus einem kleinen Loche oder Grube besteht, entweder in dem bloßen Sand oder auf Wiesen, welche mit kleinen Wasserpflützen durchschnitten sind, mit drei, vier, selten fünf gelblich grauen Eiern, welche mit vielen grossen und kleinen hell- und dunkelbraunen Punkten bestreuet sind.



Himantopus atropiterus. Der schwarzflügelige Strandreuter.

Vierzigste Gattung.

Strandreuter. *Himantopus*.

Schnabel: Lang, gerade, rundlich, spitzig, vor der Spitze etwas dünner.

Nasenlöcher: Schmal.

Füße: Sehr lang, zusammengedrückt und elastisch biegsam.

1. Schwarzflügeliger Strandreuter. *Himantopus atropterus*, *Mihi*.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern karmoisinroth; die Füße blutroth; Stirn und Unterleib weiß; Kopf und Hinterhals gewöhnlich schwarz, bei sehr Alten weiß; Oberrücken und Flügel schwarz. Länge 16 Zoll, das Weibchen etwas kleiner.

Abänderung:

Bei dem Weibchen ist der Oberrücken mehr braun als schwarz und die Flügel weniger schwarz als bei dem Männchen. Die Jungen, welche kleiner als die Alten sind, haben orangefarbige Füße, mit unförmlich dicken Knien und einen gelbbraunen Augenstern; Rücken und Flügeldeckfedern lichtbraun, mit weißlichen Federsäumen; Scheitel, Hinterkopf und Oberhals grau, mit weißlichen Rändern.

Himantopus rufipes. *Bechstein's* Naturg. Deutschl.

2te Aufl. B. 4. S. 447. n. 1. t. 25. f. 1.

Charadrius himantopus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2.

p. 690. n. 11.

L'Echasse. Buffon des ois. VIII. p. 114. t. 3. pl. enl. n. 873.

The long-legged Plover. Latham syn. III. 1. p. 195. n. 3. Übersetz. V. S. 170. n. 3.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithologie. Heft 4. t. 5. junges Männchen. Heft 13. t. 5. altes Männchen.

Naumann's Vögel. III. S. 52. t. 12. f. 12. Männchen.

Aufenthalt: An der Ostsee, der Donau und in einigen Gegenden Schlesiens; auf seinem Zuge zuweilen an andern deutschen Flüssen im Mai, Juli und August.

Nahrung: Insekten und deren Larven, auch Froschlaich.

Fortpflanzung: In Schlesien und Ungarn nistet er in Sümpfen und grossen Brüchen.

Ein und vierzigste Gattung.

Regenpfeifer. *Charadrius*.

Kopf: Dick, die Stirn hoch.

Schnabel: Rundlich, mehr stumpf als spitzig, vor der Spitze dicker.

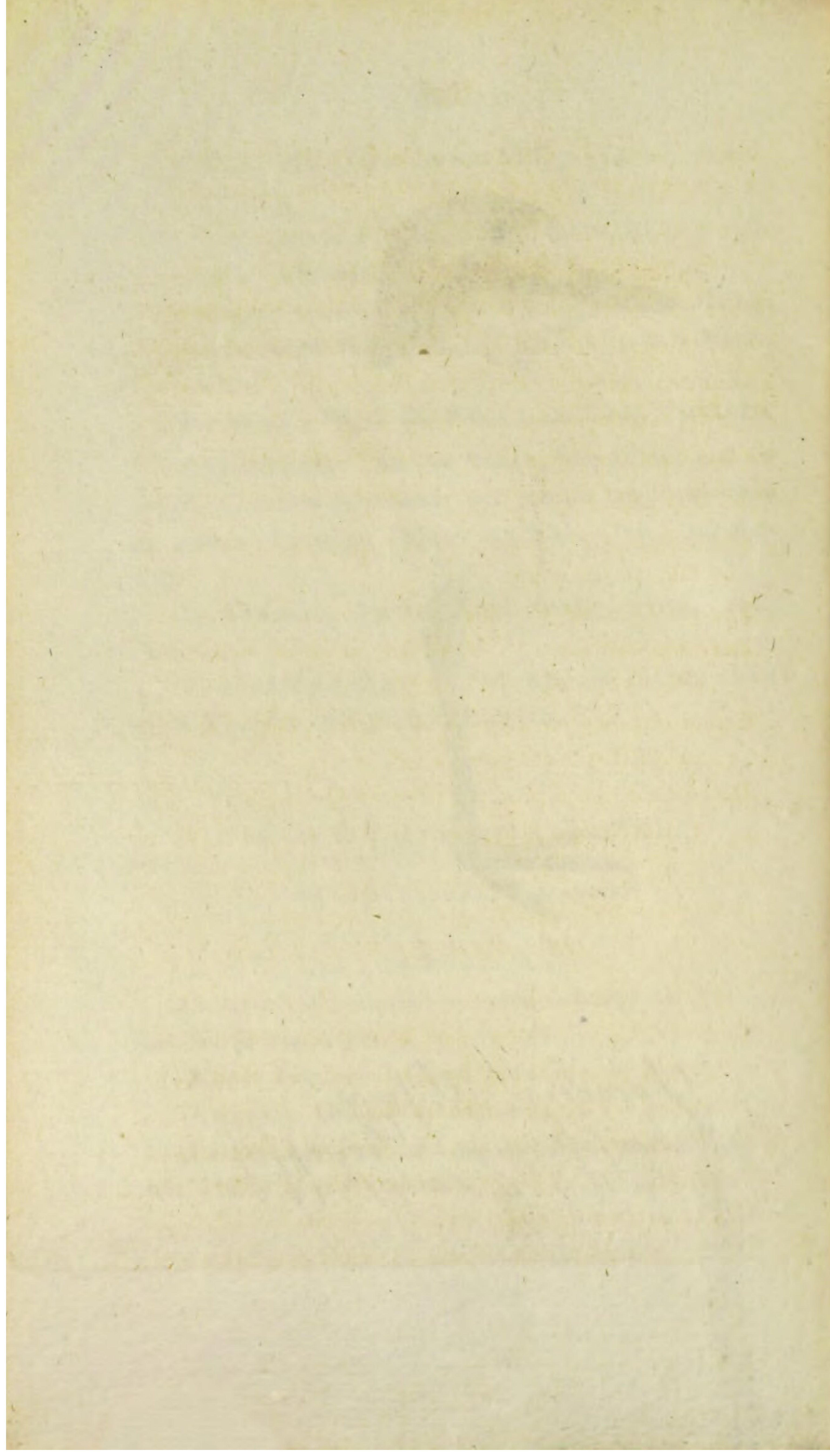
Nasenlöcher: Gleich breit.

Augen: Gross hervorstehend.

Füfse: Äussere und mittlere Zehe an der Wurzel mit einer Haut verbunden.



Charadrius albifrons .
Der weisstirnige Regenpfeifer .



1. Lerchengrauer Regenpfeifer. *Charadrius*
Oedicnemus, Linn.

Der Schnabel von der Wurzel bis über die Nasenlöcher bleichgelb, der übrige Theil schwarz; der Augenstern, Augenliederrand und die Füße bleichgelb, mit gekrümmten Schienbeinen; die Hauptfarbe lerchengrau; die zwei ersten schwarzen Schwungfedern in der Mitte weiß; über und unter den sehr großen Augen, so wie über die Flügel ein weißlicher Streifen. Länge 16 Zoll.

Charadrius Oedicnemus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 689. n. 10.

The thick-kneed Bustard. } *Latham* syn. II. 2. pag.
Otis Oedicnemus. } 806. n. 9. deutsche Übersetz. IV. p. 760.

Grand Pluvier ou Courlis de terre. *Buffon* des ois. VIII. p. 105. t. 7. pl. enl. n. 919.

Borkhausen's u. s. w. teutsche Ornithologie. Heft 2. t. 3. junges Männchen. Heft 13. t. 4. altes Männchen.

Frisch Vögel. t. 215.

Großer Brachvogel. *Naumann's* Vögel. II. S. 68. t. 9. f. 13.

Anmerkung: Unter den Knien sind die Füße, vorzüglich bei den Jungen, ungewöhnlich dick, daher der Name Dickfuß.

Die alten Vögel sollen, nach der Behauptung einiger Ornithologen, grüne Füße und einen olivengrünen Schnabel haben, nach meiner Beobachtung werden diese Theile, welche im Leben gelb

sind, wenn der Vogel einige Tage todt ist, grünlich, dann grün und endlich fast ganz schwarz.

Aufenthalt: Grofse, trockne Felder, wüste Leeden, sandige, unfruchtbare Gegenden, nahe oder entfernt vom Wasser. Gewöhnlich kommt er im April auf seinem Zuge zu uns und im September, Oktober und November traf ich ihn auf seinem Rückzuge einzeln und in Menge auf grossen Heideplätzen an.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einer kleinen Vertiefung, mit zwei grüngrauen, schwarzbraun und dunkelgrau gefleckten Eiern.

2. Goldregenpfeifer. *Charadrius auratus*,
Suckow.

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkelbraun; die Füfse dunkel aschgrau; der Oberleib schwärzlich, gelbgrün oder goldgelb gefleckt; im Frühjahr Kehle, Brust und Bauch, bei Männchen und Weibchen, entweder ganz schwarz oder mit weissen Federn untermischt, im Herbst sind diese Theile theils weifs, theils grau, mit bleichschwarz gemasert. Länge $10\frac{3}{4}$ — 11 Zoll.

Charadrius auratus. Suckow Naturgesch. der Thiere.
Th. 2. Abth. 3. S. 1592. n. 1.

Charadrius apricarius. Gmel. Linn. syst. I. 2. p.
687. n. 6. (alter Frühlingsvogel.)

Charadrius pluvialis. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag.
688. n. 7. (Herbstvogel.)

Alwargrim Plover. Latham syn. III. 1. p. 198. n. 5.
Übersetz. V. S. 172. n. 5.

Golden Plover. Latham synops. III. 1. p. 193. n. 1.

Übersetz. V. S. 167. n. 1.

Pluvier doré à gorge noir. Buffon des ois. VIII. p. 85. (Frühlingsvogel.)

Pluvier doré. Buffon pl. enl. n. 904. (Herbstvogel.)

Nauman's Vögel. II. S. 75. t. 10. f. 14. (Herbstvogel.) Nachtrag I. S. 46. t. 11. f. 15. (Frühlingsvogel.)

Frisch Vögel. t. 216. (Herbstvogel.)

Beobachtung: Dieser Vogel mausert sich zweimal im Jahr, was bei vielen Sumpfvögeln der Fall ist. Im Frühjahr erscheint er in voller Mauser mit seinem schwarzen, meistens mit weissen Federn untermischtem Unterleibe; nach beinahe ganz vollendeter zweiter Mauser kommt er im Herbst wieder durch Deutschland auf seinem Zuge und alsdann wird man nie einen Vogel mit schwarzem Unterleibe antreffen. Je jünger der Vogel ist, desto bleicher ist überhaupt seine Farbe und desto weniger oder gar kein Schwarzes zeigt sich im Frühjahr an seiner Brust, allein die Alten, sowohl Männchen als Weibchen, haben in dieser Jahreszeit einen schwarzen Unterleib. Diesen behalten sie, wie ich vom Hrn. Hofr. *Langsdorf* weifs, bis Anfangs Oktober. Dieser berühmte Naturforscher traf im August (1809) auf dem Markt in St. Petersburg viele Schwarzbrüstige an, im Sept. sahe er deren sehr wenige, und im Okt. überhaupt nur noch einzelne Goldregenpfeifer zu Markte bringen: in den letzten zehn Tagen hatte auch nicht einer von denen, welche er sahe, eine schwarze Brust.

Sie fliegen in zwei schiefen Linien in Form eines spitzen Winkels.

Aufenthalt: Brachfelder, große Heiden, welche feuchte Plätze haben, überhaupt wüste Örter, welche nicht fern vom Wasser liegen. Im April auf seinem Zuge, eben so auch im September, Oktober und November, ja bei gelindem Winter bis in den Jänner, oft in außerordentlich großer Anzahl. Gewöhnlich bei Nordostwind im November und 1 — 2 Grad Kälte, stellt er sich zu Tausenden auf den großen Heiden um Offenbach ein.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einer gescharften Vertiefung, mit drei bis fünf olivenfarbigen, schwärzlich gefleckten Eiern.

3. Mornell-Regenpfeifer. *Charadrius* *Morinellus*, Linn.

Der Schnabel schwarz hornfarbig; der Augenstern braun; die Füße graugelb, grünlich überlaufen; der Oberleib graubraun, mit rostfarbener Federeinfassung; über den Augen ein weißer Streifen, der im Nacken zusammen läuft, der Unterhals mit einem schwarzbraunen Ringe, unter welchem sich ein breiterer weißer befindet; der Schwanz aschgrau, nach der Spitze zu schwärzlich, am Ende mit einem weißen Rändchen; am Männchen die Brust rothbraun, der untere Theil schwarz; am Weibchen die Brust gelblich, aschgrau überlaufen, der untere Theil nur wenig schwarz. Länge 9 Zoll.

Beobachtung: Im Spätherbst hat sich die schwarze Unterbrust bei allen gänzlich verloren und nur im Frühjahr ist sie in voller Pracht da. Diese Vögel mausern zweimal im Jahr.

Die Jungen sind am Unterleib rostgelb und weiß gefleckt.

Charadrius Morinellus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 686. n. 5.

Charadrius sibiricus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 690. n. 22.

Lepechin's Reisen II. S. 185. t. 6.

Charadrius tataricus. Pallas Reisen. II. S. 715. n. 32.

Le petit Pluvier ou Guignard. Buffon des ois. VIII. p. 87. pl. enl. n. 832. Übersetz. von Otto XXVIII. p. 101. mit 2 Kupfern.

Dotterel. Latham syn. III. 1. p. 208. n. 14. Übersetz. V. S. 182. n. 14.

Naumanns Vögel. II. S. 82. t. 12. f. 16. Männchen. f. 17. Weibchen.

Aufenthalt: Auf Brachäckern, begrasten Leeden Triften u. s. w. trifft man ihn auf seinem Zuge vorzüglich im Herbst, z. B. im Anhaltischen und Sächsischen an. Im September 1807 traf ich ihn in ziemlicher Anzahl auf Äckern, welche nicht weit vom Main lagen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Er nistet in den nördlichen Gegenden von Russland.

4. Halsbandregenpfeifer. *Charadrius*
Hiaticula, Linn.

Der an der Spitze schwarze Schnabel, der Augenederrand und die Füße orangegelb; der Augenstern nussbraun; auf der Stirn ein schwarzes und hinter diesem ein breiteres weißes Band, welches von einem schwarzen Scheitelband begrenzt wird; um den Hals ein breites, weißes, und unter diesem ein schwarzes Band. Länge 7 Zoll.

Abänderung:

Bei dem Weibchen ist die schwarze Querbinde auf dem Scheitel schmaler und die Halsbinde schwarzbraun.

Im Herbst haben die Jungen folgendes Kleid: der Schnabel ist am Grunde rostgelb, vorn schwarz; das erste Stirnband graubraun, das zweite weiße zieht sich über die Augen weg; der Scheitel und Nacken graubraun, mit feinen rostgelblichen Rändern; der unter dem weißen Halsbande stehende Ring ist auf dem Oberhalse schwarzbraun und bildet an den Seiten des Unterhalses zwei sehr große Flecken, welche sich auf der Mitte desselben ins Bräunlichweiße verlieren; alle Rückenfedern haben blasse rostgelbliche Ränder; die Füße rostgelb.

Charadrius Hiaticula. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 683. n. 1.

Le Pluvier à collier. Buffon des ois. VIII. p. 60. t. 6. pl. enl. n. 920. Übersetz. von Otto XVIII. S. 117. n. 129.

Ringed Plover. Latham synops. III. 1. pag. 201. n. 8.

Übersetz. V. S. 176. n. 8.

Frisch Vögel. t. 214.

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschlands. I. Heft 15.

t. 6. Männchen, Weibchen und junger Vogel.

Aufenthalt: Flüsse, Teiche und Seen, welche flache, sandige Ufer haben. Kommt im März und April bei uns an, streift vom August bis in den Oktober, wo er uns ganz verläßt, allenthalben in kleinen Gesellschaften von sechs bis zwölf Stück herum.

Nahrung: Wasserinsekten und ihre Larven, kleine Wasserschnecken und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest am Ufer im Sande, Grase oder Schilf, zuweilen auch etliche hundert Schritte weit vom Wasser entfernt auf dürren Sand- und Brachfeldern, aus einer kleinen, artig mit Steinchen ausgelegten Vertiefung, mit drei bis fünf grünlich schmutzig gelben Eiern, welche mit vielen großen braunen Punkten und Strichen gesprenkelt sind.

5. Weissstirniger Regenpfeifer. *Charadrius albifrons, Nobis.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern nussbraun; die Füße dunkel bleifarbig; die Stirn und das Halsband weiß; der Hinterkopf hell rostbraun; an den Seiten der Gurgel beim Männchen ein schwärzlicher, beim Weibchen ein graubrauner Quersfleck; die zwei äussersten Schwanzfedern weiß. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Dem Weibchen fehlt das schwarze Scheitelband und der schwarze Streifen von der Schnabelwurzel an durch

die Augen und die Farbe ist an diesen Stellen, so wie auf dem Kopfe graulich roströthlich.

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschlands. I. Heft 15. t. 4. Männchen und Weibchen.

Charadrius alexandrinus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 683. n. 2. (Männchen).

Brunnich ornith. bor. app. p. 77. Weibchen.

Charadrius cantianus. *Latham* Gen. syn. suppl. p. 316. n. 3.

Charadrius littoralis. *Bechstein's* Naturgeschichte Deutschlands. 2te Auflage. Band 4. S. 450. t. 23. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Die sandigen Ufer der Flüsse, vorzüglich aber der Landseen und Moräste, auf welchen sich einige Sandflächen finden, z. B. an der Donau, der Weser, der Fulda, dem Rhein und dem Main. Im August 1806 traf ich ihn ziemlich häufig auf seinem Zuge am Mainufer an.

Nahrung: Insekten und deren Larven, kleine Wasserschneckchen und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet bei uns nicht, wohl aber in Ungarn am Neusiedlersee und andern Seen dasselbst.

6. Kleiner Regenpfeifer. *Charadrius minor*, *Nobis*.

Der Schnabel schwarz; der Augenliederrand hoch zitronengelb; der Augenstern dunkelbraun; die Füße bräunlich fleischfarben; das schwarze Stirnband sehr schmal; das schwarze Scheitelband senkrecht durch und weit unter die Augen herab laufend; die erste Schwung-

feder weiß geschäftet; die erste Schwanzfeder weiß, mit einem rautenförmigen, dunkelbraunen Flecken. Länge 6 Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen hat ein schmäleres, weißes Stirnband, und der durch die Augen senkrecht herablaufende schwarze Streifen unter denselben ist schmaler und undeutlicher.

Charadrius minor. *Wolf's* und *Meyer's* Vögel
Deutschl. I. Heft 15. t. 5. Männchen und Weibchen.

Charadrius curonicus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 692.
n. 29.

Charadrius fluviatilis. *Bechstein's* Naturgeschichte
Deutsch. B. 4. S. 422.

Le petit Pluvier à collier. *Buffon* des ois. VIII. p.
60. pl. enl. n. 921. Übersetz. von *Otto* XVIII.
S. 117.

Aufenthalt: Flache, sandige, mit etwas Gras bewachsene Ufer der Flüsse, Seen und Teiche. Ein Zugvogel, der sich im April und Mai einfindet und im August und September wieder fortzieht.

Nahrung: Wasserinsekten und deren Larven und kleine Würmer.

Fortpflanzung: Nest in einer kleinen Vertiefung, in dem mit etwas Gras bewachsenen Sande am Ufer, auch wohl in die zunächst dem Wasser gelegenen dünnen Sand- und Brachfelder, mit drei bis fünf etwas gelblich weißen, mit vielen kleinen braunen und grauen Punkten und Strichelchen besprengten Eiern. In den Maingegenden nistet diese Art häufig.

Anmerkung: Herr *Naumann* hat diesen Vogel in den meisten Stücken zwar genau beschrieben, aber die Farbe des Schnabels und der Füße, die Länge des Vogels, die Farbe der Eier und die Angabe seines Geschreies, alles dieses gehört offenbar zu *Charadrius Hiaticula*; bei seiner Abbildung B. 2. t. 15. f. 19. hatte er *Charadrius minor* vor sich, dem er die Farbe des Schnabels von *Ch. Hiaticula* gab.

Zwei und vierzigste Gattung.

Sonderling. *Arenaria*.

Schnabel: Rundlich, gerade, dünne, vor der Spitze etwas breiter, von gleicher Länge des kleinen Kopfs.

Nasenlöcher: Klein und länglich eirund.

Füße: Die Zehen an der Wurzel mit keiner Haut verbunden.

1. Grauer Sonderling. *Arenaria Calidris*, *Mih i.*

Der Schnabel und die Füße schwärzlich; der Augenstern braun; vom Schnabel bis zu den Augen eine graue oder schwärzliche Linie; der Oberleib weißgrau, schwarzbraun gefleckt; der Unterleib nebst der Stirn und einem Streif über dem Auge weiß. Länge 7 Zoll.

Abänderung:

Das alte Weibchen unterscheidet sich vom alten Männchen durch die schmutzig weißere Stirn



Arenaria Calidris. Der graue Sonderling?



Curprinus isabellinus. Der isabellfarbige Läufer

und Bauch und den mehr gelb überlaufenen Hals.
Die Jungen sehen am Oberleib viel heller aus und
sind schwarzbraun gefleckt und der Unterrücken
und Steifs sind grau.

Tringa arenaria. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 680.
n. 16.

Charadrius Calidris. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag.
689. n. 9.

Arenaria. Willughby Ornith. 225.

Arenaria grisea. Bechstein's Naturgesch. Deutschl.
2te Aufl. B. 4. S. 368. t. 24. f. 1.

La Sanderling. Buffon des ois. VII. p. 532. Über-
setz. von Otto XXVII. S. 60.

The Sanderling. Latham synops. III. 1. p. 197. n. 4.
Übersetz. V. S. 171. n. 4.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 77. t. 11. f.
23. Männchen.

Aufenthalt: Auf seinem Zuge im Frühjahr und
im Herbst an dem Ufer der Flüsse und an grossen sandi-
gen Teichen. Im Mai 1806 traf ich ihn an dem Main
ziemlich häufig; im Herbst ist er alljährlich am Rhein
und Main.

Nahrung: Wasserinsekten und Würmer.

Fortpflanzung: Davon ist noch nichts bekannt.

Drei und vierzigste Gattung.

Läufer. *Cursorius.*

Schnabel: Rundlich, von der Wurzel bis zur
Spitze unterwärts gekrümmt und spitzig; über den Na-
senlöchern eine kleine Erhöhung.

Rachen: Weit.

Nasenlöcher: Eiförmig.

Zunge: Spitzig.

Füße: Die Zehen an der Wurzel mit einer kleinen Haut versehen.

1. Isabellfarbiger Läufer. *Cursorius isabellinus, Mihi.*

Der graue Schnabel unten am Grunde gelb; der Augensterne braun; die Füße gelblich grau; der Körper isabellfarbig; die Flügeldeckfedern grau gesäumt; die Kehle weißlich; hinter den Augen ein doppelter schwarzer Streifen; die isabellfarbigen Schwanzfedern, die mittelsten ausgenommen, an der Spitze schwarz, mit einem weißen Flecken. Länge 9 Zoll.

Abänderung:

Das den 13ten November 1807 bei Braunshard im Darmstädtischen geschossene Weibchen, hat folgende Zeichnung: Die Farbe ist hell isabellfarbig; hinter dem Auge ein schwarzer Streifen, über dem Auge ein weißer; der Scheitel mit feinen bräunlichen Strichelchen; die Kehle und der Bauch weiß; die Flügeldeckfedern mit bräunlichen zackigen Wellenlinien; die Schwungfedern schwarz, mit weißlicher Einfassung; die äußern Federn des isabellfarbigen Schwanzes auf der innern Fahne an der Spitze einen braunen Fleck, alle übrigen gleichfarbig. Ich möchte diesen Vogel für einen Jungen halten. Herr Professor *Meisner* in Bern theilte mir die Abbildung von dem Exemplar mit, welches in der Schweiz geschossen wurde und nach diesem, da ich es für einen



Platalea Leucorodia Der weisse Löffler.

alten Vogel halte, verfertigte ich obige Beschreibung der Art.

Charadrius gallicus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 692. n. 27.

Cursorius europaeus. Latham Index ornithol. II. p. 751. n. 1.

Cream-coloured Plover. Latham syn. III. 1. p. 217. n. 25. Übersetz. V. S. 191. n. 25. t. 36.

Coure-vite. Buffon pl. enl. n. 795.

Aufenthalt: Von diesem seltenen Vogel, dessen eigentliches Vaterland man noch nicht kennt, wurden so viel mir bekannt geworden ist, nur bis jetzt vier Exemplare in Europa entdeckt, nämlich eins in Frankreich, eins in England, eins in der Schweiz und das vierte wurde den 13ten November 1807 bei Braunschard im Darmstädtischen auf flachem Sandfeld geschossen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Darüber ist noch nichts bekannt.

B. Mit Füßen die vier Zehen haben

Vier und vierzigste Gattung.

Löffler. *Platalea.*

Schnabel: Wagerecht flach, lang, dünn, am Ende scheibenförmig.

Nasenlöcher: Klein, länglicht, an der Schnabelwurzel.

Zunge: Kurz und zugespitzt.

Füfse: Die drei vordern Zehen bis zur Hälfte mit einer Haut verbunden.

1. Weißer Löffler. *Platalea Leucorodia*, Linn.

Der vordere Theil der scheibenförmigen Stelle des schwarzen Schnabels schmutzig gelb; der Augenstern karmoisinroth; die kahlen Zügel und der Augenkreis weiß; die Kehle gelblich, unten roth; die Füfse schwarz; der Körper weiß; der Hinterkopf mit einem langen Federbusch. Länge 2 Fuß 5 — 6 Zoll.

A b ä n d e r u n g :

Bei den Jungen ist der Schnabel braun und nach der Spitze zu etwas gelblich; die Kehle bräunlich; der Federbusch mangelt entweder gänzlich oder ist ganz kurz; die ersten großen Schwungfedern sind, vorzüglich auf der äußern Seite, schwarzbraun, auf der innern weiß, die folgenden haben nur an der Spitze etwas Braunes, aber die Kiele aller Federn in den Flügeln sind schwarz.

Zwischen dem alten Männchen und alten Weibchen ist kein Unterschied, als dafs letzteres etwas kleiner ist.

Platalea Leucorodia. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 613. n. 1.

Spatule. Buffon des ois. VII. p. 448. t. 24. pl. enl. n. 405.

The white Spoonbill. Latham syn. III. 1. p. 13. n. 1. Übersetz. V. S. 1.

Nosemann und *Sepp* niederlandsche Vogelen pl. 89. 90.

Frisch Vögel. t. 200. und t. 201. beides junge Vögel.



Ardea ralloides. Der Rallenreiherr.

Aufenthalt: Auf seinem Zuge am Rhein und Main, jedoch selten; an der Donau häufiger. Im Juli 1803 kamen einige an den Rhein und im Juli 1807 traf ich einige am Main an.

Nahrung: Fische (aber keine Seefische), Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit drei bis vier weissen, röthlich gefleckten Eiern.

Bemerkung: Im Affekt sträubt sich der Federbusch dieses Vogels strahlenförmig aus einander, was seinem Kopf ein ganz eigenes Ansehen giebt. Da ich viele dieser Vögel lebendig gesehen habe, so kann ich mit Gewissheit sagen, dafs zwischen Männchen und Weibchen kein Unterschied ist.

Fünf und vierzigste Gattung.

Reiher. *Ardea*.

Schnabel: Gerade, lang, stark, spitzig, etwas zusammen gedrückt, an jeder Seite des Oberschnabels eine Längefurche und vor der Spitze ein kleiner Einschnitt.

Nasenlöcher: In einer Furche liegend, länglich, oben zur Hälfte bedeckt.

Zunge: Lang, spitzig, häutig und flach.

Augen: Mit einer nackten Haut umgeben und sehr nahe am Schnabelgrunde.

Füfse: Nicht so hoch als die Füfse der Störche und Kraniche; die äussere mit der mittlern Zehe an der

Wurzel durch eine Haut verbunden; die hintere Zehe mit der innern an dem nämlichen Kopfe des Fersenbeins und gleichsam unter derselben vergliedert; die Nägel lang und spitzig und der an der Mittelzehe am innern Rande gezähnelte.

Vier Wollenbüschel: Zwei zu beiden Seiten oben an der Brust und zwei zu beiden Seiten des Afters.

Mit häutigem Magen und nur einem Blinddarm.

(Im Fluge und in der Ruhe legen die Reiher den Hals in einen Bogen zusammen.)

a. Dünnhalsige Reiher.

Der Schnabel lang und gerade; die langen Füße hoch über der Ferse federlos; der Hals lang, auf beiden Seiten zusammen gedrückt, dünn, die Federn des Vorderhalses ragen mehr oder weniger über den Hinterhals hinaus und letzterer ist nur ganz schmal mit wolkenartigen Pflaumfedern bedeckt; ihre Nahrung besteht vorzüglich in Fischen.

1. Aschgrauer Reiher. *Ardea cinerea*, *Mihi*.

Der Schnabel, die nackten Zügel und der Augenstern goldgelb; die Füße dunkelbraun, röthlich überlaufen, der nackte Theil der Schenkel ziegelroth; der Vorderkopf weiß, am Hinterkopf ein langer, herabhängender, schwärzlicher Federbusch; der Rücken aschblau; von dem Mittelrücken laufen lange silberweisse Federn über die Flügel; am Vorderhalse und der Brust längliche

schwarze Flecken und am erstern lange silberweisse Federn; die Seiten des weissen Leibes sammetschwarz. Länge 3 Fufs 1 — 2 Zoll *).

Ardea major. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 627. n. 12.

Héron hupé. Buffon des ois. VII. p. 342. t. 19. pl. enl. n. 755.

Common Heron. Latham synops. III. 1. p. 83. n. 50.

Übersetz. V. S. 54. n. 50.

Naumann's Vögel. III. S. 120. t. 25. f. 34. altes Männchen.

Abänderung:

Die Jungen haben bis in das dritte Jahr folgende Zeichnung: Der Oberschnabel schwärzlich braun, mit etwas bräunlich gelb; der Unterschnabel gelb; die nackten Zügel grünlich gelb; der Augenstern gelb; die Füße schwarzgrau, der nackte Theil der Schenkel gelbbraun; der Vorderkopf aschgrau; der Hinterkopf mit keinem oder nur einem ganz kurzen, schwärzlichen Federbusch; der Rücken aschgrau; die langen silberfarbenen Federn des Mittlrückens mangeln gänzlich; am Vorderhals und auf der Brust blauschwarze Flecken. Länge 3 Fufs.

Ardea cinerea. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 627. n. 11.

Ardea rhenana. Sander im Naturforscher XIII. S. 195.

Héron. Buffon pl. enl. n. 787.

Naumann's Vögel. III. S. 110. t. 24. f. 33.

Aufenthalt: Waldungen in wasserreichen Gegenden, Sümpfe, Teiche und die Ufer grosser Flüsse.

*) Bei den Reiherarten ist zwischen Männchen und Weibchen wenig oder gar kein Unterschied.

Im März und April kommt er zu uns und im September und Oktober verläßt er uns gewöhnlich wieder, doch bleiben auch viele, sowohl bei gelinden als auch kalten Wintern, ganz da.

Nahrung: Fische und deren Brut, Frösche, Froschlaich, Muscheln, Feld- und Wassermäuse, Wasserinsekten, junge Vögel u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit drei bis vier grünlichen Eiern.

2. Purpurreiher. *Ardea purpurea*, Linn.

Der Oberschnabel dunkelbraun; der Unterschnabel, die nackten Zügel und der Augenstern gelb; der vordere Theil der Füße und die Zehen grünlich braun, der hintere Theil und die nackten Schenkel schmutzig grünlich gelb; der Scheitel schwarz, mit langem, herabhängendem Federbusch; der Oberleib aschgrau, mit olivengrünem Schimmer; der Unterleib rothbraun, mit purpurfarbigem Anstrich; von dem Mittelrücken laufen lange, schmale, hell gelbrothe Federn über die Flügel; die Seiten des Leibes dunkel rothbraun. Länge 2 Fuß 9 — 10 Zoll.

Ardea purpurea. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 626.

n. 10.

Le Héron pourpré. Buffon des ois. VII. p. 369. pl. enl. n. 788.

The crested purple Heron. Latham syn. III. 1. p. 95. n. 65. Übersetz. V. S. 66. n. 65.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft 1. t. 4. Weibchen.

Junger Vogel.

Der Kopf glatt, schwärzlich aschfarben; der Oberleib purpurbraun; der Unterleib weißlich gelbbraun, nach der zweiten Mauser hochroth; die langen, schmalen Schulterfedern mangeln gänzlich.

Ardea purpurata. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 541. n. 63.

Ardea rufa. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 642. n. 67.
Ein älterer Vogel nach der Mauser.

Ardea caspica. S. G. Gmelin Reise II. S. 193. t. 24. IV. S. 25.

African Heron. Latham suppl. p. 237. et Index ornith. II. p. 698. n. 73.

Purple Heron. Latham synops. III. 1. p. 96. n. 66.
Übersetz. V. S. 66. n. 66.

Aufenthalt: Einzeln am Rhein, Main, der Donau und andern Flüssen, auch in sumpfigen Gegenden wo vieles Rohr wächst; in Menge am Kaspischen und schwarzen Meere.

Nahrung: Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest tief im Rohr, von Rohrstengeln und Blättern, mit drei bis vier Eiern.

3. Grofser Silberreiher. *Ardea Egretta,* Linn.

Der Schnabel schmuziggelb; die nackten Zügel und der Augenkreis dunkelgrün; der Augenstern goldgelb; die Füße dunkelbraun, fleischfarbig überlaufen; der Kopf mit einem kleinen Federbusch; das ganze Gefieder reinweiß; die Rücken- und Schulterfedern reichen weit über

den Schwanz hinaus, sind sehr lang, schmal, und letztere seidenartig zerschlossen. Länge 3 Fufs 2 — 4 Zoll.

A b ä n d e r u n g :

Die Jungen haben einen ganz glatten Kopf und ihnen, so wie den Alten in der Mauser, mangeln die langen, schmalen Rücken- und Schulterfedern gänzlich.

Ardea Egretta. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 629.

n. 34.

Ardea alba. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 639. n. 24.

Ardea nivea. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 640. n. 59.

α . et β .

Ardea egrettoides. S. G. Gmelin's Reise II. S. 193.

t. 25.

Ardea xanthedactylos. S. G. Gmelin's Reise III.

S. 253.

Grand Aigrette. Buffon des ois. VII. p. 377. pl.

enl. n. 925.

Heron blanc. Buffon des ois. VII. p. 365. pl. enl.

n. 886.

The great white Heron. Latham syn. III. 1. p. 91.

n. 60. Übersetz. V. S. 61. n. 60.

Frisch Vögel. t. 204.

Aufenthalt: Auf seinem Zuge zuweilen an den deutschen Flüssen und Seen einzeln; in Menge in Ungarn, am Kaspischen und schwarzen Meere.

Nahrung: Wie bei dem Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest in Morästen im Rohr, mit vier bis sechs grünlichen Eiern.

Beobachtung: Die langen, schönen, seidenartig zerschlossenen Rückenfedern können von diesem

Reiher im Affekt aufgerichtet werden, und geben ihm dann ein ganz stolzes eigenes Ansehen. Auch bei dem kleinen Silberreiher geschieht dasselbe.

Alle Exemplare, welche ich in den Rhein- und Maingegenden und in Holland sahe, sie mochten nun einen kleinen Federbusch, oder ganz glatten Kopf haben, und mit den schönen langen Rücken- und Schulterfedern geziert seyn oder nicht, gehörten bestimmt zu ein und derselben Art.

Herr Graf von *Hoffmannsegg*, welcher *Ardea Egretta* in Ungarn häufig zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, sagte mir, daß er nur wenig Vögel mit den langen Schulter- und Rückenfedern angetroffen hätte.

4. Kleiner Silberreiher. *Ardea Garzetta*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; die nackten Zügel grün; der Augenstern goldgelb; die Füße schwarzgrün, die Zehen gelbgrün; der Kopf mit einem langen Federbusch; der ganze Körper rein weiß; die Schulterfedern lang, zart zerschlissen, bis über den Steiß herüberhängend. Länge 1 Fuß 10 — 11 Zoll.

Ardea Garzetta. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 628.
n. 13.

Ardea aequinoctialis β. *Gmel. Linn.* I. 2. p. 641
n. 25. β.

Ardea nivea. *Jacquins* Beiträge. S. 18. n. 13.

L'Aigrette. *Buffon* des ois. VII. p. 372. n. 20. pl.
enl. n. 901.

The little Egret. Latham syn. III. 1. p. 90. n. 59.
 Übersetz. V. S. 61. n. 59.

Aufenthalt: Einzeln auf dem Zuge an Flüssen und Seen, z. B. am Rhein, Main, der Donau, der Fulde u. s. w.

Nahrung: Wie bei den Vorhergehenden.

Fortpflanzung: Nest in schilfreichen Sümpfen, mit vier bis sechs weissen Eiern.

b. Dickhälsige Reiher.

Die obere Kinnlade des messerförmig gebauten Schnabels herabgebogen; die Füße nicht hoch über der Ferse nackt; der Hals dick, die Federn des Vorderhalses ragen weit über den Hinterhals, welcher mit wollenartigen Pflaumfedern sehr breit bedeckt ist. **Nahrung:** mehr Insekten und Würmer als Fische.

5. Rohrdommel-Reiher. *Ardea Stellaris*, *Linn.*

Der Oberschnabel braun, am Rande gelbgrün; der Unterschnabel und die nackten Zügel gelbgrün; der Augenstern gelb; die Füße gelbgrün; der schwarzbraune Kopf glatt; die Halsfedern stark, am untern Vorderhalse am stärksten und aufgeschwollen; der Rücken, die langen Schulterfedern und die Flügeldeckfedern rostgelb, mit schwarzbraunen Flecken und Querstreifen, und blässerem, schwärzlich geflammtem Bauche. Länge 2 Fufs 3—4 Zoll.

Ardea Stellaris. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 635.
 n. 21.

Butor. Buffon des ois. VII. p. 411. t. 21. pl. enl.
n. 789.

Bittern. Latham syn. III. 1. p. 56. n. 17. Übersetz.
V. S. 33. n. 17.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 126. t. 27. f. 36. Weib-
chen.

Aufenthalt: Grofse Teiche, Seen und Sümpfe,
welche mit dichtem Rohr und Schilf bewachsen sind. Im
März kommt er gewöhnlich an und zieht im September,
Oktober und November weg, doch habe ich auch mehr-
malen ihn im Winter erhalten.

Nahrung: Fische, Frösche, Muscheln, Wasser-
insekten, Blutigel und Mäuse. Ein Exemplar, welches
ich den 29ten September 1809 erhielt, hatte im Schlund
und Magen nichts als Fische.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Riedgras,
mit drei bis fünf schmutzig grünlichen Eiern.

6. Nachtreiher. *Ardea Nycticorax*, Linn.

Der Schnabel schwarz, am Grunde etwas gelblich;
die nackten Zügel schwarzgrün; der Augenstern hoch-
roth; die Füfse grünlich gelb, hinten fleischröthlich über-
laufen; im Genick drei horizontal liegende 6—7 Zoll
lange weifse Federn; Kopf, Rücken- und Schulterfedern
schwarz, mit stahlblau und grünem Glanz; Unterrücken,
Steifs, Flügel und Schwanz rein aschgrau. Länge 1 Fuß
8 Zoll.

Ardea Nycticorax. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 624.
n. 9.

Bihoreau. Buffon des ois. VII. p. 435. t. 22. pl. enl.
n. 758.

Frisch Vögel. t. 205.

Night-Heron. Latham synops. III. 1. p. 51. n. 13.

Übersetz. V. S. 29. n. 13.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 123. t. 26. f. 35.

Die zweijährigen Jungen.

Der Schnabel hornbraun schwarz, an den Seiten grünlich; der Augenstern rothbraun; die Füße dunkelbraun, mit grünem Anstrich; der Kopf schwarzbraun, grünglänzend, ohne Federbusch; Vorderhals und Brust gelblich weiß, mit graubraunen Streifen; die Deckfedern der Flügel und der Rücken mit rostgelben dreieckigen Flecken.

Ardea grisea. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 625. n. 9. β.

Femelle de Bihoreau. Buffon pl. enl. n. 759.

Die einjährigen Jungen.

Der Schnabel oben braun, an den Seiten und unten gelblich grün; der Augenstern braun; die Füße olivenbraun, grüngelb überlaufen; Kopf, Ober Rücken und Flügeldeckfedern dunkelbraun, mit gelblich weißen Flecken; die dunkelbraunen Schwungfedern an der Spitze mit weißlichen Flecken.

? *Ardea badia. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 644. n. 75.*

Ardea maculata. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 645. n. 80.

Butor tacheté ou Pouacre. Buffon des ois. VII. p. 427.

Frisch Vögel. t. 202.

Aufenthalt: Flüsse, Seen, große Teiche und Sümpfe, welche mit vielem Schilf und Gebüsch bewachsen sind. Seine Ankunft ist gewöhnlich der April, sein Wegzug der September und Oktober.

Nahrung: Fische, Frösche, Insekten, Muscheln und Würmer.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen im Gebüsch und Rohr, mit drei bis vier blafsblauen, gefleckten Eiern.

Bemerkung: Nach *Gmelin* und *Bechstein* soll sich das Männchen bloß durch den gelben Bauch vom Weibchen unterscheiden. Ich habe zwischen dem alten Männchen und Weibchen keinen Unterschied entdecken können.

7. Rallenreiher. *Ardea ralloides*, *Scopoli*.

Der hintere Theil des Schnabels blau, der vordere schwarzbraun; die nackten Zügel graugrün; der Augenstern gelb; die Füße gelb, grünlich überlaufen; der Hinterkopf mit einem sehr langen, herabhängenden, weissen, schwärzlich gesäumten Federbusch; der Rücken braunroth; die Schulterfedern gelb, sehr lang und schmal, einige über den Schwanz hinausreichend. Länge 15 — 16 Zoll.

Ardea ralloides. *Scopoli* Ann. I. n. 121. Übersetz.
von *Günther*. S. 10. n. 121.

Ardea castanea. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 633. n. 46.

Ardea comata. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 632. n. 41.

Ardea Squaiotta. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 634.
n. 47.

? *Ardea erythropus*. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 634.
n. 88.

? *Ardea mallaccensis*. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 643.
n. 72.

Ardea audax. *Lapeirouse* Neue Schwedische Abhandlungen. III. S. 106.

Crabier de Mahon. *Buffon* des ois. VII. p. 393. pl. enlum. n. 348.

Latham syn. III. 1. p. 75. n. 40. p. 74. n. 39. p. 72.
n. 36. p. 73. n. 38. p. 78. n. 44.

Junger Vogel.

Der Schnabel oben dunkelbraun, unten grüngelb; die nackten Zügel grün; der Augenstern weißgelb; die Füße grüngelb überlaufen; der Kopf ganz glatt; der Rücken und die Schulterfedern gelbbraun; die Kehle, der Steiß und Schwanz weiß; die Flügel auf der innern Fahne weiß, auf der äußern und an der Spitze blafsgrau.

Ardea Marsigli. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 637.
n. 52.

Ardea pumila. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 644. n. 74.

Ardea comatae simillima. *Piller et Mitterbacher* Iter per Poseganam. p. 24.

Tranquebarischer Krabbenreiher. *Otto* in *Buffon's* Naturgeschichte der Vögel. XXV. S. 291.

Petit Butor. *Buffon* des ois. VII. p. 423.

The Swabian Bittern. *Latham* synops. III. 1. p. 60.
n. 20. Übersetz. V. S. 36. n. 20.

Aufenthalt: An Sümpfen, Teichen und Flüssen auf dem Zuge, aber selten, z. B. in Schlesien, an der

Donau, in Schwaben, Baiern und Österreich, in Thüringen und auch an dem Rhein.

Nahrung: Insekten, Würmer und kleine Fische.

Fortpflanzung: Er nistet auf Bäumen am Donusse und an den Buchten des Kaspischen Meers; höchst wahrscheinlich nistet er auch an der Donau.

Anmerkung: Obgleich die Form des Schnabels dieses Reiher ihn mehr zu der Unterordnung der dünnhalsigen Reiher bestimmte, so gehört er doch seiner kurzen stämmigen Füße wegen, welche nicht hoch über die Ferse hinauf nackt sind und wegen den langen Vorderhalsfedern, welche weit über den Hinterhals hinaus ragen, vollkommen zu den dickhalsigen Reihern.

Sonst hielt ich *Ardea Marsigli*, Linn. für einen jungen *Ardea minuta*, da ich aber nun die Jungen sowohl von dieser als jener Art besitze, so kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß *Ardea Marsigli* ein junger Rallenreiher ist.

8. Kleiner Reiher. *Ardea minuta*, Linn.

Der an der Spitze schwarzbraune Schnabel und die nackten Zügel gelb, etwas grünlich überlaufen; der Augenstern gelb; die Füße gelblich grün; der glatte Kopf, der Rücken, die vordern Schwungfedern und der Schwanz schwarz, mit grünem Schiller; der Vorderhals und die Flügeldeckfedern rein lehmfarben. Länge $13\frac{1}{2}$ — 14 Zoll.

Ardea minuta. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 646. n. 26.

Blongios de Suise. Buffon des ois. VII. p. 395. pl. enlum. n. 323.

Little Bittern. *Latham* synops. III. 1. pag. 65. n. 27.

Übersetz. V. S. 40. n. 27.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft 7.

t. 5. altes Männchen.

Frisch Vögel. t. 207.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 132. t. 28. Männchen.

Nachtrag. Heft 2. S. 82. t. 12. f. 25. nicht ganz altes Weibchen.

Junger Vogel.

Der Schnabel braun und grüngelb, der Unterschnabel schmutzig grüngelb; die nackten Zügel grün; der Augenstern gelb; die Füße grün, gelblich überlaufen; der Kopf, Flügel und Schwanz dunkelbraun; der Rücken braun, alle Federn gelb gerändert; die Kehle und der Vorderhals weiß, mit hell und dunkelfarbigen Längsflecken; die Hinterhalsfedern dunkel rostfarben; die Flügeldeckfedern rostfarben, mit braunen Längsflecken.

Ardea danubialis. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 637. n. 53.

Butor brun rayé. *Buffon* des ois. VII. p. 424.

The rayed Bittern. *Latham* syn. III. 1. p. 61. n. 21.

Übersetz. V. S. 37. n. 21.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. t. 12. f. 26.

Aufenthalt: Sümpfe, Seen, Flüsse und Teiche, welche stark mit Rohr und Riedgras bewachsen sind. Kommt im April und Mai an und zieht im September und Oktober weg.

Nahrung: Insekten, Frösche, Fisch- und Froschlaich u. s. w.

el
er
r-
;
ie
n-
n-
ut



Ciconia nigra Der schwarze Storch.

Fortpflanzung: Nest im Rohr, mit drei bis vier grünlichen Eiern.

Sechs und vierzigste Gattung.

Storch. *Ciconia*.

Schnabel: Stärker, dicker und mehr walzenförmiger als beim Reiher, gerade, glatt, zusammengedrückt, an jeder Seite des Oberschnabels eine Längefurche, spitzig und lang.

Nasenlöcher: Eng und verlängert.

Zunge: Klein, spitzig und tief im Schlunde liegend.

Vor der nackten Augenhaut noch eine befiederte Stelle.

Unter dem Schnabel an der Kehle ein nackter ausdehnbarer Sack.

Hals: Kürzer als beim Reiher, rund, nicht zusammengedrückt und gegen die Brust allmählig dicker.

Füße: Lang, die Zehen, besonders die hintere, kurz, alle an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbunden, die Nägel stumpf und glattrandig.

Mit fast muskulösem Magen und zwei kurzen Blinddärmen. Ihre Nahrung besteht aus dem Thierreich.

(Im Fluge streckt der Storch den Hals gerade aus.)

1. Weißer Storch. *Ciconia alba*, *Bechst.*

Der Schnabel und die Füße roth; die nackte Haut um die Augen schwarz; der Augenstern braun; der Leib

weiss; Schwung- und Schulterfedern schwarz. Länge $3\frac{1}{4}$ Fufs.

Ciconia alba. *Bechstein's* Naturgeschichte Deutschlands. B. 3. S. 48. n. 1. 2te Aufl. B. 4. Abtheil. 1. S. 82. n. 1.

Ardea Ciconia. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 622. n. 7.

Cigogne blanche. *Buffon* des ois. VII. p. 253. t. 12. pl. enl. n. 866.

White Stork. *Latham syn.* III. 1. p. 47. n. 9. Übersetz. V. S. 25. n. 9.

Frisch Vögel. t. 196.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 101. t. 22. f. 31.

Aufenthalt: In Städten und Dörfern auf den Häusern, seltener auf abgeköpften hohen Bäumen. Gewöhnlich im März (manchmal auch früher) kommt er an, und zwar das Männchen allemal zuerst, im September zieht er in Gesellschaft weg.

Nahrung: Frösche, Fische, Mäuse, Maulwürfe, Schlangen, Eidechsen, Insekten, Würmer, junge wilde Enten, Feldhühner u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf einem Dachhorst oder Schornstein, seltener auf abgestumpften Bäumen, mit drei bis fünf blafs ockergelben, oft etwas gewölkten Eiern.

Anmerkung: Noch immer glauben die Naturforscher unsere Störche zögen nach Egypten, und der Vater der deutschen Ornithologie, *Bechstein*, bezweifelt es, daß unsere Störche während ihrer Abwesenheit von uns noch einmal nisten. Ich bin

in beiden Stücken anderer Meinung. Die Störche, welche aus unsern Gegenden wegziehen, überwintern meines Dafürhaltens nach, in Aleppo und Spanien und dort nisten sie auch noch einmal.

Dillons (Trav. p. 308.) sagt: „zur Winterszeit sind die Störche sehr häufig in Sevilla; fast jeder Thurm in der Stadt ist mit ihnen besetzt und alle Jahre kommen sie zu den nämlichen Nestern zurück.“

Shav (Trav. p. 428.) sah in der Mitte des Aprils drei Flüge Störche, die Egypten verließen und über den Berg Carmel, gegen Nordost zogen, und *Ives* um Bagdad ein Storchnest den 13ten Juni, an der Kuppel einer eingefallenen Moschee und sagt, man könne viel hundert Störche sehen, an jedem Haus, auf jeder Mauer, und auf jedem Baume, die ganz zahm wären. Ich bezweifle daher gänzlich, daß unsere Störche nach Egypten ziehen. *Kämpfer* versichert, die Störche bleiben das ganze Jahr hindurch in Japan; sie wandern also nicht einmal aus allen Gegenden in andere.

Daß die Alten nicht mit einer doppelten Brut bei uns wieder ankommen, hat wohl seinen Grund darin, weil die vorjährigen Jungen gleich nach der Ankunft in jenen Ländern, von den Alten gezwungen werden, sich von ihnen zu trennen, alle Anhänglichkeit an ihre Eltern verlieren und bei ihrem Einzug in unsere Gegenden, den ersten besten für sie bequemen Ort, zu ihrem Standquartiere wählen; hingegen die dort Geheck-

ten kommen mit der Mutter zu uns. Herr Professor *Brugmanns* in Leyden versicherte mich, daß er die ganze Brut junger Störche, welche auf seinem Gartenhaus 1804 geheckt worden seyen, mit einem Zeichen an dem Fuß vor ihrem Wegzug versehen habe, sie seyen ohngefähr in derselben Anzahl im Frühjahr 1805 auf derselben Stelle wieder erschienen, aber keiner habe das Zeichen mehr an dem Fuß gehabt.

2. Schwarzer Storch. *Ciconia nigra*, *Bechst.*

Der Schnabel, die nackte Haut um die Augen und an der untern Kinnlade hochroth; der Augenstern braun; die Füße dunkelroth; die Hauptfarbe schwärzlich, mit grünem purpurfarbenem Glanze; Unterbrust und Bauch weiß. Länge 3 Fufs.

Abänderung:

Bei den Jungen ist der Schnabel, die nackte Haut um die Augen, und der untern Kinnlade, sammt den Füßen olivengrün; Kopf und Hals rusbraun, letzterer mit weißlichen Rändern; Körper, Flügel und Schwanzfedern braunschwarz, mit etwas blauem und grünem Glanze.

Ciconia nigra. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl. Alte Ausg. B. 3. S. 56. n. 2. Neue Ausg. B. 4. Abtheil. 1. S. 96. n. 2.

Ardea nigra. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 623. n. 8.

Cigogne noire. *Buffon* des ois. VII. p. 271.

Cigogne brun. *Buffon* pl. enl. n. 399.

Black Stork. *Latham* syn. III. 1. p. 50. n. 11. Übersetz. V. S. 28. n. 11.



Grus cinerea. Der aschgraue Kranich.

Frisch Vögel. t. 197. junger Vogel.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 107. t. 23. f. 32. junger Vogel.

Aufenthalt: Abgelegene buschreiche Sümpfe in Wäldern oder nahe an denselben.

Nahrung: Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit zwei bis drei schmutzig weissen, grünlich überlaufenen Eiern. Alle Jahr nisten einige Paare in den Wäldern um Frankfurt und Darmstadt; den 14ten Mai 1801 erhielt ich drei flügge Jungen aus einem dieser Nester.

Sieben und vierzigste Gattung.

Kranich. *Grus*.

Schnabel: Ohngefähr von der Länge des Kopfs, stark, nicht sehr spitz, an der Wurzel mit einer Furche, an der Spitze etwas gewölbt.

Nasenlöcher: Länglich, ziemlich weit offen und weit vom Kopf liegend.

Zunge: Spitz und fleischig, der Zunge der Hühner gleich.

Am Kopf verschiedene Stellen unbefiedert (bei mehreren ausländischen Arten mit allerhand Zierrathen versehen); keine nackte Stelle um das Auge.

Füfse: Lang, mit mittelmässigen Zehen; die Hinterzehe kurz und nicht auf dem Boden aufstehend, die äussere und mittlere Zehe mit einer kleinen Haut verbunden; die Nägel spitzig.

Mit fast muskulösem Magen und zwei langen Blinddärmen.

Nahrung: Aus dem Pflanzen- und Thierreich.

1. Aschgrauer Kranich. *Grus cinerea*, *Mihi*.

Der Schnabel schwarzgrünlich, nach der Spitze zu hornfarbig, am Grunde röthlich; der Augensterne rothbraun; die Füße schwarz; der Vorderkopf schwarz mit Borsten besetzt, der Hinterkopf mit nackter, warziger, rother Haut (bei dem Weibchen weniger); der Körper aschgrau; Nacken, Vorderhals und Schwungfedern schwarz; am Flügelende schöne, lange, faserige, buschige, gekräuselte Federn. Länge 3 Fuß 6—9 Zoll.

Abänderung:

Den Jungen mangelt die rothe kahle Kopfstelle entweder ganz oder ist nur wenig sichtbar, und die schwarzbraune Farbe am Vorderhals ist entweder gar nicht da, oder es laufen nur längliche Flecken von derselben Farbe an ihm herunter.

Grus cinerea. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl. neue Ausg. B. 4. Abth. 1. S. 103. n. 1.

Ardea Grus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 620. n. 4.

Grue. *Buffon* des ois. VII. p. 287. t. 14. pl. enlum. n. 769.

Commone Crane. *Latham* synops. III. 1. p. 40. n. 5. Übersetz. V. S. 18. n. 5.

Frisch Vögel. t. 194.

Naumann's Vögel. B. 2. S. 7. t. 2. f. 2. altes Weibchen.

Aufenthalt: Ebene sumpfige Gegenden. Seine Ankunft ist gewöhnlich im März, wo er bei uns durchzieht, sein Rückzug der Oktober und November.

Nahrung: Sowohl trocknes als grünes Getreide, Sumpfkrauter u. s. w.; Würmer, Konchylien, Frösche.

Fortpflanzung: Nest in Binsen- und Erlengebüsche, mit zwei grünlich grauen, braun gefleckten Eiern.

Beobachtung: Die Luftröhre des Kranichs hat folgende eigene Bildung: nachdem sie auf der rechten Seite in den Brustknochen seiner ganzen Länge nach hinein gegangen ist, steigt sie aufwärts und läuft längst der hintern Seite, dann macht sie eine Beugung, geht wieder bis zur Hälfte des Brustknochens zurück und beschreibt einen halben Bogen, steigt abermals aufwärts, beugt sich auf der linken Seite nach der Brusthöhle und theilt sich jetzt erst in die zwei Luftröhrenäste. Aber ganz falsch ist es, was einige neuere Ornithologen behaupten, daß das Weibchen nur mit einer geraden und gewöhnlichen Luftröhre versehen sey. Sowohl Männchen als Weibchen haben gleichen Bau und Bildung der Luftröhren, wie ich aus eigener anatomischen Untersuchung ansehen habe.

Pierre Bellon hat schon 1555 diesen ganz besondern Luftröhrenbau des Kranichs genau gekannt und beschrieben.

Acht und vierzigste Gattung.

Nimmersatt. *Tantalus*.

Schnabel: Lang, bogig, pfriemenförmig, am Grunde dick; am Unterschnabel eine nackte Haut, die sich sackförmig ausdehnen läßt.

Nasenlöcher: Eirund, mit einer Haut bedeckt.

Zunge: Kurz und breit.

Gesicht: Bis hinter die Augen kahl.

Füße: Die Vorderzehen am Grunde mit einer Haut verbunden; der Nagel der Mittelzehe etwas breit und kammartig eingeschnitten.

1. Sichelschnäbeliger Nimmersatt. *Tantalus Falcinellus*, Linn.

Der Schnabel schwarzgrün, mit röthlich brauner Spitze; das kahle Gesicht mit einer weißgrauen Linie eingefasst; der Augenstern braun; die Füße schwarzgrün, an den Gelenken röthlich braun; Kopf, Hals und Körper kastanienbraun; Oberleib, Flügel und Schwanz stahlgrün und violett schillernd, wie bronzirt. Länge $1\frac{3}{4}$ Fufs, das Weibchen kleiner.

Abänderung:

Bei den Jungen ist Schnabel, Stirn, Scheitel, Wangen, Kehle und Oberhals braungrau, mit weissen Längsflecken; Unterhals, Brust und After braungrau; je jünger die Vögel sind, desto mehr grau sind sie. Zwischen dem alten Männchen und Weibchen ist aufser der Gröfse kein Unterschied.



Tantalus Falcinellus.
Der sichelschnablige Nimmersatt.



Numenius Phaeopus
Der Regen = Brachvogel.

Tantalus Falcinellus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 648. n. 2.

Courlis verd. Buffon des ois. VIII. p. 29. pl. enl. n. 819.

Bay Ibis. Latham syn. III. 1. p. 113. n. 12. suppl. 67. Übersetz. V. S. 37. t. 81. a. ein junger Vogel.

Aufenthalt: Häufig an der Donau; einzeln auf seinem Zuge an den Flüssen in Schlesien und am Rhein.

Nahrung: Insekten, Würmer und Vegetabilien.

Fortpflanzung: Nistet am Kaspischen und schwarzen Meere.

Neun und vierzigste Gattung.

Brachvogel. *Numenius.*

Schnabel: Lang, schmal, rundlich und unterwärts gebogen.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, an der Wurzel des Schnabels.

Zunge: Am Schlunde liegend, klein und scharf zugespitzt.

Gesicht: Befiedert.

Augen: In der Mitte des Kopfes liegend.

Füße: Die Vorderzehen an der Wurzel mit einer Haut verbunden, die Hinterzehe aus mehreren Gelenken bestehend; der Nagel der Mittelzehe ohne kammförmige Einschnitte.

1. Grofser Brachvogel. *Numenius Arquata*,
Latham.

Der Oberschnabel braun, der untere fleischfarben; der Augenstern braun; die Füße graublau; Oberrücken, Schultern und Deckfedern der Flügel bräunlich schwarz, mit hellgelb braunen zackigen Einfassungen; Kopf und Hals bleich gelbbraun, mit dunkelbraunen Längsschmizzen; der Schwanz mit dunkelbraunen und röthlich hellgrauen, an den Kielen abgesetzten Binden. Länge 2 Fuß bis 2 Fuß 2 Zoll.

A b ä n d e r u n g:

Das Weibchen ist grauer und an dem Halse und Rücken nur wenig mit rostbrauner Farbe überlaufen; die Jungen sind im ersten Jahre weit dunkler als die Alten.

Im Herbst trifft man zuweilen eine rosenroth bandirte Abart an; die weiße Abart ist sehr selten.

Der Schnabel dieses Brachvogels ändert sehr in der Länge ab, von 4 bis beinahe 6 Zoll.

Numenius Arquata. Latham Index orn. II. p. 710.
n. 1.

Scolopax Arquata. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 655.
n. 3.

Courlis. Buffon des ois. VIII. p. 19. pl. enl. n. 818.

Common Curlew. Latham synops. III. 1. p. 119. n. 1.

Übersetz. V. S. 94. n. 1.

Frisch Vögel. t. 224.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 26. t. 5. f. 5.

Aufenthalt: Frei liegende Flüsse, Seen, Teiche, Feldlachen, Brach- und Saatkfelder, Anger und Wiesen.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, Schnecken u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf trockenen Stellen in Sümpfen, mit vier bis fünf olivengrünen, bräunlich und schwärzlich gefleckten Eiern. (Häufig fand ich es in den Dünen an der Nordsee. Der Vogel verräth stets seinen Brutort durch ein unaufhörliches ängstliches Geschrei.)

2. Regen-Brachvogel. *Numenius Phaeopus*,
Latham.

Der sehr stark bogenförmig gekrümmte Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel röthlich; der Augenstern braun; die Füße bleifarben; der Kopf dunkelbraun in der Mitte mit einem weiß gefleckten Streifen; Hals und Brust braun, mit grauweiß stark gekantet; die Schulterfedern dunkelbraun, mit grauweiß und rostfarbig gezackten Kanten; die Flügeldeckfedern braun, mit weißen Spitzen; der Schwanz braungrau, mit dunkelbraunen breiten Streifen. Länge $15\frac{1}{2}$ — 16 Zoll.

Numenius Phaeopus. *Latham* Index orn. II. p. 711.
n. 6.

Scolopax Phaeopus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 657.
n. 4.

Courlieu ou petit Courlis. *Buffon* des ois. VIII.
p. 27. pl. enl. n. 342.

Whimbrel. *Latham* syn. III. 1. p. 123. n. 6. Über-
setz. V. S. 98. n. 6.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 46. t. X. f. 10. Männchen.
Frisch Vögel. t. 225.

Aufenthalt: Im April, Mai, August und September trifft man ihn gewöhnlich in kleinen Gesellschaften

auf seiner Wanderung an Sümpfen, Seen, Flüssen, auf Saat- und Brachäckern.

Nahrung: Wie bei dem Vorhergehenden.

Fortpflanzung: So viel mir bekannt geworden ist, nistet er in Deutschland nicht; auf den Haiden der Hochländer Hügel bei Invercoud in Schottland, am Kaspischen Meere und wahrscheinlich auch in Ungarn brütet er.

3. Rothbäuchiger Brachvogel. *Numenius ferrugineus*, *Mihi*.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun; die Füße schwarzgrau; Hals, Brust und Bauch rostroth, hin und wieder etwas weiß und schwarzbraun gewölkt; Rücken und Schulterfedern schwarz, rostfarben und weiß kantirt; die obern und untern Schwanzdeckfedern weiß, mit schwarzbraunen Flecken und Querbändern; die gleich langen Schwanzfedern glänzend aschgrau. Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Ein Männchen, welches ich den 20ten Mai 1809 schoß, hatte folgende Zeichnung: Der Scheitel braun, mit weiß gemischt; von dem Schnabel über den Augen ein weißer Streifen; die Kehle weiß; der Hals bleich rostroth, mit feinen weißen Schmitzen; Brust und Bauch weiß, mit einzelnen rostrothen Federn und schwarzbraunen Querbändern; an den Seiten der Oberbrust mit vielen schwarzgrauen Flecken; Oberleib und Flügeldeckfedern bräunlich grau, mit einzelnen rostfarben und schwarz gefleckten Federn;

die obern und untern Schwanzdeckfedern weiß,
nur einzeln schwarzbraun gefleckt.

Farbenzeichnung der Jungen: Zwischen Schnabel und Augen ein grauer, über dem Auge ein weißer Streifen; Scheitel, Hinterhals, Oberleib und Flügeldeckfedern graubraun, mit weißlicher Einfassung; über die Flügel eine weiße Binde; Kehle und Vorderhals weiß, letzterer bräunlichgrau überlaufen; Oberbrust bräunlich grau (bei manchen mit schwärzlichen Längsflecken), Unterbrust, Bauch, Schenkel, obere und untere Schwanzdeckfedern reinweiß.

Numenius Subarquata. *Bechst.* orn. Taschenbuch. Th. 2. p. 276. n. 3. Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 135. n. 3. t. 6.

Numenius variabilis. *Bechstein's* Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. S. 143. Die Farbenverschiedenheiten n. 1. u. 2.; alles Übrige gehört zu *Tringa alpina* *Linn.*

Alouette de mer. *Buffon* pl. enl. n. 851. (Diese Abbildung gehört nicht zu *Tringa Cinclus* *Linn.* sondern ist ein junger Vogel von *Numenius ferrugineus*.)

Scolopax Subarquata. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 658. n. 25.

Tringa ferruginea. *Brünn* Ornith. n. 180.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 87. t. 20. f. 27. Männchen im Juli. f. 28. junger Vogel.

Aufenthalt: An dem Ufer der Flüsse, Bäche, Seen und Teiche; im Frühjahr sehr selten, im Juli und August, wenigstens am Rhein und Main in kleinen Heerden, doch nicht alljährlich.

Nahrung: Wasserinsekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Gras- und Maulwurfs-
hügeln, mit vier bis fünf gelblichen, dunkelbraun ge-
fleckten Eiern.

Bemerkung: *Bechstein* und *Naumann*, bei-
de gründliche und reine Naturforscher, sind, was
die Naturgeschichte dieses Vogels betrifft, sehr
irrig: der Letztere behauptet er sey mit *Tringa al-
pina Linn.* einerlei Vogel, was durchaus gegen
meine Beobachtung und Erfahrung streitet, und
Ersterer, obgleich er beide Vögel als zwei ver-
schiedene Arten in seiner Naturgeschichte Deutsch-
lands B. 4. S. 141. und S. 322. aufstellt, beschreibt
doch unter seinem *Numenius variabilis* ihn und
zugleich auch den *Linnéischen* Alpenstrand-
läufer; auch die *Differ. specifica*, welche er von
seinem veränderlichen Brachvogel angiebt,
paßt halb auf diesen, halb auf die *Tringa alpi-
na Linn.* Man könnte fast eben so gut den *N.
ferrugin.* zu den Strandläuferarten zählen, aber
seines Schnabels wegen habe ich ihn doch lieber
zu den Brachvögeln gesetzt. So wenig als es einen
rothbäuchigen Brachvogel mit schwar-
zer Brust giebt, eben so wenig existirt ein Al-
penstrandläufer mit rother Brust! Durch
folgende Kennzeichen lassen sich beide Vögel ge-
nau und bestimmt von einander unterscheiden:

Bei *Numenius ferrugineus* ist der Schnabel $1\frac{3}{4}$
Zoll lang, ziemlich rund, am Grunde völlig 3
Linien dick, von der Mitte an unterwärts

gebogen, nach der stumpfen Spitze zu sehr dünne und schmal; der Oberkiefer länger als der untere; die Beine 1 Zoll 2 Linien lang; die Schenkel 9 Linien nackt; die Schwanzfedern von gleicher Länge.

Bei *Tringa alpina* Linn. ist der Schnabel 1 Zoll und 1 Linie lang, auf beiden Seiten zusammengedrückt, besonders an der Wurzel, am Grunde nur eine Linie dick, etwas unterwärts gebogen, (doch weniger als bei *Numen. ferrugin.*) dünne, an der Spitze etwas dicker; der Oberschnabel kaum länger als der untere; die Beine 11 Linien lang; die Schenkel vier Linien nackt; die zwei mittelsten Schwanzfedern zwei Linien länger.

4. Zwerg-Brachvogel. *Numenius pygmaeus*,
Latham.

Der Schnabel von unten und oben zusammengedrückt, dunkel röthlich grau, mit schwärzlicher Spitze; der Augenstern braun; die Füße graugrün; Scheitel und Nacken schwarzbraun, mit zwei gelblichen Längsstreifen; über dem Auge ein weißer braun beschmitzter Streifen; Rücken und Schulterfedern schwarz, mit rostgelben und graulich weißen Kanten; der Unterleib weiß; der Schwanz aschgrau, die zwei Mittelfedern schwarz, rostfarben gekantet. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Numenius pygmaeus. *Latham* Index orn. II. p. 713.

Numenius pusillus. *Bechstein's* Naturgeschichte Deutschlands. 2te Auflage B. 4. Abtheil. 1. S. 152. n. 6. *).

Scolopax pygmaea. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 655. n. 20.

Scolopax Dethardingii. *Latham syn.* Übersetz. V. S. 130. n. 33. VI. S. 547. t. 123.

Pygmy Curlew. *Latham synops.* III. 1. p. 90. n. 19. Übersetz. V. S. 101. n. 19.

Pennant's Gen. of. Birds. p. 64. t. 11.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 73. t. 10. f. 22. Männchen.

Aufenthalt: Im April und Mai, so wie im August und September trifft man ihn auf seinem Zuge an dem Ufer der Flüsse, Seen, Teiche und Sümpfe an, jedoch selten.

Nahrung: Kleine Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Brütet höchst wahrscheinlich im Norden.

*) Was Herr *Bechstein* in seiner Naturgeschichte Deutschlands, zweiter Auflage. B. 4. Abth. 1. S. 148. n. 5. als *Numenius pygmaeus* beschreibt, gehört nicht hierher, sondern ist eine junge *Tringa alpina* *Linn.*, was auch Herr von *Minckwitz* bestätigt. Derselbe schreibt mir unter dem 8ten November 1809 darüber folgendes: „*Bechstein's* *Numenius pygmaeus*, wovon ich demselben einmal (ohngefähr vor 8 Jahren) eine Abbildung gesendet habe, ist bloß eine *Tringa alpina* (welche, wie Sie wissen, außerordentlich variirt) und es thut mir sehr leid, daß sie einen solchen Irrthum veranlaßt hat. — Seit dieser Zeit habe ich nun freilich manches anders beurtheilen gelernt.“



Scolopax media . Die Mittelschnepfe .

F ü n f z i g s t e G a t t u n g.

Schnepfe. *Scolopax*.

Schnabel: Lang, gerade, rundlich, gefurcht, weich, an der Spitze kolbig, im Leben glatt, im Tode mit höckerigen Erhabenheiten, der Oberschnabel länger als der untere.

Nasenlöcher: Gleich breit, nahe an der Schnabelwurzel liegend.

Kopf: Fast eckig.

Augen: Groß und hoch am Oberkopf liegend.

Füße: Über der Ferse nur wenig nackt; die Zehen unverbunden, die hintere aus mehreren Gliedern bestehend und tiefer sitzend.

1. Waldschnepfe. *Scolopax rusticola*, Linn.

Der Schnabel schmutzig fleischfarben; der Augenstern braun; die Füße fleischfarben, grau überlaufen; die Fersen ganz befiedert; über den Hinterkopf einige schwarzbraune Querbinden; der Schwanz schwarz, mit aschgrauen Spitzen und braunrothen, tief gezackten Kanten. Länge $13\frac{1}{4}$ Zoll.

A b ä n d e r u n g :

Das Weibchen ist etwas größer, aber blässer von Farbe und auf den Flügeldeckfedern sind viele große weiße Flecken. Es giebt weiße, geschäckte, strohgelbe, weißflügelige, weißschwänzige u. s. w. Ausartungen der Waldschnepfe.

Scolopax rusticola. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 660.
n. 6.

Bécassé. Buffon des ois. VII. p. 462. t. 25. pl. enl.
n. 885.

Woodcock. Latham syn. III. 1. p. 129. n. 1. Über-
setz. V. S. 105. n. 1.

Frisch Vögel. t. 226. Männchen. t. 227. Weibchen.
t. 230. eine weißse Abart.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 6. t. 1. f. 1. Männchen.

Aufenthalt: Waldungen, besonders solche, wo
feuchte Wiesen, Äcker und Sümpfe in der Nähe sind.
Kommt im März und April an, bleibt einzeln da; Aus-
gangs Septembers fängt ihr Rückzug an und dauert bis
in den November, ja bei gelindem Wetter überwintern
mehrere bei uns.

Nahrung: Würmer, kleine nackende Schnecken,
kleine Käfer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einer
kleinen Vertiefung, mit drei bis vier schmutzig gelblichen,
rothbraun gefleckten Eiern. Den 25ten April 1806 er-
hielt ich schon halbwüchsige und den 12ten Mai beinahe
völlig ausgewachsene Jungen.

2. Mittelschnepfe. *Scolopax media*, *Frisch*.

Der Schnabel röthlich, an der Spitze braun, an der
Wurzel des Unterschnabels gelblich grün; der Augen-
stern braun; die Füße graugrün, gelblich überlaufen;
der Scheitel schwarz, durch einen rostgelben Streifen in
zwei Theile getheilt; über und unter den Augen ebenfalls
ein dergleichen Streifen, nebst noch einem schwarzbraunen;
der Schwanz am Ende rothbraun, mit schwarzen Quer-

streifen und weissen Spitzen, auf jeder Seite mit vier weissen, an der Wurzel schwarz in die Quere gestreiften Federn. Länge 10—10 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Scolopax major. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 661. n. 36.

Scolopax paludosa. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 661. n. 35.

Otto's Übersetz. von Buffon's Vögeln. XXVI. p. 166. mit einer Abbild. und zwei Eiern.

Bécasse des Savanes. Buffon pl. enl. n. 895.

Great Snipe. Latham synops. III. 1. pag. 133. n. 4. Übersetz. V. S. 107. n. 4.

Frisch Vögel. t. 228.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 11. t. 2. f. 2. Männchen.

Aufenthalt: Moore und sumpfige Wiesen. Kommt im Mai zu uns und zieht im August und September wieder weg.

Nahrung: Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest in grossen Brüchen auf einem Binsen- oder Grasbusch, mit drei bis vier grünlich hellbraunen, dunkelbraun gefleckten Eiern.

3. Heerschnepfe. *Scolopax Gallinago*, Linn.

Der Schnabel an der Wurzel des Unterkiefers aschgrau, an der Spitze braun; der Augenstern braun; die Füße grünlich bleifarben; der Kopf braunfleckig und schwarz, mit drei bleichbräunlich gelben Längsstreifen; der Schwanz an der Wurzel schwarz, am Ende orange-farben, mit zwei schwarzen Querbinden, die äussersten Federn bräunlich weiss mit schwarzen Querstreifen. Länge 8 $\frac{1}{2}$ —9 Zoll.

Scolopax Gallinago. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 662.
n. 7.

Beccassine. Buffon des ois. VII. p. 483. t. 26. pl.
enl. n. 883.

Common Snipe. Latham synops. III. 1. p. 134. n. 6.
Übersetz. V. S. 108. n. 6.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 15. t. 3.

Aufenthalt: Große Brüche, Moore, Sümpfe, sumpfige Wiesen und Teiche. Im März und April kommt sie zu uns und von dem August an bis in den Oktober dauert ihr Weggzug.

Nahrung: Insekten, Würmer u. s. w.

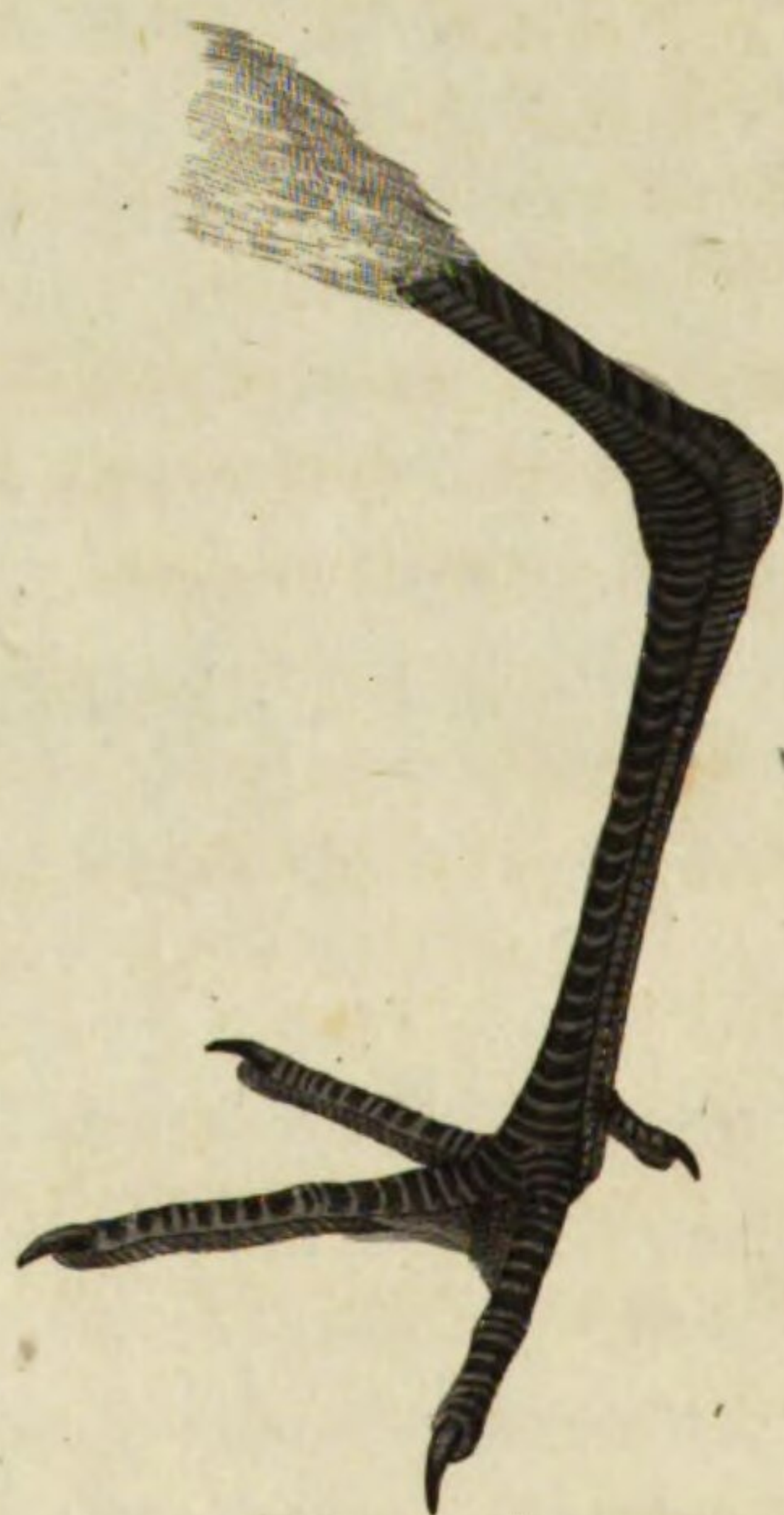
Fortpflanzung: Nest in einer kleinen Vertiefung auf einem Binsen- oder Schilfhorst oder Grashügel, mit vier bis fünf grünlichen, grau und braun gefleckten Eiern.

4. Moorschnepfe. *Scolopax Gallinula*, Linn.

Der Schnabel an der Wurzel bläulich und schmutzig gelb, an der Spitze schwärzlich; der Augenstern braun; die Füße grünlich fleischfarben; der Scheitel schwarz, rostfarbig überlaufen; über den Augen ein gelbbrauner Streifen und von den Nasenlöchern bis zu den Augen ein dunkelbrauner; die Zügel verloschen dunkelbraun; der Schwanz an der Wurzel braunschwarz, am Ende braunroth, die zwei mittlern Federn schwarz, mit hellbrauner Spitze. Länge $7 - 7\frac{1}{2}$ Zoll.

Scolopax Gallinula. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 662.
n. 8.

Petite Becassine ou la Sourde. Buffon des ois. VII.
p. 490. pl. enl. n. 884.



Totanus Glottis. Der dickfüßige Wasserläufer.

Jack-Snipe. Latham syn. III. 1. p. 136. n. 8. Übersetz. V. S. 110. n. 8.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 21. t. 4. f. 4.

Aufenthalt: Moore, Sümpfe, Brüche und Wiesen, die um die Teiche und Seen herum liegen. Kömmt als Zugvogel im März an, streicht im August und September herum und im Oktober ganz weg.

Nahrung: Insekten und Gewürmer.

Fortpflanzung: Nest in Mooren und Sümpfen, mit vier bis fünf grünlich gelben, dunkelbraun gefleckten Eiern, in einem Binsen- oder Grasbusch.

Ein und fünfzigste Gattung.

Wasserläufer. *Totanus.*

Schnabel: Lang (zweimal so lang als der Kopf), rundlich, dünn, weich, etwas herab oder hinaufwärts gebogen, mit harter Spitze.

Nasenlöcher: Schmal.

Augen: Mittelmässig groß, in der Mitte des Kopfs liegend.

Füße: Hoch, über der Ferse weit hinauf nackt, zwischen der Mittelzehe und der äußern eine kleine Haut; die Hinterzehe kurz und hoch sitzend.

* Der Schnabel an der Spitze etwas abwärts gebogen.

1. Dunkelbrauner Wasserläufer. *Totanus fuscus*, *Bechstein*.

Der über $2\frac{1}{2}$ Zoll lange Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel des Unterschnabels röthlich, an der Spitze merklich gekrümmt; der Augenstern und die Füße dunkelbraun; Kopf, Hals, Brust, Oberrücken und Flügeldeckfedern schwarzbraun, weißlich gesäumt und gefleckt; der Unterleib dunkel aschgrau, einzeln weiß gesäumt; der Unterrücken weiß; der Schwanz schwarzbraun, mit weißen Querstreifen. Länge $11\frac{1}{2}$ — 12 Zoll.

Totanus fuscus. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 212. n. 2.

Scolopax fusca. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 657. n. 5.

Tringa atra. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 673. n. 26.

Barge brun. *Buffon* des ois. VII. p. 508. pl. enl. n. 375.

The dusky Snipe. *Latham syn.* III. 1. p. 155. n. 50. Übersetz. V. S. 126. n. 30.

Frisch Vögel. t. 236.

Einjähriger Vogel.

Der Schnabel schwarzbraun, an der untern Kinnlade von der Wurzel bis zur Hälfte roth, der Augenstern bleichroth; die Füße hellroth; ein grauer Streifen von dem Schnabel bis zu dem Auge; ein Streifen über dem Auge, Kehle, Brust und Bauch rein weiß; der Hals weiß und grau gewölkt; der Ober-

leib grau, weißlich gesäumt; Schulter- und Flügeldeckfedern grau, schwarz und weiß gefleckt, der Schwanz mit graubraunen und rein weißen Querbinden.

Totanus natans. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl. 2te Ausg. B. 4. Abth. 1. S. 224. n. 4.

Scolopax natans. *Otto's* Übersetz. von *Buffon's* Vögeln. B. 26. S. 234.

Scolopax curonica. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 669. n. 46.

Scolopax cantabrigiensis. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 668. n. 45.

Zweijähriger Vogel.

Der dunkelbraune Schnabel an der Wurzel der untern Kinnlade hellroth; der Augenstern braun; die Füße blutroth; ein Streifen über dem Auge nebst der Kehle weiß; von dem Schnabel zu dem Auge ein brauner Streif; der Oberhals schwarz graubraun, mit weiß gesprenkt; der Unterhals mehr weiß als schwarzgrau; der Oberrücken und die Flügeldeckfedern schwarzbraun, mit weißen Flecken; Brust, Bauch und Steiß weiß, mit schmalen braunen Querstreifen; der Schwanz schwarzbraun, mit weißen Querbinden.

Scolopax Totanus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 665. n. 12.

Totanus maculatus. *Bechstein's* Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 203.

Spotted Snipe. *Latham* synops. III. 1. p. 149. n. 19. var. A. Übersetz. V. S. 126. var. A.

Naumann's Vogel. B. 3. S. 36. t. 8. f. 8.

Aufenthalt: Ufer der Flüsse, Sümpfe, Seen und Teiche. Im Frühling selten, im Herbst auf seinem Zuge ziemlich häufig.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet in Deutschland nicht, wahrscheinlich aber innerhalb des arktischen Kreises.

2. Rothfüßiger Wasserläufer. *Totanus Calidris*, *Bechstein*.

Der höchstens $1\frac{3}{4}$ Zoll lange Schnabel hochroth, an der nur wenig gekrümmten Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füße orangenroth; Scheitel und Hinterhals graubraun, mit schwarzen und rostfarbig angeflogenen Fleckchen, die Kehle weiß, mit eben solcher Zeichnung; Unterhals, Brust und Bauch weiß, braun und schwarz bespritzt und gestrichelt; der Oberleib graubraun, mit schwärzlichen Querflecken und einzelnen gelblichen Fleckchen; über die Flügel ein weißer Querstreifen; der Schwanz weiß, mit vielen schwarzen Querbinden. Länge $10\frac{1}{4}$ — $10\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind am Hals und der Brust weiß, und mit vielen schwarzbraunen Längsflecken gezeichnet, auch am Bauch stärker gefleckt und auf dem Oberleib mangeln die schwärzlichen Querflecken, dagegen sind die Federn gelblich gesäumt.

Totanus Calidris. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschlands. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 216. n. 3. t. 20.

Scolopax Calidris. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 664.

Tringa Gambetta. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 671.
n. 3.

Tringa striata. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 672. n. 5.

Chevalier à pieds rouges. Buffon des ois. VII.
p. 513.

Chevalier rayé. Buffon des ois. VII. p. 516. pl. enl.
n. 827.

Gambette. Buffon pl. enl. n. 845.

The Redshank. Latham synops. III. 1. p. 150. n. 20.
Übersetz. V. S. 121. n. 20.

Frisch Vögel. t. 240.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 43. t. 9. f. 9.

Aufenthalt: Sümpfe, sumpfige Wiesen und Seeufer. Kommt im April an und zieht im August und September weg.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Gras-, Schilf- oder Binsenrasen, auch auf Wiesen und Angern, mit vier gelbgrünlichen, braun gefleckten Eiern, bei welchen unten die braunen Flecken zusammen fließen. (In Holland, wo dieser Vogel außerordentlich häufig ist, fand ich sein Nest überall im Gras auf den Wiesen. Er heisst dort *Tuurluur* und seine Eier werden in grosser Menge zum Verspeisen auf den Markt gebracht.)

** Der Schnabel in der Mitte oder an der Wurzel etwas aufwärts gebogen.

3. Dunkelfüßsiger Wasserläufer. *Totanus limosus*, Bechstein.

Der Schnabel an der Wurzel orangengelb, an der schwärzlichen löffelförmigen Spitzenhälfte etwas in die

Höhe gezogen; der Augensterne braun; die Füße dunkelgrau; Kehle und ein Streif über den Augen weißlich; Hals und Brust rothbraun, letztere schwärzlich gewellt; Ober Rücken und Flügeldeckfedern graubraun, mit untermischten schwarzen und rothbraun gefleckten Federn; Unter Rücken und Steiß weiß; über die Flügel ein weißer Fleck, den die vier ersten Schwungfedern nicht haben; der Schwanz am Grunde weiß; gegen das Ende schwarz, das Weiße nimmt nach den Seitenfedern so zu, daß die letzten fast ganz weiß sind. Länge $14\frac{1}{2}$ — 15 Zoll.

Totanus limosus. *Bechst.* Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 244. n. 9.

Totanus rufus. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 253. n. 11.

Scolopax limosa. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 670. n. 10.

La Barge. *Buffon* des ois. VIII. p. 500. t. 27. pl. enl. n. 874. einjähriger Vogel.

The red Godwit. *Latham* syn. III. 1. p. 142. n. 13. Übersetz. V. S. 14. n. 13. alter Vogel.

Jadreka. *Latham* syn. III. 1. p. 146. n. 17. Übersetz. V. p. 118. n. 17. junger Vogel.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 49. t. 11. f. 11. einjähriger Herbstvogel.

Aufenthalt: Nördliche Seeufer und sumpfige Wiesen, auch Teich- und Flußufer. Den 24ten Juli 1806 traf ich sie auf ihrem Durchzuge einzeln an einem grossen Sumpfe eine Stunde von Offenbach.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Gras-, Schilf- oder Binsenrasen, mit vier grünlich grauen, bräunlich gefleckten Eiern. (In Holland fand ich das Nest an eben denselben Orten, wie bei der vorhergehenden Art. Er heisst dort *Marel* und seine Eier werden häufig gegessen.

Bemerkung: *Bechstein's Totanus lapponicus* ist *Scolopax limosa Linn.* eben so auch *The red Godwit* des *Latham*; wie man aus genauer Untersuchung der Beschreibungen, welche diese Schriftsteller gegeben haben, ansehen kann; ja der Erstere führt die Abbildung der *Naumann'schen Seeschnepfe* als Synonym seines *Totanus lapponicus* an, woraus unläugbar erhellt, dass es *Totanus limosus* ist. *Scolopax lapponica Linn.* ist nur höchstens $13\frac{1}{2}$ Zoll lang und der Schwanz ist weiss mit vielen schwarzbraunen Querbinden.

4. Grünfüssiger Wasserläufer. *Totanus chloropus, Mih.*

Der Schnabel in der Mitte etwas aufwärts gezogen, an der Wurzel aschgrau, an der Spitze dunkelbraun; der Augenstern braun; die Füße grau gelblich grün; Kopf, Hals und Brust weiss, schwarzbraun gestrichelt und gefleckt; Oberleib dunkelbraun, rostgelblich kantirt; Bauch, After und Steifs weiss, letzterer und ersterer zur Seite braunfleckig; der Schwanz weissgrau, dunkelbraun gefleckt und bandirt. Länge $12 - 12\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Die Jungen und Herbstvögel haben folgende Zeichnung: Von der Schnabelwurzel bis zu den

Augen ein weißer Streifen, unter diesem ein dunkelgrauer; Kehle, Wangen und Vorderhals weiß; beide letztere mit einzelnen bräunlichen Strichelchen; Brust, Bauch, Unterrücken, Steifs, Schenkel und After weiß; Oberrücken, Schultern und Flügeldeckfedern schwarzbraun, mit weißlichen Kanten; Schwanz weiß, schwarzbraun bandirt.

Scolopax Glottis. *Bechstein's* Naturg. Deutschl. erste Aufl. B. 3. S. 130. n. 13.

Totanus Glottis. *Bechstein's* Nat. D. 2te Aufl. B. 4. A. 1. S. 249. n. 10. Orn. Taschenb. Th. 2. S. 287. n. 6.

Totanus griseus. *Bechstein's* Nat. D. B. 4. Abth. 1. S. 231. n. 5. t. 21. junger Vogel oder Herbstvogel.

La Barge variée. *Buffon* des ois. VII. p. 505. n. 3.

The Greenshank. *Latham* syn. III. 1. p. 147. n. 18. Übersetz. V. S. 118. n. 18.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 33. t. 7. f. 7. Männchen im Herbst.

Aufenthalt: Meer-, See- und Flußufer. Im Frühjahr (in den Rhein- und Maingegenden) sehr selten, im Spatsommer und Herbst auf seinem Durchzuge ziemlich häufig, einzeln und in kleinen Heerden.

Nahrung: Insekten, Würmer, Fisch- und Froschlaich.

Fortpflanzung: Nistet, so viel mir bekannt geworden in Deutschland nicht.

5. Dickfüßiger Wasserläufer. *Totanus Glottis, Mihi.*

Der Schnabel lang, in der Mitte etwas aufwärts gebogen, an der Wurzel schwach fleischfarbig, nach der

Spitze dunkelbraun; der Augensterne braun; die Füße dunkel bleifarbig; Kehle, ein Streif über den Augen, Bauch, Unterrücken, Schenkel und After weiß, letzterer mit einzelnen schwärzlichen Streifen; Oberleib dunkelbraun, alle Federn röthlich weiß oder rostgelb eingefasst; Hals und Brust röthlich aschgrau, mit braunen Schmitzen; Schwanz röthlich weiß, mit braunen Querbinden. Länge $13\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Der Oberleib ist bald heller, bald dunkler, an den Seiten des Bauchs und am After sind manchmal dunkle Wellenlinien und Flecken, auch ist oft die Brust reinweiß, und nur der Unterhals graulich angelaufen, oder gefleckt. Alles dieses sind Altersverschiedenheiten.

Scolopax Glottis. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 664. n. 10.

Scolopax aegocephala. Gmel. Linn. pag. 667. n. 16. a.

Scolopax leucophaea. Latham Index ornith. II. p. 719. n. 17.

Totanus leucophaeus. Bechstein's Ornitholog. Taschenbuch. Th. 2. p. 289. n. 8. Naturgesch. Deutschlands. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 237. n. 7.

Totanus fistulans. Bechst. Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 241. n. 8.

La grande Barge aboyeuse. Buffon des ois. VII. p. 501. pl. enl. n. 876.

Commin Godwit. Latham syn. III. 1. p. 144. n. 14. Übersetz. V. S. 116. n. 14. a.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 31. t. 6. f. 6.

Aufenthalt: Ufer des Meeres, der Seen, Teiche, Flüsse und Sümpfe; auch auf Brachäckern. Den 22ten September 1805 traf ich ihn einzeln auf Brachäckern an.

Nahrung: Wasserinsekten, Würmer und kleine Schnecken.

Fortpflanzung: Nest in großen Seen und Sümpfen, in England, ob er auch in Deutschland nistet, ist mir nicht bekannt geworden.

Anmerkung: Es herrscht bei dieser, so wie überhaupt bei den Arten dieser Gattung, eine so außerordentlich große Verwirrung in den Schriften der Ornithologen, besonders in den Synonymen, welche kaum zu lösen ist. Ich habe durch Prof. *Quensel* in Stockholm die *Linnéische Scolopax Glottis* nach der Beschreibung der Fauna suecica n. 171. (in *Retz* Ausgabe n. 143.) erhalten und sie war vollkommen einerlei mit *Scolopax leucophaea Latham*.

6. Rostbrauner Wasserläufer. *Totanus ferrugineus, Mihi.*

Der Schnabel lang, in der Mitte etwas aufwärts gebogen, an der Wurzel gelblich, an der Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füße schwärzlich; Kopf und Hals rostbraun, mit schwarzen Strichen und Flecken; Brust, Bauch und After rostbraun, letzterer mit schwarzen Flecken; Rücken und Schulterfedern schwarz, mit rostfarbenen Flecken; Flügeldeckfedern schwarzgrau, mit weißlicher Einfassung; der Schwanz weiß, mit schwarzbraunen Querbinden. Länge 13 — 13½ Zoll.

Abänderung:

Die Jungen haben einen weißlichen Streifen über den Augen, eine weißliche Kehle und Bauch; auch giebt es welche mit einfarbig braunem Körper, grauem Kopfe und Hals.

Scolopax lapponica. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 667. n. 15.

Scolopax aegocephala. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 668. n. 16. β.

Scolopax aegocephala. Latham Index ornithol. II. p. 719. n. 16.

Totanus aegocephalus. Bechstein's Naturgeschichte Deutschlands. 2te Aufl. B. 4. Abtheil. 1. S. 234. n. 6.

Totanus gregarius. Bechst. Naturgesch. Deutschlands. 2te Aufl. B. 4. Abtheil. 1. S. 258. n. 12. junger Vogel.

La grande Barge rousse. Buffon des ois. V. p. 505. pl. enl. n. 116. zweijähriger Vogel.

La Barge rousse. Buffon des ois. VII. p. 504. pl. enl. n. 900.

Common Godwit. Latham syn. III. 1. p. 144. n. 14. var. A. Übersetz. V. S. 117. n. 14. b.

Redbreasted Godwit. Edw. pl. 158. (Seligmann's Vögel. t. 33.

Aufenthalt: Meerufer und Sümpfe des Nordens. Selten auf seinem Zuge im Herbst in Deutschland.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet in Deutschland nicht, wohl aber in Lappland und der Hudsonsbay.

7. Teich-Wasserläufer. *Totanus stagnatilis*,
Bechst.

Der Schnabel in der Mitte etwas nieder gedrückt, an der Spitze merklich unterwärts gebogen, dünn, schwarzgrau, mit Olivenschimmer; der Augenstern braun; die Füße olivengrün; Kopf, Kehle, Vorderhals, Brust, Bauch und After weiß, schwarzbraun gestrichelt und gefleckt; Hinterhals grau, mit dunklen Strichen; Oberrücken, Schultern und Flügeldeckfedern dunkelbraun und grauweiß gefleckt und gekantet; der Schwanz weiß, mit dunkelbraunen, abgebrochenen Querbinden. Länge $8\frac{3}{4}$ Zoll.

Abänderung:

Bei den Herbst- und jungen Vögeln sind Gesicht, Kehle, Bauch und After entweder ganz weiß oder nur wenig gefleckt und bei den Alten im Frühjahr sind Bauch und After reiner weiß und nur auf den Seiten gefleckt.

Totanus stagnatilis. *Bechst.* Naturgesch. Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 261. n. 13. Ornitholog. Taschenbuch. Th. 2. p. 292. n. 11. mit einer Abbildung.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 72. t. 18. f. 23. Männchen.

Aufenthalt: Die sandigen und steinigen Ufer der Flüsse, Seen und Teiche. Sein Zug und Wiederzug sind der April und Mai, der August und September. In Österreich ist er häufig. Den ersten Mai 1808 schoß ich ein Männchen nach welchem obigen Beschreibung gemacht ist.



Tringa ferruginea. Der rothbraune Strandläufer.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Brütet gewiss im Norden, vielleicht auch in Österreich.

Anmerkung: Dieser Vogel hat die größte Ähnlichkeit mit dem grünfüßigen Wasserläufer, allein er ist um 4—5 Zoll kleiner und der Schnabel ist dünner und kürzer.

Zwei und fünfzigste Gattung.

Strandläufer. *Tringa*.

Schnabel: Weich, rundlich, gerade, dünne, etwas kürzer oder länger als der kleine, runde Kopf.

Nasenlöcher: Klein und gleichbreit.

Zunge: Schmal und dünne.

Füße: Zwischen der Mittel- und äußern Zehe eine kleine Haut; die Hinterzehe eingliedrig, hochsitzend und den Boden nicht berührend.

1. Streit-Strandläufer. *Tringa Pugnax*, *Linn.*

Der Schnabel auf der inwendigen Mittellinie der obern Kinnlade fein gezähnt, an der Spitze etwas niederwärts gebogen, die Farbe des Schnabels sehr verschieden; der Augenstern braun; die Farbe der Füße sehr verschieden, am gewöhnlichsten gelb oder gelblich; die obern Flügeldeckfedern, so wie die Schwanzfedern aschgrau, letztere bis auf die drei äußersten, welche stets ungefleckt sind, mit schwarzen und braunen

Querbinden; am Männchen das Gesicht mit Wärzchen besetzt und am Hals im Sommer ein Kragen von langen Federn, dessen Farbe verschieden ist; am Weibchen die Farbe des Oberleibes schwärzlich, mit rostgelblichen und gelblich weißen Federrändern. Länge des Männchens $11\frac{1}{4}$ Zoll, des Weibchens $8\frac{1}{2}$ — 9 Zoll.

Abänderung:

Das Männchen dieses Strandläufers ist der einzige wilde Vogel, der so sehr in seinen Farben abändert, daß man kaum zwei Männchen findet, welche sich vollkommen ähnlich sind. Selbst Schnabel und Füße haben keine beständige Farben: der erstere ist bald gelblich, bald fleischroth, bald rosenroth, mit schwarzer oder grauer Spitze, und letztere sind bald orangegelb, safrangelb, grünlich gelb, bräunlich gelb, grüngelb, grünlich, oder gelblich, mit graubraunen Flecken. Vom Frühjahr bis zur Mauserzeit im Juli, hat der männliche Vogel gelbliche oder gelbrothe fleischige Wärzchen im Gesicht, welche bei den Alten dicht, bei Jüngern einzeln und bei ganz Jungen in den Federn verborgen liegen. Den jungen Männchen mangelt der Halskragen und sie sehen den Weibchen sehr ähnlich, nur haben sie keine braunen Flecken am Unterhalse, sondern derselbe ist so wie die Wangen rostgelb überlaufen und Brust und Bauch sind weiß. Ich besitze ein junges Männchen, bei welchem der Vorderkopf, der Vorder- und Hinterhals, die Brust und der Bauch weiß sind und nur an der Seite der Brust befinden sich einige bräunliche Flecken; der Scheitel ist bräunlich grau, weißlich gesäumt. Die Füße waren

nicht grau, röthlich gelb oder olivengrün, wie sie nach *Naumann* bei den Jungen seyn sollen, sondern orangefarben. Drei junge Männchen und zwei junge Weibchen, welche Ausgangs März 1809 mir frisch geschossen gebracht wurden, hatten alle ohngefähr obige Zeichnung und bei allen war der Schnabel vom Grunde an bis in die Mitte orangefarbig, an der Spitze schwarz und die Füße waren schön orange; bei den Männchen war keine Spur von einem Kragen. Die Alten bekommen manchmal, wahrscheinlich vom Kämpfen, Auswüchse oder Knollen an dem Schnabel.

Die vorzüglichsten Farbenabänderungen, wie sie von *Naumann* (dem wir die genaueste Naturgeschichte dieses Vogels zu verdanken haben), *Bechstein* und mir beobachtet worden, sind folgende:

- 1) Der Kragen dunkel aschgrau, in die Quere röthlich gestreift; der Oberleib rostgelb, mit schwarzblauen, glänzenden Flecken.
- 2) Der Kragen rostfarben, mit oder ohne schwärzliche, abgebrochene Bänderflecken; der Oberleib rostfarben und schwarz gefleckt.
- 3) Der Kragen rothbraun und schwärzlich gebändert; der Oberleib schwarz und rostfarben und weiß gefleckt.
- 4) Der Kragen schwarz, mit grünem Glanze und mit gelblich weißen Wellenlinien; der Oberleib schwarz, rostfarben und weißbunt.

5) Der Kragen schwarz, rostfarben und weiss gewellt; der Oberleib und die Brust haben bei rostgrauem Grunde grosse schwarze Flecken.

6) Der Kragen weiss, schwarzbraun in die Quere gestreift; der Oberleib dunkelbraun, rostfarben und weiss gemischt.

7) Der Kragen weiss, röthlich gemischt; der Oberleib schwärzlich, rostfarben und weisslich gefleckt.

8) Der Kragen weiss, einzeln schwarz gespritzt; der Kopf und Oberleib hellgrau und dunkelbraun gefleckt; die Brust weisslich, graulich und schwarz gefleckt.

9) Der Kragen weiss; der Oberleib und die Brust schwarz, grün glänzend und rothgelb gefleckt.

10) Der Kragen so wie der ganze Vogel schneeweiss oder gelblich weiss.

Das Weibchen ist farbenstätiger: Der Schnabel schwarzbraun; die Füße gelblich oder orange; der Kopf, Hals und die Flügeldeckfedern hellbräunlich, mit bleichschwarzen Flecken; der Rücken eben so gezeichnet; die Kehle, Bauch und untere Schwanzdeckfedern weiss; die Brust, so wie der Hals hellgrau, röthlich weiss gewässert und dunkelbraun gefleckt; der Schwanz dunkelgrau, am Ende rostfarben gesäumt, auf den vier mittlern Federn vor dem Ende mit einigen rostfarbenen Querflecken.

Tringa Pugnax. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 669. n. 1.

Tringa grenovicensis. Latham Index ornith. II. p. 731. n. 16. (Junger Vogel.)

Combattant ou Paon de mer. *Buffon* des ois. VII.
p. 521. t. 29. 30. pl. enl. n. 305. 306.

Greenwich Sandpiper. *Latham* syn. suppl. p. 249.
Übersetz. V. S. 163. n. 38. (Junger Vogel.)

Ruf. *Latham* syn. III. 1. p. 159. Übersetz. V. S. 131.
n. 1.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 55. t. 13 — 16. f. 13 —
19. Männchen. f. 20. Weibchen. f. 21. ein Junges
und f. 22. ein vermausertes Männchen.

Frisch Vögel. t. 232 — 235. Männchen. t. 238. Weib-
chen.

Aufenthalt: Sumpfige Wiesen und überhaupt
sumpfige Gegenden an Meeren und Seen. Er zieht im
August und September weg und kommt im April und
Mai wieder an.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf trocknen Rasen-
oder Binsenstellen in einer kleinen Vertiefung, mit drei
bis vier birnförmigen, graulich (nicht grünlich) weissen
Eiern, welche mit vielen grossen und kleinen schmutzig
rothbraunen Flecken besetzt sind.

Beobachtung: Schon seit zwei Jahren habe ich
mehrere Kampfhähne in einem grossen offenen
Behälter in meinem Garten. Sie streiten, ich
möchte sagen das ganze Jahr, mit einander; we-
nigstens entsteht immer Streit, wenn sich einer
beigehen läßt, aus einem andern seinem Geschirr
zu fressen. Obgleich es lauter alte Vögel sind, so
wurden sie doch sogleich zahm. Ich nähere sie
mit Semmel in Milch geweicht, und an Würmer

die sie sich selbst suchen, fehlt es ihnen auch nicht; sie fressen aber auch begierig Hirsen, Gerste und gekochte zerdrückte Kartoffeln. Bei der größten Kälte befinden sie sich eben so munter und gesund als bei der größten Hitze. Noch haben sie in ihren Farben sich auch nicht im mindesten verändert. Die Gesichtswarzen verloren sie im September, aber den Halskragen behielten sie bis zu Ende des Dezembers. Erstere erschienen nicht wieder, letzterer kam nun schon zum zweitenmal jedesmal im April hervor, und stand zu Ende dieses Monats prachtvoll und vollkommen ausgewachsen da.

2. Halsband-Strandläufer *). *Tringa Interpres*
Linn.

Der kurze Schnabel schwarz, an der Wurzel röthlich; der Augenstern braun; die kurzen Füße orangen-

*) Dieser Vogel zeichnet sich durch seine Gestalt von den Strandläufern so sehr aus, daß er eben so gut wie der Kiebitz eine eigene Gattung ausmachen könnte. Der Schnabel ist kürzer als der kleine Kopf, an der Wurzel stark und breit, von Substanz sehr hart, sehr spitzig pfriemenformig auslaufend, an den Seiten etwas zusammen gedrückt, die untere Kinnlade etwas aufwärts, und die obere in der Mitte etwas nieder gebogen; die Nasenlöcher länglich und offen, in einer Furche liegend; die Augen groß und tief liegend; der Hals kurz; der Leib kurz und wenig zusammen gedrückt; die Füße kurz und stämmig, die Hinterzehe tief sitzend und auf der Erde ruhend, die Zehen an der Wurzel mit beinahe gar keiner Spannhaut verbunden. Man könnte

roth, um den Hals ein schwarzes breites Band; der Ober Rücken, die Schultern und Afterflügel rostfarbig, schwarz gefleckt; Stirn, Kehle, Unterbrust, Bauch und After weiß; der Schwanz von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, der übrige Theil braun, mit weißer Spitze. Länge $8\frac{1}{2}$ bis 9 Zoll.

Abänderung:

Den Jungen fehlt die weiße Stirn und das Halsband ganz, und bei etwas ältern Vögeln ist es dunkelbraun, so wie überhaupt die nicht ganz alten Weibchen am Vorderhalse bloß dunkelbraun sind. Ich besitze einen jungen Vogel, welcher folgende Zeichnung hat: Der ganze Kopf und Hinterhals grau-braun, mit dunklen Strichen; an den Seiten des Hinterkopfs und des Halses weiße Flecken; Kehle und Gurgel weiß, zur Seite der letztern bräunlich gefleckt; Hals und Oberbrust dunkelbraun, mit weißen Eedersäumen; Unterbrust, Bauch, Schenkel, After und Unterrücken rein weiß; die Deckfedern der Flügel und die Schulterfedern braun, mit grosser weißer und gelblicher Federeinfassung; die obern Schwanzdeckfedern theils braun, theils weiß; die vordern Schwungfedern braun, weiß kantirt, die Wurzeln von allen von der vierten an weiß; diese weiße Farbe wächst bis zur neunzehnten Feder, welche mit den übrigen gänzlich weiß ist; der Schwanz von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, die

die Gattung *Morinella*, und die oben angegebene Art, *Morinella collaris*, Halsband-Morinelle, nennen.

mittlern Federn ganz braun, mit gelblicher Spitze, die Seitenfedern fast ganz weiß und nur an der Spitze mit einem kleinen braunen Fleck. (*Tringa Morinella* Linn.)

Alter Vogel.

Tringa Interpres. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 671. n. 4.

Tourne-pierre ou Coulon-chaud. Buffon des ois. p. 130. t. 10. pl. enl. n. 856.

Turnstone Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 188. n. 37. Übersetz. V. S. 161. n. 37.

Turnstone Edw. t. 141. (*Seligmann's* Vögel. V. t. 36.)

Naumann's Vögel. Nachtr. Heft 1. S. 54. t. 8. f. 18.

Junger Vogel.

Tringa Interpres Morinellus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 671. n. 4. β.

Coulon-chaud de Cayenne. Buffon pl. enlum. n. 340.

Coulon-chaud gris de Cayenne. Buffon pl. enlum. n. 857.

Chevalier varié. Buffon des ois. VII. p. 517. pl. enl. n. 300.

Turnstone. Catesby Carol. pl. 72. (*Seligmann's* Vögel. III. t. 44.)

Aufenthalt: Am Strande der Meere, Seen und Flüsse. Den 18ten Mai 1807 schoss einer meiner Bekannten am Ufer des Rheins einen alten Vogel flügelahm, welchen er über ein halb Jahr lebendig erhielt, und den 7ten September 1809 wurde hier am Main ein junges Männchen geschossen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Auf den Inseln der Ostsee, auf Rügen, der Halbinsel Wittow und besonders auf Burg nistet er in Menge. Nest auf dem Sand, mit drei bis vier aschgrau grünen, dunkelbraun gefleckten Eiern.

Anmerkung: *Buffon's Chevalier varié* ist zuverlässig ein junger Halsbandstrandläufer, wie dieses der Schnabelbau, die kurzen Füße und die ganze Gestalt zeigen.

3. Gefleckter Strandläufer. *Tringa macularia*,
Linn.

Der Schnabel fleischfarbig, an der Spitze braun; der Augenstern braun; die Füße schmutzig fleischfarbig; über den Augen ein weißer Streifen; der Oberleib olivenbraun, theils mit Längs-, theils mit Querlinien von schwarzer Farbe besetzt; der Unterleib weiß und braun gefleckt; die zwei mittelsten Schwanzfedern braun, die übrigen weiß und dunkelbraun gefleckt. Länge 8 Zoll.

Tringa macularia. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 672.
n. 7.

La Grive d'eau. Buffon des ois. VIII. p. 140. Übersetz. von *Otto* XXVIII. S. 258. mit einer Abbildung.

Spotted Tringa. Edward's Glean. t. 277. f. 2. (*Seligmann's Vögel.* VIII. t. 67.

Spotted Sandpiper. Latham syn III. 1. p. 179. n. 24.
Übersetz. V. S. 150. n. 24.

Aufenthalt: Zuweilen einzeln auf dem Zuge an der Ostsee.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet so viel mir bekannt geworden ist in Deutschland nicht, wohl aber in Amerika, von Pensylvanien bis Hudsonsbay.

4. Punktirter Strandläufer. *Tringa Ochropus*,
Linn.

Der Schnabel an der Wurzel grünlich schwarz, an der Spitze schwarz; der Augenstern dunkelbraun; die Füße graugrünlich; über den Augen ein weißer Streifen; die Zügel bräunlich schwarz; Kehle, Brust, Bauch, Steiß, obere Schwanzhälfte und Schenkel rein weiß; der Hals weiß graubraun gestrichelt; der Oberleib dunkelbraun, mit olivengrünem Schimmer und weißen und schwärzlichen Punkten besetzt; der Schwanz weiß, von der Mitte an nach den äußern Federn zu abnehmend schwarz bandirt. Länge $8\frac{1}{2}$ — 9 Zoll.

Abänderung:

Dieser Vogel ändert sehr in der Farbe, denn man findet ihn außer der hellern oder dunklern, bis zur Braunschwarz gehenden Grundfarbe des Oberleibs. Im Frühjahr ist er weit stärker am Hals und auf dem Oberleib gefleckt, als im Herbst. Die Weibchen und Jungen sind etwas heller von Farbe und haben weniger weißse Fleckchen auf dem Oberleibe; ja die letztern haben gewöhnlich eine rostfarbene Mischung auf dem Oberleibe und weniger weiß an der Schwanzwurzel.

Alter Vogel.

Tringa Ochropus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 676, n. 13.

Bécasseau ou Cul blanc. Buffon des ois. VII. p. 534.

pl. enl. n. 843.

Green Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 170. n. 12.

Übersetz. V. S. 141. n. 12.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 76. t. 19. f. 24.

Junger Vogel.

Tringa Ochropus littorea. Gmel. Linn. syst. I. 2.

p. 677. n. 12. β.

Tringa littorea. Latham Index ornithol. II. p. 731.

n. 15.

Green Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 170. n. 12.

A. Übersetz. V. S. 142. n. 12. A.

Le Chevalier Cendré. Brisson Orn. V. p. 203. n. 7.

pl. 17. f. 2.

Frisch Vögel. t. 237.

Aufenthalt: An den Ufern der Seen, Flüsse, Sümpfe und Teiche. Kommt gewöhnlich im April an (ich habe ihn 1808 den 19ten Februar bei Kälte und Wind am Mainufer angetroffen) und zieht im August und September in kleinen Gesellschaften weg.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest an den seichtufrigen Flüssen auf Sand unter dem Weidengesträuche oder Grase, mit drei bis fünf grünlich weissen, braun gefleckten Eiern.

5. Wald-Strandläufer. *Tringa Glareola*, *Linn.*

Der Schnabel an der Wurzel dunkel olivengrün, an der Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füße grüngelb; der Augenkreis weifs; die Zügel dunkelbraun;

Kehle, Steifs und Bauch weifs, letzterer zur Seite braun gefleckt, der Unterhals mit vielen braunen Strichen und Flecken; der Oberleib dunkelbraun, mit vielen weifslichen und hell rostfarbenen Flecken; der After weifs, mit braunen Flecken; der Schwanz weifs, von der Wurzel bis zur Spitze mit schwarzbraunen Querbinden. Länge $7\frac{3}{4}$ — 8 Zoll.

Tringa Glareola. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 677. n. 21.

Tringa Glareola. Meyer's Zool. Annalen. I. S. 381. t. 6. eine gute Abbild.

Wood Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 171. n. 13. Übersetz. V. S. 143. n. 13.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 79. t. 19. f. 25. Männchen.

Aufenthalt: An Flüssen, Seen, Sümpfen, Feld- und Waldteichen. Ich habe ihn alljährlich auf seinem Zuge im März und April in kleinen Gesellschaften an den Sümpfen zwischen Lämmerspiel und Offenbach angetroffen; eben so auch im August.

Nahrung: Insekten, kleine Schnecken und Würmer.

Fortpflanzung: Nest in grossen Sümpfen auf Binsenkufen, mit vier gelblich grünen, braun gefleckten Eiern.

Beobachtung: An dem Schnabel habe ich nie etwas Fleischrothes entdeckt, wie dieses *Naumann* will gesehen haben; sondern er war allezeit an der Wurzel olivengrün und an der Spitze schwarz. Seine Stimme unterscheidet ihn sehr

deutlich von den übrigen Strandläuferarten, indem er oft ein helles Gif, Gif und ein trillerartiges Tittirle, Tittirle von sich hören läßt.

6. Trillernder Strandläufer. *Tringa Cinclus*,
Linn.

Der Schnabel grau; der Augenstern braun; die Füße grünlich aschgrau; über den Augen ein weißer Streifen, durch dieselben ein brauner; Kehle, Bauch und After weiß, erstere mit einzelnen braunen Strichelchen; Hals und Brust weiß, braun gestrichelt; der Oberleib dunkelbraun olivengrün glänzend, mit schwärzlich gezackten Wellenlinien und Strichen; die drei mittelsten Schwanzfedern graubraun, mit schwarz und rostbraun gezackten Kanten. Länge 7 — $7\frac{1}{4}$ Zoll.

Tringa Cinclus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 680.
n. 18.

L'Alouette de mer. *Buffon des ois.* VII. p. 548.

Übersetz. von *Otto* XXVII. S. 105. mit einer Abbildung.

Purre. Latham syn. III. 1. p. 107. n. 30. Übersetz.
V. S. 152. n. 30.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 83. t. 20. f. 26.

Junger Vogel.

Die Kehle, so wie die Mitte des Halses rein weiß und nur zu beiden Seiten des letzteren graubraune Federn; der weiße Augenstreifen, so wie der braune Strich durch dieselben, weit deutlicher als bei den Alten; Rücken-, Schultern-, Flügel- und Schwanzdeckfedern seidenartig glänzend, am Rande der Fe-

den rostschwarze und an der Spitze mit rostgelben Binden.

Tringa hypoleucus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 678.

n. 14.

Guignette. Buffon des ois. VII. p. 540. pl. enlum.

n. 850.

Common Sandpiper. Latham synops. III. 1. p. 178.

n. 23. Übersetz. V. S. 148. n. 23.

Aufenthalt: An Meeren, Seen und Flüssen, seltener an Teichen und Sümpfen. Kommt im April und Mai in sehr grosser Menge an den Rhein und Main und zieht im August und September in grossen Schaaren wieder durch.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest an Fluszufern auf der Erde unter Weidengesträuche und Gebüsche, mit trockenem Gras ausgefüttert, in demselben vier bis fünf gelbröthlich grüne, braun gefleckte Eier.

Beobachtung: Im Frühjahr erscheint dieser Vogel als *Tringa Cinclus* und Ausgangs Juli auf seinem Wegzuge kommen die Alten eben so gefärbt wieder zurück; beinahe alle hingegen welche von Ende August an erscheinen, sind junge Vögel und tragen das Kleid von *Tringa hypoleucus*. Die völlig gleiche Stimme und der ganz übereinstimmende Habitus dieser fälschlich für zwei Arten gehaltenen Vögel, hätte schon längst die Naturforscher aufmerksam machen müssen, und sicher würden sie bei genauerer Untersuchung gefunden haben, dass beide zu einer Art gehören.

7. Kleiner Strandläufer. *Tringa pusilla*,
Linn.

Der Schnabel schwarzgrau, an der Wurzel grünlich; der Augenstern braun; die Füße grünlich grau; der Oberleib aschgrau braun, jede Feder rostgelb eingefasst; die zwei mittelsten Schwanzfedern braun, mit rostgelblichen Kanten und länger als die übrigen. Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Ich besitze einige mit folgender Zeichnung: Kopf, Hinterhals und die Seiten des Oberhalses grau, mit bräunlichem Anflug; Rücken-, Schultern- und Flügeldeckfedern braun, alle Federn rostgelb eingefasst, über den Augen kaum die Spur eines weissen Strichs; Kehle, Brust, Bauch und After weifs; die äufserste Schwanzfeder ganz weifs, die zweite und dritte halb weifs und halb grau, die vier mittelsten braun, mit rostgelblichen Kanten. Diese Vögel halte ich für Alte.

Die Jungen: Der Scheitel braun, rostgelblich bespritzt; Stirn, ein Streif über dem Auge, Kehle, Hals, Brust, Bauch und After weifs, zur Seite des Halses und der Oberbrust aschgrau, mit bräunlichen Strichen; vom Schnabel bis zum Auge ein deutlicher brauner Streifen; der ganze Hinterhals aschgrau, mit bräunlichen Flecken; der Oberleib dunkel rothbraun, alle Federn mit halbmondförmiger weifser Einfassung, wodurch diese Theile ein geschäcktes Ansehn erhalten; der Schwanz aschgrau, die mittelsten Federn braun, mit rostgelben Kanten.

Tringa pusilla. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 681. n. 20.

Petite Alouette de mer de St. Domingue. Buffon
des ois. VII. p. 550.

The little Sandpiper. Latham synops. III. 1. p. 184.
n. 32. Übersetz. V. S. 155. mit der Abbild. als
Titelkupfer.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 95. t. 21. f. 30.

Aufenthalt: Die seichten Ufer der Flüsse, Seen
und Feldteiche. Im Mai traf ich ihn nur einzeln auf sei-
nem Durchzuge am Main, hingegen im August und Sep-
tember alljährlich in großer Menge.

Nahrung: Insekten, deren Larven und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet meistens in dem Norden
von Europa, doch sollen auch einzelne Paare an den
Ufern der deutschen Flüsse nisten.

8. Aschgrauer Strandläufer. *Tringa cinerea*, *Linn.*

Der Schnabel dunkel aschgrau, an der Wurzel et-
was fleischröthlich; der Augenstern braun; die kurzen
Füße dunkelgrün; über den Augen ein weißlicher und
vom Schnabel zu den Augen ein brauner Streifen; über
die Flügel eine weiße Querlinie; der Hals und die Brust
weiß, schwärzlich gestrichelt und gefleckt, eben so auch
die Seiten des weißen Bauchs und die Schenkel; der
Oberleib aschgrau, jede Feder mit schwarzen und weis-
sen Halbzirkeln eingefasst; der Schwanz aschgrau, mit
grauweißen Endspitzen. Länge 9 — 9½ Zoll.

Abänderung:

Der Oberleib ist bald heller, bald dunkler grau, oder
auch aschgrau braun; auch giebt es Exemplare, bei
welchen manche Stellen mehr oder weniger gefleckt

sind, und noch andere, wo die äußerste Schwanzfeder weiß ist. Alles Alter- und Geschlechtsverschiedenheiten.

Tringa cinerea. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 673. n. 25.

Tringa Canutus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 679. n. 15.

Le Canut. Buffon des ois. VIII. p. 142.

The ashcoloured Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 177. n. 22. Übersetz. V. S. 148. n. 22.

The Knot. Latham syn. III. 1. p. 187. n. 36. Übersetz. V. S. 160. n. 36.

The Knot. Edw. Gleans. t. 276. (*Seligmann's* Vögel. VIII. t. 66.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft. 2. S. 67. t. 9. f. 20. Männchen im Herbst.

Aufenthalt: An deutschen Küsten und Seen, auch freiliegenden Feldteichen, von dem August bis in den Oktober, jedoch selten.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: In der Hudsonsbay und wie man sagt auch in Dänemark.

Bemerkung: *Tringa cinerea* und *Canutus* sind nach meiner Überzeugung nur eine Art, und gewiß nur dem Alter und der Jahreszeit nach verschieden. Ich besitze einen aschgrauen Strandläufer, welchen ich der Güte meines Freundes, dem Herrn *Naumann* zu verdanken habe; ich habe ihn mit *Edwards* Beschreibung und Abbildung seines Kanutvogels verglichen und finde

dafs es vollkommen derselbe Vogel ist. Der Schnabelbau, so wie auch die kurzen starken Füfse und die ganz gespaltenen Zehen, stimmen bei beiden Vögeln genau überein.

9. Olivenfarbiger Strandläufer. *Tringa Calidris*, Linn.

Der Schnabel und die Füfse schwärzlich; der Augenstern braun; der Oberleib bräunlich schwarz, mit hell kastanienbraunen Federrändern; der Unterleib olivenfarbig (nach *Latham* kastanienbraun); der Steifs graubraun, weißlich und dunkelbraun gefleckt; der Schwanz graulich braun. Länge 9 Zoll.

Tringa Calidris. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 681. n. 19.

La Maubeche commune. Buffon des ois. VII. p. 529. t. 31. Übersetz. von Otto XXVII. 53. mit einer Abbild.

Calidris. Brisson Ornith. V. p. 226. n. 14. t. 20. f. 1.

Dusky Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 174. n. 18. Übersetz. V. S. 145. n. 18.

Aufenthalt: Als Zugvogel an den deutschen Küsten.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet in Deutschland nicht.

Anmerkung: Was ich bisher unter dem Namen

Maubeche commune Buffon aus Frankreich erhielt, waren junge Vögel von *Tringa alpina* Linn. Überhaupt scheint mir *Tringa Calidris* eine sehr zweifelhafte Art zu seyn.

10. Rothbrauner Strandläufer. *Tringa ferruginea*, *Mih.*

Der Schnabel schwarz; der Augensterndunkelbraun; die Füße kurz, schwarz, die Zehen zu beiden Seiten mit gezähneltem Rande; ein Streif über dem Auge, Wangen, Kehle, Vorderhals, Brust, Bauch und After rostroth, beide letztere mit einzelnen braunen Flecken; Scheitel und Nacken schwarzbraun gestrichelt und gefleckt; Schultern- und Rückenfedern schwarz, rostroth und grauweiß gefleckt; der Schwanz aschgrau. Länge $9\frac{1}{2}$ — 10 Zoll.

Abänderung:

Ein Streif über den Augen, Wangen, Kehle, Vorderhals und Brust hell rostroth, mit gezackten braunen Wellenlinien, weißem Saume und an der Brust mit vielen untermischten weißen Federn; Bauch und After weiß, mit schwarzbraunen Flecken und einzelnen rostrothen Federn; Scheitel und Nacken grau, schwärzlich gefleckt und gestrichelt; Rücken und Schulterfedern grau, schwarz und einzeln rostroth gefleckt, alle Federn grauweiß gekantet; die Deckfedern des Schwanzes weiß, einige roströthlich, alle mit schwarzen Querstreifen (bei dem oben beschriebenen Exemplar sind sie rostroth, mit schwarzen Querstreifen und weißlichem Saum); der Schwanz aschgrau. Ist dieser Vogel nun älter oder jünger als der, nach welchem ich oben die Beschreibung machte?

Tringa Islandica. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 682.
n. 24.

Red Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 186. Übersetz. V. S. 158. n. 34.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 64. f. 19. Weibchen.

Aufenthalt: An Flüssen, Seen und Bächen, jedoch äusserst selten. *Naumann* traf drei dieser Vögel zu Ende Augusts an dem Eisleber Salzsee an, und den 18ten April 1807 wurden beide Vögel, welche ich eben beschrieb, und welche sich in meiner Sammlung befinden, an einem kleinen Bache in hiesiger Gegend geschossen. *)

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet in nördlichen Ländern.

Bemerkung: Fast alle Ornithologen haben diesen Strandläufer mit meinem *Numenius ferrugineus* (*Scolopax Subarquata Linn.*) verwechselt, selbst *Bechstein* in seiner Naturgeschichte Deutschlands. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 135. n. 3. hat dieses gethan, wie dieses aus seiner eigenen Beschreibung und aus der t. 6. gelieferten Abbildung erhellt. *Naumann* ist eigentlich

*) Dieser Strandläufer muss sehr tief im Norden wohnen, denn Herr Prof. *German* zu Dorpat schrieb mir, er habe im April einen grossen Flug von *Naumann's* grosser rothbrüstiger Schnepfe auf ihrem Zuge in der dortigen Gegend angetroffen und zwei davon erlegt, ein Männchen und ein Weibchen. Das Männchen sey etwas dunkler und habe mehrere schwärzliche Flecken; sonst habe er zwischen beiden keinen Unterschied entdeckt.

der erste deutsche Ornithologe, welcher diesen Vogel genau beschrieben und abgebildet hat. Er sowohl als *Latham* sagen, der Schnabel sey ein wenig unterwärts gebogen; *Naumann* bemerkt freilich dabei, „welches aber kaum merklich ist.“ An meinen zwei Vögeln habe ich auch nicht das geringste von einer Biegung des Schnabels bemerkt.

Dieser Strandläufer gleicht viel in seiner Gestalt dem aschgrauen Strandläufer, doch ist der Schnabel bei diesem an der Wurzel viel dicker und scheint daher kürzer zu seyn, die Fersen sind viel tiefer herunter befiedert; die Flügel haben mit dem Schwanz gleiche Länge und von Leibe ist er schwächer als mein rothbrauner Strandläufer.

11. Veränderlicher Strandläufer. *Tringa variabilis, Mihi.*

Der Schnabel schwarz, ein wenig unterwärts gebogen, an der Spitze etwas dicker; der Augenstern und die Füße dunkelbraun; der Oberleib schwärzlich, rostfarben und weiß gefleckt; die Brust im Frühjahr bei den Alten kohlschwarz, im Herbst (bei Jungen und Alten) weiß, entweder mit einem halbmondförmigen schwarzen Fleck oder nur schwärzlich gefleckt; die zwei mittelsten Federn des aschgrauen Schwanzes schwarzbraun und länger als die übrigen. Länge 7 Zoll.

Abänderung:

Dieser Vogel zeigt in seinen Farben, weniger nach dem Geschlecht, als nach der Jahreszeit, eine so aus-

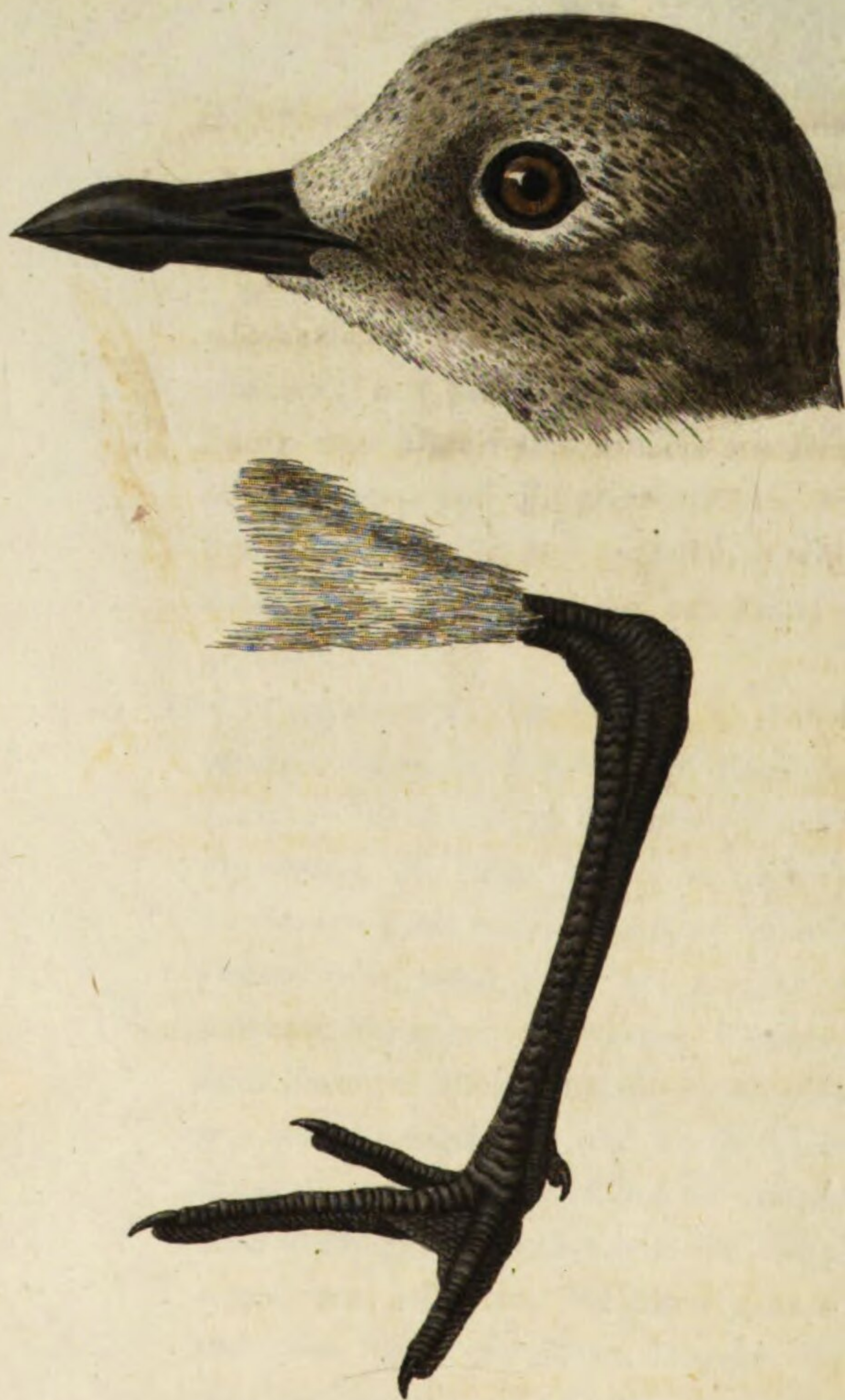
serordentlich grofse Verschiedenheit, dafs man kaum zwei Vögel sieht, welche einander vollkommen ähnlich sind. Die alten Vögel haben im Frühjahr folgende Zeichnung: Kopf und Hals weifsgrau, mit schwärzlichen Längsflecken; die ganze Brust kohl-schwarz, mit kaum merklich weifslichen Rändern; Bauch und After weifs, einzeln schwärzlich gefleckt; die Rücken- und Flügeldeckfedern hell kastanien-braun, schwärzlich und weifslich gewölkt; Schnabel, Augenstern, Füfse und der Schwanz, wie oben angegeben.

Die Jungen und Herbstvögel haben mehr oder weniger folgende Zeichnung: Kopf und Hals hell-braun, mit dunklern Fleckchen; die Kehle schmutzig weifs; die Brust weifs, mit schwärzlichen oder schwarzen Flecken, die an den Seiten am dichtesten stehen oder wohl auch bei einigen einen grofsen halbmondförmigen schwarzen Flecken bilden; auf dem braunen Rücken befinden sich schwarze Federn, mit weissen Rändern, und dunkelbraune, mit hell-braunen und weissen Rändern untermischt. Der stets etwas gekrümmte Schnabel, die mehr oder weniger stark gefleckte, bei Alten ganz schwarze Brust und die zwei mittelsten längern Schwanzfedern, sind diejenigen Kennzeichen, wodurch dieser Strand-läufer sich leicht von andern unterscheiden läfst.

Tringa alpina. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 676. n. 11.

Tringa alpina. Bechstein's Naturgesch. Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 322. n. 12.

Numenius variabilis. Bechstein's Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 141. ein Theil



Harelda melanogaster jun.
Der schwarzbäuchige Kiebitz

der Beschreibung und die angegebenen Farbenverschiedenheiten n. 2, 3 u. 4. sammt der Abbild. auf der t. 28. f. 1.

La Brunette. *Buffon* des ois. VII. p. 493.

Le Cincle. *Buffon* des ois. VII. p. 553. planch. enl. n. 852.

Dunlin. *Latham* syn. III. 1. p. 185. n. 33. Übersetz. V. S. 156. n. 33.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 91. t. 21. f. 29. junges Männchen. Nachtrag. Heft 2. S. 72. t. 10. f. 21. altes Männchen.

Frisch Vögel. t. 241. junger Vogel.

Aufenthalt: An Flüssen, Seen und Teichen, im Frühling sehr selten, im August und September, wenigstens am Rhein und Main sehr häufig.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest mit vier bis fünf schmutzig weissen, einzeln braun gefleckten Eiern.

Drei und fünfzigste Gattung.

Kiebitz. *Vanellus.*

Schnabel: Hart, rundlich, kürzer als der Kopf, gerade, vor dem kurz zugespitzten Ende unten etwas höckerig.

Nasenlöcher: Schmal.

Zunge: Kurz und dünn.

Füße: Zwischen der äußern und Mittelzehe eine kleine Haut; die Hinterzehe eingliedrig, sehr kurz und hoch sitzend, oft nur warzenähnlich mit einem Nagel.

Kopf: Rund, an den Seiten etwas gedrückt, mit einer hohen Stirn.

1. Gehäubter Kiebitz. *Vanellus cristatus*,
Nobis.

Der Schnabel schwarzbraun; der Augenstern nussbraun; die Füße im Frühjahr dunkel fleischroth, im Herbst rothbraun; der Federbusch am Hinterkopf dünnfederig, wagrecht liegend; der Rücken dunkelgrün, mit Purpurschimmer; die Brust schwarz (beim Weibchen Kehle und Brust weniger schwarz). Länge $12\frac{1}{2}$ — 13 Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind Anfangs mit bräunlichen und schwarz vermengten Dunen bedeckt, und bei ihrer Befiederung sind alle grünen und schwarzen Federn roströthlich kantirt; die Füße sind schmutzig olivengrün und die Kehle ist bei ihnen sowohl als auch bei den Alten in der Mauser weiß gefleckt. Es giebt auch eine weißse Abart, die entweder rein weiß ist, mit orangerothem Schnabel und Füßen, oder weiß, mit etwas dunkleren Farben, am Oberleib gewölkt und mit grüngelbem Schnabel und Füßen.

Vanellus cristatus. *Wolf's* und *Meyer's* Vögel
Deutschlands. B. 1. Heft 10.

Tringa Vanellus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 670.
n. 2.

Vanneau. Buffon des ois. VIII. p. 46. t. 4. pl. enl. n. 242.

Lapwing. Latham syn. III. 1. p. 161. n. 2. Übersetz V. S. 133. n. 2.

Frisch Vögel. t. 213.

Naumann's Vögel. B. 2. S. 95. t. 14. f. 18.

Aufenthalt: Überall auf grossen sumpfigen Weideplätzen, wasserreichen Wiesen, moorigen Rieden und am Strande der Landseen. Kommt als Zugvogel im März in grossen Heerden an und zieht im Oktober wieder weg.

Nahrung: Insekten, Würmer, kleine Schnecken und kleine Fische; aber niemals fand ich in seinem Magen Theile von Sumpfkrautern, wohl aber Quarkörner.

Fortpflanzung: Nest auf einem Hügelchen zwischen Binsen oder in einem Maulwurfshaufen, auch in das Schilf an die Teichufer oder in das Riedgras, mit drei bis vier hell olivengrünen, schwarzbraun und schwarzblau gefleckten Eiern.

2. Schwarzbäuchiger Kiebitz. *Vanellus melanogaster, Mih.*

Der Schnabel dunkelolivengrün fast ganz schwarz, unten in der Mitte mit einem Höcker; der Augenstern dunkelbraun; die Füße dunkelgrau, mit äusserst kleiner Hinterzehe; der Oberleib schwarz und weiss gefleckt; Kehle, Wangen, Hals und die vordere Hälfte des Bauchs schwarz, der Hinterbauch weiss; die untern Flügeldeckfedern von der Flügelwurzel bis ans er-

ste Gelenk schwarz; der Schwanz schwarz und weiß bandirt. Länge $10\frac{1}{2}$ — 11 Zoll.

Abänderung:

Dieser Vogel mausert sich zweimal im Jahr. Im Frühjahr haben die alten Männchen und Weibchen einen schwarzen Unterleib, bei jüngern ist er weißfleckig und bei ganz Jungen weiß, mit braunen Längsflecken. Im Herbst haben Alle folgende Zeichnung: die Stirn, ein Streif über dem Auge und die Kehle weiß, braun gestrichelt; der Scheitel mit grünlich gelben Flecken; der Hinterhals grau, mit braunen grünlich gelben Fleckchen durchmischt; der Vorderhals grauweiß, braun gestrichelt; Brust, Bauch und Schenkel weiß, beide erstern an den Seiten braunfleckig; Rücken und Schultern braun schwärzlich, alle Federn weiß und grünlich gelb gefleckt; die Afterfedern weiß, zur Seite braun gefleckt; die weiß und schwarz bandirten Schwanzdeckfedern an den Spitzen rostgelb; der Schwanz mit bleichschwarzen und weißen Querbinden, welche letztern nach der Spitze zu rostgelb werden.

Alter Vogel im Frühling.

Vanellus melanogaster. Bechstein's Naturgesch.

Deutschlands. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 356, n. 2.

t. 22. f. 1.

Tringa helvetica. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 676,

n. 12.

Vanneau de Suisse. Buffon des ois. VIII. p. 60. pl.

enl. n. 853.

Swiss Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 176. n. 10.

Übersetz. V. S. 138. n. 10.



Glaucola torquata Der Halsband-Glarol.

Herbst- und junger Vogel.

Tringa Squatarola. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 682.
n. 23.

Tringa Squatarola varia. Gmel. Linn. syst. I. 2.
p. 682. n. 23. β.

Le Vanneau Pluvier. Buffon des ois. VIII. p. 68.

Le Vanneau gris. Buffon pl. enl. n. 854.

Le Vanneau varié. Buffon pl. enl. n. 923.

The grey Sandpiper. Latham syn. III. 1. p. 168.

n. 11. Übersetz. V. S. 139. n. 11. u. n. 11. var. A.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 1. S. 49. t. 8. f. 17.

Männchen im Herbst.

Aufenthalt: An Flüssen, Seen, freiliegenden Teichen, Morästen, grossen Heiden, auch auf Saat- und Brachfeldern. Im September und Oktober traf ich ihn fast alljährlich in kleiner Anzahl zugleich mit dem Goldregenpfeifer an, im Frühjahr aber noch nie.

Nahrung: Regenwürmer, Wasser- und Landinsekten.

Fortpflanzung: Nistet höchst wahrscheinlich in den südlichen Gegenden Rußlands.

Vier und fünfzigste Gattung.

Giarol. *Glareola*.

Schnabel: Stark, kurz, mit erhabenem Rücken, an der Spitze hakenförmig gekrümmt.

Rachen: Weit.

Nasenlöcher: Schief liegend, länglich eirund.

Füfse: Breit gedrückt; die Zehen lang und dünne, an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbunden.

Schwanz: Gabelförmig.

1. Halsband-Giarol. *Glareola torquata*, *Mihi*.

Der Schnabel schwarz, an der Wurzel und in den Schnabelecken zinnoberroth; der Augenstern braun; die Augenlieder zinnoberroth; die Füfse röthlich grau; Kehle und Bauch weifs, mit röthlichem Anflug, erstere mit einem schmalen, unter der Mitte der Augen anfangenden schwarzen Bande eingefasst; Gurgel und Brust rothgrau; der Oberleib graubraun. Länge $9\frac{1}{4}$ Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind auf dem Kopf, Rücken und Flügeldeckfedern graubraun, dunkler gefleckt, mit breitem weissen Federsaum; die Kehle schmutzig weifs, mit häufigen dunkelbraunen Flecken; Brust und Bauch aschgrau, mit braunen Flecken; der Bauch und die Seiten weifs, hie und da schmutzig.

Hirundo Pratincola. *Linn* syst. edit. 12. I. pag. 345.
n. 12.

Glareola austriaca. *Gmel. Linn*. syst. I. 2. p. 695.
n. 1.

La Perdrix de mer. *Buffon* des ois. VII. p. 544.
pl. enl. n. 882.

The austrian Pratincole. *Latham* syn. III. 1. p. 222.
t. 85. Übersetz. V. S. 195. t. 88.

Aufenthalt: Die südlichen Flüsse und Seen Deutschlands, z. B. in Österreich, Baiern, Tyrol, Schlesien, wohl auch in den Rheingegenden, jedoch äusserst selten. Zieht im Herbst weg.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet wahrscheinlich in Ungarn und am Kaspischen Meere.

Bemerkung: Ich habe viele dieser Vögel erhalten, aber nie einen Unterschied zwischen Männchen und Weibchen gefunden.

Die Füße sind nie roth, sondern stets röthlich grau und der Augenstern immer rothbraun.

Glareola torquata Linn. und *Glareola naevia* Linn., welche man für junge Vögel hält, sind höchst wahrscheinlich junge Vögel von einer Strandpfeiferart; wenigstens sind sie von den alten Ornithologen, nach welchen die Neuern die Beschreibungen machten, so unbestimmt beschrieben und so schlecht abgebildet, daß es sich unmöglich genau bestimmen läßt, was es eigentlich für Vögel sind, und daher glaube ich, ist es besser gethan, sie gar nicht aufzuführen.

Gesner's Abbildung seiner *Gallinula erythropus minor*, möchte ich nicht für eine junge *Glareola*, wohl aber für einen *Charadrius* halten. Er sagt selbst, hinten an den Füßen sey entweder gar keine Zehe oder doch nur eine ganz kleine.

Fünf und fünfzigste Gattung.

Ralle. *Rallus*.

Schnabel: Mittelmälsig lang, gerade, pfriemenförmig zugespitzt, an den Seiten zusammengedrückt, an der Spitze etwas abwärts gebogen.

Nasenlöcher: Schmal und länglich.

Zunge: An der Spitze runzlich und rauh.

Füße: Die vordern Zehen ziemlich lang und ganz gespalten.

Körper: Zusammengedrückt.

1. Wasserralle. *Rallus aquaticus*, Linn.

Der Schnabel roth, an der Spitze und dem Rücken des Oberkiefers schwarzbraun; der Augenstern gelbroth; die Füße schmutzig fleischfarben; der Oberleib schwarz und olivenbraun gefleckt; der Unterleib aschgrau, ins Aschblaue fallend. Das Weibchen schwarz, mit weißen Querstrichen. Länge 8—9 Zoll.

Abänderung:

Die Jungen im ersten Frühling, haben einen rostbraunen Bauch und Schenkel, und der hintere Theil der letztern ist schwarzgrau, ohne weisse Querstreifen.

Rallus aquaticus, Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 712.
n. 2.

Le Rale d'eau. Buffon des ois. VIII. p. 154. pl. 13.
pl. enl. n. 749.



Rallus aquaticus . Die Wasserralle.



Crax pratensis . Der Wiesenknarrer .

The Water-Rail. Latham syn. Ill. 1. p. 227. n. 1.

Übersetz. V. S. 198. n. 1.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornith. Heft 5. t. 4.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 151. t. 30. f. 41.

Aufenthalt: Schilfreiche Teiche, Seen und Sümpfe. Kommt im März und April bei uns an und wandert im September und Oktober fort, doch bleiben auch viele in den strengsten Wintern bei uns; im Dezember 1804 und Jänner 1805, so wie auch im Dezember 1808, erhielt ich mehrere Exemplare.

Nahrung: Insekten, kleine Schnecken, auch grüne Wasserpflanzen und deren Saamen.

Fortpflanzung: Nest auf einem Schilf- oder Binsenrasen, unkünstlich aus trockenem Schilf und Riedgras bestehend, mit sechs bis sieben gelblichen, rothbraun gefleckten Eiern.

Bemerkung: Den 15ten Dezember 1808 erhielt ich ein Exemplar, welches $10\frac{1}{2}$ Zoll Länge und $14\frac{1}{2}$ Zoll Breite hatte; auch hatte ich schon einen Vogel von 8 Zoll Länge und 11 Zoll Breite. Die Gröfse ändert daher sehr ab.

Sechs und fünfzigste Gattung.

Schnarrer. *Crex*.

Schnabel: Kurz, an den Seiten zusammen gedrückt, der Oberschnabel vorn etwas gekrümmt, der Unterschnabel vor der Spitze etwas erhöht.

Nasenlöcher: Lanzettförmig, in einer vertieften Haut liegend.

Füße: Die Zehen mittelmässig lang und ganz getrennt; der Leib zusammengedrückt.

1. **Wiesenschnarrer.** *Crex pratensis*, *Bechst.*

Der Schnabel oben röthlich braun, unten und vorn weisslich; der Augenstern hellbraun; der Augenlieder-
rand fleischfarbig; die Füße hell röthlichbraun; Rücken,
Schultern und obere Schwanzdeckfedern schwarzbraun,
mit an den Seiten der Federn grauer, an den Spitzen oli-
venbrauner Einfassung; der Bauch in der Mitte weiss,
an den Seiten mit braunrothen und weissen Querstreifen.
Länge 10 Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen und die Jungen sind an der Brust
so wie überhaupt etwas blässer, und die aschgrauen
Streifen über und unter den Augen sind graulich-
weiss; der graue Fleck an den Kopfseiten der letz-
tern kommt erst im Frühjahr zum Vorschein.

Crex pratensis. *Bechstein's* ornith. Taschenbuch.
S. 337. n. 1.

Crex pratensis. *Bechst.* Naturgeschichte Deutschl.
2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 470. n. 1. t. 25. f. 1.

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschlands. Heft 10.

Rallus Crex. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 711. n. 1.

Rôle de genêt ou Roi de Cailles. *Buffon* des ois.
VIII. p. 146. t. 12. pl. enl. n. 750.

Frisch Vögel. t. 212. Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 2. S. 26. t. 5. f. 5. Männchen.



Gallinula pusilla. Das kleine Rohrkuhn.

Aufenthalt: Feuchte in Gründen liegende Wiesen und Sommergetreideäcker. Anfangs Mai stellt er sich bei uns ein und beginnt seinen Wegzug vom August an bis in den Oktober. Er erscheint in manchen Jahren gar nicht, in andern in großer Menge, wie dieses letztere z. B. in Franken und in den Maingegenden 1804 der Fall war.

Nahrung: Heuschrecken, Käfer, Würmer, Sämereien und Kräuter.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einem aufgescharrten Loch, unkünstlich mit Moos oder dürrm Gras ausgefütert, mit sieben bis neun, auch wohl zwölf bräunlichgelben, zimmtbraun gefleckten und gesprenkelten Eiern.

Sieben und fünfzigste Gattung.

Rohrhuhn. *Gallinula*.

Schnabel: Kurz, an den Seiten zusammengedrückt, am Grunde der obern Kinnlade bei einigen ein in die Stirn hinein gehender häutiger Fortsatz, vor der Spitze des Unterkiefers etwas hervorragend und vor der obern und untern abschüssig zugespitzt, beide Kinnladen gleich lang.

Nasenlöcher: Länglich eirund, in einer Furche liegend.

Füße: An den Seiten etwas platt gedrückt, mit langen ganz getrennten Zehen, die bei einigen einen schmalhäutigen Rand haben.

Körper: Sehr zusammengedrückt.

Flügel und Schwanz: Kurz, erstere ausgehöhlt.

a) Mit kahler Stirn.

1. Grünfüßsiges Rohrhuhn. *Gallinula chloropus*, Latham.

Der Schnabel an der Spitze gelb, an der Wurzel sammt der kahlen Stirn glänzend hochroth; der Augenstern rothbraun; die Füße gelbgrün, mit rothen Kniebändern; der Oberleib dunkel olivenbraun, bei dem Weibchen etwas heller; der Unterkörper dunkel aschblau; die Seitenfedern mit länglichen weißen Flecken; Flügelränder und untere Schwanzdeckfedern weiß. Länge 12 — 12 $\frac{3}{4}$ Zoll.

Abänderung:

Der junge Vogel im Herbst, ist von dem alten sehr verschieden und von *Linné* und andern Naturforschern für eine besondere Art angesehen und im System unter dem Namen *Fulica fusca* und *Fulica fistulans* aufgeführt worden. Beide sind nichts als Altersverschiedenheiten.

Die Farbe der Jungen im Herbst ist folgende: Schnabel vorn olivengrün, hinten dunkler; die Stirnhaut klein, dunkel olivengrün; der Augenstern braun; die Füße olivengrün über dem Knie etwas gelb; Scheitel, Oberhals und der ganze Rücken olivenbraun; Schwungfedern dunkelbraun, an den Spitzen hellbräunlich gerandet; die erste Schwungfeder auf der schmalen Fahne weiß gerandet; Schwanz dunkelbraun, die untern Deckfedern dessel-

ben weiß, in der Mitte schwarz; Kinn und Kehle schmutzig weiß, an den Spitzen rostbräunlich; der übrige Theil des Unterhalses aschgrau, an den Bauchseiten in das Olivenbraune übergehend; Schenkel dunkelgrau; unter dem Auge ein halbmondförmiger weißer Fleck.

Alter Vogel.

Gallinula chloropus. *Latham* Index orn. II. p. 770. n. 15.

Gallinula chloropus. *Wolf's* und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 13.

Fulica chloropus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 698. n. 4.

Poule d'eau. *Buffon* des ois. VIII. p. 171. t. 15. pl. enl. n. 877.

Common Gallinule. *Latham* syn. III. 1. p. 258. n. 12. Übersetz. V. S. 227. n. 12.

Frisch Vögel. t. 209.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 137. t. 29. f. 38. Männchen.

Junge Vögel.

Fulica fusca. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 697. n. 1.

Fulica fistulans. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 702. n. 19.

Gallinula major. *Brisson* Ornith. VI. p. 9. n. 3.

La Poulette d'eau. *Buffon* des ois. VIII. p. 177.

Glout. *Buffon* des ois. VIII. p. 181. Übersetz. von *Otto* XXIX. S. 149. mit einer Figur.

Grande Poule d'eau ou Porzane. *Buffon* des ois. VIII. p. 178.

The brown Gallinule. Latham synops. III. 1. p. 260.
n. 14. Übersetz. V. S. 230. n. 14.

Piping Gallinule. Latham syn. III. 1. p. 267. n. 21.
Übersetz. V. S. 236. n. 21.

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschlands. Heft 13.
Naumann's Vögel. B. 3. S. 141. t. 29. f. 39.

Aufenthalt: Allenthalben auf Seen und Teichen, welche mit Schilf und Rohr bewachsen sind. Kommt im April an und verläßt uns im September und Oktober wieder.

Nahrung: Insekten, Würmer, Wasserkräuter und deren Saamen.

Fortpflanzung: Nest im dicksten Schilfe, aus trockenem Schilfe flach und unordentlich geflochten, mit sechs, sieben bis acht olivengrünen, einzeln rothbraunen, zuweilen auch violetten Flecken besetzten Eiern.

Anmerkung: *Fulica maculata Linn.* und *Fulica flavipes Linn.* deren Existenz sich nur auf die alten Ornithologen *Willugby* und *Gessner* stützt, aber von keinem neuern Schriftsteller als selbst gekannt erwähnt werden, sollte man billig als Arten aus dem Verzeichniß der Vögel austreichen.

b) Mit befiederter Stirn.

**2. Punktirtes Rohrhuhn. *Gallinula Porzana*,
*Latham.***

Der Oberschnabel gelbgrün, an der Wurzel roth, der Unterschnabel gelb; der Augenstern braun; die Füße gelbgrün; Scheitel und Kehle aschgrau; Ober- und Un-

terrücken weiß gefleckt; die untern Deckfedern des Schwanzes weiß; die zwei mittlern Schwanzfedern weiß gerändert. Länge $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen ist an Kehle und Hals nur wenig aschgrau, die Seiten sind nicht schwarz, sondern braun gestreift, und an der Schnabelwurzel ist es nur wenig roth. Im Herbst sind die Schnäbel beider Geschlechter olivengrün, mit brauner Spitze. Die Jungen haben eine viel hellere Zeichnung; die Kehle ist weißlich, mit bräunlichen Schmitzen; Hals und Brust sind mit sehr vielen kleinen weißen Flecken besetzt, weit mehr als bei den Alten, und die untern Schwanzdeckfedern sind hellbraun.

Gallinula Porzana. *Latham* Index orn. II. p. 772.
n. 19.

Rallus Porzana. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 712. n. 3.

Fulica naevia. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 701. n. 16.

Junger Vogel.

Le petit Râle d'eau ou la Marouette. *Buffon* des ois. VIII. p. 157. pl. enl. n. 751.

La Grinette. *Buffon* des ois. VIII. p. 179. junger Vogel.

The spotted Gallinule. *Latham* syn. III. 1. p. 264.
n. 18. Übersetz. V. S. 235. n. 18.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 155. t. 31. f. 42.

Frisch Vögel. t. 211.

Aufenthalt: Flüsse, Seen, Teiche, Brüche und Gräben, welche mit vielem Rohr, Schilf und Riedgras bewachsen sind. Ihr Einzug ist der April, ihr Wegzug der September und Oktober.

Nahrung: Insekten, kleine Schnecken, Wasserkräuter und deren Saamen.

Fortpflanzung: Unkünstliches Nest von dürrerem Gras, auf Schilf oder Grashügelchen, mit neun bis zwölf röthlichgelben, rothbraun und graubraun gesprenkelten und gefleckten Eiern.

3. Kleines Rorhuhn. *Gallinula pusilla*,
Bechstein.

Der Schnabel grasgrün, an der Wurzel schmutzig pfirsichroth; der Augenstern roth; die Füße gelblichgrün; Wangen, Hals und Brust aschblau; der Oberleib rostbraun, einzeln schwarz und weiß gefleckt; die untern Schwanzdeckfedern schwarz, mit weißen Querbinden. Länge 7 — 7½ Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen ist heller von Farbe. Die Jungen haben einen weißen Streifen über dem Auge; Zügel, Kehle und beinahe der ganze Hals ist weiß und so wie die bräunlich weiße Brust undeutlich gewellt; der Oberleib ist hellbraun und sehr sparsam weiß gefleckt; die Seitenfedern des Bauchs sind braun, mit weißen Querstreifen. — Nach der Mauser haben die Alten beinahe eben dieselbe Zeichnung.

Gallinula pusilla. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abtheil. 1. S. 484. n. 2. t. 16. f. 1. Männchen.

Rallus pusillus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 719. n. 30.

Rallus parvus. *Scopoli* Ann. übersetzt von *Günther.* S. 126. n. 157.



Recurvirostra Avocetta.
Der schwarzgefleckte Säbelschnäbler.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 159. t. 32. f. 43. Weib-
chen nach der Mauser.

Aufenthalt: Seen und Teiche, welche mit Rohr und Schilf bewachsen sind. Kommt im April an und zieht im September und Oktober weg.

Nahrung: Insekten, Würmer, kleine Schnecken und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nest auf umgeknickten Rohrstengeln von trockenem Rohr und Grashalmen, mit sieben bis acht gelblichen, braun gefleckten Eiern.

Acht und fünfzigste Gattung.

Säbelschnäbler. *Recurvirostra*.

Schnabel: Flach zusammengedrückt, pfriemenförmig, nach vorn zu stark aufwärts gekrümmt, sehr spitzig, mit biegsamer Spitze.

Nasenlöcher: Schmal und durchsichtig.

Zunge: Kurz.

Füße: Die vordern Zehen mit einer zur Hälfte ausgeschnittenen Schwimmhaut verbunden; die hintere Zehe kurz und hochstehend.

1. Blaufüßiger oder schwarzgefleckter
Säbelschnäbler. *Recurvirostra Avocetta*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern rothbraun; die Füße blafsblau; Stirn, Scheitel, Hinterhals, eine Querbinde über die großen Flügeldeckfedern, ein Streif

auf dem Rücken, die vordern Schwungfedern und die letztere Reihe der kleinsten, schwarz, alle übrigen Theile weiß. Länge $17\frac{1}{2}$ — 18 Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen ist etwas kleiner, sonst dem Männchen vollkommen ähnlich. Die Jungen haben statt der schwarzen eine schwarzgraue, etwas ins Schmutzigbraune ziehende Farbe.

Recurvirostra Avocetta. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 693. n. 1.

L'Avocette. Buffon des ois. VIII. p. 466. t. 58. pl. enl. n. 353.

Scooping Avocette. Latham syn. III. 1. p. 293. n. 1. suppl. 263. Übersetz. V. S. 263. n. 1.

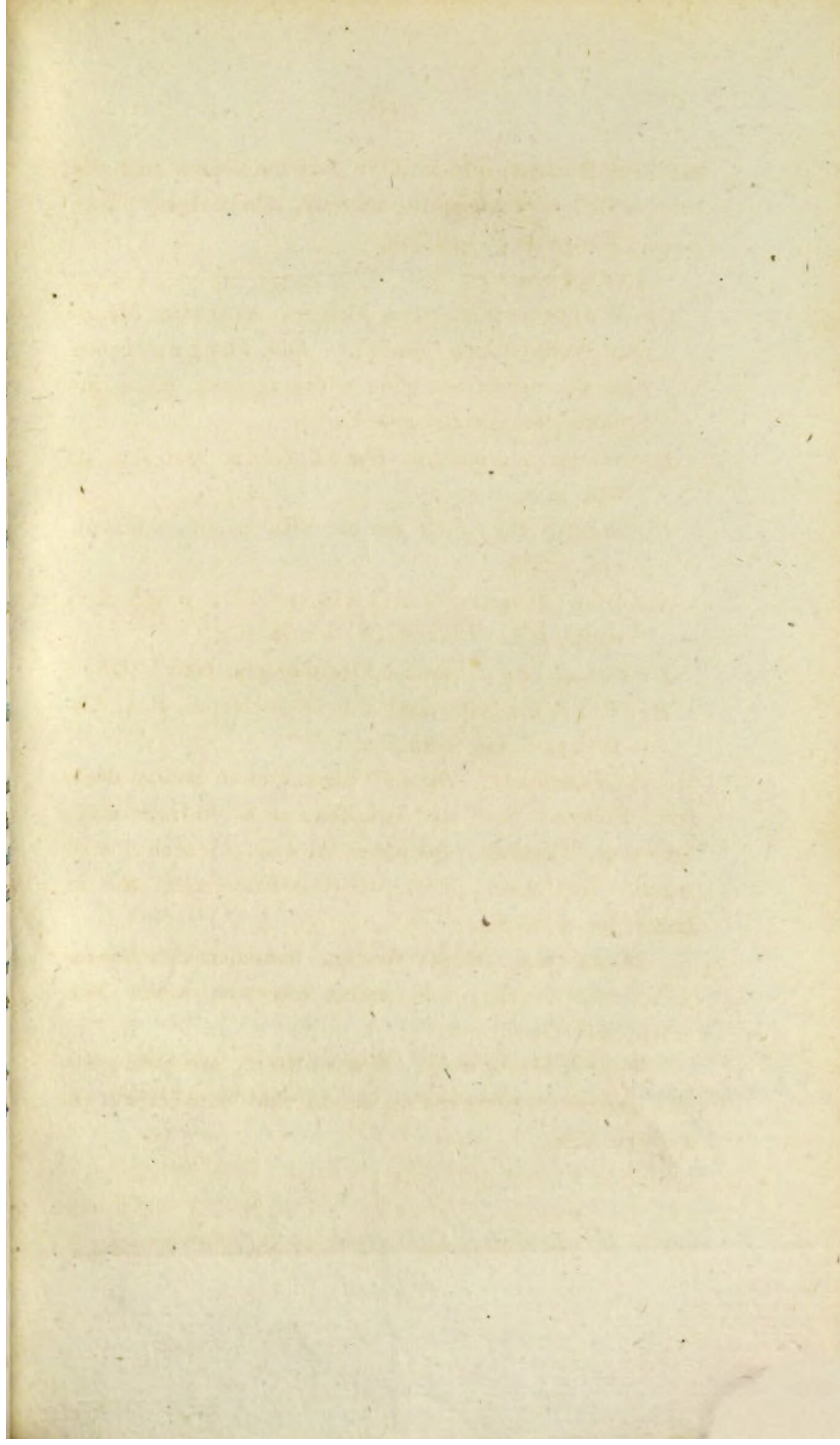
Borkhausen's deutsche Ornithologie. Heft 5. f. 3.

Bechstein's Naturgeschichte Deutschlands. B. 4. Abtheil 1. S. 450. t. 25. f. 2.

Aufenthalt: An der Ostsee und an andern deutschen Flüssen, Seen und Brüchen, z. B. in Österreich, Schlesien, Franken, Schwaben u. s. w., jedoch überall selten. In Ungarn, dem südlichen Frankreich und in Italien ist er häufig.

Nahrung: Kleine Krebse, besonders den *Cancer pulex* und *locusta*, und andere Insekten, kleine Muscheln und Gewürme.

Fortpflanzung: Nest an Ufern, mit zwei gelblich grauen, unregelmäßig braun und schwärzlich gefleckten Eiern.





Phalaropus cinereus. Der aschgraue Wassertreter.

Neun und fünfzigste Gattung.

Wassertreter. *Phalaropus*.

Schnabel: Dünn, gerade, an der Spitze etwas herab gebogen.

Nasenlöcher: Schmal und klein.

Füße: Die Zehen mit gefiederten oder schmallappigen Häuten besetzt.

1. Aschgrauer Wassertreter. *Phalaropus cinereus*, *Mihi*.

Der schwarze Schnabel schmal und pfriemenförmig zugespitzt; der Augenstern braun; die Füße dunkelgrau (bei den Jungen auf der äußern Seite grüngelb, auf der innern gelb); Scheitel, Mitte des Hinterhalses, Oberleib und Schwanz aschgrau; die Schulterfedern rostfarbig eingefasst; über die Flügel ein weißer Streifen; bei den Alten ein zur Seite des Halses herablaufender, breiter, rostfarbiger Fleck. Länge $6\frac{3}{4}$ — 7 Zoll.

Abänderung:

Bei den Alten ist der Scheitel bis einige Linien unter den Augen, die Mitte des Hinterhalses, der ganze Oberleib und der Schwanz dunkelgrau; die Schulterfedern haben eine rostfarbige Einfassung und die Flügeldeckfedern einen weißen Saum, die größern haben weiße Spitzen und bilden dadurch eine weiße Binde über die Flügel; Kehle, Unterbrust, Bauch und After weiß; Vorderhals und Brust grau, weiß untermischt; zur Seite des Halses läuft ein schöner

rostfarbiger Fleck herunter, welcher sich vorn vereinigt, wodurch auf dieser Stelle die graue Farbe des Halses mit Rostfarb untermischt wird; die Seitenfedern sind grau gestreift.

Die Jungen haben folgende Zeichnung: Der Scheitel, ein Fleckchen hinter dem Auge, ein schmaler Streifen im Nacken, der ganze Oberleib und der Schwanz sind dunkelgrau, stark ins Braune übergehend; Rücken und Schulterfedern hell rostfarbig und die Flügeldeckfedern weiß eingefasst; Stirn, Wangen, Kehle, Hals, Brust, Bauch und After weiß; der Bauch zur Seite mit einzelnen graubräunlichen Flecken; die Seiten des Halses, so wie der Vorderhals mit roströthlichem Anflug; die Seiten des obern Theils der Brust graulich; die Füße auf der äußern Seite grüngelb, auf der innern gelb.

Alter Vogel.

Tringa hyperborea. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 675. n. 9.

Phalaropus hyperboreus. Latham Index orn. II. p. 775. n. 1.

Le Phalarope cendré. Buffon des oiseaux. VIII. p. 224.

Le Phalarope de Sibirie. Buffon pl. enl. n. 766.

The red Phalarope. Latham syn. III. 1. p. 270. n. 1.

Übersetz. V. S. 239. n. 1. t. 94. Männchen. S. 241.

Var. A.

Cock Coot-footed Tringa. Edwards Gl. p. 143.

Seligmann's Vögel. V. t. 38.

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschl. Heft 15.

Junger Vogel.

Tringa lobata. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 674. n. 8.

Tringa fusca. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 675. n. 33.

Phalaropus lobatus. Latham Index orn. II. p. 776.

n. 2.

Le Phalarope à festons dentelés. Buffon des ois. VIII. p. 226.

Grey Coot-footed Tringa. Edw. Gl. p. 308. *Seligman's Vögel.* VIII. t. 98. *Edw. av. t. 46.*

Seligmann's Vögel. II. t. 91.

Grey Phalarope. Latham synops. III. 1. p. 272. n. 2.

Übersetz. V. S. 241. n. 2.

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschl. Heft 15.

Naumann's Vögel. Nachtr. Heft 2. S. 80. t. 11. f. 24.

Aufenthalt: Einzeln und selten an der Nord- und Ostsee, im Anhaltischen, in Schlesien, Österreich, am Rhein und Main. Das alte Männchen, nach welchem ich obige Beschreibung machte, wurde im Mai 1803 an der Ostsee geschossen und der beschriebene junge Vogel den 2ten September 1805 am Mainufer nahe bei Offenbach.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest an trocknen Ufern, mit vier Eiern, z. B. in der Hudsonsbay. In Deutschland nistet dieser Vogel nicht.

2. Rothbäuchiger Wassertreter. *Phalaropus rufus*, Bechstein.

Der Schnabel an der Spitze breiter, rostgelb, vorn schwarz; der Augenstern gelbroth; die Füße schwarzgrün; der Oberleib röthlich und schwärzlich gefleckt;

Unterhals, Brust, Bauch, Schenkel und After rostroth.
Länge $8\frac{3}{4}$ — 9 Zoll.

Abänderung:

Nach Alter und Geschlecht sind die Haupt- und Nebenfarben bald dunkler, bald heller.

Phalaropus rufus. *Bechst.* Naturgesch. Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 381.

Phalaropus fuscus. *Latham* Index orn. II. p. 776. n. 4.

Tringa fulicaria. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 675. n. 9. b.

Phalarope rouge. *Buffon* des ois. VIII. p. 225.

Red Coot-footed Tringa. *Edw. Gl.* t. 142. *Seligmann's* Vögel. V. t. 37.

Red Phalarope. *Latham* syn. III. 1. p. 270. n. 1. als das Weibchen des Vorhergehenden angegeben. Übersetz. V. S. 240.

Aufenthalt: Selten an der deutschen Donau und an den Schlesischen Gewässern.

Nahrung:

und

Fortpflanzung:

} Wie bei der vorhergehenden Art.

Neunte Ordnung.

Schwimmvögel. *Natantes.*

Der Körper mit vielen, gleichsam wie geöhlten, dicht auf einander liegenden, öfters pflaum- und seidenartigen Federn bedeckt; die Füße mit einer Schwimm-

haut versehen, welche oft nur einige, öfter alle Zehen, entweder ganz oder halb, oder auch nur wenig verbindet, und bei einigen die Gestalt getheilter Lappen hat.

I. Unterordnung.

K e g e l s c h n ä b l e r. *Conirostres.*

Der Schnabel kegel- oder pfriemen- selten messerförmig, an beiden Seiten zusammengedrückt und bei einigen in die Quere gefurcht, gerade, vorn mit einer geraden oder etwas gekrümmten Spitze.

Die Nasenlöcher entweder lanzett- oder ritzenförmig.

Die Füße drei- oder vierzehig, entweder mit einer getheilten oder ungetheilten Schwimmhaut.

Ihre Nahrung besteht gewöhnlich aus Wasserinsekten, Fischen, Würmern, weniger aus Wasserpflanzen und ihren Saamen. Sie haben nach der Untersuchung meines Freundes des berühmten Zoologen, Herrn Hofr. *Merrem*, einen häutig fleischigen Magen und entweder zwei kurze oder doch nur mittelmäßig lange Blinddärme.

Sie leben und nisten gesellschaftlich beisammen auf Küsten, Inseln und Klippen und legen nur wenige Eier, entweder auf die bloße Erde, in Erdhöhlen, oder in die Felsenklippen.

II. Unterordnung.

E n t e n a r t i g e V ö g e l. *Anates.*

Der Kopf meist an den Seiten zusammengedrückt; die Augen klein, nahe am Scheitel.

Der Schnabel stark, breit, flach, meistens mit einer zarten, zähen Oberhaut bedeckt, hat an der Spitze einen

Nagel oder Haken, ist an den Rändern, mit einiger Ausnahme, bei allen gezähnt oder mit häutigen Lamellen versehen.

Die Nasenlöcher fast bei allen eirund, nur bei einigen ritzenförmig.

Die Füße kurz, mit einer ganzen Schwimmhaut versehen, durch welche bei den meisten nur die drei vordern, bei einigen aber auch alle vier Zehen mit einander verbunden sind.

Ihre Nahrung besteht in Fischen, Fröschen, Muscheln, Insekten, Gras, Kräutern, Saat und Getreide. Sie haben nach der Untertuchung des Herrn Hofr. *Merrum* einen mehr oder minder stark fleischigen Magen und zwei lange Blinddärme. Die meisten legen eine große Anzahl Eier, leben und fliegen mehrentheils in Gesellschaft, und zwar, die meisten Arten, wenn sie wandern, in einem winkligen Zug. Ihr Flug hat das Eigene, daß sie mit ihren Flügeln einen gewissen pfeifenden Laut hervorbringen. Das männliche Geschlecht vieler Arten hat an der Luftröhre eine oder mehrere knöcherne oder knorpelige Erweiterungen, welche nicht zur Beförderung des Untertauchens geschaffen seyn können, da die Weibchen solche nie haben, und doch eben so gut, als die Männchen tauchen.

I. Unterordnung.

K e g e l s c h n ä b l e r. *Conirostres*.

Der Schnabel kegel- oder pfriemen- selten messerförmig, an beiden Seiten zusammengedrückt, und bei



Fulica atra. Das schwarze Wasserhuhn

einigen in die Quere gefurcht, gerade, vorn mit einer geraden oder etwas gekrümmten Spitze.

Die Nasenlöcher entweder lanzett- oder ritzenförmig.

Die Füße drei- oder vierzehig, entweder mit getheilter oder ungetheilter Schwimmhaut.

A. Die vierzehigen Füße mit einer getheilten Schwimmhaut versehen.

Sechszigste Gattung.

Wasserhuhn. *Fulica*.

Schnabel: Stark, kurz, dick, an den Seiten zusammengedrückt, oben ein scharfer Rücken, bis zur schnell und schief laufenden Spitze fast gleich breit, der Oberkiefer etwas über den untern herschlagend, der Unterkiefer hinter der Spitze mit einer kleinen Hervorragung versehen.

Nasenlöcher: Eiförmig, in der Mitte des Schnabels in einer Furche liegend.

Füße: Die langen Zehen mit breiten gefiedert belappten Häuten eingefasst, und langen sehr spitzigen Nägeln.

Körper: Nur wenig zusammengedrückt.

1. Schwarzes Wasserhuhn. *Fulica atra*,
Linn.

Der Schnabel und die Stirnhaut weiß; der Augenstern dunkelroth; die Füße braungrau, grünlichgelb überlaufen, mit grünlich gelben Kniebändern; Kopf und

Hals schwarz; der Oberleib schwärzlich; der Unterleib aschblau. Länge $16\frac{1}{2}$ Zoll.

A b ä n d e r u n g:

Die Jungen, sobald sie die Wollfedern verloren haben, sind am Oberleib olivenbraun, an Kehle und Unterleib schmutzig weißgrau, die kahle Stirn nur wenig merklich, und so wie Schnabel und Füße olivengrün. Nach der Mauser ist die Farbe am Kopfe bis zur Hälfte des Halses kohlschwarz; der Oberleib ist dunkel aschblau glänzend und der Unterleib heller, oder röthlich überlaufen. Zuweilen sind gelbliche, zuweilen röthlich gelbe und zuweilen gar keine merklich gefärbte Kniebänder da. Die alten Männchen sind mehr schwarz, als die etwas kleinern Weibchen, welche letztere an der Brust rothbraun überlaufen sind. Es giebt auch eine weißliche Abart, welche aber höchst selten ist. Mein Freund, Herr Prof. *Wolf* besitzt ein im August erhaltenes Exemplar, bei welchem die Stirn röthlichweiß ist, die Brust weiß und graufleckig gewölkt; die Füße schmutzig isabellfarbig, über den Knien olivengrün; der Augensterne graubraun.

Fulica atra. *Gmel.* *Linn.* syst. I. 2. p. 702. n. 2.

Fulica aterrima. *Gmel.* *Linn.* syst. I. 2. pag. 703.

n. 3. (altes Männchen).

Fulica Aethiops. *Gmel.* *Linn.* syst. I. 2. pag. 704.

n. 22. (junger Vogel.)

Foulque ou Morelle. *Buffon* des ois. VIII. p. 211.

t. 18. pl. enl. n. 197.

Grande Foulque ou Macroule. *Buffon* des ois. VIII.

p. 220. (altes Männchen).

Common Coot. Latham synops. III. 1. p. 275. n. 1.

Übersetz. V. S. 243. n. 1.

The greater Coot. Latham syn. III. 1. p. 277. n. 2.

Übersetz. V. S. 246. n. 2. altes Männchen.

Frisch Vögel. t. 208.

Borkhausen's deutsche Ornithol. Heft 6. t. 5.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 143. t. 30. f. 40.

Aufenthalt: Überall, wo Seen und Teiche sind, welche mit vielem Rohr bewachsen. Kommt im März an und zieht im Oktober und November familienweise weg.

Nahrung: Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest im Rohr und Riedgras, unordentlich von grünem und trockenem Rohre, Schilf und Binsen verfertigt, mit sieben bis acht, selten elf bis zwölf bräunlich weissen, roth- und blaubraun punktirten und bespritzten Eiern.

Bemerkung: Warum die Ornithologen diesen Vogel zu den Sumpfvögeln zählen, ist mir ein Räthsel, da er doch in aller Hinsicht ein wahrer Schwimmvogel ist. Er schwimmt und taucht ebenso gut und beständig als die nachfolgende Gattung, und nur sehr selten kommt er auf das Land; auch sein ganzer Körperbau bestimmt ihn zum Schwimm- und keineswegs zu einem Sumpfvogel.

Ein und sechszigste Gattung.

Steifsfuß. *Podiceps*.

Schnabel: Stark, gerade, an den Seiten zusammengedrückt, pfriemenförmig, scharf zugespitzt.

Nasenlöcher: Länglich, durchsichtig, am Grunde des Schnabels.

Rachen: Gezähnelte.

Zunge: Etwas gespalten.

Füße: Zusammengedrückt, an der hintern Seite doppelt sägeförmig eingeschnitten, mit belappten, gezähnelten Schwimmhäuten, welche bis ans erste Gelenk mit einander verbunden sind; die äußerste Zehe die längste; die Nägel platt.

Körper: Zusammengedrückt, dick, fest, und mit haarartigen Federn glatt befiedert.

Schwanz: Ein kleiner Büschel haarartiger Federn.

1. Gehäubter Steifsfuß. *Podiceps cristatus*,
Latham.

Der Schnabel schmutzig kochenilleroth *), oben braun, an der Spitze weiß; der Augenstern kochenilleroth; die Füße auf der äußern Seite schwärzlich, auf der innern gelblich weiß; der Scheitel schwarz, mit einem gleichfarbigen, zweitheiligen Federbusch; der Hals mit einem langen, hell rostrothen, schwarz eingefassten,

*) Im Tode wird der Schnabel viel röther und diese Röthe wächst einige Tage.



Podiceps cornutus. Der gehörnte Steißfuß.

langfederigen, gleich abgestumpften Kragen. Länge $19\frac{1}{2}$ — 20 Zoll.

Abänderung:

Das alte Weibchen ist etwas kleiner, hat einen weniger lebhaften rostrothen, etwas kürzern Kragen und Federbusch; überhaupt ein wenig bleichere Farben, sonst aber vollkommen dem alten Männchen ähnlich. Die zweijährigen Männchen und Weibchen haben einen sehr kurzen, schwarzen, an den Seiten weissen Federbusch, mit ganz weissem Gesicht und an dem Kragen zeigt sich nichts Rostfarbiges; von dem Schnabel läuft unter den Augen nach dem Genick ein schwärzlicher, höckeriger Streif; alles Rostrothe ist nur verwaschen Rostgelb. Die Jungen haben einen gelben Augenstern, sind an den Seiten des Halses schwärzlich gestreift und zu Ende des ersten Jahrs sind Kopf und Hals noch ganz glatt und dunkelbraun.

Podiceps cristatus. *Latham* Index ornithol. II, pag. 781. n. 1.

Colymbus cristatus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 589. n. 7.

Colymbus Urinator. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 593. n. 9. Junger Vogel.

Grèbe huppé. *Buffon* des ois. VIII. p. 233. pl. enl. n. 944.

Grèbe. *Buffon* des ois. VIII. p. 227. pl. enl. n. 941. Junger Vogel.

Crested Grebe. *Latham* synops. III. 1. p. 281. n. 1. Übersetz. V. S. 249. n. 1.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft 12.

t. 5. altes Männchen. t. 6. junges Weibchen.

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschlands. Heft 4.

t. 2. u. 5. alter und junger Vogel.

Frisch Vögel. t. 183.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 425. t. 69. f. 106.

Aufenthalt: Seen und Teiche, welche mit Schilf und Rohr bewachsen sind. Kommt im März an und zieht im Oktober und November weg.

Nahrung: Fische (besonders *Perca fluviatilis*), Frösche und Wasserinsekten, namentlich *Dytiscus* Arten.

Fortpflanzung: Nest im Schilf, entweder auf alten Rohrstoppeln befestigt oder schwimmend, mit drei bis vier grünlich weissen, schmutzig dunkelbraun marmorierten Eiern.

Bemerkung: Man findet in seinem Magen zwar auch immer einige Überbleibsel von zarten Wasserpflanzen, allein ich glaube mit *Naumann*, daß sie diese mit denen in dieselben sich versteckten Insekten verschlucken. Eben so rupfen sie sich auch von ihren eigenen Federn aus und verschlucken sie; ob sie nun dieses zur Beförderung der Verdauung thun, will ich dahin gestellt seyn lassen. Sowohl Herr Prof. *Wolf* als auch ich, erhielten schon einigemal alte Männchen im Juli, deren Brust von Federn ganz entblößt waren, wie bei brütenden Weibchen. Sollte das Männchen dem Weibchen brüten helfen oder hatten sich diese Vögel die Federn aus einer andern Ursache ausgerupft und verschluckt?

Einer meiner Freunde verfolgte bei einer Wasserjagd auf der Sley bei Schleswig einen gehäubten Steifsfuß. Lange suchte sich derselbe durch Schwimmen und Untertauchen zu retten, endlich gelang es meinem Freunde, ihn zu erlegen; als er ihn vom Wasser aufhob und in den Kahn legen wollte, fand er unter jedem Flügel ein lebendiges kleines junges Steifsfüßchen. Herr Hofrath *German* in Dorpat hat dasselbe ebenfalls beobachtet.

2. Graukehliger Steifsfuß. *Podiceps subcristatus*, *Bechst.*

Der Schnabel an der Wurzel, so wie ein Theil des Unterschnabels goldgelb, an der Spitze schwarz; der Augenstern braunroth; die Füße auf der äußern Seite schwarz, auf der innern grüngelb; der Scheitel glänzend schwarz, über die Ohren hängt ein kurzer gleichfarbiger abgestutzter Federbusch; mit ganz kurzem, grauen, zur Seite eingefassten Kragen. Länge $16\frac{1}{2}$ — 17 Zoll.

Abänderung:

An den Jungen ist der Augenstern gelb oder röthlichweiß; Kehle und Wangen weiß, mit schwarzen Längsstreifen und die Halsfarbe hellbraun, mit dunkelbraun vermischt. Zwischen den Alten beiderlei Geschlechts ist kein Unterschied.

Podiceps subcristatus. *Bechstein's* Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 546. t. 31. f. 1.
Colymbus subcristatus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 590. n. 18.

Colymbus Parotis. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 592.
n. 21. junger Vogel.

Colymbus rubricollis. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag.
592. n. 24. junger Vogel.

Grèbe à joues grises ou le Jougris. Buffon des ois.
VIII. p. 241. pl. enl. n. 931. junger Vogel.

Rednecked Grebe. Latham synops. suppl. p. 260.
t. 118. Übersetz. V. S. 256. n. 7. t. 97.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 438. t. 70. f. 107.

Aufenthalt: Stark mit Rohr und Schilf bewachsene Seen und Teiche, vorzüglich im Brandenburgischen, Österreichischen, Anhaltischen und Mecklenburgischen. Erscheinungszeit im März und April; Wegzug September, Oktober und November.

Nahrung: Kleine Fische, Frösche und Wasserpflanzen, mit welchen er auch immer etwas von Wasserpflanzen verschluckt.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe, entweder schwimmend oder auf Rohrstoppeln, aus einem Klumpen halbverfaulter Wasserpflanzen bestehend, mit drei bis vier grünlichweißen, braun beschmutzten Eiern.

Bemerkung: Einige Ornithologen geben *Colymbus rubricollis* Linn. für das Männchen des sogenannten *Colymbus obscurus* Linn. aus; allein dieses kann nicht seyn, sondern es ist ein junger *Podiceps subcristatus*, wie dieses auch seine Größe beweiset, welche zu 16 — 17 Zoll angegeben wird; *Retz* in der *Fauna suecica* sagt bei diesem Vogel, der Augensterne sey gelb, welches

vollkommen auf den jungen *Podiceps subcristatus* paßt.

**3. Gehörnter Steiſſfuß. *Podiceps cornutus*,
Latham.**

Der Oberschnabel in der Mitte nicht niedergedrückt, sondern erhaben, der Unterkiefer nur wenig in die Höhe gekrümmt; die Wurzel des Unterschnabels, die nackten Zügel und die Schnabelspitze pfirsichroth, das Übrige schwarz; der Augenstern dunkel zinnoberroth, um den Sehpunkt ein gelber Ring; die Füße auf der äußern Seite schwarz, auf der innern und den Zehen gelbgrau; der Scheitel schwarz; von dem Schnabel durch die Augen ein breiter rostgelber Streifen, der sich hinter den Ohren in einen langen Federbusch endigt; der rostrothe Hals mit einem sehr langfederigen glänzend schwarzen Kragen. Länge 13 Zoll.

Podiceps cornutus. Latham Index ornithol. II. pag. 782. n. 5.

Colymbus cornutus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 591. n. 19.

La petite Grèbe cornue. Buffon des oiseaux. VIII. p. 237.

Grèbe d'Esclavonie. Buffon pl. enl. n. 404. f. 2.

Horned Grebe. Latham synops. III. 1. p. 287. n. 6. Übersetz. V. S. 255. t. 96.

Eared or horned Dobchick. Edw. pl. 49. *Seligmann's* Vögel. V. t. 40.

Junger Vogel.

Der Schnabel aschblau, an der Wurzel so wie die nackten Zügel fleischfarbig, auf dem Rücken des

Oberkiefers dunkelgrau; der Augenstern bleichroth, um den Sehpunkt ein kleiner silberweißser Kreis; die Füße auf der äußern Seite braun, die innere Seite hell bleifarbig; der glatte Oberkopf schwarzbraun; Kehle, Wangen, Bauch und zweite Ordnung der Schwungfedern weiß; der Vorderhals in der Mitte grau, an den Seiten bräunlich.

Podiceps obscurus. *Latham* Index ornithol. II. pag. 782. n. 4.

Colymbus obscurus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 592. n. 25.

Colymbus caspicus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 593. n. 27.

Dusky Grebe. *Latham synops.* III. 1. p. 286. n. 5. Übersetz. V. S. 254. n. 5.

Le petit Grèbe. *Buffon* des ois. VIII. p. 232. pl. enl. n. 942.

Edwards pl. 96. f. 1. *Seligmann's* Vögel. IV. t. 87.

Naumann's Vögel. B. 3. t. 71. f. 109.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Teiche. Den 30ten April 1805 bei 7 Grad Wärme und Südwestwind schoß ich ein altes Männchen, nach welchem oben die Beschreibung gemacht ist.

Nahrung: Wasserinsekten, kleine Fische, Frösche und deren Larven. Er rupft, gleich allen zu seiner Gattung gehörigen Arten, sich Federn aus und verschluckt sie.

Fortpflanzung: Nest im Rohr, mit drei bis vier weißen, einzeln braun beschmuzten Eiern. Nistet wohl nicht in Deutschland.

Anmerkung: Wer je *Podiceps cornutus* in der Natur sah, wird unmöglich ihn zu der folgenden Art zählen können. Sein langer rostgelber Federbusch, langer schwarzer Halskragen und rostrother Hals, zeigen schon auf den ersten Blick — auch wenn der Schnabel nicht anders gebaut wäre als bei *Podiceps auritus* — daß er als Art von diesem bestimmt verschieden ist. Aber auch schon lange zweifelte ich, daß *Podiceps obscurus* eine wirkliche Art sey, und obgleich *Bechstein* Männchen und Weibchen mehrmalen zusammen angetroffen hat, und *Naumann* sogar Stimme, Nest und Eier desselben beschreibt, so wurde doch dadurch mein Zweifel nicht gelöst. Die Steißfuß - so wie die Taucherarten erfordern zwei, drei bis vier Jahre, bis sie ihr vollkommenes Gefieder erhalten, allein dieses hindert sie nicht, schon im zweiten sich zu begatten und fortzupflanzen. Der Schnabelbau des *Podiceps cornutus* und *Podiceps obscurus* ist sich völlig einander gleich. Die Mitte des Oberkiefers ist nicht, wie dieses bei *Podiceps auritus* der Fall ist, einwärts gezogen, sondern erhaben, und der Unterkiefer nach der Spitze nur wenig aufwärts gekrümmt, überhaupt ist der Schnabel dicker als bei *Podiceps auritus*. Was mich noch vorzüglich in meiner Vermuthung bestärkte, daß *Podiceps cornutus* der alte und *Podiceps obscurus* der junge Vogel von ein und derselben Art sey, sind zwei Exemplare des letzteren, welche ich den 10ten November 1808 auf dem Main schoß. Es waren beide Männchen und

hatten folgende Grösse und Zeichnung: Länge $11\frac{1}{2}$ Zoll, Breite 20 Zoll; der Schnabel auf dem Rücken erhaben, der Unterkiefer nur wenig aufwärts gekrümmt, viel stärker und dicker als bei *Podiceps auritus*, von Farbe aschblau, auf dem Rücken des Oberkiefers dunkelgrau; Mundwinkel und die nackten Zügel fleischfarben; der Augenstern bleichroth, um den Sehpunkt ein kleiner silberweisser Kreis; die Füße auf der äussern Seite braun, die innere Seite sammt den Schwimmhäuten und Nägeln hell bleifarbig, das Knie olivengrünlich; über dem Auge und hinter demselben ein undeutlicher rostfarbiger Strich, als der Anfang des künftigen Federbusches; Kehle und Wangen weifs, mit einzelnen braunen Strichen und Flecken (bei dem einen Exemplar waren diese Theile ganz rein weifs); Oberkopf, Hinterhals, Rücken- und Flügeldeckfedern braun; die zwölf ersten Schwungfedern schwarzbraun, die zehn darauf folgenden weifs, ausgenommen die vordersten und hintersten derselben, welche grau gesprenkelt sind; Vorderhals grau, mit weifs untermischt; Brust und Bauch glänzend silberweifs, die Seiten des letzteren schwarzbraun gewölkt; der After grau; die Schenkel braun.

Die jungen *Pod. aurit.* haben sehr grosse Ähnlichkeit mit den jungen *Pod. cornuti* und ich vermuthe, dafs die letztern eben sowohl als die ersteren, unter dem Namen von *Podiceps obscurus* beschrieben worden sind. *Naumann* giebt das Geschrei seines schwarzbraunen Tauchers

als sehr ähnlich des Ohrentauchers an, und beschreibt auch die Farbe der Eier von beiden als grünlichweiß; ich glaube daher, daß derselbe zweijährige Vögel von der letzteren Art beschrieben hat, aber zu seiner Abbildung t. 71. f. 109. hatte er, wie dieses der Schnabel deutlich zeigt, einen jungen *Podiceps cornutus* vor sich.

4. Geöhrter Steiſſfuß. *Podiceps auritus*,
Latham.

Der schwarze dünne Schnabel in dem Mundwinkel röthlich, der Unterkiefer nach der weißlichen Spitze zu stark in die Höhe gekrümmt und die Mitte des Oberkiefers etwas einwärts gezogen; Zügel, Augenstern und Augenliederrand zinnoberroth; die Füße auf der äußern Seite schwarzgrau, auf der innern grüngrau; die etwas langen Scheitelfedern, Kehle und Hals glänzend schwarz; hinter jedem Auge ein Büschel langer, zerschlossener, rostfarbiger Federn. Länge $11\frac{1}{2}$ — 12 Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen ist etwas kleiner, hat etwas kleinere Kopf- und Ohrenfedern und alle Farben sind ein wenig blässer. Die Jungen sehen den Jungen der vorhergehenden Art sehr ähnlich, sind aber leicht an ihrem dünnen oben eingedrückten Schnabel von diesen zu unterscheiden.

Podiceps auritus. *Latham* Index ornithol. II. pag. 781. n. 3.

Colymbus auritus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 590. n. 8.

Petit Grèbe huppé. Buffon des ois. VIII. p. 235.

Eared Dobchick. Edw. pl. 96. f. 2.

Seligmann's Vögel. IV. t. 87.

Eared Grebe. Latham synops. III. 1. pag. 285. n. 4.

Übersetz. V. S. 325. n. 4.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 445. t. 70. f. 108.

Aufenthalt: Große Landseen und Teiche, welche viel Schilf und Rohr haben. Auf seinem Zuge im März und April, so wie bei seinem Wegzuge im Oktober und November besucht er, wie alle Steihsfußarten, die großen und kleinen Flüsse.

Nahrung: Kleine Fische und Frösche und deren Laich, Wasserinsekten und auch mit denselben zarte Pflanzentheile.

Fortpflanzung: Nest im dichtesten Rohr, mit drei bis vier grünlichweißen, braun beschmutzten Eiern.

5. Kleiner Steihsfuß. *Podiceps minor*,

Latham.

Der schwarze Schnabel an der Spitze weißgelblich, die Mundwinkel grünlichgelb; der Augenstern rothbraun; die Füße grünlich schwarzbraun, auf der innern Seite gelblichgrau; der Kopf glatt; Kehle, Scheitel und Hinterhals schwarzbraun; Wangen, Schläfe und Gurgel hochrothbraun; Oberleib dunkelbraun, Unterleib schmutzig grau. Länge $9\frac{1}{2}$ — 10 Zoll.

Abänderung:

Zwischen dem alten Männchen und Weibchen ist beinahe gar kein Unterschied. Die jüngern Vögel sind heller von Farbe, auf dem Scheitel braungrau, Wangen und die Seiten des Halses rost-

röthlich gelb; die Kehle entweder weiß oder weiß mit braunen Streifen; die Brust grauweiß. Die ungemauserten Jungen sind am Oberleib schwärzlich, mit etwas Braun untermischt, und an Wangen, Kehle und Vorderhals weiß und schwarzbraun gefleckt und unordentlich gestreift. Bei den kaum $2\frac{1}{2}$ Zoll großen Jungen ist Kopf, Hals und Oberleib schwarz, mit rostfarbenen Streifen; Brust und Bauch weiß.

Ganz weiß. Ein solcher Vogel befindet sich, wie ich durch meinen Freund Herrn Dr. *Wolf* weiß, im Naturalienkabinet zu Bamberg.

Podiceps minor. *Latham* Index ornithol. II. p. 784. n. 9.

Colymbus minor. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 591. n. 10.

Colymbus pyrenaicus. *La Peirouse* Neue Schwed. Abh. III. S. 105.

Grèbe de rivière ou Castagneux. *Buffon* des ois. VIII. p. 244. t. 20. pl. enl. n. 905.

Little Grebe. *Latham* synops. III. 1. pag. 239. n. 10. Übersetz. V. S. 259. n. 10.

Frisch Vögel. t. 184.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 454. t. 71. f. 10. 11. u. 12.

Aufenthalt: Fast alle Seen, Teiche und stillstehende ausgetretene Stellen auf Flüssen, welche mit Rohr und Schilf bewachsen sind. Kommt im März an und zieht im Spatherbst weg, bleibt aber auch wenn der Winter nicht gar zu strenge ist ganz da, wo er sich alsdann auf die Flüsse begiebt. Ich traf ihn schon auf dem Main bei 12 — 18 Grad Kälte an.

Nahrung: Größtentheils Wasserinsekten und mit diesen zarte Pflanzentheile, auch ganz kleine Fische, Frösche und deren Brut.

Fortpflanzung: Nest im lichten Rohr, Schilf und Riedgrase, schwimmend, aus halb verfaulten Wasserkräutern bestehend, mit drei bis vier, seltener fünf grünlichweißen, braun beschmuzten Eiern.

Bemerkung: Dafs das alte Weibchen vollkommen dem alten Männchen ähnlich sieht, kann ich aus häufiger Beobachtung und Erfahrung bestimmt sagen. Wenn die Teiche in der Nähe Offenbachs, des Fischfangs wegen abgelassen werden, so bekomme ich manchmal in einem Tage mehrere Dutzende dieses Vogels lebend.

Dafs dieses niedliche Thierchen unter dem Wasser eben so geschickt und geschwind schwimmt als auf dem Wasser, und durch die Nickhaut sehr genau und scharf sieht, habe ich häufig an vielen dieser Vögel, welche ich in ein großes Behältniß mit reinem Wasser setzte, beobachtet. Dieses Schwimmen unter dem Wasser, da es nicht allein mit den Füßen, sondern vorzüglich mit Hülfe der ausgebreiteten Flügel geschieht, könnte man eher Fliegen nennen. Herr Hofrath *Langsdorf* hat dasselbe bei mehreren Alkarten und bei *Anas glacialis* beobachtet.



Alca Forda. Der Ford - Alk. —

B. Die dreizehigen Füße mit einer ganzen ungetheilten Schwimnhaut versehen.

a) Mit kurzem, breit zusammengedrückten, zugespitzten Schnabel.

Zwei und sechszigste Gattung.

Alk. *Alca*.

Schnabel: Kurz, stark, an den Seiten breit zusammengedrückt, meist oben und unten scharf zugekantet, und in die Quere gefurcht; die untere Kinnlade vor der Wurzel mit einem kleinen Höcker versehen.

Nasenlöcher: Am Grunde des Schnabels liegend.

Zunge: Beinahe von gleicher Länge des Schnabels.

Füße: Nur mit drei Zehen und nahe am After liegend.

Hals: Dick und kurz.

1. Tord-Alk. *Alca Torda*, Linn.

Der schwarze Schnabel mit vier Querfurchen, von welchen die größte weiß; der Augenstern braun; die Füße schwarz; über die schwarzen Flügel eine weiße Linie; bei dem Männchen vom Schnabel zu den Augen ein weißer Strich und die Kehle schwarz; bei dem Weibchen kein weißer Strich, und die Kehle weiß. Länge 16—17 Zoll.

Abänderung:

Das alte Weibchen, welches ich besitze, ist nicht so schwarz als das alte Männchen, besonders am Scheitel; der weisse Strich vom Schnabel zum Auge mangelt gänzlich; die Kehle ist weiss, welche Farbe sich am Hals etwas nach hinten zu zieht; von dem Auge geht ein schwarzbrauner Streif herunter und hinter demselben befindet sich ein grosser weisser, einzeln schwarz punktirter Fleck. Ein junges Männchen, welches ich ebenfalls besitze, hat folgende Zeichnung: Der glatte, schmale, aber sehr hohe Schnabel ist schwarz, die Wurzel des Oberkiefers fleischfarbig; der Kopf und alle obern Theile schwarzbraun; die Zügel dunkelbraun; von der Schnabelwurzel bis ans Auge eine feine weisslich punktirte Linie; unter dem Auge bis zum Ohr ein dunkelbraun gemischter Streifen; Kehle, Wangen, Hals und der ganze Unterkörper weiss, doch geht das Dunkelbraune des Hinterhalses etwas nach dem Vorderhals herum; die Schwungfedern der zweiten und dritten Ordnung am Ende weiss gesäumt; die Füße schmutzigbraun fleischfarbig.

Dieser Alk variirt sehr nach *Latham* ehe er seine Vollkommenheit erreicht; denn in der ersten Periode erscheint der Schnabel klein und ohne alle Furchen; in der zweiten ist eine kleine Furche an der Wurzel; in der dritten sind die Furchen vollkommen, aber ohne den weissen Streifen sowohl quer über den Schnabel als zwischen der Wurzel desselben und dem Auge, und endlich in der letzten, sind sie beide vollständig und das Gefieder auf dem

Kopf schwarz. Folgende Vögel gehören als Alters-
verschiedenheiten hierher:

1) *Alca baltica* und *unisulcata*, *Brünnich* Or-
nith. n. 101. und 102. Beides junge Vögel.

2) *Alca rostro minori sulco nullo*. *Pallas* Spicil.
V. p. 4. Ein junger Vogel.

Alca Torda. *Gmel.* *Linn.* syst. I. 2. p. 551. n. 1.

Le Pingouin. *Buffon* des ois. IX. p. 390. t. 27. pl.
enl. n. 1003. 1004.

The Razor-Bill. *Latham* synops. III. 1. p. 310. n. 5.
Übersetz. VI. S. 283. n. 5.

Edw. pl. 358. f. 2.

Seligmann's Vögel. IX. t. 48. f. 2.

Weibchen und junger Vogel.

Alca Pica. *Gmel.* *Linn.* syst. I. 2. p. 551. n. 2.

Petit Pingouin. *Briss.* orn. VI. p. 92. pl. 8. f. 2.

Buffon des ois. IX. p. 396.

Black billed Auk. *Latham* syn. III. 1. p. 320. n. 6.

Übersetz. VI. S. 285. n. 6.

La Peyrouse neue Schwedische Abhandlungen. III.
S. 104.

Aufenthalt: Kommt sehr selten an die deutschen
Küsten und auf die angrenzenden Flüsse, als Strichvogel.

Nahrung: Fische, besonders Häringe.

Fortpflanzung: Nach *Latham* legt er nur
ein, nach *Fabricius* und *Pontoppidan* aber
zwei weisse, schwarz gefleckte Eier, auf die kahlen
Felsen, und befestigt solche künstlich mittelst eines
Kittes.

2. Graukehliger Alk. *Alca canogularis*, Mihi.

Der Schnabel von der Wurzel bis zur Hälfte blau-grau, der vordere Theil roth, sehr platt zusammenge-drückt, am Oberkiefer mit drei deutlichen Querrippen und Furchen und am Unterkiefer mit zwei Rippen und Furchen besetzt; der Augenstern weiß; der Augenlieder-rand karmoisinroth; die Füße orangefarben; am obern Augenrand eine schwielige dreieckige Hervorragung; um den Hals ein breites schwarzbraunes Band; Wangen und Kehle weißgrau. Länge 12 Zoll.

Abänderung:

Der Schnabel ist im ersten Jahr nach *Latham's* Beobachtung klein, schwach, ungefurcht und dun- kel gefärbt, im zweiten gröfser, stärker, heller und mit einer Furchenspur an der Wurzel. Je älter der Vogel wird, desto mehr verändert sich die asch- graue Kehle ins Weisse. Das Weibchen ist kaum vom Männchen zu unterscheiden, aufser dafs seine Farben nicht so glänzend und mehr rauchschwarz sind.

Alca arctica. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 549. n. 4.

Macareux. Buffon des ois. IX. p. 358. t. 26. pl. enl. n. 275.

Buffin Auk. Latham syn. III. 2. p. 314. n. 3. Über- setz. VI. S. 279. n. 3. t. 102.

Frisch Vögel. t. 192. kein ganz alter Vogel.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 404. t. 65. f. 101.

Aufenthalt: Kommt auf seinem Zuge sehr sel- ten an die deutschen Küsten und in die angrenzenden Flüsse, z. B. in die Elbe.

Nahrung: Fische, vorzüglich Sardellen, kleine Krebse und Seegras.

Fortpflanzung: Nest in Felsen- und Erdhöhlen, welche letztere dieser Vogel selbst gräbt oder in die Höhlen der Kaninchen macht und mit Gras belegt, mit einem weissen länglichen Ei.

3. Kleiner Alk. *Alca Alle*, Linn.

Der schwarze Schnabel kurz, glatt und ungefurcht, der Oberkiefer gekrümmt und breit gewölbt, am Unterkiefer eine kaum merkliche Hervorragung; der Augenstern braun; die Füße grünlich gelbbraun, die Schwimmhäute schwarz; Scheitel und Oberleib schwarz; Kehle, Wangen, Hals (beim Männchen der Unterhals schwarz), Brust, Bauch, ein Streif auf den Flügeln und etliche Striche auf dem Rücken weifs. Länge $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Ich besitze ein Männchen, bei welchem der Unterhals nicht schwarz, sondern schwarzbraun gewölkt ist.

Brünnich (Ornith. p. 26. n. 107.) führt eine ganz weisse Abart an, und nach der *Arct. Zool.* n. 407. giebt es auch eine mit röthlicher Brust.

Aufser dafs dem Weibchen, welches ich besitze der schwarze Unterhals mangelt, ist es dem Männchen vollkommen ähnlich. Ich glaube dafs beide Geschlechter in ihrem vollkommenen Alter sich einander völlig gleich sehen.

Alca Alle. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 554. n. 5.

Petit Guillemot. Buffon des ois. IX. p. 354. pl. enl. n. 917.

Little Auk. Latham syn. III. 1. p. 327. n. 11. Übersetz. VI. S. 290. n. 11.

Edwards Birds. pl. 91.

Seligmann's Vögel. IV. t. 77.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 407. t. 65. f. 102.

Aufenthalt: Einzeln im Winter an den deutschen Küsten, auch auf den Flüssen und Seen.

Nahrung: Kleine Fische, Krebse und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest in die tiefen Löcher der Felsenklüfte und Steinritzen, auch auf den Hügeln der Berge, aus Moos verfertigt, mit zwei blaulichweißen Eiern.

b) *Mit geradem, pfriemenförmigen, zugespitzten Schnabel.*

Drei und sechzigste Gattung.

Lumme. *Uria*.

Schnabel: Gerade, pfriemenförmig zugespitzt, an der Spitze des Oberkiefers etwas unterwärts gebogen und ausgehöhlt, der Unterkiefer etwas kürzer, die merklich zusammengedrückte Wurzel mit kurzen Federn bedeckt.

Nasenlöcher: Gleichbreit, in einer Grube am Grunde des Schnabels liegend.

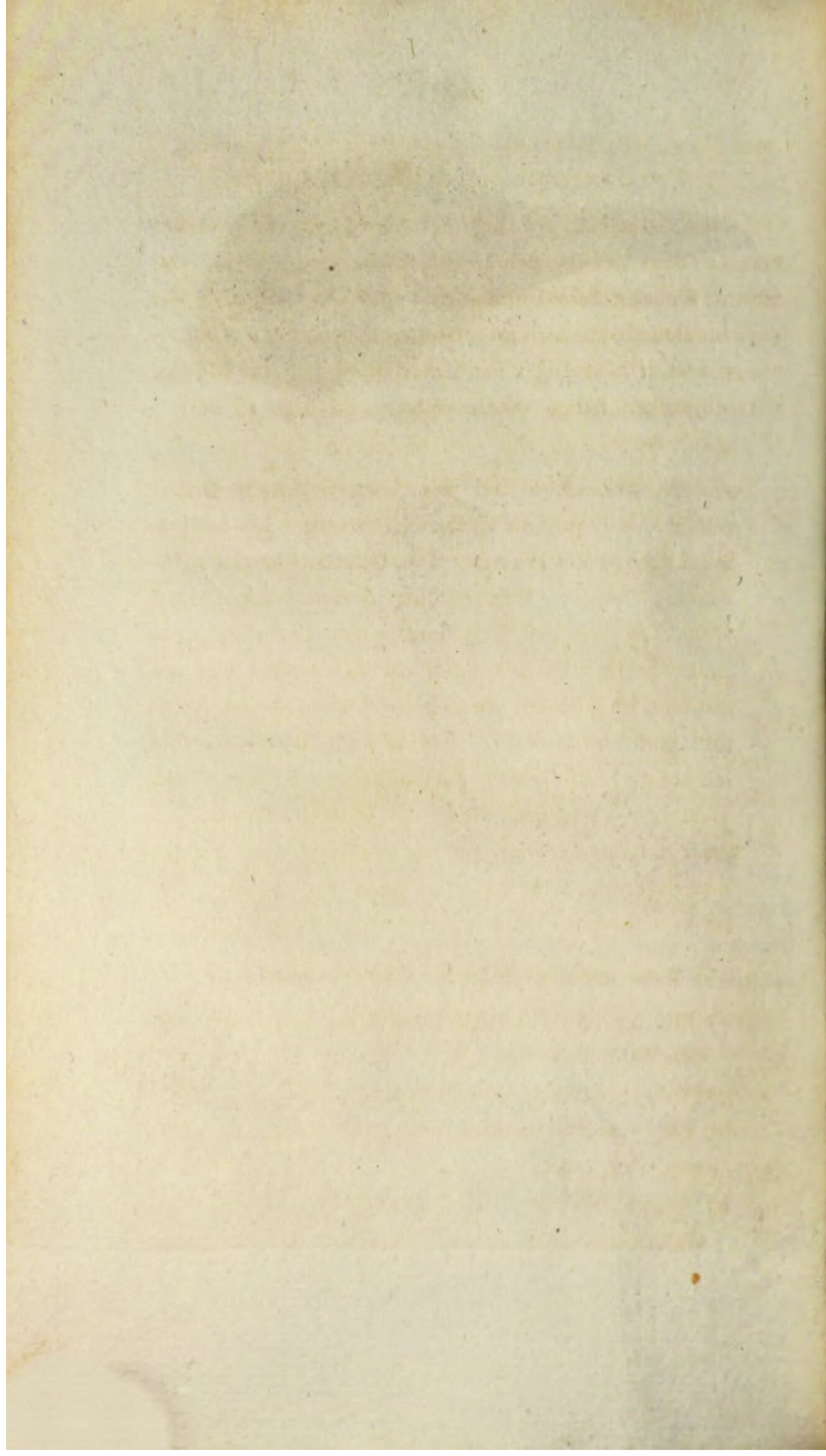
Zunge: Ganz dünn, und nicht gezähnt.

Rachen: Gezähnt.

Füße: Dreizehig, nicht zusammengedrückt.



Uria Grylle . . Die schwarze Lumme .



1. Troillumme. *Uria Troile*, *Latham*.

Der Schnabel grünlich schwarz; der Augenstern braun; der Rachen gelb; die Füße gelbbraun, mit schwarzbraunen Schwimmhäuten; der Oberleib nach der Verschiedenheit des Alters entweder mäusegrau, dunkelbraun oder schwärzlich; der Unterleib weiß; die hintern Schwungfedern haben weiße Spitzen. Länge 15 Zoll.

Abänderung:

Zwischen Männchen und Weibchen ist kein Unterschied. Ein junges Weibchen, welches ich besitze, hat folgende Zeichnung: Der Oberleib ist tief mäusegrau; Kehle, Wangen bis in den Nacken sind weiß, so wie der Hals und ganze Unterleib, die graue Farbe zieht sich am Hals nach vorn etwas zusammen und hinten am Scheitel ist die weiße Farbe mit grau untermischt. Ein Männchen, welches ich habe, hat folgendes Farbenkleid: Kopf, Kehle, Wangen, der ganze Hals und Oberleib braun, an den ersteren Theilen mit einzelnen weißen Federn untermischt; alle untern Theile sind weiß. Ich halte es für ein ziemlich altes Männchen.

Noch giebt es folgende Verschiedenheiten:

- 1) Mit breiterm und kürzerm Schnabel, auch gelben Schnabelrändern.
- 2) Mit ganz schwarzen Schwungfedern.
- 3) Der Augenkreis und eine Linie hinter den Augen sind weiß.
- 4) Augen und Kopf sind ungefleckt. Die beiden erstern hat *Brünnich* in seiner Ornithologie,

die beiden letztern *Müller* in seiner Zool. Dan. beschrieben.

Uria Troile. *Latham* Index ornithol. II. pag. 796. n. 1.

Colymbus Troile. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 585. n. 2.

Guillemot. *Buffon* des ois. IX. p. 350. t. 25. pl. enl. n. 903.

Foolisch Guillemot. *Latham* syn. III. 2. p. 329. n. 1. Übersetz. VI. S. 292. n. 1.

Edw. Gleans. pl. 359. f. 1.

Seligmann's Vögel. IX. t. 49. f. 1.

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschlands, Heft 13. Männchen und Weibchen.

Frisch Vögel. t. 185. Mit einer falschen Hinterzehe.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 397. t. 64. f. 99. Weibchen.

Aufenthalt: Kommt nur zuweilen auf seinem Zuge im Herbst und Winter auf die deutschen Flüsse, Seen und Teiche. Den 13ten Jänner 1804 traf ich bei Südwestwind diese Lumme auf dem Main an.

Nahrung: Fische, vorzüglich Sardellen, auch Krabben.

Fortpflanzung: Nest ohne Unterlage, in steilen Felsen, mit einem grossen hellbläulichen oder meergrünen, unregelmässig schwarz gefleckten und gestreiften Ei.

2. Gryll-Lumme. *Uria Grylle, Latham.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun; der Rachen und die Füße zinnoberroth; der ganze Körper

schwarz; die Deckfedern der Flügel weifs. Länge
12 Zoll.

Abänderung:

Die ganz Jungen sind von dunkeln Dunen bedeckt; die Einjährigen an Kopf, Hals und Brust grau-lich, mit schwarzem Rücken und Schwungfedern, weifsem Bauche, und schwarz- und weifsbunten Flügeldeckfedern; bei den Zweijährigen nimmt die Schwärze an Brust und Halse zu, und läfst blofs in der Mitte einige Fleckchen; bei den Dreijährigen ist der ganze Körper schwarz, aufser dem Bauche, der noch einige weisse Federn hat, und der weisse Flügelleck rein; im vierten Jahre ist der Vogel rein glänzend schwarz und im fünften Jahre in seiner vollkommensten Pracht. Die Farbe der Füfse ist Anfangs bleich, aber ihre Röthe erhöht sich mit den Jahren.

Es giebt auch ganz schwarze Vögel ohne weissen Flügelleck, andere, bei welchen Kopf, Hals und Brust weifs und nur sehr undeutlich schwarz gefleckt sind, und noch andere, bei welchen das Gefieder entweder an den obern Theilen schwarz und weifs gefleckt, und an den untern Theilen weifs ist, oder der Bauch ist schwarz und weifs gefleckt.

Uria Grylle. *Latham* Index ornithol. II. pag. 797.
n. 2.

Colymbus Grylle. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 584.
n. 1.

Petit Guillemot noir. *Buffon* des ois. IX. p. 354.
pl. enl. n. 917.

Black Guillemot. Latham syn. III. 2. pag. 332. n. 3.

Übersetz. VI. S. 295. n. 3.

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschlands. Heft 13.

t. 3 u. 4. Weibchen und junges Männchen.

Frisch Vögel. Suppl. B. t. 185. Junger Vogel.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 399. t. 44. f. 100. Männchen.

Aufenthalt: Kommt nur höchst selten an die deutschen Küsten der Ostsee, und noch seltener auf die deutschen Flüsse, z. B. die Elbe und Saale.

Nahrung: Fische, besonders den kleinen Rotz-fisch (*Blennius*), Strömlinge, Stachelbaarsche, kleine Krebse und Schalthiere.

Fortpflanzung: Nest in Felsenlöcher, auf die bloße Klippe, ohne alle Unterlage, doch meistens in eine kleine Spalte, die Schutz gewährt, höchstens mit zwei hellgrauen, schwarzgefleckten Eiern, welche Flecken am stumpfen Ende zusammenfließen.

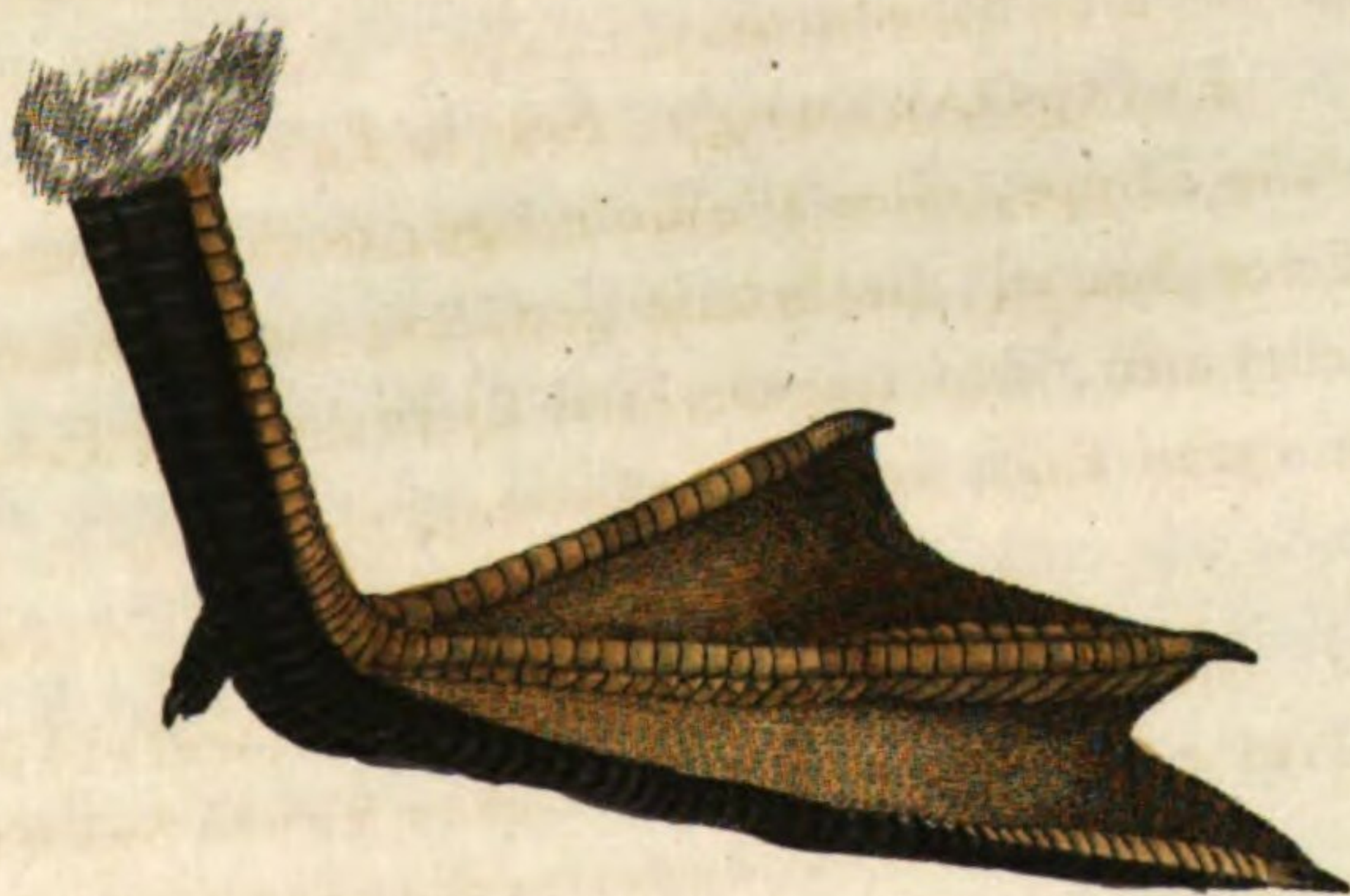
C. Mit vierzehigen Füßen, von welchen die drei vordern Zehen durch eine ganze Schwimmhaut mit einander verbunden sind.

a) Der Schnabel gerade, pfriemenförmig, spitzig und ungezähnt.

Vier und sechszigste Gattung.

Seetaucher. *Colymbus*.

Schnabel: Stark, fast walzenförmig, etwas zusammengedrückt, spitzig, der Rand der Kinnladen eingebogen und die obere etwas länger als die untere.



Colymbus atrogularis. Der schwarzkehligte Seetaucher.

Nasenlöcher: Gleichbreit, am Schnabelgrunde liegend, oben durch ein Zwischenhäutchen getheilt.

Zunge: Lanzettförmig, am Grunde mit vielen rückwärtsstehenden weichen Stacheln besetzt.

Füße: Ganz zusammengedrückt, die äußerste Zehe am längsten, die hintere mit der innern durch eine kleine Haut verbunden.

Schwanz: Kurz und zwanzigfederig.

1. **Schwarzkehliger Seetaucher.** *Colymbus atrogularis*, *Mihi*.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun; die Füße auf der Außenseite schwarzbraun, auf der innern sammt den Schwimmhäuten weißlich; Kopf, Hals und Oberleib glänzend schwarz, letzterer mit viereckigen und runden weißen Flecken besetzt; an der Kehle und weiter unten an den Seiten des Halses ein weißer, schwarz gestreifter, unterbrochener Fleck; die Seiten der Brust weiß und schwarz gestreift. Länge 2 — 2 Fufs 7 Zoll.

Colymbus glacialis. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 588. n. 5.

Colymbus torquatus. *Brünnich ornithol.* pag. 41. n. 134.

Imbrim ou grand Plongeon de la mer du Nord.

Buffon des ois. VIII. p. 258. t. 22. pl. enlum. n. 952.

Northern Diver. *Latham syn.* III. 2. pag. 337. n. 1.

Übersetz. VI. S. 298. n. 1.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft 1. t. 3.

*Naumann's Vögel. B. 3. S. 409. t. 66. f. 103. Männ-
chen.*

Drei- und zweijährige Vögel.

Stirn und Wangen schwarz; Kopf und Hinterhals
aschgrau; an der Kehle ein weißer, schwarz gestreif-
ter, unterbrochener Fleck; die Seiten des Halses
weiß, mit herablaufenden schwarzen Strichen; der
ganze Vorderhals violetschwarz; Rücken und Flü-
geldeckfedern schwarz, mit viereckigen und runden
weißen Flecken besetzt; die Seiten der Brust weiß
und schwarz gestreift. Bei etwas jüngeren Vö-
geln ist der ganze violettschwarze Vorderhals, mit
weißen Federn untermischt, doch zeigt sich schon
sehr deutlich der Kehlfleck und die Streifen zur Seite
des Halses, übrigens haben sie die Zeichnung der
Vorhergehenden, nur daß der weißen Flecken und
Punkte auf dem Oberleib nicht so viele sind und der
Hinterhals nicht so schön und hell aschgrau ist; bei
noch jüngeren Vögeln ist der Vorderhals und
die Wangen weiß, am Grunde des Unterschnabels
mit einzelnen schwärzlichen strichförmigen und
grauen Federn untermischt; der Hinterhals aschgrau,
die Seiten des Halses tief mäusegrau; der Unterhals
mit schwarzen und grauen kleinen Strichen; der
Oberleib wie bei den Alten nur nicht so schwarz
und mit wenigeren weißen Punkten und Flecken
bestreut. Ich besitze alle diese verschiedenen Abän-
derungen in meinem Kabinet.

Colymbus arcticus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 587.

n. 4.

Jaquin's Beiträge. S. 22. n. 16, t. 7.

Le Lumme ou petit Plongeon de la mer du Nord.

Buffon des ois. VIII. p. 261.

Black throated Diver. *Latham* syn. III. 2. p. 343.

n. 4. Übersetz. VI. S. 302. n. 2.

Speckled Loon. *Edw. Gl.* t. 146,

Seligmann's Vögel. V. t. 41.

Schriften der Drontheimer Gesellschaft. I. S. 205. t. 2.

f. 2.

Einjährige Vögel.

Der Schnabel oben aschgrau, unten weißgrau; der Augenstern braun; die Füße auf der Außenseite dunkelbraun, auf der innern sammt den Schwimmhäuten weißlich; Kopf, Seiten- und Hinterhals tief mäusegrau ins Bräunliche übergehend (bei einigen Exemplaren zieht sich diese Farbe in der Mitte des Halses so tief herein, daß dadurch ein nicht ganz zuschließender breiter Ring entsteht); an den Seiten des Halses eckige weiße Flecken; Oberrücken, Schultern, Flügeldeckfedern und die hintersten Schwungfedern dunkel braungrau mit aschgrauen Rändern (bei einigen Exemplaren auf der Schulter eine Reihe weißer Flecken); die Seiten weiß, schwarzgrau gefleckt; der ganze Unterleib von der Kehle bis zum After weiß.

Colymbus Immer. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 588.

n. 6.

Colymbus ignotus. *Bechst.* Naturgesch. Deutschl.

1ste Ausg. B. 2. S. 782. n. 4.

Colymbus leucopus. *Bechstein's* Naturgeschichte

Deutschl. 2te Ausgabe. B. 4. Abth. 2. S. 625. n. 6.

Ornith. Taschenb. Th. 2. p. 364. n. 6.

Le grand Plongeon. *Buffon* des ois. VIII. p. 251.
pl. enl. n. 914. Übersetz. von *Otto* XXX. S. 85.
mit einer Abbild.

The Imber Diver. *Latham* syn. III. 2. p. 340. n. 2.
Übersetz. VI. S. 300. n. 2.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 414. t. 68. f. 105.

Aufenthalt: Auf seinen Wanderungen im Spätherbst und Winter einzeln auf Flüssen und Seen, doch meistens nur junge Vögel.

Nahrung: Fische, Frösche und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest an den Küsten, Landseen und großen Sümpfen, im Schilf und Gras, mit zwei braunen, einzeln schwarzgeleckten Eiern.

Anmerkung: Dieser Vogel ändert, so wie die Seetaucherarten überhaupt, außerordentlich in der Grösse ab, und dieses sehe ich mit als die Hauptursache an, weshalb man mehrere Arten aus demselben machte. Ich besitze Exemplare von 2 Fuß bis zu 2 Fuß 7 — 8 Zoll; die kleinsten wogen 3, 3½ Pfund, die größten 10 — 12 Pfund leichtes Gewicht. Diese auffallende Verschiedenheit in der Grösse und Schwere, haben auch die Herren *Schaumburg*, Hofr. *Ger mann*, Dr. *Leisler*, Dr. *Wolf* und Dr. *Schinz* bei ihren erhaltenen Exemplaren bemerkt.

Durch Vergleichung von sehr vielen aus Rußland, Schweden, Dänemark, der Schweiz, Holland und allen Gegenden Deutschlands erhaltenen Seetaucherarten in ihren verschiedenen Lebensaltern, glaube ich überzeugt zu seyn, daß

alle bis jetzt bekannt gewordene deutsche *Colymbi* auf zwei Arten reduzirt werden müssen. Höchst dankbar werde ich demjenigen seyn, der mich durch Gründe aus eigener Beobachtung und Erfahrung geschöpft, vom Gegentheil überzeugen kann. Auch nicht einer von den vielen nordischen großen Naturforschern, mit welchen ich über diesen Gegenstand korrespondirte, konnte mir aus eigener Beobachtung über die Fortpflanzung des schwarzkehligen Seetauchers etwas Bestimmtes sagen. Höchst wahrscheinlich nistet er in Neu-Albion; denn Herr Dr. *Langsdorf* sagte mir, daß er ihn häufig im Frühjahr daselbst angetroffen, hingegen in Norfolk-Sound, etwa 56 Grad N. Br. habe er den ganzen Winter in Menge junge Vögel dieser Art (*Colymbus Immer L.*) gefunden, aber weder Alte, noch sonst eine andere Art dort gesehen. Auch in Liefland muß er nisten, denn Herr Prof. *Ger mann* in Dorpat schreibt mir, er habe mehrmalen *Colymbus arcticus* im Sommer erhalten.

2. Rothkehliger Seetaucher. *Colymbus rufogularis, Mih i.*

Der Schnabel schwarz, am Unterkiefer etwas in die Höhe gekrümmt; der Augenstern braun; die Füße von aussen schwarzgrünlich, inwendig sammt den Schwimmhäuten grünlichweiß; Kopf, Kinn und die Seiten des Halses dunkel aschgrau; der Hinterhals mit weissen und schwarzbraunen Längsstreifen besetzt; Kehle und

Gurgel braunroth; Oberleib dunkelbraun, mit gelblich-weißen Punkten und Flecken. Länge 20 bis 25 Zoll.

Colymbus septentrionalis. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 586. n. 3.

Petit plongeon de la mer du Nord. var. Buffon des ois. VIII. p. 261.

Plongeon à gorge rouge. Buffon pl. enl. n. 308.

Red-throated Diver. Latham synops. III. 2. p. 344. n. 5. Übersetz. VI. S. 303. n. 5.

Edwards Birds. t. 97.

Seligmann's Vögel. IV. t. 69.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 413. t. 67. f. 104.

Junger Vogel.

Der Schnabel weißgrau, oben auf dem Rücken dunkelgrau; der Augenstern braun; die äußere Seite der Füße, so wie die äußere Zehe braun, der vordere Rand, die innere Seite, so wie die mittlere und innere Zehe sammt den Schwimmhäuten weißgrau; der Kopf dunkelgrau oder braun mit weißgrauen Punkten; der Hinterhals einfarbig grau; die Seiten über den Augen, so wie der Unterleib vom Kinn bis zum Schwanze schön silberweiß; der Rücken und die Flügeldeckfedern dunkelbraun, mit weißen Flecken, welche an den Seiten der Brust und des Leibes kleiner und am Bürzel und dem Schwanze am kleinsten sind. Nach der ersten Mauser wird der Vorderhals grau und es zeigen sich schon (bei einigen Exemplaren) die braunrothen Federn an der Kehle und Gurgel; bei der zweiten Mauser werden diese Theile ganz braunroth. Von 19 bis zu 23 Zoll Länge erhielt ich junge Vögel. Auch in der Farbe

und Zeichnung ändern Junge und Alte sehr ab, aber zwischen Männchen und Weibchen ist kein besonderer Unterschied.

Colymbus stellatus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 587. n. 17.

Petit Plongeon. Buffon des ois. VIII. p. 254. t. 21. pl. enl. n. 992.

Speckled Diver. Latham syn. III. 2. p. 341. n. 3. Übersetz. VI. S. 301. n. 3.

Aufenthalt: Einzeln auf seinem Zuge aus dem Norden im Spatherbst und Winter an den deutschen Küsten, und auf Flüssen und Seen, jedoch meistens junge Vögel.

Nahrung: Fische, Krebse, Krabben, Seeinsekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest an den Ufern im Schilf und Gras, mit zwei bräunlichgrauen, einzeln schwarzgefleckten Eiern.

Anmerkung: Dieser Vogel kommt alle Winter auf den Main, und ich habe häufig Gelegenheit gehabt ihn zu beobachten. Seine Stimme klingt wie Kaih, Kaih, welches Wort sehr lang gezogen ausgesprochen werden muß, um den ähnlichen Ton hervorzubringen. Er ändert in Gröfse und Farbenzeichnung sehr ab; ich erhielt frisch geschossene Vögel von 19 bis 25 Zoll Länge.

Einige Ornithologen glauben *Colymbus stellatus* sey der *Colymbus septentrionalis* im Winterkleide, noch andere halten ihn für das Weibchen von diesem, aber beide irren. Herr Prof. Ger-

mann in Dorpat erhielt den *Colymbus septentrionalis* im Frühjahr, sobald das Eis aufgegangen war, und es ist doch nicht wahrscheinlich, daß schon in dieser kurzen Zeit der *Colymbus stellatus* sich in den *Colymbus septentrionalis* sollte verwandelt haben; auch wurden mehrere alte rothkehlige Seetaucher schon mitten im Winter an der Ost- und Nordsee geschossen; Herr Dr. *Langsdorf* traf ihn in Menge im September und Oktober in Kamtschatka an.

Daß der sogenannte *Colymbus stellatus* das Weibchen des *Colymbus septentrionalis* sey, ist eben so unrichtig, denn ich erhielt mehrmalen auch Männchen in diesem Farbenkleide, aber ein junger Vogel von diesem ist er zuverlässig.

Fünf und sechszigste Gattung.

Meerschwalbe. *Sterna*.

Schnabel: Ziemlich gerade, pfriemenförmig, spitzig, etwas zusammengedrückt.

Nasenlöcher: Lang und schmal, an der Wurzel des Schnabels liegend.

Zunge: Dünn und spitzig.

Füße: Schwach und kurz, mit tief ausgeschnittenen Schwimmhäuten; die Hinterzehe klein.

Flügel: Sehr lang, säbelförmig in die Höhe gekrümmt.

Schwanz: Gabelförmig.



Sterna megarhynchos . Die grossschnabelige Meve .

1. **Grofsschnabelige Meerschwalbe.** *Sterna megarhynchos, Mihi.*

Der grofse starke Schnabel scharlachroth; der Augenstern gelblichbraun; der Scheitel und die Füfse schwarz; der Körper sammt dem kurzen gabelförmigen Schwanz hellgrau. Länge 20 — 21 Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind schwarz und grau gefleckt und bis zum dritten Jahr ist der Kopf schwarz und weiß gefleckt. Zwischen dem alten Männchen und alten Weibchen ist kein Unterschied.

Sterna Caspia. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 605. n. 8.

Sterna Tschegrava. Lepechin in Nov. Comment. Petr. XIV. p. 500. t. 13. f. 2.

L'Hirondelle de mer caspienne. Bonnaterre 96. n. 15. pl. 25. f. 1.

The caspian Tern. Latham syn. III. 2. pag. 350. n. 1. Übersetz. VI. S. 308. n. 1.

Otto in Buffon's Vögeln. XXXI. S. 63. mit 2 Abbildungen.

Aufenthalt: Auf den deutschen Inseln der Ostsee, vorzüglich auf der Insel Stübber, auch zuweilen einzeln auf den deutschen Flüssen und Seen.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest im Sand oder auf blofsen Klippen, mit zwei bis drei weissen, dunkelbraun und schwarzgefleckten Eiern.

Bemerkung: Bei dem alten Vogel, welchen ich besitze ist der Schwanz nicht weifs, sondern

weissgrau, die Schwimmbaut nicht voll, sondern stark ausgeschnitten.

Diese Meerschwalbe hat im Verhältniß zu ihrem Körper einen sehr grossen starken Schnabel und einen sehr grossen Kopf.

2. Weissgraue Meerschwalbe. *Sterna canescens*, *Mihi*.

Der Schnabel schwarz an der Spitze durchschimmernd gummigelb; der Augenstern braun; die Füße schwarz, auf der untern Seite der Schwimmhäute ockergelb; der Scheitel schwarz, die Federn im Nacken lang; Rücken und Flügel silbergrau; die Spitzen und innern Fahnen der Schwungfedern weiss; der weisse Schwanz sehr gabelförmig, die äusserste Feder $1\frac{1}{2}$ Zoll länger als die übrigen. Länge 18 Zoll.

Abänderung:

Zwischen Männchen und Weibchen kein Unterschied. Die Jungen sind im ersten Jahr schwarz, grau und braun gefleckt; im zweiten Jahr ist der Scheitel und Nacken braun, mit weissen Federn untermischt; Rücken und Flügel schmutzig grau, die Spitzen der Schwungfedern braun.

Sterna cantiaca. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 606. n. 15.

Sterna Boysii. *Latham Index ornithol.* II. pag. 806. n. 10.

Sterna Stübberica. *Otto in Buffon's Vögeln.* XXXI. S. 104. n. 27. mit einer Abbild. des Vogels und Eies.

Sterna columbina. v. *Paula Schrank* Fauna boica, I.
p. 252. n. 215.

Sandwich Tern. *Latham* synops. III. 2. p. 356. n. 9.
Übersetz. VI. S. 313. n. 9.

L'Hirondelle de mer de Sandwich. *Bonnaterre*
p. 97. n. 18.

Aufenthalt: Vorzüglich häufig auf der Insel
Stübber an der Ostsee, doch trifft man sie auch zuwei-
len auf ihren Wanderungen im Herbst und Frühjahr auf
den deutschen Landseen und Flüssen an.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest auf dem bloßen Sande,
zuweilen auch auf die Klippen, mit drei gelblichweißen,
braun und grau gefleckten Eiern. Auf den kleinen nördlichen
Inseln des Texels in Holland, besonders auf der Insel
Eierland, nistet sie sehr häufig, und zwar ist jedes Nest
so nahe bei dem andern, daß die Brutvögel sich anrüh-
ren. Mein Freund Hr. *Temminck* fand in einem kleinen
Raum von einigen hundert Schuhen im Umfange, mehr
als 1500 Eier von dieser Meerschwalbe.

Bemerkung: Die Stirn ist bei dem alten Vogel
nach meiner Beobachtung nicht weiß, sondern
schwarz.

3. Rothfüßige Meerschwalbe. *Sterna* *Hirundo*, *Linn.*

Der Schnabel und die Füße roth, ersterer zuweilen
mit schwärzlicher Spitze; der Augenstern braunroth;
Scheitel und Hinterkopf schwarz; der Oberleib bläulich-
grau; der Schwanz sehr gabelförmig, die zwei äußern

Federn auf der äufsern Fahne schwärzlich. Länge 13—14 Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind anfangs mit schwarz und gelbbunten Dunen bekleidet. Sobald sie ausgeflogen sind, haben sie folgendes Farbenkleid: der Oberschnabel braun, am Rande schmutzig orangen, der Unterschnabel bis vor die braune Spitze schmutzig orangen; der Augenstern dunkelbraun; die Füße schmutzig orangen; die Stirn schmutzig weißgrau; der Scheitel eben so, mit schwarzen Flecken; Hinterkopf und Nacken schwarzbraun, mit weißgrauen feinen Spitzen; Oberleib und Flügeldeckfedern schmutzig hellgrau, mit weißlichen Federsäumen und bräunlichen Flecken; der ganze Unterleib weiß; die Schwungfedern hellgrau, mit weißen Schäften und innern Säumen; die Schwungfedern hellgrau, die äußerste mit dunkelgrauer Fahne, alle mit weißen Spitzen. Die Länge gewöhnlich $11\frac{1}{4}$ Zoll.

Bei dem alten Weibchen ist der weiße Bauch grau überpudert, die schmale Fahne der zwei äußersten Schwanzfedern grau, und der Nacken nicht so tief hinein schwarz.

Sterna Hirundo. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 606. n. 2.

Grande Hirondelle de mer. Buffon des ois. VIII. p. 331. t. 27. pl. enl. n. 987. Übersetz. von Otto XXX. S. 16. mit einer Abbild. von Vogel und Ei.

Common Tern. Latham synops. III. 2. p. 361. n. 14. Übersetz. VI. S. 317. n. 14.

Frisch Vögel. t. 219.

Naumann's Vögel. B. 5. S. 189. t. 37. f. 52.

Aufenthalt: Fast alle Landseen und Flüsse Deutschlands. Kommt im April und Mai zu uns und fängt schon im Juli wieder an in Gesellschaft wegzuziehen; der Wegzug dauert bis in den September.

Nahrung: Fische und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Inseln am und im Meere, und am Ufer der flachen Flüsse und Seen, in einer bloßen Vertiefung des Kiesel und Sandes, mit zwei bis vier gelblichweißen, aschgrau und schwarzbraun gefleckten Eiern.

4. Schwarzgraue Meerschwalbe. *Sterna nigra, Linn.*

Der Schnabel schwarz, die Mundwinkel roth; der Augenstern braun; die Füße dunkelroth, fast schwarz; der Kopf schwarz, bei ganz Alten auch die Kehle; Rücken und Flügel aschgrau bläulich; Hals, Brust, Seiten und Bauch aschgrau schwarz; der After weiß; der aschgraue Schwanz etwas gabelförmig. Länge 9 — 9 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Die Männchen sind gewöhnlich schwärzlicher als die Weibchen, sonst ist kein Unterschied zwischen beiden. Bei nicht ganz alten Vögeln ist die Kehle weiß oder weiß gefleckt, um die Augen befindet sich ein graulichweißser Kreis; der Unterleib ist weiß und die graue Farbe des Oberleibs heller.

Junger Vogel: Der Schnabel dunkelbraun, die Mundwinkel fleischfarbig; der Augenstern braun; die Füße röthlichbraun; Stirn, Wangen, Kehle,

Hals, Brust, Bauch und After weiß; dicht hinter den Augen ein schwarzer Fleck; Oberkopf und der obere Theil des Hinterhalses schwarz, aschgrau überlaufen; Rücken und Achselfedern braun, mit helleren Kanten; Flügel und Schwanz dunkel aschgrau. Je jünger der Vogel ist, je mehr hat die weißse Farbe in seinem Gefieder die Oberhand, je älter er wird, desto mehr verändert sich diese Farbe und wird aschgrau; bei der dritten Mauser bekommt er sein beständiges dunkles Farbenkleid.

Alter Vogel.

Sterna nigra. Linn. Fauna suecica. n. 159.

Sterna nigra. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 608. n. 3.

Hirondelle de mer à tête noire ou le Gachet. Buffon des ois. VIII. p. 342.

Black Tern. Latham syn. III. 2. p. 367. n. 22. var. a.
Übersetz. VI. S. 324. n. 23. var. a.

Sepp's Vogell. pl. in p. 131.

Nozemann nederl. Vogel. t. 67.

Sterna fissipes. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 610.
n. 7.

Guifette noire ou Epouvantail. Buffon des ois.
VIII. p. 341. pl. enl. n. 333.

Black Tern. Latham syn. III. 2. p. 366. n. 22. Übersetz. VI. S. 323. n. 22.

Frisch Vögel. t. 220.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 194. t. 37. f. 53.

Junger Vogel.

Sterna naevia. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 609.
n. 5.

La Guifette. *Buffon* des ois. VIII. p. 339. pl. enl. n. 924. Übersetz. von *Otto* XXXI. S. 36. mit einer Abbild.

The Sandwich Tern. *Latham* synops. III. 2. p. 357. n. 9. var. a. Übersetz. VI. S. 315. n. 9. var. a.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 194. t. 38. f. 54.

Bechstein's Ornithol. Taschenbuch. S. 379. die Abbild. worunter *Sterna fassipes* steht.

Aufenthalt: Einzeln und in Gesellschaft auf Flüssen, Seen und Teichen. Kommt im April und Mai an und zieht im Juli und August wieder weg.

Nahrung: Vorzüglich Insekten, doch auch zuweilen ganz kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Gras oder auch auf dem Sand, mit zwei bis vier schmutzig grünen, schwarz und grauschwarz gefleckten Eiern.

Anmerkung: Sonst hielt ich *Sterna naevia* für eine besondere Art, jetzt aber weiß ich bestimmt, daß *Sterna nigra*, *fassipes* und *naevia* nur eine einzige Art ausmachen, und Altersverschiedenheiten sind. In Holland, wo ich Tausende dieser Vögel auf den kleinen Inseln in der Südersee beobachten konnte, sah ich alle Übergänge dieses Vogels von einer angeblichen Art in die andere.

5. Kleine Meerschwalbe. *Sterna minuta*, *Linn.*

Der Schnabel und die Füße orangengelb, ersterer mit schwarzer Spitze; der Augenstern braun; Stirn und Augenbraunen weiß; Hinterkopf, Nacken und ein Streif durch die Augen schwarz; Rücken und Flügel hellgrau;

der weisse Schwanz sehr gabelförmig. Länge 8 — 8½ Zoll.

Abänderung:

Bei den Jungen sind Schnabel und Füße fleischfarben; Kopf und Nacken bräunlich, mit schwarzen Quersflecken; vor und hinter den braunen Augen ein schwarzes Fleckchen; die Stirn gelbbraunlich überlaufen; der Rücken bräunlichgelb, mit schwärzlichen Federschäften und schwarzgrauen Federrändern; der Oberleib überhaupt rostgrau, schwärzlichbraun geschuppt, an etwas ältern aber fahler: die braune Farbe des Oberleibs und des Kopfs hat mehr Weiss; der Schwanz noch nicht einfarbig weiss, sondern am Ende gelblich, mit schwarzen Endkanten.

Ein alter Vogel, welchen ich aus Amerika erhielt, ist in allen Theilen kleiner, die drei ersten Schwungfedern sind schwarz und der Schwanz silbergrau.

Sterna minuta. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 608. n. 4.

La petite Hirondelle de mer. Buffon des ois. VIII. p. 377. pl. enl. n. 996. Übersetz. von Otto mit einer Abbild.

The lesser Tern. Latham syn. III. 2. pag. 364. n. 18. Übersetz. VI. S. 320. n. 18.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 198. t. 38. f. 55. altes Männchen. f. 56. junger Vogel.

Aufenthalt: Flüsse, schilfreiche Seen und Teiche, die viel seichte Stellen und kiesigen Boden haben. Kommt im Mai an und zieht im Juli und August paar- und familienweise weg.



Larus crepidatus. Die Felsenmeve.

Nahrung: Vorzüglich Insekten, auch kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest in eine kleine ausgescharrte Vertiefung des Kiesel und Sandes, mit zwei bis drei, selten vier, gelblichen, braun und aschgrau gefleckten Eiern.

b) *Der Schnabel gerade, messerförmig, ungezähnt, an der Spitze etwas hakenförmig.*

Sechs und sechszigste Gattung.

Meve. Larus.

Schnabel: Messerförmig, zusammengedrückt, mit etwas hakenförmiger Spitze, die untere Kinnlade vor der Spitze mit einer Hervorragung.

Nasenlöcher: Gleichbreit, vorwärts breiter, liegen in der Mitte des Schnabels und sind bei manchen mit einer Wachshaut bedeckt.

Zunge: Etwas gespalten.

Füße: Bis über die Ferse nackt, mit kleiner manchmal abgestumpfter Hinterzehe.

Schwanz: Kurz und gemeiniglich gerade.

a) *Ohne Wachshaut.*

1. Mantelmeve. *Larus marinus*, Linn.

Der Schnabel orangengelb, auf der untern Kinnlade ein hellkarmoisinrother Fleck; der Augenstern zitrongelb, graulich gesprenkelt; der Augenliederrand orangengelb; die Füße röthlichweiß; die Hauptfarbe weiß;

Rücken und Flügel bei recht Alten schwarz, bei Jüngern bläulich dunkelgrau; die Schwungfedern mit weissen Spitzen und nicht sehr weit über den Schwanz ragend. Länge 27 — 28 Zoll *).

Abänderung:

Die ganz jungen Vögel sind mit dunkelgrauen Pflaumfedern bedeckt. Die einjährigen Jungen haben folgende Zeichnung: Der Schnabel ist schwarz, mit weislicher Spitze; der Augenstern braun; der Augenliederrand hellweiss; die Füße weisgrau; Kopf und Hals weiss, mit vielen hellbräunlichen Strichen; Ober- und Unterrücken, Schulter- und Flügeldeckfedern braun, weiss und aschgrau bunt gefleckt; Steiss und After weiss, mit bleichbraunen Querstreifen; die vordern Schwungfedern russschwarz, mit weissen Spitzen; der Unterleib grau, mit weiss untermischt; der Schwanz schwarzbraun und weiss marmorirt und am Ende der schwarzen Spitze weiss gesäumt. Bei der zweiten Mauser wird Kopf, Hals und Brust reiner weiss und der Flecken weniger, auch der Unterleib weisser; die übrige Zeichnung ist noch dieselbe, nur dass auf dem Ober- und Unterrücken und auf der Schulter einzelne bläulichgraue Federn sind, und der Schnabel am Grunde schmutzig braungelb ist. In diesem Alter besitze ich ein Exemplar, dessen ganzes Gefieder graulichweiss, mit vielen bleichbräunli-

*) Das Weibchen ist 24 — 25 Zoll lang. Die Weibchen aller Mevenarten sind um einige Zolle kleiner als die Männchen.

chen Strichen und Flecken versehen ist; die großen Schwungfedern sind statt schwarz, weißgrau.

Bei den dreijährigen Vögeln in der Mauser ist der Schnabel hell strohgelb und schwarz gefleckt, der Fleck an der Kinnlade sehr hellroth; der Augenstern braungelb; der Augenliederrand orangebraun; die Füße bräunlich; der weiße Kopf und Hals nur noch mit wenigen braunen Strichen; der Unterleib reinweiß; der Mantel und die zweiten Schwungfedern dunkelgrau, bräunlich und weißlich gesprenkelt; den ersten Schwungfedern fehlen die weißen Spitzen; der weiße Schwanz nur noch nach der Spitze zu dunkelbraun gesprenkelt. Im vierten Jahr bekommt der Vogel sein vollkommenes Gefieder.

Alter Vogel.

Larus marinus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 598. n. 6.

Goeland à manteau noir. Buffon des ois. VIII. p. 405. t. 31. pl. enl. n. 990.

Black-backed Gull. Latham syn. III. 2. p. 371. n. 2.

Übersetz. VI. S. 327. n. 2.

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschlands. Heft 18.

Junger Vogel.

Larus naevius. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 598. n. 5.

Goeland varié ou Grisard. Buffon des ois. VIII. p. 413. t. 33. pl. enl. n. 266.

Wagel Gull. Latham syn. III. 2. p. 375. n. 6. Übersetz. VI. S. 331. n. 6.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 186. t. 36. f. 51.

Aufenthalt: An der Ostsee; zuweilen auch, jedoch selten auf dem Rhein und Main und auf den Flüssen in Schlesien.

Nahrung: Fische, junge Wasservögel und schwimmende Äser. Nach der Versicherung meines Freundes, Herrn *Temminck* in Amsterdam, der viele dieser Vögel zergliedert hat, meistens Konchylien.

Fortpflanzung: Nest auf Klippen und auf öden Inseln in dem Sand, mit zwei bis drei grünlich dunkelgrauen, grob und fein schwarzbraun gefleckten Eiern. Diese Meve soll in Menge auf der Insel *Stübber* in der Ostsee nisten. Aber ganz falsch ist es, daß sie auch in Holland auf der nahe bei dem *Texel* gelegenen Insel dem *Eierland*, brütet. Sie nistet nirgends an der holländischen Küste!

Bemerkung: Alle Ornithologen, selbst *Oedmann*, schreiben dieser Meve unbedingt einen schwarzen Rücken und schwarze Flügel zu, allein nur bei alten ausgefärbten Vögeln findet sich das so und zwar vorzüglich im Frühjahr. Ich habe sehr viele dieser Vögel in Holland, wo sie besonders im September und Oktober auf ihrem Zuge ankommen, gesehen, aber in dieser Jahrszeit nie Rücken und Flügel anders als bläulich dunkelgrau gefunden. Überhaupt herrscht in den Beschreibungen dieser und der nachfolgenden Art eine außerordentlich große Verwirrung, und beide Arten im jugendlichen und alten Zustand werden sehr oft mit einander verwechselt. *Larus naevius* der Ornithologen, ist sowohl der junge Vogel von dieser, als der folgenden Art.

Latham, *Retz*, *Bechstein* u. a. sagen, daß bei *Larus marinus* die untere Kinnlade mit

einem rothen Fleck bezeichnet sey, in dessen Mitte noch ein schwarzer befindlich wäre; allein bei *Larus marinus* findet sich das nie so, wohl aber stets bei der nachfolgenden Art.

Das Geschrei der Mantelmeve klingt wie W a w a g, w a w a g, und ist dem Bellen eines Hundes ähnlich, außerdem läßt sie auch noch ein hellklingendes Guio vis von sich hören.

2. Gelbfüßsige Meve. *Larus flavipes*, *Mihi*.

Der Schnabel zitrongelb, der Mundwinkel orangengelb, auf der untern Kinnlade ein rother Fleck in dessen Mitte noch ein schwarzer befindlich; der Augenstern schwefelgelb; der Augenliederrand orangegelb; die Füße schön gelb; die Hauptfarbe weiß; Rücken und Flügeldeckfedern bräunlichschwarz; die dunkelbraunen Schwungfedern weit über den Schwanz hinausragend, die beiden äußersten vor der schwarzen Spitze mit einem eirunden weißen Fleck. Länge 19—20 Zoll.

Abänderung:

Junger Vogel. Der Schnabel schwarzbraun am Grunde des Unterschnabels heller; der Augenstern hellbraun; die Füße schmutzig hellockergelb; Kopf, Hals, Brust und der ganze Unterleib weißlich, mit sehr vielen graubraunen Strichen und Flecken; Rücken, Schulter- und Flügeldeckfedern schwarzbraun, mit weißgrauem Federsaume; die großen Schwungfedern schwarzbraun, ohne weiße Spitzen; Steiß und After weiß, mit graubraunen Flecken; der Schwanz von der Wurzel bis zur Hälfte weißlich marmorirt, der übrige Theil schwarzbraun, mit weißgesäumter Spitze.

Larus flavipes. *Wolf's* und *Meyer's* Vögel Deutschlands. Heft 18. und das Titelkupfer zum 2. Bande dieses Taschenbuchs.

Larus fuscus. *Oedmann* in den neuen Schwedischen Abhandl. B. 4. S. 104. n. 4. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 599. n. 7.

Le Goeland gris. *Brisson* Ornith. VI. p. 162. n. 3.

Gavia grisea. *Brisson* Ornithol. VI. p. 171. junger Vogel.

Frisch Vögel. t. 218. Nicht ganz alter Vogel.

Aufenthalt: An der Pommerschen Küste, zuweilen auch im Sommer, vorzüglich im Spätsommer auf ihrem Zuge auf deutschen Flüssen und Seen, z. B. in Schlesien, auch auf dem Rhein, Main und der Fulde. Den 28ten Mai 1801 bei 20 Grad Hitze und Nordostwind liefs sich ein großer Trupp bei Hanau auf einer kleinen Maininsel nieder, aus welchem ein Exemplar geschossen wurde. An der Holländischen Küste erscheint diese Meve zu Ende Oktobers, aber selten.

Nahrung: Fische, besonders Häringe.

Fortpflanzung: Nest in den Sand, oder unter Felsenstücke, mit drei braungrauen, schwarzgefleckten Eiern.

Bemerkung: *Latham's Herrin-Gull* gehört offenbar nicht hierher, sondern ist eine *Larus glaucus*, welche noch nicht ihr vollkommenes Alter erreicht hat; er sagt ja ausdrücklich, der Rücken und die Flügeldeckfedern seyen aschfarben und die Füße hell fleischfarben.

Buffon's Goeland à manteau gris brun ou le Bourgmestre. VIII. p. 418. gehört auch nicht

hierher, sondern ist eine besondere, bis jetzt in Deutschland noch nicht vorgekommene Art, welche fast von allen Ornithologen verkannt oder unrichtig beschrieben wurde. Mein Freund *Temminck* hat sie, wiewohl selten, an der Holländischen Küste angetroffen. Sie ist nach ihm 30 — 31 Zoll lang und die größte aller Meven: der ganze Körper graubraun, auf dem Bauche und Halse bläulich, die großen Schwungfedern weißlich mit schwarzen Spitzen und der Schwanz weiß. Er nennt sie *Larus giganteus*. Die *Larus ichthyaetus* des *Pallas* hält dieser Ornithologe für einen jungen Vogel dieser Art, denn bei denen, welche er sahe, war weder Kopf noch Hals schwarz.

Der Name, welchen *Linné* dieser Meve (wenn anders seine *Larus fuscus* dieselbe ist) beilegte, paßt nicht gut auf sie, denn der Rücken und die Flügeldeckfedern sind nicht *fuscus* (aschgraubraun), sondern bräunlichschwarz.

3. Weißgraue Meve. *Larus glaucus*, *Linn.*

Der Schnabel gelb, die untere Kinnlade mit einem orangenrothen Fleck; die Schnabelecken, der Rachen und der Augenliederrand orangefarben; der Augenstern gelb; die Füße schmutzig fleischfarben; Rücken, Schultern und Flügeldeckfedern schön hellgrau; das übrige Gefieder weiß; die Schwungfedern schwarz, mit weißen Spitzen. Länge 22 — 24 Zoll.

Abänderung:

Zweijähriger Vogel: Der Schnabel schmutzig grüngelb, der Fleck an der untern Kinnlade schwach

orangefarben; der Augenstern grüngelb; die Füße hellbraun; Kopf, Hals und Brust mit vielen grauen und bräunlichen Längsstreifen; der Mantel schmutziggrau, mit vielen bräunlichen Flecken; die schwarzbraunen großen Schwungfedern mit kaum weißer Spitze; der Schwanz braun und weiß gefleckt; der ganze Unterleib grau und weiß gefleckt.

Ich besitze ein altes Weibchen, welches an Kopf und Hals noch einzelne graue Striche hat, die großen Schwungfedern sind statt schwarz weißgrau und nach der Spitze hin ganz weiß. Auch mein Freund *Temminck* besitzt eine solche Ausartung, mit ganz weißen Schwingen. (*Bechstein's* weißschwingige Meve.)

Einjähriger Vogel. Der Schnabel schwarz; der Augenstern hellbraun; die Füße bräunlich schwarzgelb; das ganze Gefieder bleich bräunlichgrau, mit dunkel graubraunen Flecken; alle Federn des Mantels sind unregelmäßig schmutzig ockergelb gerändert. Die ganz Jungen sind mit graulichbraunen Pflaumen bedeckt.

Alter Vogel.

Larus glaucus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 600. n. 17.

Goeland à manteau gris ou Goeland cendré. *Buffon des ois.* VIII. p. 406. t. 32. pl. enl. n. 253.

Glaucous Gull. *Latham synops.* III. 2. p. 374. n. 4. Übersetz. VI. S. 329. n. 4.

Herring-Gull. *Latham syn.* III. 2. p. 372. n. 3. Übersetz. VI. S. 328. n. 2. Nicht ganz alter Vogel.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 184. t. 35. f. 50.

Bechstein's ornith. Taschenbuch. Th. 2. S.

374. n. 7. dessen Naturgeschichte Deutsch-

lands. 2te Aufl. B. 4. S. 662. n. 7.

Zufällige Aus-
artungen.

Junger Vogel.

Larus argentatus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 600.

n. 18. ein Vogel zwischen dem zweiten und dritten Jahr.

Goeland à manteau gris et blanc. *Buffon* des ois. VIII.

Silvery Gull. *Latham* syn. III. 2. p. 375. n. 5. Übersetz. VI. S. 330. n. 5.

Aufenthalt: An der Ostsee; einzeln auf dem Zuge auf deutschen Flüssen und Seen.

Nahrung: Fische, Seeäser und junge Seevögel.

Fortpflanzung: Nest in Klippen und auf dem Kies und Sand an dem Meeresstrande, mit drei Eiern, welche keine beständige Farbe haben, am gewöhnlichsten aber bleichblau, mit einigen schwarzen Flecken besetzt sind, sonst aber auch olivenbraun mit dunkelbraunen Flecken, oder grau und hell gefleckt sind.

Bemerkung: *Otto* rechnet *Larus glaucus* zu *Larus marinus*, und andere neueren Ornithologen zweifeln sogar, daß sie eine besondere Art ausmache. Beides ist grundfalsch!

Ich habe diese Meve an der Holländischen Küste und in den angrenzenden Dünen in großer Menge angetroffen. Sie ist weit unruhiger und macht viel mehr Geschrei, als die andern großen Arten ihrer Gattung. Gewöhnlich läßt sie die Töne

Keuk-eu-Keuk (dem Rabengeschrei nicht unähnlich) von sich hören, welche Töne, um sie künstlich nachzuahmen, sehr schnell ausgesprochen werden müssen. Verfolgt man sie, oder nähert sich ihrem Brutort, so schreit sie lebhafter und stößt pfeilschnell auf den herab, der sich ihren Eiern nähert, alsdann lautet ihr Geschrei anders und man kann es durch die Silben *giouw*, die man durch die Kehle aussprechen und die drei letzten Buchstaben ziehen und den Akzent drauf legen muß, nachahmen. Dieses Geschrei hat einige Ähnlichkeit mit dem der Mantelmeve, nur ist die Stimme der letztern hellklingender, wohllautender und weniger maunzend. Nur indem man sich ihrem Neste nahet, kann man sie schießen, sonst aber ist sie sehr scheu und listig und läßt nicht leicht mit der Flinte den Schützen ankommen, wie ich leider häufig in Holland erfahren habe.

Herr *Temminck* hat mir über diese Meve noch Folgendes mitgetheilt: „Dieser Vogel lebt häufig auf unserer ganzen Küste in Holland, doch ist er auf den nördlichsten Inseln des Texels, vornehmlich auf der Insel *Eierland* am häufigsten. Alle Jahre kommen sie zu Tausenden dahin, und es giebt kaum ein Fleckchen daselbst, wo man sie nicht antrifft. Ihre Eier, (welche keine beständige Farbe haben) werden von den Aufsehern dieser Insel, die den ausschließlichen Handel mit allen Eiern haben, welche eine unzählige Menge Vögel auf dieselbe legen, gesammelt und verkauft.

Diese Aufseher müssen für diese Erlaubniß eine beträchtliche Summe Geldes jährlich an die Regierung bezahlen. Man schätzt die tägliche Einsammlung der Eier allein von *Larus glaucus* auf drei bis vier hundert Stück; ja manche Tage bis zu acht hundert Stück. Nach Johanni werden keine Eier mehr aufgesucht und man läßt den Vögeln Ruhe dieselben auszubrüten und ihre Jungen zu erziehen. Diese Eier haben einen starken meersalzigen Geschmack. Ehe die Jungen fliegen können, verstecken sie sich in die Kaninchensröhren, so daß es schwer ist, sie zu bekommen.

Im April kommt diese Meve auf unsern Küsten an, gegen Ende August verläßt sie ihre Brütörter und zerstreut sich auf unserer ganzen Küste; im Dezember zieht sie ganz weg und sucht sich ein gelinderes Klima; mitten im Winter sieht man sie höchst selten. Es scheint, daß dieser Vogel nicht ehender heckt, bis er sein ganz vollkommenes Gefieder erreicht hat. Ich habe wenigstens in der Heckzeit nie andere als Alte gesehen. Die Jungen vom vorigen Jahr mischen sich nicht unter die Haufen der Brütenden. Wenn der Wind oder irgend ein anderer Zufall Junge unter einen solchen Haufen führte, so wurden sie auf eine grausame Art verfolgt und fortgejagt.“

4. Sturmmeve. *Larus canus*, Linn.

Der Schnabel wachsgelb; der Rachen orangeroth; der Augenstern dunkelbraun; der Augenliederrand zinnoberroth; die Füße schmutzig fleischfarbig, gelblich

überlaufen; Rücken und Flügeldeckfedern schön weisgrau; das übrige Gefieder rein weiß; die großen weit über den Schwanz hinaus ragenden Schwungfedern bis zur Hälfte schwarz, die erste und zweite mit einem grossen weissen Fleck vor der schwarzen Spitze, alle übrigen an der Spitze weiß. Länge $16\frac{1}{2}$ — $17\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Bei nicht ganz alten Vögeln befinden sich am Kopf und Halse noch einige braungraue Längsflecken.

Ein Vogel dieser Art, im Jänner 1810 geschossen, hatte folgende Zeichnung: Die Stirn und von der Kehle bis zum After rein weiß; der Schwanz weiß und nur einige Federn haben nahe an der Spitze zur Seite der Fahnen einen kleinen schwarzbraunen Fleck; Scheitel und Nacken mit schwachen bräunlichgrauen Strichen und Flecken besetzt; der Rücken rein und schön blaugrau; die Schultern bräunlichgrau, mit blässeren Rändern, so auch die Flügeldeckfedern, doch letztere mehr aschgrau; die drei ersten großen Schwungfedern nur am Ursprung aschgrau, der übrige Theil schwarzbraun, fast schwarz, die erste mit einem beinahe 2 Zoll langen weissen Fleck vor der schwarzen Spitze, die vierte und fünfte ist auf der innern Fahne aschgrau, die sechste und siebente haben nur schwarzbraune Spitzen, der übrige Theil ist aschgrau, alle folgenden sind aschgrau, mit weissen Spitzen. Schnabel, Augenstern, Augenliederrand und Füße eben so gefärbt als bei den zwei jungen Vögeln, welche ich im Jänner 1807 schoß.

Ein junger Vogel, welchen Herr Prof. *German* in Liefeland, wo diese Meve an allen grossen Landseen besonders am Peipus sehr häufig ist, zu Anfang des Oktobers schofs, hatte folgende Zeichnung: Der Schnabel graulich, schwach ins Gelbliche schimmernd, mit grosser schwarzer Spitze; die Augenstern braun; die Füfse blafsgelbröthlich, auf den Gelenken bläulich; Stirn und Kehle weifs; Scheitel, Nacken, die Seiten des Halses und die Brust mit bleichen, bräunlichgrauen Flecken, welche an der letztern nur einzeln stehen; der Bauch ganz weifs; der Rücken schmutzig aschgrau; die Schultern braungrau, mit blässerem Rändern; die drei längsten Schwungfedern an der äufsern Seite schwarz, an der innern weifslich, mit schwarzer Spitze; die grossen Deckfedern aschgrau; der Bürzel braungrau; der weisse Schwanz mit einer mehr als zollbreiten schwarzen Spitze.

Zwei junge Vögel, ein Männchen und Weibchen im Jänner 1807 von mir auf dem Main geschossen, hatten folgende Zeichnung: Das Männchen war $16\frac{1}{2}$, das Weibchen $15\frac{1}{2}$ Zoll lang; der Schnabel von der Spitze bis zum Anfang der Nasenlöcher schwarz, von da der Oberschnabel dunkel rothbraun, die hintere Hälfte des Unterschnabels schwach röthlich; der Augenstern braun; der Augenederrand grauschwarz; die Füfse graulich blafsgrau, an den Schienbeinen röthlich überlaufen, die Schwimmhäute weifslich; Kopf und Hals weifs, mit braunen Längsflecken; Brust, Bauch, Schenkel und Steifs weifs; der Oberrücken aschgrau, der Unter-

rücken von derselben Farbe, mit bleichbräunlichen Endspitzen; die Flügeldeckfedern bräunlich, mit helleren Kanten; die grossen Schwungfedern ragen 4 Zoll über den Schwanz hinaus und sind, besonders auf der äufsern Fahne dunkelbraun, die erste hat auf der innern Fahne $\frac{1}{2}$ Zoll vor der schwarzen Spitze einen weissen Fleck; alle sind an der Wurzel aschgrau, und so wie diese Farbe an den kleinern zunimmt, werden die Spitzen weifs und die äufsern Fahne bis zur Hälfte braun; an den hintersten ist die innere Fahne weifs und an den äufsern das Braune nur gering; der 5 Zoll lange Schwanz von der Wurzel bis $1\frac{1}{2}$ Zoll vor der Spitze weifs, das übrige Ende schwarzbraun, die äufserste Feder hat nur nahe an der Spitze einen kleinen braunen Fleck und an dieser Stelle ist auch der Schaft schwarzbraun, die zweite Feder hat schon einen gröfseren Fleck, bei den übrigen wird er noch gröfser; alle haben gelblichweisse Spitzen.

Bei noch jüngeren Vögeln ist Kopf und Hals mit blafs braungrauen Streifen und Flecken fast ganz überdeckt; Brust und Bauch blafs braungrau und nur in der Mitte ein weisser Fleck; der After weifs mit schwärzlichen Flecken; Rücken und Flügeldeckfedern braungrau, mit schwärzlichbraunen Flecken und gelblichweissen Rändern; die Schwungfedern schwarzbraun. Bei kaum ausgewachsenen Jungen ist der Schnabel schwarz, mit weifslicher Spitze, der Augenstern gelbbraun und die Füfse dunkelgrau. Die rothe Einfassung der Augenlieder

erscheint erst, wenn der Vogel sein vollkommenes bleibendes Kleid erhalten hat.

Alter Vogel.

Larus canus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 597. n. 3.

Larus canus. Retz Fauna suecica. p. 158. n. 119.

Gavia cinerea minor. Briss. Orn. 2. p. 409.

Common Gull. Latham synops. III. 2. pag. 378. n. 8.

Übersetz. VI. S. 333. n. 8.

Common Gull. Pennant Britt. Zool. 2. p. 249. t. 89.

f. 2.

Junger Vogel.

Larus hybernus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 596. n. 13.

Larus procellosus. Bechst. ornith. Taschenb. Th. 2. S. 373. n. 6. Naturgeschichte Deutschlands. 2te Aufl. B. 4. S. 647. n. 3.

Larus cinereus. Scopoli Ann. I. n. 105. Übersetz. von Günther. I. S. 89. n. 105.

La Mouette d'hyver. Buffon des ois. VIII. p. 437.

Winter Gull. Latham synops. III. 2. p. 384. n. 13. Übersetz. VI. S. 338. n. 13.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 178. t. 34. f. 48.

Aufenthalt: An der Ostsee; kommt zuweilen im Winter bei stürmischer Witterung auf die deutschen grossen Flüsse und Seen. Von dem 15ten bis 30ten Jänner 1807, wo beständig Südwestwind herrschte und nur einige Grade Kälte war, flog diese Meve überall auf dem Main umher. In zehn Jahren war dies das erstemal, daß ich sie in hiesiger Gegend sah. Nachher traf ich Anfangs November 1809 einige Exemplare bei sehr heftigem Südostwind auf dem Main an und im Jänner 1810 bei Nord-

ostwind ebenfalls. In Schleswig, Holstein und Liefland ist diese Meve häufig.

Nahrung: Fische und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf nassen Inseln und sumpfigen Wiesen in der Nähe der Landseen und Flüsse, mit drei dunkelgrünlichen, schwarzgefleckten Eiern.

Anmerkung: Die meisten Ornithologen haben diese Meve nicht gekannt und fälschlich die junge *Larus ridibundus* für die *Larus canus* Linn. gehalten.

Von Herrn Prof. *Ger mann* in Dorpat befindet sich eine genaue Beschreibung der Naturgeschichte der wahren *Larus canus* Linn. in den Annalen der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. B. 1. Heft 2. S. 240.

5. Blauschnäbliche Meve. *Larus cyanorhynchus*, *Mihi*.

Der Schnabel bleifarbig, an der Spitze hellocker-gelb, in den Schnabelecken schön orangenroth; der Augenstern braun; der Augenliederrand rostfarbig; die Füße hell bleifarbig; Kopf, Nacken und Hinterhals weiss, mit bräunlichgrauen Flecken, einzelne ähnliche Flecken um den Vorderhals; Oberleib, Schultern und Flügeldeckfedern rein hellaschgrau; das übrige Gefieder rein weiss; die grossen Schwungfedern kaum einen Zoll über den ganz weissen Schwanz hinaus ragend; die erste und zweite Schwungfeder vom Grunde bis zur Hälfte grau, der übrige Theil schwarz, mit weisser Spitze, welche auch alle übrigen haben, die erste beinahe einen Zoll

vor der Spitze noch mit einem grossen weissen Fleck.
Länge 15—16 Zoll.

Abänderung:

Im ersten Jahr ist der Schnabel schwarzbraun, die Füße schwartzgelb und das ganze Gefieder graulich dunkelbraun. Im zweiten Jahr ist die Schnabelwurzel bläulich, die Spitze schwarz, die Füße blau, mit gelblichen Flecken und das ganze Gefieder grau gesprenkelt. Anfangs des dritten Jahrs hat der Vogel beinahe sein vollkommenes Gefieder, nur sind die Flügeldeckfedern mit braunen Federn untermischt, Kopf, Hinterhals und die Seiten der Brust stark grau gefleckt, und nur den drei ersten Schwungfedern mangeln noch die weissen Spitzen.

Mouette à pieds bleus. Buffon des ois. VIII. p. 428. pl. enl. n. 977.

Aufenthalt: Nordische Meere; die deutschen Küsten und Flüsse, wie z. B. den Rhein und Main besucht sie zuweilen im Juli und August.

Nahrung: Konchylien, Insekten und wohl auch Fische. Sowohl Herr *Temminck* als auch ich haben in dem Schlund und Magen dieser Meve nie etwas anders als Überbleibsel von Konchylien gefunden.

Fortpflanzung: Mag wohl tief im Norden brüten.

Anmerkung: Obgleich diese Meve viel Ähnlichkeit mit der vorhergehenden in der Beschreibung zu haben scheint, so ist sie doch bestimmt eine von ihr verschiedene Art; ihr schwächerer Schnabel, ihre viel schwächeren Füße und die

viel kürzeren großen Schwingen, welche kaum einen Zoll über den Schwanz hinaus ragen, (da dieselben bei der Sturmmeve stets 3 — 4 Zoll über denselben hinaus ragen,) setzen es außer allen Zweifel; auch ist die ganze Gestalt beider, wenn man sie neben einander sieht, sehr von einander verschieden.

Ich glaube, daß Kopf und Hals im vollkommensten Alter bei *Larus cyanorhynchus* ganz rein weiß ohne alle Flecken sind, allein in diesem Zustande ist mir noch keine vorgekommen. Herr *Temminck* glaubt die Zeichnung an diesen Theilen würde nie rein weiß; dieses scheint mir nicht wahrscheinlich.

Ich getraue mit Sicherheit keine andere als *Buffon's Mouette à pieds bleus* als Synonym anzuführen; allein diese gehört bestimmt hierher, und nicht zu *Larus canus Linn.*, wie einige Ornithologen vermuthen.

Larus eburneus, Linn. scheint als Abart hierher zugehören, worin mir auch Herr *Temminck* beipflichtet, welcher eine ganz weißse Ausartung meiner blauschnäblichen Meve mit bleifarbigem Schnabel und Füßen in Holland geschossen hat.

6. Schwarzköpfige Meve. *Larus ridibundus, Linn.*

Der Schnabel, Augenliederrand und die Füße blutroth; der Augenstern braun; der Kopf schwarz oder schwarzbraun; der Oberleib hell aschgrau, das übrige

Gefieder weiß; die drei ersten Schwungfedern weiß, an den Rändern und an der Spitze schwarz. Länge 15—15 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Junger Vogel im ersten Jahr: Der Schnabel und die Füße schmutzig fleischfarbiggrau, ersterer an der Spitze schwarz; der Kopf graubraun, mit helleren Federchen; um das Auge schwärzliche Federn; Hinterhals, Rücken und Flügel gelbbraun, mit einzelnen hellgrauen Federn untermischt; der äußere und innere Rand, so wie die Spitze der vier ersten Schwungfedern schwarz; der Schwanz weiß, mit schwarzer Endbinde und gelblichweißer Spitze. Im zweiten Jahr werden Schnabel und Füße fleischroth; Kopf und Nacken aschgraulichweiß; die Wangen lichtgrau; der Hals schmutzig gelbbraunlich; der Rücken lichtgrau, mit gelbbraunlichen Federn untermischt; der Schwanz weiß, mit schwarzer Endbinde und weißer Spitze. Bei der dritten Mauser im Juli und August wird der Kopf braun; der Oberleib hellaschgrau; Hals, Bauch und Schwanz rein weiß. In dieser Lebensperiode erhielt ich mehrere Vögel in voller Mauser; bei diesen war der Kopf braun, mit vielen weißen Federn untermischt, vorzüglich auf der Stirn und an der Kehle, das übrige Gefieder war vollkommen wie an ganz alten Vögeln, auch waren Schnabel und Füße blutroth.

Im Frühjahr haben überhaupt alle alten Vögel einen schwarzbraunen Kopf, und nur einzelne Alte sieht man zuweilen, bei welchen er braun oder aschgrau

mit weissen Federn untermischt ist; bei ganz Alten ist er schwarz, und bei diesen sind die Füfse so dunkelroth, dafs man sie schwarz nennen kann, was sie auch im Tode sogleich werden.

Ganz alter Vogel.

Larus atricilla. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 600.
n. 8.

Mouette rieuse. Buffon des ois. VIII. p. 433.

Laughing Gull. Catesby Carol. I. t. 89.

Seligmann's Vögel. VI. t. 78.

Latham synops. III. 2. p. 383. n. 12. Übersetz. VI.
S. 337. n. 12.

Alter Vogel im Frühling.

Larus ridibundus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 601.
n. 9.

Mouette rieuse à pattes rouges. Buffon des oiseaux.
VIII. p. 433. pl. enl. n. 970.

Black-headed Gull. Latham syn. III. 2. p. 380. n. 9.
Übersetz. VI. S. 334. n. 9.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 163. t. 33. f. 44.

Junger Vogel.

Larus canus. Der meisten Ornithologen.

Larus cinerarius. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 597.
n. 4.

Larus erythropus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 597.
n. 15.

Larus canescens. Bechstein's ornith. Taschenbuch.
Th. 2. p. 370. n. 4.

Petite Mouette cendrée. Buffon des ois. VIII. p.
431. pl. enl. n. 969.

Red-legged Gull. *Pennant* Arct. Zool. p. 533. E.

Übersetz. von *Zimmermann* II. S. 495. E.

Latham synops. III. 2. pag. 381. n. 10. Übersetz. VI.

S. 335. n. 10.

Brown headed Gull. *Latham* synops. III. 2. p. 382.

n. 11. Übersetz. VI. S. 336. n. 11.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 163. t. 32. f. 45. und

S. 173. t. 33. f. 46.

Aufenthalt: Meerufer, große Flüsse, schilffreie Teiche und Seen. Kommt im März und April an und zieht vom Juli bis in den September in großer Gesellschaft weg. Im Juli, August und September traf ich alljährlich in großer Menge junge Meven dieser Art an; alte Vögel kommen seltener zu uns. In Holland bleiben sie das ganze Jahr hindurch.

Nahrung: Gewürme und Insekten. Fische habe ich nie bei ihnen gefunden, obgleich ich viele geöffnet habe.

Fortpflanzung: Nest in Felsen und Klippen; auf den Rheininseln in den Sand und an andern Orten, z. B. im Brandenburgischen und Anhaltischen ins Rohr und Gras, mit zwei bis drei olivengrünen, dunkelbraun und aschgrau gefleckten Eiern.

Bemerkung: Dafs *Naumann's* kleine bunte Meve B. 3. S. 173. (*Larus canescens*, *Bechst.*) ein junger Vogel ist, beweist offenbar der aschgrau und weißgefleckte Scheitel, die dunkelbraunen Flecken auf den Flügeldeckfedern und der weisse Schwanz mit dunkelbrauner Spitze. Alle Vögel, welche ich von Ornithologen unter

dem Namen von *Larus canescens* erhielt, waren nach genauer Untersuchung junge schwärzköpfige Meven, und *Larus erythropus*, welche als Synonym bei diesem Vogel angeführt wird, ist ja offenbar eine junge *Larus ridibundus*. Die Kleinheit, welche *Naumann* als Beweis einer besondern Art angiebt, bestimmt mich nicht sie dafür zu halten; ich habe oft alte und junge *Lar. ridibund.* erhalten, welche nur 13 und 14 Zoll lang waren.

7. Dreizehige Meve. *Larus tridactylus*,
Latham.

Der Schnabel gelbgrün; Schnabelecken, Rachen und Augenliederrand ziegelroth; der Augenstern braun; die Füße auf der äußern Seite schwärzlichbraun, auf der innern mit Olivenfarb untermischt; die Hauptfarbe weiß; Nacken, Rücken und Flügel hell aschgrau; die vordersten Schwungfedern schwarz gespitzt; die Hinterzehe unvollkommen. Länge 15 Zoll.

A b ä n d e r u n g :

Nach *Oedmann* sind die einjährigen Jungen sehr dunkel, mehr oder weniger gefleckt, auf den Wangen ist ein dunkel aschgrauer Fleck, den Hintertheil des Halses umgiebt ein schwarzer Ring, und die Flügeldeckfedern sind zum Theil schwarz, so wie auch die Schwanzspitze; bei der zweiten Mauser verschwindet der Halsfleck, das Schwarze auf den Flügeldeckfedern und im Schwanze, aber der Fleck auf den Wangen bleibt; in der dritten

Mauser verschwindet der Wangenfleck und der Vogel hat sein beständiges Gefieder.

Ich besitze einen jungen Vogel, welchen ich Anfangs März 1806 schoß, dieser hat folgende Zeichnung: Der Schnabel schmutzig grüngelb, mit brauner Spitze und braunen Flecken; der Augenstern braun; der Augenliederrand dunkelgrau; die Füße bräunlichgrau; Nacken, Rücken und Flügel nicht schön hellgrau; am Oberrücken einzelne schwarzbraune Federn; Schwanzspitze und ein Streifen über die Flügel längst dem Rücken herab schwarzbraun; alle großen Schwungfedern schwarzbraun, ohne weiße Spitzen; der Vorderkopf und der ganze Unterleib weiß.

Alter Vogel.

Larus tridactylus. *Latham* Index ornith. II. p. 817. n. 11.

Larus Rissa. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 394. n. 1.

Buffon's Vögel. Übersetz. von *Otto*. XXXI. S. 225. mit einer Abbild.

Kittiwake. *Latham* syn. III. 2. p. 392. n. 19. Übersetz. VI. S. 345. n. 19.

Junger Vogel.

Larus tridactylus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 595. n. 2.

Monette tachetée ou Kutgeghef. *Buffon* des ois. VIII. p. 424. pl. enl. n. 387. Übersetz. von *Otto*. XXXI. S. 294. mit einer Abbild.

Tarrock Gull. *Latham* synops. III. 2. p. 393. n. 18. Übersetz. VI. S. 344. n. 18.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 175. t. 33. f. 47.

Aufenthalt: Im Spatherbst und Winter auf ihrem Zuge in Deutschland an Flüssen, Seen und Teichen, oft in großer Menge, wo ihrer viele durch Kälte und Hunger umkommen. Im Jahr 1803 im Jänner sah ich mehrere Hunderte auf einem großen Eisschollen im Main sitzen; Tags darauf fand ich überall am Ufer welche todt liegen. Im Winter 1804, 6 und 7 wurden mir sehr viele an dem Ufer des Mains todt Gefundene gebracht.

Nahrung: Insekten, kleine Fische und schwimmendes Aas.

Fortpflanzung: Nest auf steilen Felsen, vorzüglich in Norwegen, Island und Grönland, besonders auf Svärhhults Klubb in Norwegen, mit zwei bis drei grünlichen, braungefleckten Eiern.

8. Kleine Meve. *Larus minutus*, Linn.

Der kleine dünne schwache Schnabel röthlichbraun, von der Spitze bis zum Mundwinkel 1 Zoll lang; der Augenstern bläulich; die Füße roth; Kopf und Anfang des Halses schwarz; der übrige Hals, Körper und Schwanz weiß; Rücken und Flügel weißgrau; Schwungfedern an der Spitze weiß. Länge 10 — 11 Zoll.

Abänderung:

Herr Hofrath *Germann* giebt von einem jungen Vogel, welcher im August auf der Teyder-Aa in Liefland geschossen wurde, folgende genaue Beschreibung: Der Schnabel klein, schwach und dünne, von der Spitze bis zum Mundwinkel 1 Zoll lang; der Augenstern dunkelgrau; die Füße blafs fleischfarben, die Schwimmhäute weißgelblich und

sehr wenig ausgeschnitten, die Nägel schwarz, die hintere Zehe sehr klein, mit einem unmerklichen geraden Nagel; Länge des ganzen Vogels $10\frac{1}{2}$ Zoll, Breite 2 Fuß; die Stirn weiß, so auch die Gegend über und hinter den Augen; ein Fleck vor den Augen ist schwarzgrau, ein größerer hinter und unter den Ohren heller; Scheitel und Nacken schwarzgrau, nach der Stirn zu gelblichgrau; von unten ist der Vogel ganz weiß; Kehle, Hals, Brust, Bauch, die Schenkel, untern Deckfedern der Flügel rein weiß; der Oberhals und Rücken graulichschwarz; die obern Deckfedern des Schwanzes weiß, einige wenige große hellgrau, schwärzlich gerandet; der Schwanz etwas ausgeschnitten; die zwölf Schwanzfedern weiß, an der Spitze breit schwarz (nämlich $\frac{1}{3}$ schwarz, $\frac{2}{3}$ weiß), jede äußerste Feder ausgenommen, die nur an der innern Fahne einen kleinen ovalen schwarzen Fleck hat; die zusammengelegten Flügel $1\frac{1}{2}$ Zoll über die Schwanzspitze hervorragend; die vier großen Schwungfedern an der äußern Fahne schwarz, an der innern weiß, die weiße Farbe zieht sich nicht bis zur Spitze, sondern diese ist ganz schwarz, die Schäfte sind schwarz; die folgenden drei Schwungfedern schwarzgrau, an der äußern Fahne fast aschgrau, mit weißen Spitzen; die folgenden sind alle weiß, mit einem schwarzgrauen Anstrich in der Mitte, vom Schaft aus sich in beide Fahnen hineinziehend; die kleinen Flügeldeckfedern weißlich, grau und schwärzlich gefleckt; die folgenden schwarzgrau, mit hell graubraunen Rändern, und die größern auswendig weiß; die untersten

großen und langen Deckfedern schwarzgrau, weiß gerändert.

Larus minutus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 595.
n. 12.

La petite Mouette. Bonnaterre p. 88. n. 12.

Little Gull. Latham synops. III. 2. pag. 391. n. 17.
Übersetz. VI. S. 343. n. 17.

Aufenthalt: Diese besonders im südlichen Sibirien und an den Küsten des Kaspischen Meers von *Pallas* entdeckte Meve, kommt im Herbst, aber sehr selten, auf die deutschen Flüsse und Teiche; ein Exemplar, z. B., das sich zu Wien im Kaiserlichen Naturalienkabinet befindet, wurde auf einem Teiche zu Schönau bei Wienerisch-Neustadt geschossen.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Im Sommer zieht sie nordwärts die Wolga hinauf, um zu brüten.

b) Mit einer Wachshaut.

9. Schmarotzermeye. *Larus parasiticus*,
Latham.

Der stark gekrümmte kurze Schnabel, oben und unten mit deutlicher Hervorragung, olivenfarbig, mit schwarzer Spitze; der Augenstern braungelb; der Augenederrand grau; die starkbeschuppten und mit rauhen spitzigen Warzen besetzten Füße schwarz; Kehle, Seiten des Kopfs und Nacken gelblichweiß; Scheitel und Oberleib dunkelbraun; Brust und Bauch weiß, zur Seite schwarzbraun gewellt; die zwei mittelsten Federn des

dunkelbraunen Schwanzes länger als die übrigen. Länge 19—20 Zoll.

Abänderung:

Bei jungen Vögeln ist der Körper dunkelbraun und weiß gesprenkelt und die zwei mittelsten Schwanzfedern nur etwas länger als die übrigen; bei ganz Alten ist die Stirn weiß.

Larus parasiticus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 601. n. 10.

Catarrhacta parasitica. Brunn. Ornith. n. 127. 128.

Labbe à longue queue. Buffon des ois. VIII. p. 445. pl. enl. n. 762.

Arctic Gull. Latham syn. III. 2. p. 589. n. 16. t. 99.

Übersetz. VI. S. 342. n. 16. t. 106. altes Männchen.

Arctic Bird. Edw. Gleans. t. 148. 149.

Seligmann's Vogel. V. t. 43. altes Männchen.

Seligmann's Vogel. V. t. 44. junger Vogel.

Aufenthalt: Selten an den Küsten und Inseln der Ostsee und noch weit seltener an den deutschen Flüssen. Der alte Vogel, nach welchem ich oben die Beschreibung machte, wurde bei Kostheim am Main den 15ten Juni 1805 bei 12 Grad Wärme und Nordostwind geschossen.

Nahrung: Fische, welche sie vorzüglich andern Meven und Meerschwalben abjagt, daher auch ihr Name Schmarotzermeve.

Fortpflanzung: Kunstloses Nest aus Gras und Moos auf Hügeln, mit zwei aschgrauen, schwarzgefleckten Eiern. (*Latham.*) Brütet, so wie Herr Hofrath *Langsdorf* versichert, auf den beinahe noch unbekannten Inseln St. George und St. Paul N. N. westlich von Unalaska.

Beschreibung: Der Vogel, welcher bei Kostheim geschossen wurde, war schon zu sehr in Fäulniß übergegangen um das Geschlecht (ich möchte ihn für ein Weibchen halten) unterscheiden zu können. Er war $18\frac{1}{2}$ Zoll lang; der Schnabel $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, von der Wurzel bis vor die Nasenlöcher olivenfarbig, die hakenförmige Spitze schwarz; der Augenstern braungelb; der Augenliederrand dunkelgrau; die stark beschuppten Füße sammt Schwimmhäuten und den sehr gekrümmten Nägeln schwarz; die Beine auf der hintern Seite mit sehr vielen rauhen spitzen Warzen der ganzen Länge nach besetzt; Scheitel, Rücken, Flügel und Schwanz dunkelbraun; Kehle, Seiten des Kopfs und der Nacken gelblichweifs; der Hals weifs, jede Feder mit einigen schwarzbraunen Querbinden; unter der Kehle um den Hals herum mit gelblichweissen feinen Strichen untermischt; Brust und Bauch weifs, zur Seite mit schwarzbraunen Querbinden; der After weifs, mit schwarzbraunen Flecken und Querbinden; die obern Schwanzdeckfedern schwarzbraun mit weissen Querbinden; die Schwung- und Schwanzfedern, bis auf die zwei mittelsten des letztern, auf der innern Fahne von der Wurzel nach der Spitze zu weifs; der Schaft der Schwungfedern weifs; der Schwanz 6 Zoll lang, die zwei mittelsten breit, rund auslaufend und zwei Zoll länger als die übrigen.

Edward giebt in seiner Beschreibung den Schnabel schmutzig fleischfarbig und die Füße von

dem Knie bis zu den Zehen glänzendgelb an, allein beides fand ich nicht so.

10. Felsenmeve. *Larus crepidatus*, Linn.

Der Schnabel dunkelgrün, bräunlich überlaufen, nicht sehr stark gekrümmt; der Augenstern gelb; die Füße dunkelgrün, bräunlich überlaufen, die schwärzlichen Schwimmhäute zur Hälfte weißlichgelb; der ganze Körper schwarzbraun, mit hell rostfarbenen Federrändern; die beiden mittelsten Schwanzfedern länger als die übrigen. Länge 13 — 14 Zoll.

Abänderung:

Die jungen Vögel sind braun und weißbunt und die zwei mittelsten Schwanzfedern entweder den andern an Länge gleich oder ragen nur wenig über dieselben hinaus. *Naumann* beschreibt einen solchen jungen Vogel: Der Schnabel ist gelblichgrün, mit schwarzer Spitze; die Füße sind grünlich, mit schwärzlichen Nägeln und Schwimmhäuten. Der Scheitel ist graubraun, heller kantirt; die Zügel sind weißgelb; Kehle, Genick und erste Halshälfte gelblichweiß, sehr verwaschen graubräunlich gestreift; die zweite Halshälfte bräunlichaschgrau, mit hellen Kanten, welches eine Art von Halsband bildet; der ganze Mantel dunkelbraun, mit bräunlichweißen Federkanten, welche auf dem Steiße große Flecken bilden; der Schwanz dunkler als der Rücken, mit weißlicher Spitze, die zwei mittelsten Federn einen Zoll länger als die Seitenfedern; die Schwingen braunschwarz; Brust und Bauch auf weißem Grunde verwaschen gelblichbraun in die Quere

gefleckt; die Seiten und Afterfedern gelblichweiss, mit vielen grauen Quersflecken und aschgrau überlaufen.

Larus crepidatus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 602.
n. 20.

Catarrhacta Cepphus. Brünnich Ornithol. p. 36.
n. 126.

Labbe ou Stercoraire. Buffon des oiseaux. VIII.
p. 441. t. 34. pl. enl. n. 991.

Blacktoed Gull. Britt. Zool. 2. p. 244. t. 86. *Latham* syn. III. 2. p. 387. n. 15. Übersetz. VI. S. 340. n. 18.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 181. t. 34. f. 49. junger Vogel.

Aufenthalt: An der Ostsee; auf ihrem Strich im Herbst, jedoch selten, z. B. an der Oder, Elbe, dem Rhein, Main, der Fulde u. a. deutschen Flüssen. Den 2ten Oktober 1805 wurde ein Vogel dieser Art an der Fulde bei Kassel lebendig gefangen.

Nahrung: Insekten, vorzüglich die blaue Kräuselschnecke (*Helix janthina* Linn.); daher ihr Abgang in den Ländern, wo sich diese findet, roth ist.

Fortpflanzung: Nest kunstlos von trockenen Gräsern, mit zwei hell rostfarbenen, schwarzgefleckten Eiern.

Anmerkung: Wer diese und die vorhergehende Art neben einander sieht, wird ohnmöglich sie für eine Art halten. Nicht allein ihre Kleinheit, ihr nur wenig gekrümmter, dünner Schnabel, ihre schwächtigen, weder mit rauhen Schuppen



Procellaria pelagica.
Der kleinste Sturmvoegel.

noch Warzen besetzten Füße, sondern ihr ganzer Habitus zeigt auf den ersten Blick, daß sie eine von *Larus parasiticus* ganz verschiedene Art ist. Sie kommt öfterer vor als die Schmarotzermöve und die meisten deutschen Ornithologen haben sie fälschlich dafür ausgegeben.

Sieben und sechszigste Gattung.

Sturmvogel. *Procellaria*.

Schnabel: Gerade, etwas zusammengedrückt, mit gleichlangen Kinnladen, die obere an der Spitze hakenförmig gekrümmt, die untere mit einer zusammengedrückten rinnenförmigen Spitze.

Nasenlöcher: In der Gestalt abgestumpfter Kegel, mit vorwärts stehender größerer Grundfläche.

Füße: Über der Ferse nackt, statt der Hinterzehe nur ein Sporn oder eine Kralle.

1. Kleinster Sturmvogel. *Procellaria pelagica*,
Linn.

Der Schnabel und die Füße schwarz; der Augenstern braun; der Körper rusfarben, oben dunkler, unten heller; Steiß und After weiß; die Schwungfedern der dritten Ordnung mit weißen Spitzen. Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Die Hauptfarbe ist bald mehr oder weniger schwarz, rusfarben oder dunkelbraun. *Salerne* in seiner Ornithologie p. 385. giebt eine Abart mit roth und

blauem Glanze an, bei welcher die obern Theile der Flügel und der Steifs weißgefleckt sind.

Procellaria pelagica. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 591. n. 1.

Oiseau de tempête. Buffon des ois. IX. p. 327. t. 23. pl. enl. n. 993.

Stormy Petrel. Latham synops. III. 2. p. 411. n. 18. Übersetz. VI. S. 360. n. 18.

Catesby Car. app. t. 14.

Edwards t. 90.

Seligmann's Vögel. IV. t. 75. f. 2. t. 111. f. 2.

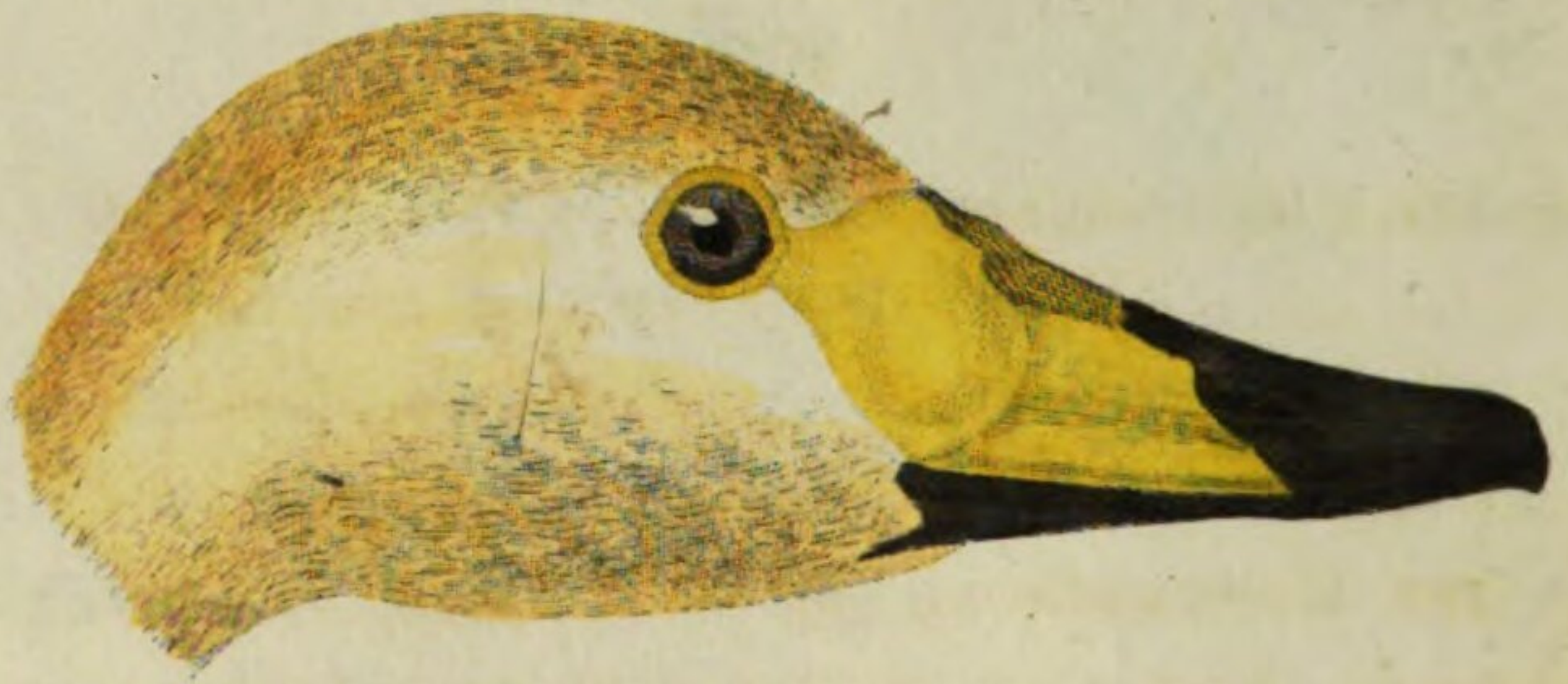
Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithologie. Heft 3. f. 3.

Brittische Zoologie. 2. p. 259. t. 19.

Aufenthalt: Allenthalben im Ocean; bei Stürmen haben sich einzelne Vögel nach England, Holland, der Schweiz und Deutschland verflogen. Dasjenige Exemplar, welches diesem Fremdling das deutsche Bürgerrecht verschafte, wurde den 9ten November 1800 bei dem fürchterlichen Sturm, welcher aus Nordwesten kam, zu Enkheim unterhalb Bergen auf einer kleinen Pfütze mit den Händen lebendig gefangen.

Nahrung: Fische, Seewürmer und allerhand Unrath und Fleischabgang aus den Schiffen.

Fortpflanzung: Nest in Felsenhöhlen. Nistet nach Herrn Hofrath *Langsdorf's* Beobachtung auf den Inseln St. George und St. Paul N. N. westlich von Unalaska.



Cygnus melanorhynchus.
Der Schwarzschnablige Schwan.

II. Unterordnung.

Entenartige Vögel. *Anates.*

Der Kopf meist an den Seiten zusammengedrückt; die Augen klein, nahe am Scheitel; der Schnabel stark, breit, walzen- oder schaufelförmig, meistens mit einer zarten zähen Oberhaut bedekt, an der Spitze entweder mit einem Nagel oder Haken, an den Rändern (mit weniger Ausnahme) gezähnt oder mit häutigen Lamellen versehen; die Nasenlöcher fast bei allen eirund, nur bei wenigen ritzenförmig; die Füße kurz, mit ganzer Schwimmhaut, durch welche bei den meisten nur die drei vordern, bei wenigen aber auch alle vier Zehen mit einander verbunden sind.

A. Mit vierzehigen Füßen, bei welchen die drei vordern Zehen nur durch eine ganze Schwimmhaut mit einander verbunden sind.

a) Der Schnabel schaufelförmig, mit zäher Oberhaut, an der Spitze mit einem Nagel, an den Rändern häutige Lamellen.

Acht und sechszigste Gattung.

Schwan. *Cygnus.*

Schnabel: Etwas schaufel- doch mehr halbwalzenförmig, hinten und vorn gleichbreit, am Grunde höher als breit, an den Rändern häutige Lamellen, an der Spitze mit stumpfem, breiten Nagel.

Nasenlöcher: Eirund, fast in der Mitte des Schnabels liegend.

Hals: Lang.

Rücken: Erhaben.

Füße: Sehr breit, liegen mehr nach hinten als in der Mitte; die Hinterzehe frei und ohne flügelförmige Haut.

1. Schwarzschnabeliger Schwan. *Cygnus melanorhynchus*, *Mihi*.

Der Schnabel schwarz, die Wachshaut gelb; der Augenstern braun; der Augenliederrand gelb; die Füße schwarz, mit grünlichem Schiller; Kopf und Nacken mit gelblichbraunem Anfluge; der Körper weiß. Länge 4 Fuß 7 — 9 Zoll.

Abänderung:

Bei den Jungen ist das ganze Gefieder aschgrau, der Vordertheil des Schnabels bis an die Nasenlöcher mattschwarz, der übrige Theil nebst den nackten Zügel fleischfarben, und die Füße röthlich grauschwarz. Im zweiten Jahre zeigen sich auf dem Rücken, den Schultern und dem Bauche schon viele ganz weißse Federn.

Cygnus musicus. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 830. n. 2. t. 35.

Anas Cygnus. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 501. n. 1.

Le Cygne sauvage. *Buffon* des ois. IX. p. 3.

The whistling Swan. *Latham* synops. III. 2. p. 453.

n. 1. Übersetz. VI. S. 379. n. 1.

Seligmann's Vögel. V. t. 45.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 89. t. 13.
f. 27.

Aufenthalt: Zuweilen auf seinem Zuge im Winter und Frühjahr auf den deutschen Flüssen, Seen und großen Teichen; vorzüglich liebt er Brüche und stehende Gewässer, die viel warme Quellen haben.

Nahrung: Wasserpflanzen und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sieben olivengrünlich weissen Eiern. Im Jahr 1809 vom Jänner bis in den März hinein, wo dieser Schwan in den Rhein- und Maingegenden ziemlich häufig war, blieb in der Gegend von Geinsheim am Rhein, auf einem überschwemmten grossen Wiesengrunde ein Trupp von ohngefähr 30 Stück, von welchen ein Weibchen auf eine mit Gebüsch bewachsene sandige Erhöhung vier Eier legte, die leider von einer zahmen Gans, die sie ausbrüten sollte, gefressen wurden.

Anmerkung: Die Schwäne sind nicht allein durch obige angegebene Kennzeichen als Gattung von den Gänsen und Enten unterschieden, sondern auch ihr Knochenbau weicht von diesen ab. Der Schwan hat einen platteren Scheitel als die Ente und Gans; der Oberkiefer ist hinten und vorn gleichbreit, bei der Gans vorn beträchtlich schmaler als hinten, bei der Ente nach vorn hin ein wenig breiter. In Gestalt und Lebensart haben sie vieles mit den Gänsen übereinstimmendes. Das Männchen verlässt das Weibchen während der Brütezeit nicht, sondern ist oft so zärtlich, dass es sich diesem zu Gefallen neben dasselbe mit auf

das Nest setzt und brüten hilft, auch führt und beschützt es mit dem Weibchen die Jungen; bei den Enten findet gerade das Gegentheil statt.

Den Namen Singschwan habe ich deshalb in einen zweckmäßign umgeändert, weil er eben so wenig ein Sänger als der Höcker-Schwan ein Stummer ist. Ich habe ihn ein ganzes Jahr lebendig gehabt, aber aufser einem einförmigen nicht sehr starken Ton, der wie Anklang, nie andere Töne von ihm gehört. Mir scheint es, als sey die Fabel des Schwanengesangs, eher durch das starke Gesäuse, welches er mit seinen Flügeln im Fluge macht, als durch seine Stimme allein entstanden; dieses Gesäuse, wenn viele dieser Vögel zusammen fliegen, und ihre einförmigen Töne dazu hören lassen, mag wohl, besonders in langen dunkeln Winternächten, den Isländern, und andern nicht sehr musikalischen Nationen, ein angenehmer Gesang seyn.

Das Brustbein dieses Schwans bildet eine hohle Kapsel, ohngefähr so wie beim Kranich, die zur Aufnahme eines beträchtlichen Theils der Luftröhre dient. Diese fällt gerade herab in diese Höhlung, schlägt sich dann um, wie eine Trompete, wird durch einen Knorpel verengert, und macht dann eine zweite Beugung, um sich in die Brusthöhle zu senken.

Männchen und Weibchen haben einen gleichförmigen Luftröhrenbau, und es unterscheidet sich das letztere auch in nichts in demselben von dem erstern, wie ich aus eigener anatomischen

Untersuchung ersehen habe. Die meisten Ornithologen behaupten das Gegentheil und sagen, das Weibchen habe keine trompetenartige Luftröhre. Gewiss haben diese Schriftsteller nicht selbst Untersuchungen angestellt, sonst würden sie es anders gefunden haben!

Aldrovand, Willugby, Pennant, Schneider und *Latham* (Transact. of the Linnean Society. Vol. IV. t. 12. f. 1.) haben diesen wunderbaren Luftröhrenbau genau beschrieben und die meisten ihn auch abgebildet.

2. Höcker-Schwan. *Cygnus gibbus*, *Bechst.*

Der Schnabel roth, Saum, Nasenloch, Nagel, Wachshaut und Schnabelhöcker schwarz; der Augenstern braun; die Füße schwarz, mit röthlichem Schimmer; der Körper schneeweiss. Länge $4\frac{1}{2}$ Fufs.

Abänderung:

Der Schnabel und die Füße sind bei den Jungen im ersten Herbst bleifarben; der Schnabelhöcker kaum bemerkbar; die Farbe des Körpers bräunlich aschgrau; die Flügel weisschimmelig; im zweiten Jahr wird der Schnabel gelb und der Körper weiss und braungrau gefleckt; im dritten Jahr das Gefieder rein weiss. Das alte Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen, der Höcker weniger dick, und der Hals dünner.

Cygnus gibbus. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl.

2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 815. n. 1.

Anas Olor. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 501. n. 47.

Le Cygne. *Buffon* des ois. IX. p. 3. t. 1.

Mute Swan. *Latham* synops. III. 2. pag. 436. n. 2.

Übersetz. VI. S. 382. n. 2.

Frisch Vögel. t. 152.

Naumann's Vögel. III. S. 205. t. 39. f. 57.

Aufenthalt: Große Seen und Teiche, vorzüglich im Anhaltischen, Brandenburgischen und in Pommern. Kommt im März an und zieht meistens schon im Oktober wieder weg.

Nahrung: Wasserpflanzen und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest an Ufern, auf Inseln oder Binsenhorsten, mit sechs bis acht schmutzig grünlich-weißen Eiern.

Anmerkung: Dieser Schwan läßt außer seinem dumpfen Zischen auch noch zuweilen im Schwimmen ein starkes Geschrei, welches dem Geschrei des Kranichs ähnlich ist und wie Kgiurrr klingt, von sich hören.

Neun und sechszigste Gattung.

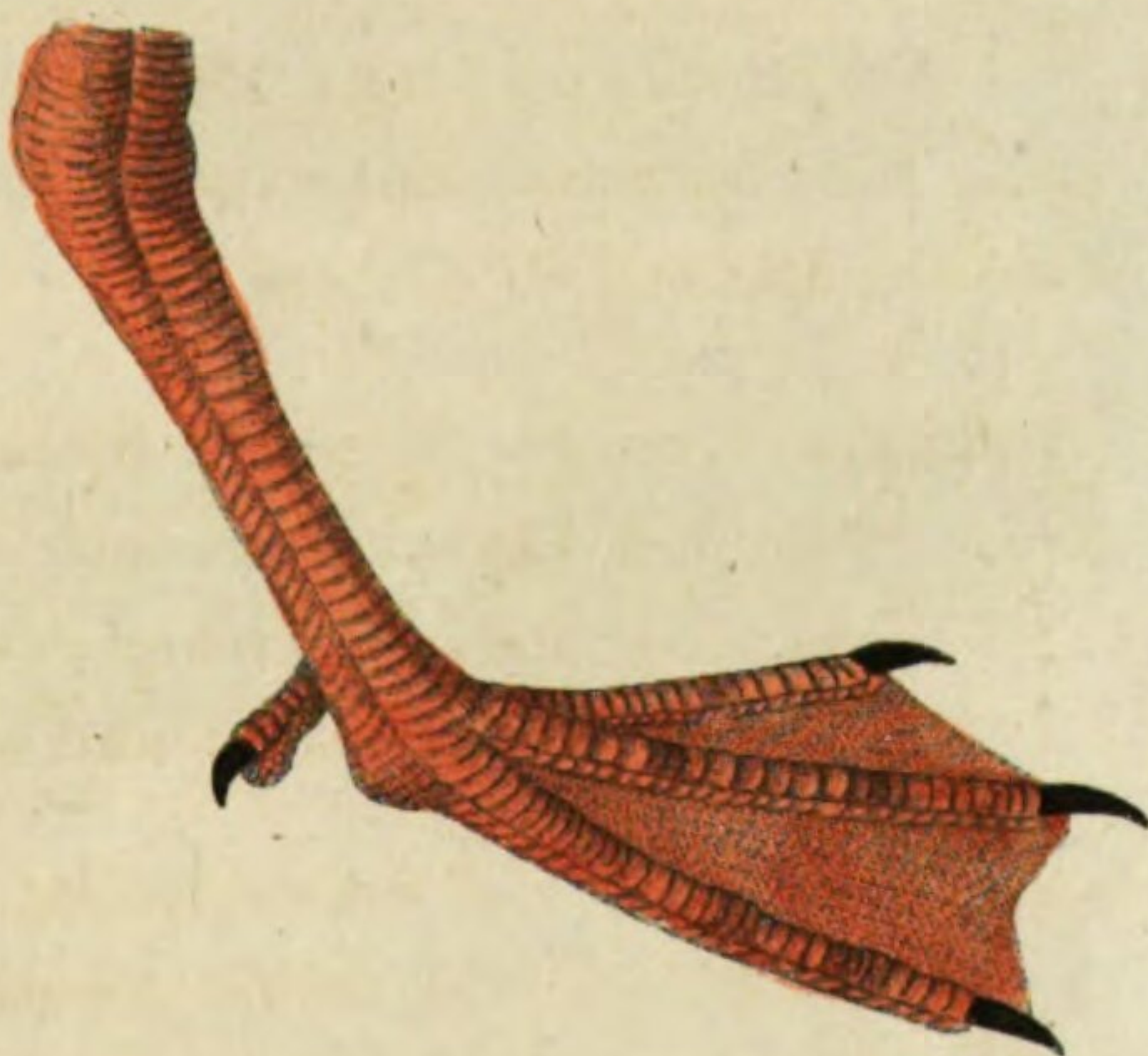
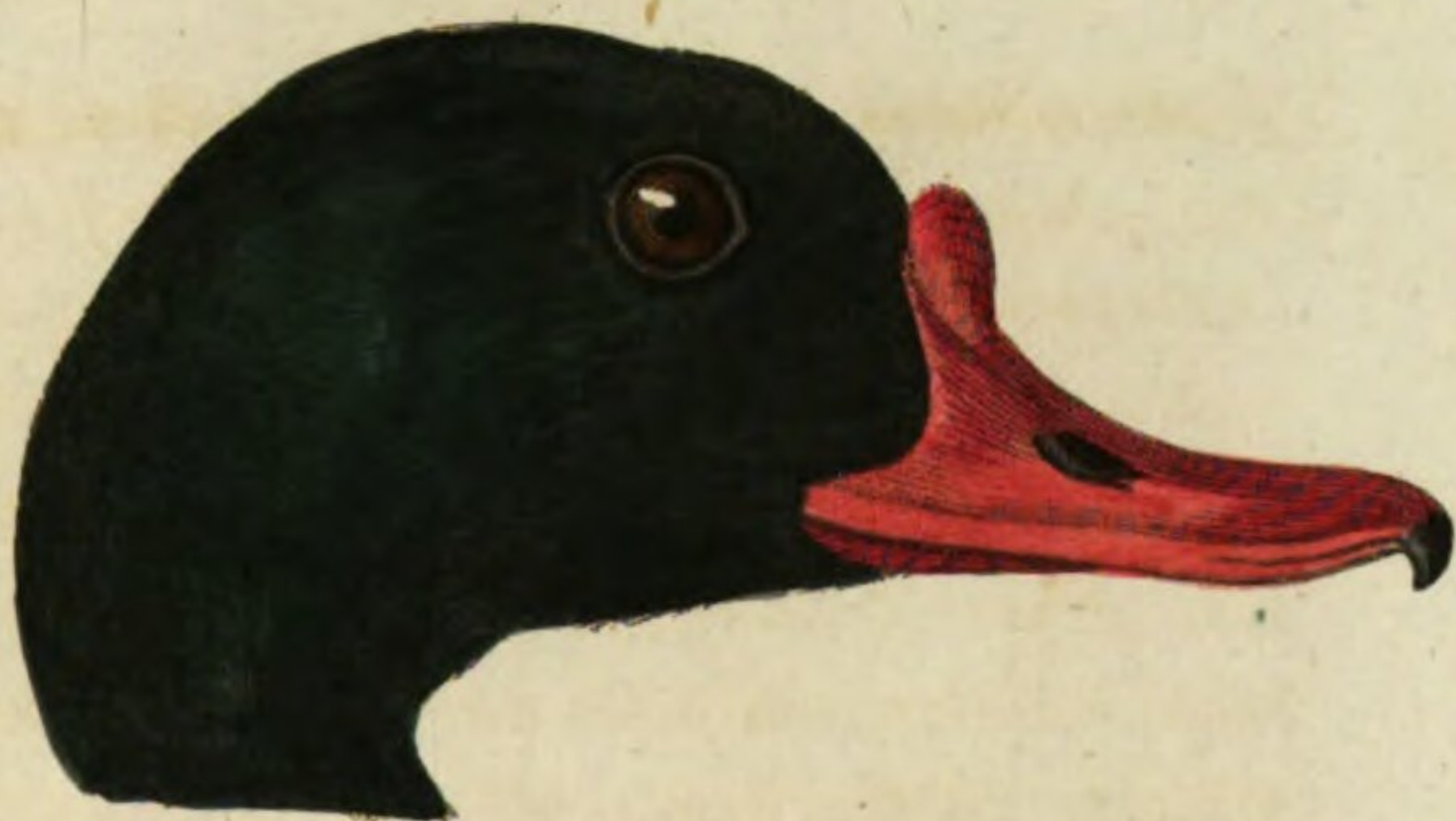
Ente. *Anas.*

Schnabel: Breit, flach gewölbt, vorn etwas breiter als hinten, am Grunde breiter als hoch, beide Kinnladen mit häutigen Lamellen, der Nagel breit.

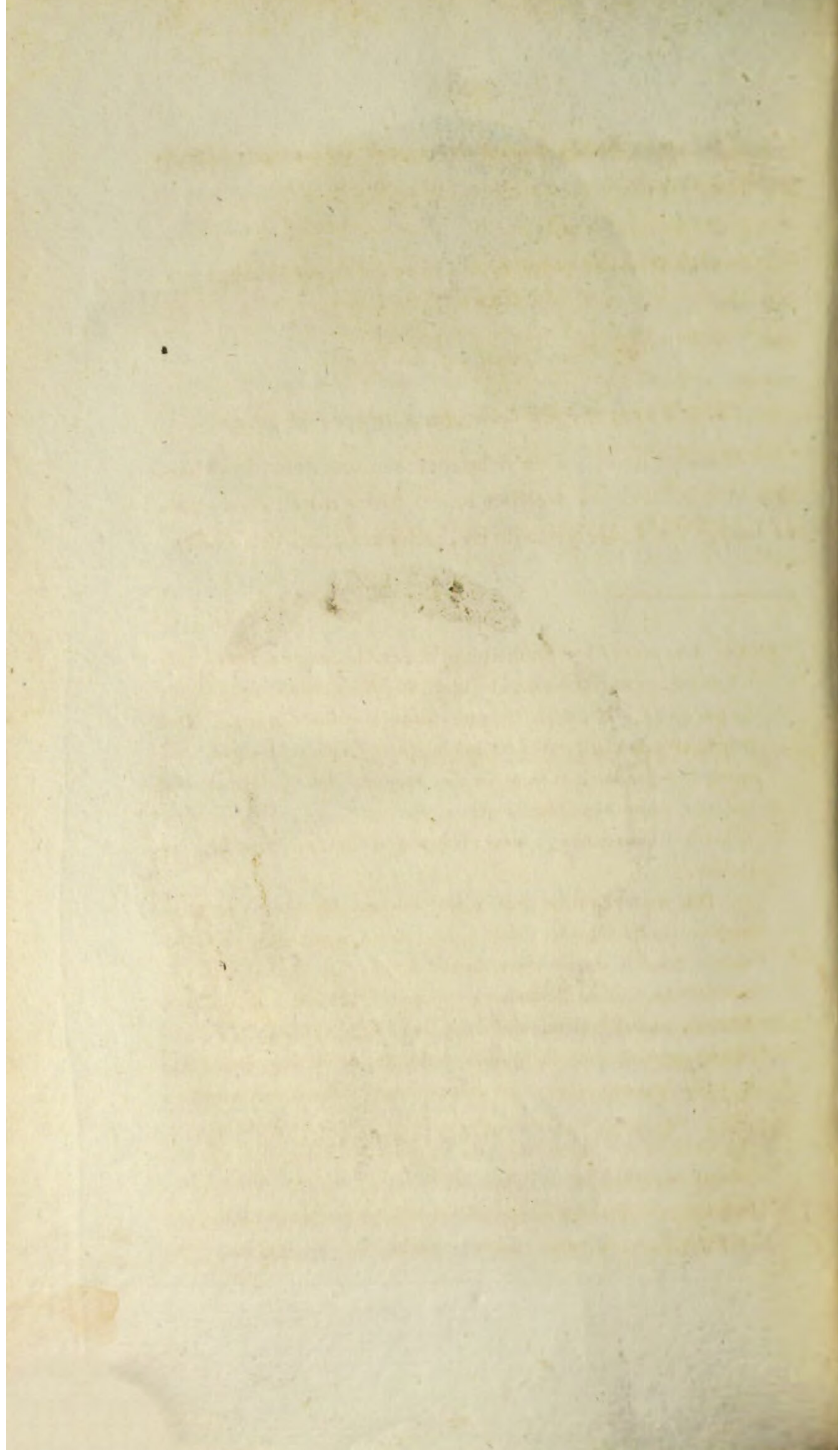
Nasenlöcher: Eirund, nahe an der Oberfläche des Schnabels und meistens an der Wurzel liegend.

Hals: Kurz.

Rücken: Niedergedrückt.



Anas Tadorna. Die Brandente.



Füße: Kurz, hinterwärts und aufser dem Gleichgewicht stehend.

*) Die Hinterzehe mit einer flügelförmigen Haut *).

a) Ohne Spiegel auf den Flügeln.

1. Trauer-Ente. *Anas nigra*, Linn.

Männchen. Der Schnabel sammt dem knöchernen Wurzelhöcker, welcher in der Mitte durch eine schöne hochgelbe Linie getheilt ist, schwarz, an den Nasen-

*) Die Linné'sche Eintheilung dieser Gattung in Enten mit höckerigem Schnabel und in Enten mit glattem Schnabel, ist unsicher und nicht standhaft genug. Der Schnabelhöcker ist nur dem männlichen Geschlecht eigen und mangelt sogar auch diesem in der Jugend. Ob die Hinterzehe mit oder ohne flügelförmige Haut versehen sey, ist ein weit sicheres Kennzeichen, diese Gattungen in zwei Familien zu theilen.

Die erste Familie mit einer solchen Haut an der Hinterzehe, unterscheidet sich auch noch wesentlich von der andern Familie durch ihren dicken Kopf, im Verhältniß seines breiten kurzen Schnabels, plumpen, dicken, gerundeten Körpers, kurzen Halses, kleiner spitzen Flügel, kurzen, steiffederigen, abgestoßenen Schwanzes, nahe am After liegender Füße mit sehr kurzen, sehr platt zusammengedrückten Schienbeinen und sehr langen Zehen mit nicht viel ausgeschnittener Schwimmbaut. Ihrer Nahrung wegen, die vorzüglich aus Fischen, Konchylien und Insekten besteht, tauchen sie beständig unter; ihr Flug ist zwar schnell, aber schwerfällig und rauschend; auf dem Lande gehen sie ungeschickt; ihr

Töchern orangen; der Nagel kaum bemerkbar; der Augenstern braun; der Augenliederrand gelb; die Füße schmutzig graulichbraun, mit schwarzer Schwimmbhaut; der ganze Körper schwarz; Kopf und Hals mit violettem Schiller. Länge 18 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel erhaben doch ohne Höcker, schwarz, in der Mitte mit gelblichem Fleck; der Augenstern braun; die Füße schmutzig grünlichgelb, mit schwärzlicher Schwimmbhaut; der Körper schwarzbraun; Kehle, Wangen und ein Theil des Halses grauweiß, verloschen braungefleckt. Länge 16 Zoll.

Abänderung:

Die jungen Männchen sind sehr schwer von den alten Weibchen zu unterscheiden, doch ist die Farbe des Körpers nicht so dunkel, sondern mehr graubraun, mit helleren Federrändern, und der Bauch schmutzig weißlich mit schwachen bräunlichen

Schwimmen ragt der platte Rücken über das Wasser heraus und der Schwanz ruht dabei horizontal auf dem Wasser.

Die zweite Familie ohne flügel förmige Haut an der Hinterzehe, hat keinen so dicken Kopf, einen mehr gleichbreiten Schnabel, längeren Hals, einen längeren und verhältnißmäßig schmälern Körper und kleinere Schwimfüße. Ihre Nahrung sind vorzüglich Wasserpflanzen und deren Saamen, auch Getreide, kleine Fische, Frösche, Fisch- und Froschlaich und Wasserinsekten; sie gehen auf dem Lande geschickter; tauchen nach ihrer Nahrung nur mit dem halben Leib unter; schwimmen mit dem Körper nicht so tief im Wasser und tragen dabei den Schwanz etwas aufgerichtet.

Flecken; auch Kehle, Wangen und Hals mehr schmutzig weiß und weniger bräunlich bespritzt.

Alter Vogel.

Anas nigra. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 508. n. 7.

La Macreuse. Buffon des ois. I. p. 234. t. 16. pl. enl. n. 978.

The Scoter Duck. Latham syn. III. 2. p. 480. n. 36.

Übersetz. VI. S. 417. n. 36.

Nozemann et Sepp nederl. Vogelen. pl. 171.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 98. t. 14. f. 28. Männchen.

Junger Vogel.

Anas cinerea. S. G. Gmelin's Reisen. I. t. 17.

Anas cinerascens. Bechstein's ornithol. Taschenb.

Th. 2. S. 437. n. 22. dessen Naturgesch. Deutschl.

2te Aufl. B. 4. S. 1025. n. 13.

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschlands. Heft 10. t. 6.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 374. t. 91 u. 92. und im

Nachtrag. Heft 2. S. 98. f. 29.

Aufenthalt: Kommt auf ihrem Zuge aus dem Norden im Spatherbst und Winter auf die deutschen Flüsse, Seen und Teiche und zieht im Frühling wieder zurück.

Nahrung: Muscheln, vorzüglich *Mytilus edulis*, Fische, Insekten und auch wohl Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nistet in Lappland und in Sibirien.

Bemerkung: Den 19ten Februar 1807 bei Südwind und einem Grad Wärme, schoß ich ein altes

prachtvolles Männchen auf dem Main; es war 18 Zoll Par. Maafs lang, $30\frac{1}{2}$ Zoll breit und wog 2 Pfund. Die Flügel reichen 1 Zoll über die Wurzel des $3\frac{1}{2}$ Zoll langen Schwanzes; die Schenkelfedern sind braun. Nach einigen Ornithologen soll der Schnabelhöcker im Sommer fleischroth werden, welches ich jedoch bezweifele.

Zergliederung: Die männliche Luftröhre ist oben und unten verengert, in der Mitte etwas bauchig erweitert und hat am untern *Larynx* statt eines knöchernen Labyrinths, zwei knorbelige weite Schläuche, welche in der Mitte durch ein feines Häutchen mit einander verbunden sind.

2. Weisköpfige Ente. *Anas leucocephala*,
Latham.

Männchen. Der Schnabel groß, breit und blau, über den Nasenlöchern aufgeschwollen und in der Mitte durch eine Hohlkehle getheilt; der Augenstern gelb; die Füße braun, bläulich überlaufen; Kopf und Kehle weiß, auf dem Scheitel, um die Augen und den Hals schwarzbraun; die Schwanzfedern steif, zugespitzt und rinnenförmig. Länge 15 — 16 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel bräunlichblau; der Augenstern gelb; die Füße braun; der Kopf braun; Wangen, Kehle und Oberhals weiß. Länge 14 Zoll.

Anas leucocephala. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 516.
n. 72.

Anas mersa. Pallas Reisen II. p. 713. n. 29. t. H.
Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 520. n. 84.

White headed Duck. *Latham* synops. III. 2. p. 478.
n. 33. Übersetz. VI. S. 415. n. 33.

Ural-Duck. *Latham* l. c. p. 514. n. 59. Übersetz.
VI. S. 415 u. 443. n. 59.

Bechst. ornithol. Taschenbuch. Th. 2. S. 444. n. 29.
mit einer Abbild.

Aufenthalt: Sie kommt zuweilen auf ihrem Zuge
aus dem Norden im Winter auf die großen deutschen Flüsse
und Seen, z. B. nach Krayn, Österreich und Schlesien.

Nahrung: Konchylien und Fische.

Fortpflanzung: Sie nistet in Sibirien auf den
großen Seen der Ural-Gebirge und flicht sich ein Nest
aus Binsen und Gras, das auf dem Wasser schwimmt.

Bemerkung: *Brünnich's Anas hyemalis* var.
n. 77. in seiner *Ornith. borealis* gehört nicht hier-
her, sondern zu *Anas glacialis*, *Linn.*

3. Eiterente. *Anas mollissima*, *Linn.*

Männchen. Der halbwalzenförmige, mattgrüne
Schnabel hat auf beiden Seiten des Oberkiefers eine weit
vorwärts laufende spitzwinklige Federhaut; der Augen-
stern braun; die Füße mattgraugrün; der Scheitel mit
Einschluss der Augen schwarz, in der Mitte durch eine
grünlichweisse Linie getheilt; die Seiten des Oberhalses
und das Genick blafsgrün; Hals, Oberrücken, Flügel-
deckfedern und die gekrümmten Schulterfedern weiß;
der Unterleib schwarz. Länge 2 Fuß.

Weibchen. Schnabel, Augensterne und Füße wie
bei dem Männchen; das ganze Gefieder rostgelb, nach
der Quere schwarz gestreift; auf den Flügeln (aber nicht

bei allen) zwei weißliche Streifen; der Unterleib dunkelbraun, (bei manchen aschgrau) mit schwarzen Streifen. Länge 21 — 22 Zoll.

Abänderung:

Latham giebt die Farbenzeichnung der Männchen nach ihrem verschiedenen Lebensalter folgendermassen an:

Im ersten Jahre sind sie am Rücken weiß, der Scheitel nicht schwarz und der übrige Körper schwarz und weiß geschäckt. Im zweiten Jahre sind Hals und Brust schwarz und weiß gefleckt und der Scheitel schwarz. Im dritten Jahre ist die Farbe fast vollkommen, nur nicht lebhaft und am Halse stehen noch einige schwarze Flecken.

Ich besitze ein Männchen mit in der Mitte schwarzem Rücken und ein Weibchen mit zwei weißlichen Streifen auf den Flügeln und eins ohne dieselben. Bei meinen beiden alten Männchen ist der obere Theil der Brust sehr schön blaß fleischfarben.

Anas mollissima. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 514. n. 15.

L'Oie à duvet ou Eider. Buffon des ois. IX. p. 103. t. 6. pl. enl. n. 208. 209.

The Eider-Duck. Latham syn. III. 2. p. 470. n. 29. Übersetz. VI. S. 409. n. 29.

Edw. av. t. 98.

Seligmann's Vögel. IV. t. 91. Männchen und Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 5. S. 215. t. 40. f. 59. Junges Männchen im ersten Jahr.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 333. t. 54. f. 79. altes Männchen. f. 80. altes Weibchen.

Museum Carlsonian. Fasc. I. t. 9. zweijähriges Männchen.

Aufenthalt: Kommt zuweilen aus dem Norden im Winter auf die deutschen Seen und Flüsse, wie z. B. 1754, 84, 88, 90, (wo eine lebendig bei Fritzlar gefangen wurde), und 1804 den 10ten November bei fünf Graden Kälte und Südostwind, wo ein Weibchen in hiesiger Gegend lebendig gefangen und mir gebracht wurde.

Nahrung: Fische, Konchylien, Insekten und auch Seegräser.

Fortpflanzung: Auf wüsten unbebauten Landspitzen, Inseln, ausgehöhlten Klippen, unter überhängendem Gesträuche, baut sie ihr Nest, aus Gras, Moos u. d. gl. und füttert und überdeckt es mit Dunen und legt fünf bis sechs grüne Eier in dasselbe.

Zergliederung: Die Luftröhre des Männchens ist allenthalben gleichweit und hat am untern Ende im Verhältniß zu ihrer Dicke und Stärke eine nicht sehr große knöcherne Luftkapsel.

4. Eisente. *Anas glacialis*, Linn.

Männchen. Der schmale nur $1\frac{1}{2}$ Zoll lange Schnabel schwarzgrau, in der Mitte mit einem orangerothern Bande; der Augenstern rothgelb; die Füße bleifarbig, schwach röthlich überlaufen; Rücken und Brust schwarz; die langen schmalen Schulterfedern sichelförmig über die Flügel gekrümmt; die zwei mittelsten Schwanzfedern

um $3\frac{1}{2}$ — 4 Zoll länger als die übrigen. Länge 20 — 21 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel bleifarbig, meistens in der Mitte mit bleichgelbem Bande; der Augenstern hellbraun; die Füße bleifarbig; Scheitel und Seitenfleck am Halse braun; der Rücken schwarzbraun, grau gestreift; die Brust braun mit grau untermischt und weißlichen Kanten; die zwei mittelsten Federn des keilförmigen kurzen Schwanzes kaum länger als die übrigen. Länge 16 Zoll.

Abänderung:

Die jungen Männchen und Weibchen sehen einander völlig gleich. Ich schoß den 5ten November 1803 auf dem Main bei Ostwind und einem Grad Kälte zwei junge Männchen und ein junges Weibchen, welche folgende Zeichnung hatten: Schnabel und Füße bleifarben; der Augenstern braun; ein Streif vom Schnabel über die Mitte des Scheitels und ein großer Fleck an den Seiten des Halses braun; die Seiten des Vorderkopfs bis zum Auge graubraun, weiß untermischt; von den Augen bis hinter die Ohren ein großer weißer Fleck; Kehle und Vorderhals graubraun; um den Hals ein großer weißer Ring; die Brust graubraun; Rücken, Schultern, Achsel- und Flügfedern braun, mit helleren Rändern; Bauch und After weiß, die Seiten des erstern graubräunlich; der kurze keilförmige Schwanz grau, an den Seiten weißlich gesäumt; die Kniefedern braun. Länge 14 Zoll.

Bei einem älteren Männchen, welches ich besitze, ist ein Streif auf der Mitte der Stirn, die Mitte des Scheitels, Hals, Brust, Rücken und die zwei

mittelsten langen Schwanzfedern schwarz; die Seiten des Vorderkopfs grau; hinter dem Auge ein weißer Fleck; die Oberkehle weißfleckig, so wie auch der Hinterkopf und Hinterhals; Flügel und Flügeldeckfedern dunkelbraun; Schulterfedern und ein Fleck zwischen Oberrücken und Hinterhals gelbbraun und schwarz gestreift, die untersten Schulterfedern ganz weiß, breit und kurz; der Bauch weiß, die Seitenfedern aschgrau.

Ein noch etwas älteres Männchen, welches ich den 6ten Februar 1804 auf dem Main bei 2 Graden Kälte und Nordwestwind schoß, hat folgendes Gefieder: Der Kopf weiß, auf dem Scheitel einzelne braune Federn; zwischen Schnabel und Auge einige graue Federn; auf den Wangen ein großer brauner Fleck; der Hals weiß, der untere Theil desselben rings herum weiß, roth und graubraun, wodurch ein breites Halsband entsteht; die Schulterfedern weiß, mit einzelnen dunklern Federn, die letzten weißen, noch nicht sehr lang; der Bauch weiß, die Seiten grau, mit bräunlichen Federn untermischt. Überhaupt ändern die Männchen bis zu ihrem vollkommenen Alter außerordentlich in der Farbe ab. Die Weibchen sind farbenstätiger.

Altes Männchen.

Anas glacialis. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 529.
n. 30.

Canard à longue queue de Terre-neuve. Buffon
des ois. IX. p. 202.

Canard de Miclon. Buffon pl. enl. n. 1008.

Long-tailed Duck. *Edw. glean.* t. 280.

Seligmann's Vögel. VIII. t. 70.

Latham synops. III. 2. p. 528. n. 72. Übersetz. VI. S. 455. n. 73.

Naumann's Vögel. B. 3. t. 52. f. 76.

Jüngeres Männchen.

Anas hyemalis. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. pag. 529. n. 29.

Sarcelle de Ferroe. *Buffon* pl. enl. n. 999.

Long-tailed Duck. *Edw. glean.* t. 156.

Seligmann's Vögel. V. t. 51.

Latham syn. III. 2. p. 527. n. 72. b. Übersetz. VI. S. 456. n. 73. b.

Anas brachyrhynchos. *Beseke* Vögel Kurlands. S. 49. t. 6.

Weibchen und ganz junge Männchen.

Anas glacialis. *Latham* Index ornithol. II. p. 866. γ. Synops. deutsche Übersetz VI. S. 457. n. 73. c.

Anas leucocephala. Die Abbildungen in *Bechstein's* Ornith. Taschenbuch. Th. 2. S. 445.

Aufenthalt: Kommt aus dem Norden im Spätherbst und Winter auf Flüsse, Seen und Teiche einzeln und in kleinen Heerden, aber meistens junge Vögel.

Nahrung: Konchylien.

Fortpflanzung: Nistet in der Hudsonsbay, Grönland, am Eismeer, zwischen Lappland und dem Polarkreise, und legt in ihr mit Dunen ausgefülltes Nest fünf weisse bläulich gefleckte Eier.

Zergliederung. Die Luftröhre des Männchens ist an dem untern Ende erweitert und verknöchert

und bildet gleichsam eine Art von Schnarpfeife, welche auf der einen Seite fünf (nicht drei, wie *Steller* in seiner Beschreibung von Kamtschatka behauptet) länglich viereckige, mit einer durchsichtigen dünnen Haut bedeckte Öffnungen hat, unter welchen sich noch eine große labyrinthartige durchsichtige Knochenblase befindet.

Die mancherlei Töne, welche diese Ente von sich hören läßt und die zuverlässig von dem wunderbaren Luftröhrenbau herrühren, klingen nach *Steller* wie āāngitsch, āāngitsch, *Oedmann* hingegen sagt diese Töne beständen in a-a-l und endigten sich plötzlich mit einem aglek und Hofrath *Langsdorf* beschrieb mir die Töne wie ā āaglick. Die Kamtschadalen haben besondere Gedichte zu Ehren dieser Ente, und Melodien nach ihrem Ruf verfertigt, welche sie *Angitsch* nennen.

Bemerkung: Der kleine kurze Schnabel der Eisente unterscheidet sie schon sehr von allen mir bekannten deutschen Entenarten. Fast alle Jahre im November bei Ost- und Nordostwind und einigen Graden Kälte traf ich kleine Heerden junger Vögel von dieser Ente auf Flüssen und Teichen an. Mir scheint es, als habe man diese jungen Vögel für Weibchen der *Anas histrionica*, welches *Anas minuta* ist, gehalten; ja ich glaube sogar, daß meistens unter *Anas minuta* junge Eisenten beschrieben werden.

? 5. Brillenente. *Anas perspicillata*, Linn.

Männchen. Der Schnabel orangefarben, die Ränder schwarz, die Höcker gelb, auf jeder Seite mit einem viereckigen schwarzen Fleck, der Nagel roth; der Augenstern braun; die Füße roth, mit schwarzer Schwimmhaut; der Körper ganz schwarz und nur am Vorderkopf und im Nacken ein weißer Fleck. Länge 21 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel braun, etwas höckerig; der Augenstern braun; die Füße schmutzgroth, mit schwarzer Schwimmhaut; der Körper russschwarz, mit blässeren Federrändern; die Wangen mit zwei schmutzweißen Flecken bezeichnet. Länge 18 Zoll.

Anas perspicillata. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 524.
n. 25.

Macreuse à large bec. Buffon des ois. IX. p. 244.
pl. enl. n. 995.

Black Duck. Latham synops. III. 2. pag. 479. n. 35.
Übersetz. VI. p. 416. n. 35.

Seligmann's Vögel. V. t. 50.

Aufenthalt: Diese nordamerikanische Ente will man zuweilen auf ihren Zügen an der Ostsee angetroffen haben.

Nahrung: Konchylien und Seegräser.

Fortpflanzung: Brütet in der Hudsonsbay, macht ihr Nest aus Gras, füttert es mit Federn aus und legt vier bis sechs weiße Eier.

Anmerkung: Ich bezweifle es gänzlich, daß diese Ente zu den deutschen Vögeln gehört, und zwar aus folgenden Gründen:

1) Hatten alle Weibchen, welche ich von sehr guten Ornithologen dafür erhielt, einen weissen Spiegel auf den Flügeln; *Anas perspicillata*, ein altes Männchen, welches ich aus Amerika erhielt, hat nur einen weissen Fleck am Vorderkopf und im Nacken, aber keinen weissen Streifen (welcher nur im Fluge bemerkbar seyn soll) auf den Flügeln, sondern ist ganz schwarz; es ist daher um so unwahrscheinlicher, daß das Weibchen einen weissen Flügelstreif haben kann, und was die deutschen Ornithologen dafür ausgeben, ist bestimmt das alte Weibchen der *Anas fusca*, Linn.

2) Haben alle junge Männchen der Sammetente dieselbe Zeichnung des angeblich von den deutschen Ornithologen ausgegebenen Brillenenten Weibchens, nur ist der weisse Fleck zwischen Schnabel und Auge und hinter dem Auge und Ohr nicht so weiss und deutlich gezeichnet. Ohne anatomische Untersuchung der Geschlechtstheile und vorzüglich der Luftröhre, würde ich diese junge Männchen stets für Weibchen der *Anas fusca* gehalten haben.

3) Müfste die Brillenente, käme sie zuweilen nach Deutschland, doch weit häufiger in Schweden, Dänemark und Holland vorkommen, als bei uns; aber ich finde sie weder in *Retz* Ausgabe der *Fauna suecica*, noch in *Brünnich Ornith. boreal.*, noch in *Mülleri Zoologica Dania* angegeben, eben so wenig sahe ich sie in Holland in irgend einer Sammlung als holländi-

schen Vogel aufgestellt. — Wer ist denn der deutsche Ornithologe, der ein altes Männchen der Brillenente in Deutschland angetroffen hat? Da die jungen Vögel und die Weibchen der Sammetente gewiß dafür ausgegeben und damit verwechselt worden sind, so kann ich diese nicht als Beweise gelten lassen! Herr Hofrath *Langsdorf* hat die Brillenente nur an der Nordwestküste von Amerika angetroffen.

β) *Mit weißem Spiegel.*

6. Sammetente. *Anas fusca*, *Linn.*

Männchen. Der Schnabelhöcker, die Nasenlöcher, Schnabelwurzel und Schnabelränder schwarz, das übrige des Oberschnabels orangengelb, der Nagel gelbroth; der Augenstern perlfarben; die Füße hochroth, mit schwarzer Schwimmbaut; der Körper sammetschwarz; hinter den Augen ein weißer Fleck und auf den Flügeln ein weißer Strich. Länge 20—21 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel schwarzgrau, das Nasenloch erhaben und etwas höckerig; der Augenstern braun; die Füße schmutzigroth, mit schwarzer Schwimmbaut; der Körper oben schwarzbraun, unten grauweiß schwarzbraun gefleckt; vor dem Auge und hinter demselben ein weißer Fleck und auf den Flügeln ein weißer Strich. Länge 18 Zoll.

Abänderung:

Das junge Männchen sieht vollkommen dem alten Weibchen ähnlich, nur ist der Augenstern dunkelgrau, die Füße ziegelroth; die zwei weißen Flecken vor und hinter den Augen sind nicht so deut-

lich und die Farbe des Körpers ist etwas dunkler.

Länge 19 Zoll.

Anas fusca. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 507. n. 6.

La double Macreuse. Buffon des ois. IX. p. 242.
pl. enl. n. 956.

Velvet Duck. Latham synops. III. 2. p. 482. n. 37.
Übersetz. VI. S. 418. n. 37.

Frisch Vögel. Suppl. t. 165.

Nozemann et Sepp nedel. Vogelen. pl. 169. Weib-
chen.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 104. t. 16.
f. 31. altes Männchen.

Naumann's Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 101. t. 15.
f. 30. altes Weibchen unter dem Namen des Brillen-
enten-Weibchens.

Anas fuliginosa. Bechstein's Naturgesch. Deutschl.
2te Aufl. B. 4. S. 962. t. 36. junger Vogel.

Aufenthalt: Kommt auf ihren Wanderungen
aus dem Norden im Winter auf die deutschen Flüsse und
Seen und zieht im Frühling wieder zurück. Fast jeden
Winter treffe ich sie vorzüglich im Dezember und Fe-
bruar bei Nord- oder Nordostwind auf dem Main an.

Nahrung: Konchylien und Gräser.

Fortpflanzung: Nest mit acht bis zehn weis-
sen Eiern, unter Wachholder- und anderes Gesträuch,
mit Dunen ausgefüttert.

Zergliederung. Die Luftröhre des Männchens hat
unter der Stimmritze eine kleine knöcherne Er-
weiterung, in der Mitte von ihrer Länge eine
große, runde, plattgedrückte Knochenblase und

am untern *Larynx* nochmals eine kleine knöcherne Erweiterung.

7. Kolben-Ente. *Anas rufina*, Linn.

Männchen. Der Schnabel zinnoberroth; der Augenstern rubinroth; die Füße röthlichschwarz; Kopf und Hals dunkel ziegelroth; die dichten verlängerten Scheitelfedern bilden einen kolbigen Federbusch; auf der Schulter ein breiter halbmondförmiger weißer Flecken; der Spiegel weiß, mit schwärzlicher Einfassung. Länge 21 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel röthlichbraun, mit schmuziggelber Einfassung; Kopf dunkelbraun ohne Federbusch; der Unterhals lichtgrau; die Schultern ohne weiße Flecken; der Spiegel grauweiß, mit kaum schwärzlicher Einfassung. Länge $18\frac{1}{2}$ Zoll.

Anas rufina. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 541. n. 118.

Canard siffleur huppé. Buffon des ois. IX. p. 182. pl. enl. n. 928.

Red-crested Duck. Latham syn. III. 2. p. 544. n. 82.

Übersetz. VI. S. 468. n. 82.

Pallas Naturgeschichte merkwürdiger Thiere. VI. S. 40. t. 5. Männchen und Weibchen.

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschlands. Heft. 9. Männchen und Weibchen.

Bechstein's ornitholog. Taschenbuch. Th. 2. S. 452. n. 34. mit einer Abbild. des Männchens.

Aufenthalt: Diese Bewohnerin des kaspischen Meers kommt zuweilen im Herbst und Winter auf die deutschen Flüsse und Seen, wie z. B. im Österreichischen an die Donau, in Schlesien und im Westphälischen ist

sie auch angetroffen worden und 1804 den 29ten August wurde ein Weibchen auf einem Sumpf bei Offenbach geschossen.

Nahrung: Konchylien und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nistet am Kaspischen Meere und auf den grossen Seen der Tatarischen Wüsten.

Zergliederung. Die Luftröhre des Männchens ist oben erweitert, in der Mitte sehr verengert, darauf erweitert sie sich nochmals sehr bauchig, verengert sich wieder und endigt sich in ein knöchernes Labyrinth, welches auf der linken Seite die grösste Kammer hat und mit einem dünnen durchsichtigen Häutchen überzogen ist, aus welcher der linke Luftröhrenast kommt.

8. Reiher-Ente. *Anas Fuligula*, Linn.

Männchen. Der Schnabel hell aschblau, mit schwarzem Nagel; der Augenstern goldgelb; die Füße dunkel bleifarben, mit schwärzlicher Schwimmhaut; Kopf, Hals und Brust schwarz; der Bauch weiss; auf dem Scheitel ein langer herabhängender Federbusch; der Spiegel weiss, schwarz eingefasst. Länge $15\frac{1}{2}$ — 16 Zoll.

Weibchen. Schnabel und Füße dunkler als am Männchen; der Augenstern hellgelb; Kopf, Hals und Brust schmutzig schwarzbraun; der Bauch weiss, mit Rostbraun durchmischt; der Federbusch kurz und der weisse Spiegel nicht so breit und hell. Länge $14\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Die jungen Männchen sehen den alten Weibchen ähnlich, je älter sie werden desto schwärzer wird

der Kopf, der Hals und die Brust, und desto rein weißer der Bauch; die Länge des Federbusches nimmt mit dem Alter zu; bei den jungen Weibchen fehlt er das erste Jahr fast ganz; junge Vögel, vorzüglich Weibchen, haben eine schmutzig weiße Stirn, und an der Wurzel des Oberschnabels einen weiß und hellbraun durchmischten Fleck.

Anas Fuligula. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 543. n. 45.

Anas scandiaca. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 508.
n. 7. Junger Vogel.

Le Morillon. Buffon des ois. IX. p. 227. 231. t. 15.
pl. enl. n. 1001.

The tufted Duck. Latham syn. III. 2. p. 540. n. 79.
Übersetz. VI. S. 465. n. 79.

Frisch Vögel. t. 171. Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 346. t. 56. f. 83. Männchen, f. 84. Weibchen. t. 57. f. 85. junges Weibchen.

Aufenthalt: Auf ihrem Zuge aus dem Norden im Spatherbst und Frühling, auf Flüssen, Seen und Teichen, einzeln und in sehr großen Schaaren.

Nahrung: Konchylien, Fische, Frösche, Insekten und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Ihre eigentlichen Brüteplätze sind tief im Norden, doch brüten auch wahrscheinlich einzelne Pärchen in Deutschland, da man schon mitten im Sommer einzelne angetroffen hat.

Zergliederung. Die in ihrer ganzen Länge so ziemlich gleichweite, nach unten hin etwas verengerte, männliche Luftröhre, hat am Ende ein

knöchernes Labyrinth, dessen größte Kammer auf der linken Seite mit einem zarten durchsichtigen Häutchen überzogen ist, durch dessen Mitte eine feinästige bogenförmige Knochenader läuft, welche auf der hintern kleinen Wand netzförmig gessaltet ist.

Von Herrn Hofrath Dr. *Langsdorf* erhielt ich eine Zeichnung der Luftröhre der *Anas scandiaca*, woraus ich sehe, daß diese Ente keine besondere Art ausmacht, sondern eine junge *Anas fuligula* ist.

9. Schellente. *Anas Clangula*, Linn.

Männchen. Der schwarze Schnabel kurz, stark gewölbt, an der Wurzel sehr erhaben; der Augenstern goldgelb; die Füße orangengelb, mit schwärzlicher Schwimmhaut; der grünläuzend schwarze Kopf mit aufgeschwollenen Sammetfedern, welche aufgesträubt eine rundlich zugespitzte Haube bilden; an jedem Mundwinkel ein weißer Fleck; der Spiegel weiß, schwarz eingefasst. Länge 17 — 18 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel braun, zuweilen in der Mitte schmutzig wachsgelb; der Augenstern gelb; die Füße wachsgelb, mit schwärzlicher Schwimmhaut; der Kopf rostbraun; der Spiegel weiß, nur schwärzlich eingefasst. Länge 15 — 16 Zoll.

Abänderung:

Bei den jungen Männchen ist der Schnabel dunkelbraun, der Augenstern schmutzig grünlichgelb; die Füße schmutzig bräunlichgelb; der Kopf gewöhnlich braun oder auch schwärzlich, oder mit schwärz-

lichen Federn untermischt, und manchmal mit undeutlich weißlichem Fleck an den Mundwinkeln; der Hals meistens mit einem weißen, mit braunen Federn untermischten Ring umgeben; der Rücken und die Flügeldeckfedern braun, letztere weiß melirt; die Unterbrust und der Bauch weiß; die vordern Schwungfedern tief braun, die hintern weiß; der Schwanz schwarzgrau; Länge der jungen Männchen gewöhnlich 16 Zoll.

Bei recht alten Weibchen ist der Kopf schwarz ohne Schiller, und die Federn desselben bilden aufgerichtet eine kleine Holle, sie gleichen den alten Männchen, nur sind sie viel kleiner. Ein so gezeichnetes hier geschossenes Exemplar besitzt mein Freund Herr Dr. *Leisler* in Hanau. Es giebt auch Weibchen mit schwarzbraunem Kopf, weißgrauem Hals und Brust, und an dem Bauch mit rostfarbenem Anflug; noch andere mit röthlichbraunem Kopf und hellaschgrauen Flügeldeckfedern. Die ganz Jungen haben anfänglich graugelbe Dunen, und sehen, wenn sie Federn bekommen, wie die Weibchen aus, nur sind sie mehr braun überlaufen.

Alter Vogel.

Anas Clangula. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 523. n. 23.

Garrot. Buffon des ois. IX. p. 222. pl. enl. n. 802.

Golden-eye-Duck. Latham synops. III. 2. p. 535.

n. 76. Übersetz. VI. S. 461. n. 76.

Frisch Vögel. t. 181. 182. Männchen und Weibchen.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft 12.

t. 3 u. 4. Männchen und Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 336. t. 55. f. 81. Männchen. f. 82. Weibchen.

Junger Vogel.

Anas Glaucion. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 525. n. 26.

Le Morillon. *Brisson* Ornithol. VI. p. 406. n. 25. t. 26. f. 1. 2.

Morillon Duck. *Latham* synops. III. 2. p. 537. n. 77.

Übersetz. VI. S. 462. n. 77.

Glaucion. *Bell.* av. p. 336.

Aufenthalt: Kommt auf ihrem Zuge aus dem Norden im Winter auf Flüsse, Seen und Teiche und hält ihren Wiedergug in grossen und kleinen Heerden, vorzüglich im Februar und März.

Nahrung: Konchylien, Fische, Frösche und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest auf solchen Seen und Teichen, welche nicht mit vielem Schilf bewachsen sind, von Rohr und Schilf unkünstlich gebaut, mit zehn, vierzehn bis siebenzehn weissen Eiern.

Zergliederung. Die männliche Luftröhre hat in der Mitte eine grosse bauchige Erweiterung, welche mittelst Querfalten und Ringen willkürlich verengert und erweitert werden kann und am untern Ende noch ein überaus grosses, trommelartig durch drei Häute über herzförmige Knochen gebildetes Labyrinth.

Anmerkung: Wegen dem Getöse, welches diese Enten im Flug mit ihren kurzen, spitzigen Flügeln machen, und das wie ein dumpfes Schellengeläute klingt, nannten sie schon die Alten, wie

dieses z. B. *Aldrovand* erzählt, Schellent; hingegen *Gesner* sagt, sie habe ihren Namen daher, weil ihr Schnabel die Form einer Schelle habe.

10. Bergente. *Anas Marila*, Linn.

Männchen. Der Schnabel bläulichgrau, an der Wurzel erhaben, in der Mitte gedrückt, vor der Spitze etwas ausgebreitet; der Augenstern goldgelb; die Füße hellgrau; Kopf, Hals und Brust schwarz, die ersteren grünglänzend; Oberleib weiß, mit feinen, schwarzen geschlängelten Querlinien; Bauch und Spiegel weiß, letzterer schwarz eingefasst. Länge 16 — 17 Zoll.

Weibchen. Schnabel und Füße wie bei dem Männchen; der Augenstern schmutziggelb; um den Schnabel herum ein breiter gelblichweißer Zaum; Kopf, Hals und Brust rostbraun; die geschlängelten Querlinien des Oberleibes nicht so hell und in solcher Menge als bei dem Männchen; Bauch und Spiegel weiß, letzterer schwarz eingefasst. Länge 16 Zoll.

Abänderung:

Bei den jungen Männchen stehen dicht um den Schnabel herum einzelne schmutzigweisse Federn; der schwarze Hals und die Brust stark mit Braun untermischt, und die Zeichnung des Oberleibes nicht so rein, sondern zwischen den weissen, mit wellenförmigen Querlinien versehenen Federn, befinden sich einzelne viel dunkler und breiter gezeichnete Federn, wodurch dieser Theil ein geflecktes Ansehn bekommt; der Bauch ist schmutzigweiß, mit einzelnen grauen Federn untermischt und nur einzelne

schwarze Federn stehen zur Seite; der Schwanz ist mehr dunkelbraun als schwarz.

Bei den jungen Weibchen ist der ganze Oberleib braun und kaum bemerkbar mit gestrichelten Federn versehen.

Anas Marila. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 509. n. 8.

Anas subterranea. Scopoli Ann. I. n. 83.

Anas fraenata. Mus. Carls. II. n. 38. Weibchen.

Millouinam. Buffon des ois. IX, p. 221. pl. enlum. n. 1002.

Scoop-Duck. Latham synops. III. 2. pag. 500. n. 49.

Übersetz. VI. S. 432. n. 49.

Kagolka. Lepech. Reise. B. 3. S. 223, t. 10. } Männ-

Frisch Vögel. t. 170. } chen.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 370. t. 59. f. 90. }

Aufenthalt: Auf ihrem Zuge aus dem Norden im Spatherbst (vorzüglich im November) und Winter auf Flüssen, Seen und grossen Teichen einzeln und in kleinen Heerden.

Nahrung: Konchylien, Fische, Frösche, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nistet an den nördlichen Küsten von Russland und Sibirien.

Zergliederung. Die starke, von Anfang weite, nach unten hin sich verengernde männliche Luft-
röhre, hat am Ende ein grosses knöchernes La-
byrinth, dessen grösste Kammer auf der linken
Seite mit einem zarten durchsichtigen Häutchen
überzogen ist, durch dessen Mitte eine starke
ästige, bogenförmige Knochenader läuft; auf der

hintern kleineren Wand ist dieses Häutchen mit einem Knochennetz überzogen.

11. Weifsaugige Ente. *Anas leucophthalmos*,
Borkhausen.

Männchen. Schnabel und Füße schwarzgrau, ersterer an der Wurzel und dem Rande aschblau; der Augenstern perlfarben; der dick befiederte Kopf, der Hals und die Brust kastanienbraun, kupferfarbig glänzend; der Rücken und ein Ring um den Hals schwarzbraun; am Kinn ein dreieckiger weißer Fleck; der Spiegel weiß, mit braunschwarzer Einfassung. Länge 15 Zoll.

Weibchen. Der schwarzbraune Halsring fehlt; Kopf, Hals und Brust schmutzig rostfarben; die Rückenfedern heller und schmutzig rostfarben gekantet; alles Übrige wie beim Männchen. Länge 14 — 14½ Zoll.

A b ä n d e r u n g :

Bei den Jungen ist der Augenstern braun, der Kopf fast schwarzbraun und der Bauch stark braun gewellt.

Anas leucophthalmos. *Borkhausen's* deutsche Fauna. I. S. 564. n. 204.

Anas leucopis. *Naumann's* Vögel. Bd. 3. S. 364. t. 59. f. 89. Männchen.

Anas Nyroca. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 542. n. 119.

Nyroco-Duck. *Latham* synops. III. 2. p. 540. n. 79.

Var. A. als Varietät der Reiherente. Übersetz. VI. S. 465. n. 79. Var. A.

Aufenthalt: Große schilfreiche Seen und Teiche des nördlichen Deutschlands, wo sie vom März bis

in den Oktober bleibt; im Herbst und Winter zieht sie familienweise auf deutschen Flüssen, Seen und Teichen umher. Im März 1808 kam sie auf ihrem Zuge ziemlich häufig in die Rhein- und Maingegenden.

Nahrung: Allerlei Wasserinsekten, kleine Frösche, auch, jedoch seltener, kleine Fische, häufig Wasserpflanzen und deren Saamen; in der Gefangenschaft, (ich hatte sie lange lebendig) frisst sie sehr gerne Getreide.

Fortpflanzung: Nest auf Schilfkufen, kleinen Inseln und im Rohr, mit neun bis zehn weißlichen Eiern.

Zergliederung. Die Luftröhre des Männchens ist oben und unten sehr verengert, in ihrer ganzen Länge übrigens bauchig erweitert, und hat am Ende ein knöchernes Labyrinth, dessen größte Kammer auf der linken Seite mit einem zarten durchsichtigen Häutchen überzogen ist, durch dessen Mitte ein am Grunde sehr breiter, an der Spitze sehr dünner feinästiger bogenförmiger Knochen läuft; die hintere Wand ist fast ganz knöchern und hat nur einige mit einem durchsichtigen Häutchen überspannte Stellen.

γ) Mit aschgrauem Spiegel.

12. Tafelente. *Anas ferina*, Linn.

Männchen. Der Schnabel hell aschfarben; der Augenstern rothgelb; die Füße blaugrau, mit schwärzlicher Schwimnhaut; Kopf und Hals rostfarben; Brust,

Steifs und After schwarz; der Spiegel aschgrau, oben, unten und hinten weifs eingefasst. Länge 17 — 18 Zoll.

Weibchen. Kopf und Hals rostfarben, die Brust dunkelbraun, schmutzig rostgelb gewölkt; der After schwärzlich, rostfarbig überlaufen; Schnabel, Augenstern, Füße und Spiegel, wie bei dem Männchen. Länge 16 — 17 Zoll.

Abänderung:

Männchen und Weibchen im ersten Jahr haben bläulichschwarze Schnäbel, braune Augensterne und dunkel bleifarbig Füße; Kopf und Hals röthlichbraun; der ganze Obertheil des Körpers schwarzbraun; Brust und Bauch braun, stark weifsgrau gekantet, vorzüglich der Bauch; im zweiten Jahr wird Kopf und Hals rothbraun, und zwischen den braunen Rücken- und Schulterfedern stehen einzelne grauweifse mit gezackten Querlinien durchzogene Federn; bei ganz alten Männchen ist der Kopf und Hals fuchsroth, der Oberleib weifs, mit zarten über sich gebogenen schwarzen Querstreifen; die Brust schwarz, die Flügel aschgraubraun.

Anas ferina. Gmel. Linn. syst I. 2. p. 530. n. 31.

Anas rufa. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 515. } altes
n. 71. } Männ-

Anas ruficollis. Scop. Ann. I. p. 66. n. 31. } chen.

Millouin. Buffon des ois. IX. p. 216. pl. enlum.
n. 803.

Pochard Duck. Latham synops. III. 2. p. 521. n. 68.

Übersetz. VI. S. 450. n. 68.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 354. t. 57. f. 86. junges Weibchen. f. 87. altes Männchen. f. 88. altes Weibchen.

Aufenthalt: Große Seen und Teiche. Im Herbst, Winter und Frühjahr kommt sie in den Rhein- und Maingegenden auf die Flüsse, Teiche und Bäche.

Nahrung: Konchylien, Fischbrut, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Unkünstliches Nest aus Rohr und Schilfstengeln, mit acht bis dreizehn weissen, grünlich überlaufenen Eiern.

Zergliederung. Die Luftröhre des Männchens ist ziemlich kurz, stark, dick, gleichweit und hat am Ende ein knöchernes Labyrinth, dessen größte Kammer auf der linken Seite mit einem zarten durchsichtigen Häutchen überzogen ist, durch dessen Mitte ein bogenförmiger knöcherner Ast läuft; die hintere Wand hat nur eine kleine, mit einem zarten Häutchen überzogene Stelle, der übrige Theil ist knöchern.

Anmerkung: *Penelope nigra* *Brisson* av. VI. p. 389., welche von einigen Ornithologen für ein Männchen von der Tafelente nach der Mauser gehalten wird, gehört glaube ich, nicht hierher, sondern ist eine eigene, nicht in Deutschland vorkommende Art.

δ) Mit violettschwarzem Spiegel.

13. Kragenente. *Anas histrionica*, Linn.

Männchen. Der Schnabel klein und schwarz; der Augenstern braun; die Füße bläulichschwarz; Kopf und Hals violettschwarz, auf beiden Seiten des Hinterhalses ein weißer Längsstreifen; zwischen Schnabel und Augen ein großer dreieckiger weißer Fleck; auf beiden Seiten der Brust eine halbmondförmige weiße Binde; um den Hals ein weißer Ring. Länge 17 Zoll.

Weibchen. Fast ganz dunkelbraun, an der Wurzel des Schnabels und hinter den Ohren ein weißer Fleck. Schnabel, Augen und Füße wie bei dem Männchen. Länge 14 — 15 Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind braun und weiß gesprenkelt, haben aber doch schon zwischen Schnabel und Augen den weißen Fleck. Den weißen Ring um den Hals bekommt das Männchen erst im zweiten Jahr. Diese Beobachtung verdanke ich meinem Freunde, dem Herrn Hofrath Dr. *Langsdorf*, welcher diese Ente häufig auf der Nordwestküste von Amerika antraf. Derselbe gab mir folgende Beschreibung des Weibchens: Länge 14 Zoll; Schnabel und Füße ganz wie beim Männchen; die Stirn braun, auf derselben dicht vor dem Auge ein kleiner weißer Fleck; unter dem Auge, gegen die Mitte der Oberkinnlade ein großer weißer Fleck, mit einer ganz feinen braunen Schattirung, indem die Spitzen mehrerer weißen Federchen, ganz fein schmal braun gerandet

sind; am Ohr ein ganz weißer Fleck; Kinn schmutzig graulich weiß; Hals braun, von dem Nacken nach dem Rücken zu dunkler, die Seiten und nach der Brust zu heller; Brust und Bauch bis zum Steiß weiß und braun gesprenkelt oder gemischt, oder die Federn der Brust und des Unterleibs braun, gegen die Spitze hin mit einem weißen Querstreifen, die Spitzen kaum bemerkbar braun gerändert; Schenkelfedern hell gelbrothbraun; untere Theil des Rückens und Deckfedern des Schwanzes etwas heller als der braune Rücken; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun.

Männchen.

Anas histrionica. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 534. n. 35.

Canard à collier de Terre neuve. Buffon des ois. IX. p. 250. pl. enl. n. 798.

Harlequin Duck. Latham syn. III. 2. p. 484. n. 37. Übersetz. VI. S. 420. n. 37.

Dusky and spotted Duck. Edw. Birds. t. 99.

Seligmann's Vögel. IV. t. 93.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 372. t. 52. f. 77.

Weibchen.

The little brown and white Duck. Edw. Birds. t. 157.

Seligmann's Vögel. V. t. 52.

Sarcelle brune et blanche. Buffon des ois. IX. p. 252. 287. pl. enl. n. 1007.

Anas minuta. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 534. n. 36.

Aufenthalt: Diese Bewohnerin des kalten Nordens kommt zuweilen bei strengem Winter an die deutschen Küsten der Ostsee. (Die kleinen Heerden von

Weibchen, welche man auf Flüssen und Seen angetroffen haben will, halte ich für junge Eisenten.)

Nahrung: Konchylien, Fischrogen und Insekten.

Fortpflanzung: Nest an den Ufern unter niedrigem Gebüsch im Gras, mit zehn bis zwölf weissen Eiern.

**.) Ohne flügelförmige Haut an der Hinterzehe.

a) Mit weissem Spiegel.

14. Rothe Ente. *Anas rutila*, Pallas.

Der Schnabel schwarz; der Augensterne gelblichbraun; die Füße schwarzbraun; der Vordertheil des Kopfes so wie ein Streifen durch die Augen weiss; der übrige Theil des Kopfs und der Oberhals hell röthlichgelb; der ganze Körper gelbroth; Schwung-, Schwanz- und Steissfedern schwarz; am Männchen ein schwarzes Band um den Hals. Länge 20 Zoll.

Anas rutila. Pallas nov. comm. Petrop. 14. 1. pag. 579. t. 22. f. 1.

Lepechin's Reise. Th. 1. S. 180. t. 14.

Anas Casarca. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 511. n. 46.

Ruddy Goose. Latham synops. III. 2. p. 456. n. 18.

Übersetz. VI. S. 397. n. 18.

Aufenthalt: Diese im südlichen Rußland, Persien und Indien wohnende Ente, kommt zuweilen auf ihrem Zuge nach Ungarn und auch auf die Seen und Teiche in Schlesien, wie mich Herr von Minckwitz versichert, dessen Güte ich auch das Weibchen, welches ich besitze, zu verdanken habe.

Nahrung: Wasserpflanzen und deren Saamen, Insekten und Fischbrut.

Fortpflanzung: Nest in Felsenrissen, verlassenen Höhlen der Murmelthiere, in hohlen Bäumen, auch in selbst gegrabenen Löchern, mit acht bis neun weissen Eiern.

Anmerkung: *Latham* rechnet sie zu den Gänsen, wohin sie aber durchaus nicht gehört, sondern Schnabel, Füße und ganzer Habitus, bestimmen sie vollkommen zu einer Ente.

15. Schnatterente. *Anas Strepera*, *Linn.*

Männchen. Der schmale Schnabel schwarz, mit langen blättrigen Lamellen; der Augenstern hellbraun; die Füße orangengelb, mit schwärzlicher Schwimmhaut; Oberrücken, Schultern und Brust mit bogigen schwarzen und weißlichen Linien gezeichnet. Länge 19 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel bräunlich; Augenstern und Füße wie bei dem Männchen; der Rücken schwarzbraun, mit rostgelben Federkanten; die Brust röthlichbraun, schwarz gefleckt. Länge 18 Zoll.

Anas Strepera. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 520. n. 20.

Chipeau ou la Ridenne. Buffon des ois. IX. p. 187. t. 12. pl. enl. n. 958. Männchen.

Gadwall. Latham syn. III. 2. p. 515. n. 61. Übersetz. VI. S. 444. n. 61.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 279. t. 45. f. 65. Weibchen. t. 46. f. a. Männchen.

Aufenthalt: Auf ihrem Zuge aus dem Norden von dem Herbst an bis in den Frühling, wo sie wieder zurück zieht, auf Flüssen, Seen, Teichen und Sümpfen.

Nahrung: Konchylien, Fische, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest auf schilfreichen Teichen und Inseln, mit acht bis neun graulichgrünen Eiern.

Zergliederung. Die ziemlich schmale männliche Luftröhre ist nach unten hin etwas erweitert und hat am Ende eine nicht sehr große aufsteigende Knochenblase.

β) Mit grünem Spiegel.

16. Brandente. *Anas Tadorna*, Linn.

Männchen. Der Schnabel plattgedrückt, etwas aufwärts gebogen, sammt dem fleischigen Höcker karmoisinroth; der Augenstern braun; die Füße fleischfarben; der Kopf und Oberhals schwarz grünlänzend; über die Brust ein hell kastanienbraunes Band; der Leib schwarz und weiß geschächt. Länge 23 — 24 Zoll.

Weibchen. Ohne Schnabelhöcker; die Stirn schmutzigweiß; alles übrige wie am Männchen, nur in etwas mattern Farben. Länge 21 — 22 Zoll.

Anas Tadorna. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 516. n. 4.

Tadorne. Buffon des ois. IX. p. 205. t. 14. pl. enl. n. 53.

Shieldrake. Latham syn. III. 2. p. 504. n. 51. Übersetz. VI. S. 436. n. 51.

Nozemann et Sepp nederl. Vogelen. pl. 100.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft IV.
t. 3 u. 4. Männchen und Weibchen.

Frisch Vögel. t. 166. Männchen.

Aufenthalt: Im nördlichen Deutschland an dem hohen Gestade der Ostsee, vorzüglich auf der Insel Poel in ziemlicher Menge. Zuweilen kommt sie auch, wenn die Ufer der Ostsee sich beeisen, als Zugvogel auf die Flüsse, Seen und Teiche im mittleren Deutschland.

Nahrung: Konchylien, Fische, Insekten und Vegetabilien.

Fortpflanzung: Nest in verlassenen Kaninchenhöhlen (so fand ich es stets in den Dünen an der Nordsee), auch in Löchern unter den Ufern, und zwischen Felsenklüften, mit zehn bis sechzehn sehr rundlichen weissen Eiern.

Zergliederung. Die in ihrer ganzen Länge ziemlich gleichweite männliche Luftröhre hat am Ende eine doppelte, an den innern Seiten flache, an den äufsern gewölbte, aus einem feinen Knochenhäutchen bestehende Blase, welche unterwärts mit einander verbunden, oben aber von einander abgesondert sind, und wovon die rechte noch einmal so groß ist als die linke.

Bemerkung: Was *Naumann* B. 3. S. 216. t. 40. f. 59. für eine Spielart von der Brandente ausgiebt, ist eine junge *Anas mollissima*, wie man dieses aus der Abbildung sehr bestimmt sieht. Das von demselben Autor beschriebene und abgebildete Männchen S. 215. t. 40. f. 58. ist ebenfalls, bis auf den Kopf, welcher der Brandente angehört,

eine *Anas mollissima*. Vielleicht gar ein künstlich zusammengesetzter Vogel!

Ich habe viele Brandenten lebendig gehabt, aber nie die dritte Ordnung der Schwungfedern sichelförmig über die Flügel herabgekrümmt gesehen; wohl aber ist dieses bei der männlichen Eiderente der Fall, wo die weissen Schulterfedern sichelförmig herabgekrümmt sind.

17. Spiefsente. *Anas acuta*, Linn.

Männchen. Der lange schmale Schnabel aschblau; der Augenstern gelbbraun (im Herbst dunkelbraun); die Füße aschgrau, mit dunkler Schwimmbaut; der Hals lang und dünn; Kopf und Kehle kaffeebraun, hinten an jeder Seite des Halses herab mit einer weissen, die weisse Gurgel verbindenden Linie besetzt; der Spiegel kupferfarbig und grünglänzend, oben mit einem gelbrothen, und unten mit einem schwarzen und weissen Bande eingefasst; die beiden mittelsten Federn des zugespitzten Schwanzes sehr lang. Länge 2 Fufs.

Weibchen. Schnabel und Füße aschgrau; der Augenstern braun; die Hauptfarbe lerchengrau; der Hals lang; der Spiegel gelb- oder braunröthlich, oben mit einem röthlichgelben, unten mit einem schwarzen und weissen Streifen; der Schwanz zugespitzt, ohne lange Mittelfedern. Länge 20 Zoll.

Abänderung:

Die jungen Männchen sind an Kopf und Kehle rost-, kaffee- oder kastanienbraun, fein schwarzbraun gefleckt, ohne allen Glanz; der Bauch ist brandgelb überzogen, und das Grüne des Spiegels ist

unscheinlich olivengrün; bei recht alten Männchen hingegen ist der Kopf und halbe Hals bald rostbraun mit Purpurglanz, bald entenhalsig; nach der Mauser im Juli unterscheidet sich das Männchen nicht viel von dem Weibchen; die Jungen sehen bis zum ersten Frühjahr graubunt aus.

Anas acuta. Gmel. Linn, syst. I. 2. p. 528. n. 28.

Pilet ou Canard à longue queue. Buffon des ois. IX. p. 199. t. 15. pl. enl. n. 954.

Pin-tail. Latham syn. III. 2. p. 526. n. 72. Übersetz. VI. S. 453. n. 72.

Frisch Vögel. t. 160. altes Männchen. t. 168. Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 313. t. 51. f. 74 und 75. Männchen und Weibchen.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft VIII. t. 4 und 5. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Kommt auf ihren Wanderungen aus dem Norden auf die deutschen Flüsse, Seen und Teiche, wo man sie gewöhnlich im Oktober und November antrifft; im März hält sie ihren Rückzug.

Nahrung: Wasserinsekten, Fisch- und Froschlaich, Wasserpflanzen, Konchylien, seltener kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest an Ufern und auf Schilfkufen, mit sieben bis zehn blaugrünen Eiern.

Im Sommer 1801 brütete ein Pärchen auf einem mit Schilf bewachsenen kleinen See bei Offenbach und den 24ten Juli schofs ich flügge Junge von dieser Brut.

Zergliederung. Die lange, gleichweite, ziemlich enge männliche Luftröhre hat am Ende eine kleine Knochenblase, welche oben am breitesten ist.

18. Stockente. *Anas Boschas*, Linn.

Männchen. Der Schnabel grünlichgelb; der Augenstern braun; die Füße orangefarben; Kopf und Hals von Farbe dunkel glänzendgrün, am letztern ein weißer Halbzirkel; der Spiegel violettgrün, unten schwarz eingefasst mit weißen Spitzen; die mittleren Schwanzfedern zurückgeschlagen. Länge 23 — 24 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel graugrün, manchmal gefleckt; der Augenstern braun; die Füße orangefarben; die Hauptfarbe lerchengrau; die Kehle weiß; ein weißlicher braungestrichelter Strich über den Augen, und ein schwärzlicher durch dieselben; der Spiegel wie beim Männchen. Länge 22 — 23 Zoll.

Abänderung:

- a) Mit rusfarbigem Rücken (*Anas Boschas major* Linn. die Störente). Sie ist beinahe $2\frac{1}{2}$ Fuß lang.
 - b) Mit schwarzem röthlichgefleckten Rücken. (*Anas Boschas naevia* Linn. die Rosente.)
 - c) Die Schmalente. (*Anas Boschas grisea* Linn.). Am Leibe aschgrau, Schnabel und Füße schwarz.
 - d) Mit schwärzlichem Schnabel, dunkelbraunen Füßen, schwarzen Kopf und Halse, dunkelbrauner Brust, der übrige Ober- und Unterleib schwärzlich, der Spiegel violettglänzend. (*Anas Boschas nigra* Linn. die Schildente.)
- Frisch* Vögel. t. 193.

e) Ganz weifs (*Anas Boschas alba*). Eine seltene Erscheinung im wilden Zustande. Ein solches Exemplar befindet sich, nach Herrn Dr. *Wolf's* Versicherung, zu Nürnberg in der Sammlung des Herrn *Jockisch*.

Auch nach der Jahrszeit und dem Alter ändern diese Enten sehr ab. In der Jugend sehen beide Geschlechter einander vollkommen ähnlich; die jungen Männchen nach der ersten Mauser sind auf dem Rücken dunkler und nicht so schön grau und schwarz liniirt als die Alten; auch sind die alten Männchen gleich nach der Mauser blofs an dem Schnabel von den Weibchen zu unterscheiden; ohngefähr einen Monat nach derselben kommen bei den Männchen die gewöhnlichen Federn in verschiedenen Flecken zum Vorschein, und erst zu Ausgang des Oktobers haben sie ihr vollkommenes Gefieder wieder.

Anas Boschas. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 538. n. 40.

Canard sauvage. *Buffon des ois.* IX. p. 115. t. 7. 8. pl. enl. n. 776. Männchen. n. 777. Weibchen.

Mallard. Latham syn. III. 2. p. 489. n. 43. Übersetz. VI. S. 424. n. 43.

Frisch Vögel. t. 158. Männchen, t. 159. Weibchen.

Naumann's Vögel. Bd. 3. S. 257. t. 44. f. 63. 64. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Allenthalben, wo Seen, Teiche, und Flüsse sind; im Winter streicht sie von einem offenen Wasser zum andern und bei strenger Kälte zieht sie südlicher.

Nahrung: Fische, Frösche und deren Brut, Schnecken, Wasserinsekten, Wasserpflanzen und deren Saamen, Getreide, Eicheln u. s. w.

Fortpflanzung: Nest im Schilf, Gras, Getreide, auf breiten Weidenstrünken, in hohlen Weiden, ja sogar in alten Krähenestern auf hohen Eichen, mit zehn bis achtzehn blaugrünen Eiern.

Zergliederung. Die männliche Luftröhre ist in ihrer ganzen Länge gleichweit und hat am Ende eine große horizontal liegende Knochenblase.

Bemerkung: Der Name Stockente, den sie gewiss daher erhalten hat, weil sie häufig auf Baumstrünken nistet, schien mir weit zweckmäßiger, als wilde Ente; zudem sind außer der Hausente, ja alle Entenarten wild.

Die Stockente ist die Stammutter unserer zahmen Ente, von welcher letztern die krummschnabelige Ente (*Anas adunca* Linn.) wohl ihren Ursprung haben mag. Der vollkommen gleiche Luftröhrenbau der *Anas adunca* mit der Stock- und unserer Hausente, so wie die mittlern zurückgeschlagenen Schwanzfedern des Männchens, lassen es mit ziemlicher Gewissheit vermuthen, obgleich sowohl ihr krummer Schnabel, als ihr ganz besonderer Kopfbau dagegen streiten.

Die *Anas juncea*, Frisch Vögel. t. 173. gehört gewiss eher zu *Anas Boschas*, als daß sie eine eigene Art ausmachen sollte, und weder der Mangel der gekrümmten Schwanzfedern, noch die schwarze Farbe des Schnabels und der Füße be-

weisen etwas dagegen; die erstern können durch Zufall fehlen, und was die schwarze Farbe des Schnabels und der Füße betrifft, so sind diese Theile theils so im Kabinet geworden, auch hat *Frisch* ja häufig die Farben der Schnäbel und Füße falsch dargestellt. Die Gröfse beweist auch nichts, indem ich selbst schon männliche Stockenten geschossen habe, die so klein waren, daß man sie für eine besondere Art hätte halten sollen. In Holland, diesem eigentlichen Vaterlande dieser Entenart, fand ich nirgends eine Spur von einer *Anas juncea*, eben so wenig ist mir ein deutsches Kabinet bekannt, in welchem sich eine solche Ente findet, und die vorzüglichsten deutschen Ornithologen, an welche ich mich deshalb gewendet habe versichern, es sey ihnen noch nie eine solche Ente zu Gesicht gekommen.

19. Pfeifente. *Anas Penelope*, Linn.

Männchen. Der kleine schmale Schnabel hellblau, an der Spitze schwarz; der Augensterne braun; die Füße aschgrau; die Stirn weiß oder gelblichweiß; Kopf und Hals braunroth, glänzendgrün bespritzt; der Rücken fein schwarz und weiß gewellt; der dunkel grünglänzende Spiegel oben und unten schwarz eingefasst; der After schwarz. Länge 18 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel und die Füße schmutzig aschgrau; der Augensterne braun; Kopf und Hals grau hell rostgelblich überlaufen und rundlich schwarzbraun gefleckt; der Spiegel aschgrau und weiß gemischt; der

After braun, mit schwärzlichbraunen Quersflecken. Länge $15\frac{1}{2}$ — $16\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung:

Ganz junge Männchen sehen den alten Weibchen vollkommen ähnlich, ausser dass der Spiegel mehr oder weniger grün ist, welcher bei den Weibchen sich nie so gefärbt zeigt; bei ganz alten Männchen ragt der weisse Stirnfleck nicht so weit in den Scheitel als bei jüngern, und die Flügeldeckfedern sind rein weiss, welche bei jüngern aschgrau mit Weiss untermischt sind.

Bei einem alten Männchen, welches ich den 4ten Juli 1806 in voller Mauser erhielt, waren Kopf und Hals bleichgelbroth und sammt dem schmutzigweissen Stirnfleck stark schwarzbraun gefleckt; die Brust bleichroth, mit schwarzbraunen Flecken; zwischen den aschbläulichen, mit geschlängelten schwärzlichen Querlinien durchzogenen Rücken- und Schulterfedern, dunkelbraune, mit grossen rostrothem Saume versehene Federn; die meisten Seitenfedern der Brust und des Bauchs rothbraun und nur wenige aschbläuliche, mit schwärzlichen Querlinien durchzogene Federn darzwischen; die meisten Afterfedern weiss und braun gefleckt, und nur wenige ganz schwarz.

Anas Penelope. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 527. n. 27.

Canard Siffleur. Buffon des ois. IX. p. 169. t. 10. 11. pl. enl. n. 825.

Common Wigeon. Latham synops. III. 2. pag. 518. n. 63. Übersetz. VI. S. 446. n. 63.

Frisch Vögel. t. 164. 169.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 307. t. 50. f. 72. Männchen. f. 73. Weibchen.

Aufenthalt: Kommt zu uns aus dem Norden im September und Oktober, wo man sie allenthalben, gewöhnlich in großer Menge, auf großen Flüssen, Seen und Teichen antrifft, und überwintern in wärmeren Gegenden; im März und April ziehen sie wieder zurück.

Nahrung: Grüne Wasserpflanzen, Fisch- und Froschlaich, Wasserinsekten und deren Larven und Puppen, auch kleine Schnecken.

Fortpflanzung: Sie nistet am Kaspischen Meere und an den großen Seen an der Ostseite des Urals; einzelne Paare mögen wohl auch zuweilen in Deutschland brüten.

Zergliederung. Die männliche Luftröhre, welche oben unter der Stimmritze am weitesten ist, hat am Ende eine etwas abwärts aufsteigende Knochenblase, deren oberer Theil ganz rund ist.

20. Löffelente. *Anas clypeata*, Linn.

Männchen. Der löffelartig gestaltete, mit langen feinen kammartigen Zähnen versehene Schnabel schwarz; der Augenstern hochgelb; die Füße pomeranzenfarbig; Kopf und Hals schwarz grüngänzend; die kleinen Flügeldeckfedern himmelblau; der Spiegel schwarzgrün, weiß eingefasst; der Bauch kastanienbraun. Länge 18 Zoll.

Weibchen. Gestalt des Schnabels, die Füße, die Flügeldeckfedern und der Spiegel wie bei dem Männ-

chen, der erstere grünlich, an den Seiten röthlich eingefasst, der Augenstern bleichgelb; die Farbe des Körpers schnepfen- oder lerchengrau. Länge 17 Zoll.

Abänderung:

Die jungen Männchen sehen im Ganzen den Weibchen sehr ähnlich. Ich besitze eins, an welchem die Brust schmutzigweiß ist, und jede Feder einen halbmondförmigen großen dunkelbraunen Saum hat; die Schulterfedern braun, mit gelblicher Einfassung und einzelnen weißen Federn untermischt; der ganze Oberleib braun, mit schmalen gelblichen Federrändern, aber ungleich weniger als bei dem Weibchen; der Unterleib kastanienbraun, vorzüglich an den Seiten braun gefleckt; die Afterfedern schwarz und weiß gemasert.

Frisch Vögel. t. 162. und *Naumann* B. 3. S. 306. führen eine Abart mit weißem Bauche an, welche *S. G. Gmelin* I. S. 69. für eine eigene Art hält. *Anas rubens Linn.* mit weißem Schwanze gehört als Abart hierher.

Anas clypeata. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 518. n. 19. Souchet ou le Rouge. Buffon des ois. IX. p. 191. pl. enl. n. 971 und 972. Männchen und Weibchen. Shoveler. Latham syn. III. 2. p. 509. n. 55. Übersetz. VI. S. 439. n. 55.

Frisch Vögel. t. 161 und 162. Männchen, 163. Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 299. t. 49. f. 70. Männchen. f. 71. Weibchen.

Aufenthalt: Die deutschen Küsten, Seen, Flüsse, Teiche und Sümpfe. Zieht einzeln und in kleinen

Gesellschaften schon von dem August an bis in den November weg; ihr Frühlingszug dauert von dem März bis in den Mai.

Nahrung: Insekten, Schnecken und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nest in Seen, Teichen und Sümpfen, aus Schilf und Grashalmen gebaut und mit Federn ausgefüttert, auf Schilfkufen, Grashügeln und unter Gebüsch, mit sieben bis vierzehn gelblichgrünen (nach andern röthlichweißen) Eiern.

Zergliederung. Die männliche Luftröhre, welche sich nach unten hin etwas erweitert, hat am Ende eine kleine halbkugelige Knochenblase.

21. Knäkente. *Anas Querquedula*, Linn.

Männchen. Der Schnabel grünlich- oder bräunlichschwarz; der Augenstern hellbraun; die Füße aschgrau; über den Augen ein weißer Streifen bis an die Seiten des Halses herab; der Scheitel dunkelbraun; die Kehle schwarz (bei Jüngeren weiß); der Spiegel stahlgrün, oben und unten weiß eingefasst; die schwarzgrünen, langen, in der Mitte mit einem weißen Streifen versehenen Achselfedern, sichelförmig gekrümmt. Länge $14\frac{1}{2}$ — 15 Zoll.

Weibchen. Schnabel und Füße grau; der Augenstern braun; über und unter den Augen ein bräunlichweißer Streif und durch dieselben ein dunkelbrauner; Kehle und Wangen weiß; die Flügeldeckfedern braungrau; der Spiegel schwarzbräunlich, ohne Glanz, oben und unten weiß eingefasst. Länge 13 Zoll.

Abänderung:

Die jungen Männchen (ich schoss mehrere im August) sehen den alten Weibchen sehr ähnlich, nur ist der Rücken fast ganz braun, und die Federn nur wenig und schmal hellbräunlich gerändert; die Flügeldeckfedern sind hell aschgraubläulich und der Spiegel stahlgrün. Die vorjährigen jungen Männchen sind an Kopf und Oberhals nicht so dunkel kastanienbraun, sondern vielmehr rostbraun, die Afterfedern sind schmutzigweiß und graubraun gewellt; das Kinn oft noch weiß, und der weiße Kopfstreif ist etwas bräunlich gefleckt.

Anas Querquedula. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 531. n. 32.

Sarcelle commune. Buffon des ois. IX. p. 260. pl. enl. n. 946.

Garganey. Latham syn. III. 2. p. 550. n. 87. Übersetz. VI. S. 472. n. 87.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 284. t. 47. f. 66 und 67. Männchen und Weibchen.

Frisch Vögel. t. 176. Männchen.

Ganz altes Männchen.

Anas Circia. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 533. n. 34.

Sarcelle d'été. Buffon des ois. IX. p. 268.

Summer-Teal. Latham synops. III. 2. p. 552. n. 89. Übersetz. VI. S. 474. n. 89.

Bloch in den Beschäftig. der Berl. naturf. Freunde. IV. S. 604. t. 18. f. 4.

Aufenthalt: Auf Seen, grossen Brüchen, Teichen, Bächen und während ihrer Zugzeit vom August bis in den November wo sie südlicher geht, auf grossen und kleinen Flüssen; im März und April kommt sie aus wärmeren Gegenden wieder zurück.

Nahrung: Kleine Schnecken, Insekten, Wasserkräuter und deren Saamen, seltener kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest im Gras sumpfiger Wiesen, auf Binsenhügelchen u. s. w., mit sieben bis zwölf gelblichgrünen Eiern.

Zergliederung. Die männliche Luftröhre verengert sich ohngefähr 1 Zoll unter der Stimmritze, und erweitert sich von da an bis ganz unten hin konisch, wo sie sich in eine birnförmig gestaltete Knochenblase endigt, deren breiter Theil unten ist.

Anmerkung: *Anas Circia* gehört nicht zu *Anas Crecca* wie *Latham* und mehrere Ornithologen geglaubt haben, aber bestimmt zu *Anas Querquedula*, wie der männliche Luftröhrenbau dieses ganz ausser allen Zweifel setzt.

22. Kriekente. *Anas Crecca*, Linn.

Männchen. Der Schnabel schmal und schwarz; der Augenstern braun; die Füße röthlichaschgrau; die Schläfe goldgrün ins Blaue glänzend, und dieser Fleck verläuft sich in einen dergleichen Halsstreifen, der übrige Kopf und Hals rothbraun; der Oberleib mit weissen und schwarzen wellenförmigen Querlinien bezeichnet; der

Spiegel goldgrün und blauglänzend, vorn schwarz, mit schmaler weißer Einfassung. Länge 14 Zoll.

Weibchen. Der schmale Schnabel braungefleckt, an den Seiten gelbbraun; Augenstern und Füße wie bei dem Männchen; Kopf und Oberleib dunkelbraun, mit röthlichgelber Federeinfassung; der Spiegel halbschwarz und halbgrün, oben und unten mit einem weißen Querstreifen. Länge 13 Zoll.

Abänderung:

Manchmal fehlt bei den alten Männchen entweder einer oder der andere von den schmalen weißen Streifen, der über und unter dem schwarzgrünen Schlafstreifen hinläuft, oder ist mit Röthlichgelb vermischt, gewöhnlich ist dann auch der After an den Seiten, oder auch wohl in der Mitte weiß, kaum merklich Rostgelb überlaufen; bei manchen ist auch der grüne Kopfflecken bloß schwarz und glänzt noch nicht grün, und es fehlen alle beide oder nur eine weißliche Kopflinie.

Die jungen Männchen im ersten Jahr sehen den alten Weibchen ziemlich ähnlich, sind aber gewöhnlich zur Seite des Schnabels vor den Augen braun und haben am Grunde des Unterschnabels schwarze Federn; am Hals, der Brust, auf den Achseln und zur Seite des Bauchs stehen einzelne weiß und braun gewellte Federn; der After besteht aus schwarzen mit weißen Wellenlinien durchzogenen Federn.

Anas Crecca. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 532. n. 33.

Petite Sarcelle. Buffon des. ois. IX. p. 265. t. 17.

18. pl. enl. n. 947.

Common Teal. *Latham* synops. III. 2. p. 551. n. 88.

Übersetz. VI. S. 473. n. 88.

Frisch Vögel. t. 174. Männchen. 175. Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 5. S. 292. t. 48. f. 68 und 69.

Männchen und Weibchen.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft 3.

t. 4 und 5. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Kommt auf ihrem Zuge vom März bis in den Mai auf alle Flüsse, Seen, Teiche, Pfützen und Moräste, und eben so auch wieder im Herbst, in grossen und kleinen Gesellschaften.

Nahrung: Gewürme, Insekten, kleine Schnecken, Wasserkräuter, Getreide, selten kleine Fische oder Froschlarven.

Fortpflanzung: Nest zwischen die Binsengräser und das Schilf, auch ins Wasser auf Hügel oder ans Ufer, mit neun bis dreizehn röthlichweissen, braungefleckten Eiern.

Zergliederung. Die kleine männliche gleiweite Luftröhre, hat am Ende eine kleine durchsichtige rundliche Zuckererbsen grosse Knochenblase. *)

*) Herr Bechstein führt in der 2ten Auflage seiner Naturgeschichte Deutschlands. B. 4. Abth. 2. S. 1154. n. 29. *Anas Sponsa* auf, und sagt das ein Exemplar bei Dillenburg geschossen worden sey, wie er von dem seligen Borkhausen erfahren habe. Dieses Exemplar entfloh aus einer kleinen Menagerie, welche ein Holländer zu Ellfeld im Rheingau sich angelegt hatte. Diese Ente darf daher nicht unter die deutschen Vögel gezählt werden.

b) Der Schnabel halbwalzenförmig, mit zäher Oberhaut bedeckt, an der Spitze nagel- oder hakenförmig, an den Rändern mit spitzigen, scharfen, kegelförmigen Zähnen.

Siebenzigste Gattung.

Gans. Anser.

Schnabel: Halbwalzen- oder vielmehr kegelförmig, vorn beträchtlich schmaler, am Grunde höher als breit, beide Kinnladen mit kegelförmigen spitzigen Zähnen versehen.

Nasenlöcher: In der Mitte des Schnabels liegend.

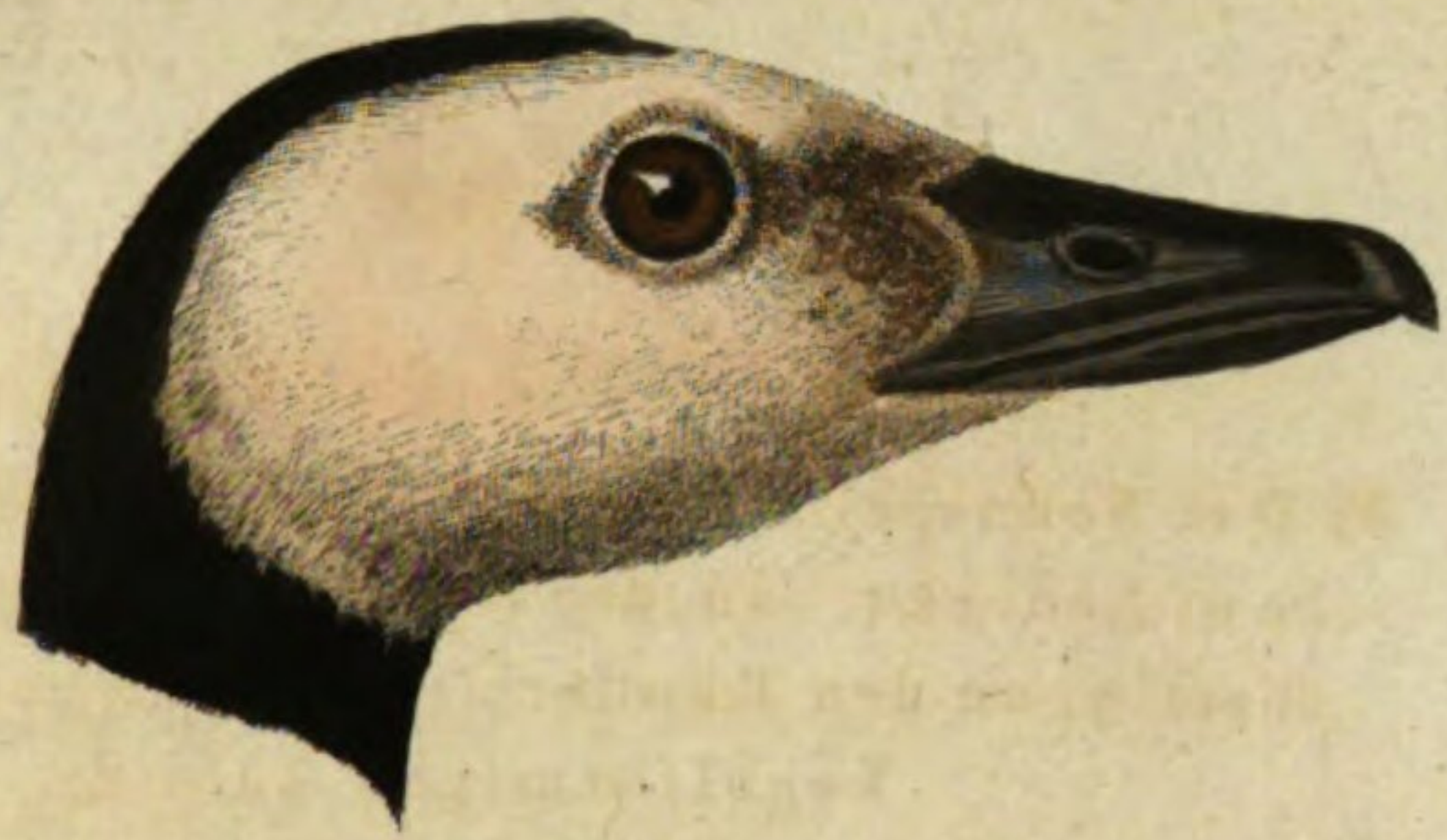
Hals: Mittelmäßig lang.

Rücken: Erhaben.

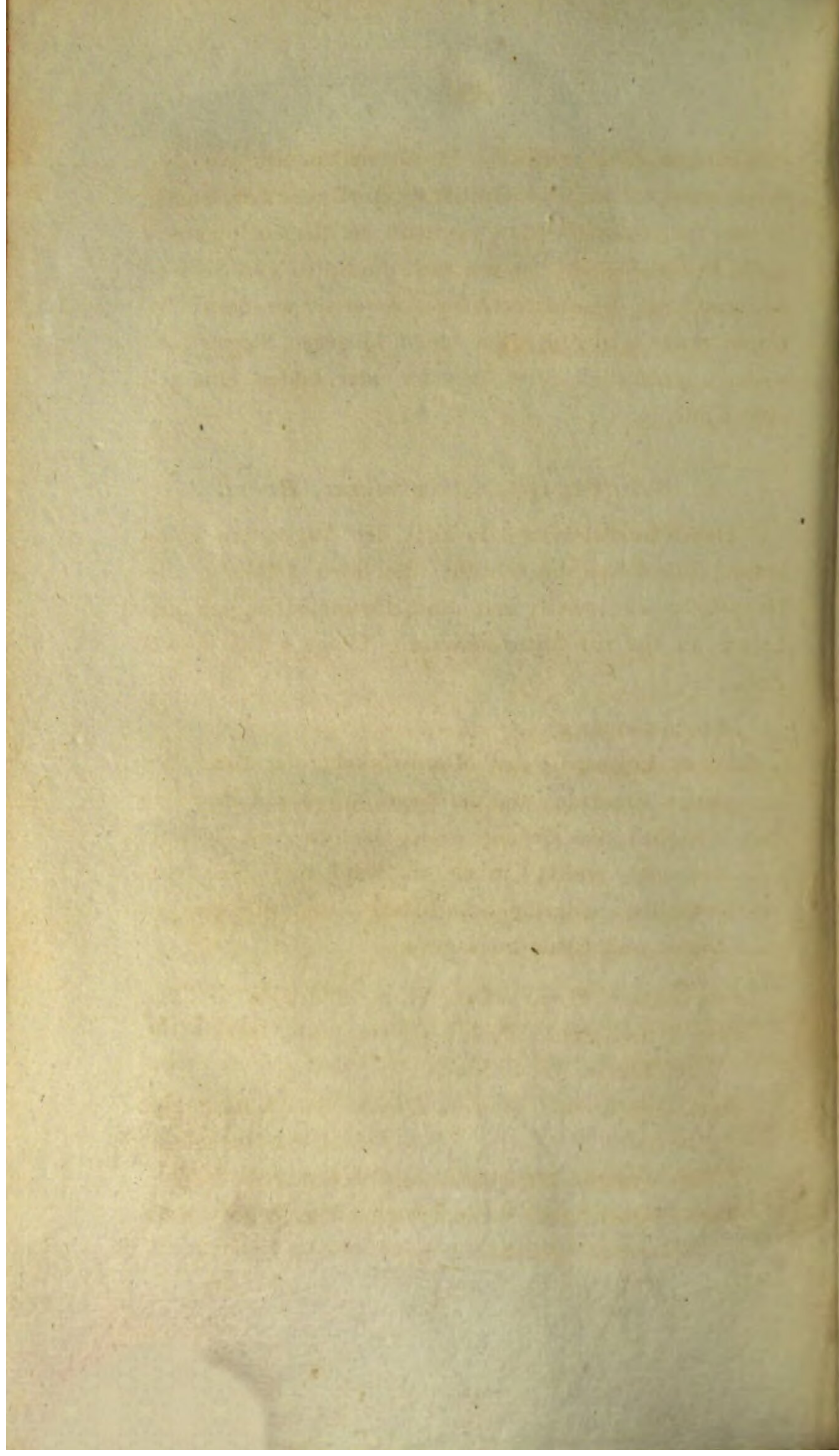
Füße: In der Mitte des Körpers stehend; die Hinterzehe ohne flügelförmige Haut.

Lufttröhre: Männliche und weibliche von gleichem Bau, ohne Knochenblase, Labyrinth und dergleichen, nur erstere etwas stärker; daher auch die Stimme des Männchens viel stärker und lauter als die des Weibchens ist.

Bei der Ente ist das Weibchen in seinem Farbenkleide von dem Männchen sehr verschieden, bei der Gans wenig oder gar nicht; in ihrer Lebensart gleichen die Gänse viel den Schwänen, helfen auch wie diese die Jungen führen und beschützen; sie gehen auf dem Lande weit geschickter als die Enten, und die meisten suchen auch ihre Nahrung allda; sie tauchen auf dem Wasser nach derselben nie mit dem ganzen, sondern nur mit



Anser leucopsis. Die weißwangige Gans.



dem halben Leib unter, d. h. sie stellen sich auf den Kopf und suchen so vermittelst ihres ziemlich langen Halses auf den Boden zu reichen; sie fliegen mehrentheils in Gesellschaft, so wie auch die Enten und Schwäne, und zwar die meisten Arten, wenn sie wandern, in einem winkeligen Zug; die Enten hingegen fliegen entweder unordentlich unter einander oder bilden eine gerade Linie.

1. Schneegans. *Anser niveus*, *Briss.*

Der Schnabel scharlachroth; der Augensterne gelbbraun; die Füße dunkelroth; die Stirn gelblich; die Hauptfarbe schneeweiss und die Schwungfedern von der Spitze an bis zur Mitte schwarz. Länge 2 Fufs 5—6 Zoll.

Abänderung:

An den Jungen ist der Mundwinkel, der Rand der untern Kinnlade und der Nagel schwarz, die Füße bräunlich, das Gefieder grau; dann werden sie nach und nach weifs, haben an Kopf und Hals eine bräunlich goldgelbe Schattirung, und sind nur an Ohren und Kehle noch grau.

Anser niveus. *Briss.* Orn. VI. p. 288. n. 10.

Anser hyperboreus. *Pallas* Naturgesch. merkwürdiger Thiere. VI. S. 30.

Anas hyperborea. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 504. n. 54.

L'Oie de neige. *Bonnaterre*. p. 112. n. 8.

Snow-Goose. *Latham* synops. III. 2. p. 455. n. 10.

Übersetz. VI. S. 388. n. 10.

Otto in der Übersetz. von *Buffon's* Vögeln. XXXIII.
S. 107.

Aufenthalt: Sie bewohnt den Norden von Asien und Amerika und kommt zuweilen auf ihrem Zuge im Winter in großen Heerden durch Deutschland, z. B. durch Schlesien, Preussen und Thüringen, aber ohne sich in diesen Ländern aufzuhalten. Im Winter 1803 wurde in Schlesien ein Exemplar dieser seltenen Gans geschossen, welches sich in der Sammlung des Herrn von *Minckwitz* befindet.

Nahrung: Binsen, Graswurzeln und Insekten.

Fortpflanzung: Die Arktischen Küsten von Sibirien sind die Brüteörter dieser Gans.

Anmerkung: Schon den Alten, wie z. B. *Olaus Magnus* und *Albertus*, war diese Gans bekannt und sie nannten sie *Anser grandinis seu nivis*. Siehe *Aldrovand* Ornithol. Ed. Francof. Lib. XIX. P. III. p. 49.

2. Graugans. *Anser cinereus*, *Mihi*.

Der Schnabel bleich orangenroth; die Augenlieder bleichroth; der Augenstern dunkelbraun; die Füße fleischfarben, gelblich überlaufen; der ganze Unterrücken hell aschgrau; die Deckfedern am Flügelbuge hell weißgrau; die zusammengelegten Flügel kürzer als der Schwanz. Länge 2 Fufs 9—10 Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind mit gelben und grünlichgrauen Dunen bekleidet. Das Weibchen ist etwas kleiner, hat einen dünnern Kopf und Schnabel, einen kür-

zern, dünnern, mehr hell - als rostgrauen Hals. Bei recht Alten beiderlei Geschlechts, befinden sich auf der Brust und dem Bauche zerstreute schwarzbraune Fleckchen. (Ein solches altes Weibchen besitze ich.) Es giebt auch Weisbunte.

Anas Anser ferus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 510. n. 9.

L'Oye sauvage. Buffon des ois. IX. p. 30. t. 2. pl. enl. n. 985.

The grey-legged Goose. Latham syn. III. 2. p. 459. n. 21. Übersetz. VI. S. 399. n. 21. A.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 219. t. 31. f. 60.

Aufenthalt: Die Seen, Teiche und Sümpfe des nördlichen Deutschlands, z. B. die ausgetretenen, mit Schilf bewachsenen Stellen der Elbe und Saale, wo sie zu Anfang des März ankommen und im Herbst südlicher wandern. Den 17ten Februar 1804 traf ich bei Nordostwind und 3 Graden Kälte, fünf Stück nahe bei Offenbach auf dem Felde an; sie waren bei weitem nicht so scheu als die Saatgänse.

Nahrung: Getreide aller Art, besonders Hafer und Gerste, auch Meer- und Ufergras.

Fortpflanzung: Nest in Morästen und Brüchen, auf kleinen Erhabenheiten, von Rohrstengeln und trockenem Schilf, mit fünf, sechs bis acht, selten bis vierzehn, schmutziggrünlichen Eiern.

Anmerkung: Sie ist die Stammutter unserer Hausgans, und ihre Stimme ist ein eben solches Kaahkahkak, Tattattat, Kihkak, wie das der Hausgans.

Die Alten, z. B. *Albertus Magnus*, *Aldrovand*, *Gesner* u. s. w. kannten diese Gans genau und wußten sie sehr gut von der Saatgans zu unterscheiden; alle legten ihr den Namen Graugans (*Anser cinereus*) bei, weshalb ich auch denselben, zudem da er mehr bezeichnet, als das nichts sagende Wort wilde Gans, beibehalten habe. *Buffon* hat die Grau- und Saatgans unter einander gemengt. Unter den neuern Ornithologen verdanken wir vorzüglich Herrn *Naumann* die genaue Naturgeschichte dieser Gans.

3. Saatgans. *Anser Segetum*, *Mihi*.

Der Schnabel in der Mitte orangengelb, an der Wurzel und am Nagel schwarz; der Augenliederrand schwarzgrau; der Augenstern dunkelbraun; an der Stirn zwei bis drei weiße Fleckchen; der Unterrücken schwarzgrau-braun; die zusammengelegten Flügel länger als der Schwanz. Länge 2 Fuß 6 Zoll.

Abänderung:

Die Jungen sind am Halse und Kopf schmutziggroßgelb und das ganze Gefieder ist hellgrauer. Das Weibchen ist etwas kleiner, hat einen dünnern Hals, Kopf und Schnabel, ist am Unterleibe heller, besonders Hals und Brust mehr weißgrau. Bei sehr Alten ist nur sehr wenig von den weißen Flecken an der Stirn zu sehen.

Anas Segetum. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 512. n. 63.

Bechstein's Naturgeschichte Deutschlands. 2te Aufl.

B. 4. S. 333. n. 2.

Bean-Goose. *Latham* synops. III. 2. pag. 464. n. 23.

Übersetz. VI. S. 404. n. 23.

Frisch Vögel. t. 155.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 239. t. 42. f. 61.

Aufenthalt: Sobald in Norden, ihrem eigentlichen Vaterlande, der erste anhaltende Schnee fällt, ziehen sie sich nach einer gelinderen Zone, und kommen daher meistens schon zu Ende des Septembers oder Anfang des Oktobers in außerordentlicher Menge zu uns nach Deutschland, überwintern theils allda, theils ziehen sie auch südlicher nach Frankreich, Ungarn u. s. w.; im Frühjahr ziehen sie in ihr eigentliches Vaterland wieder zurück.

Nahrung: Gras, reifes und grünes Getreide, auch Schilf, Sumpf- und Seegräser.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen und Brüchen, mit neun bis zwölf weißen Eiern, die an beiden Seiten fast gleich stumpf sind. In Deutschland nistet sie nicht, aber in Menge auf den Hebriden.

Anmerkung: Ihr Geschrei ist von dem der Graugans sehr verschieden: das Männchen schreit grob Daddadat! Keia! Jüüiaaa! Aaarr! Beyiram! Das Weibchen klärer und höher: Kik-kik! Klirrä! Beyjack!

4. Bläfsengans. *Anser albifrons*, *Bechst.*

Der Schnabel orangengelb, der Nagel schmutzig-weiß; der Augenliederrand orange gelb; der Augenstern braun; die Füße orangengelb; die Stirn und Deckfedern

des Schwanzes weiß; der Unterleib weiß, mit schwarzen Flecken. Länge 26 — 27 Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen ist etwas kleiner, der weiße Stirnfleck geringer und die schwarzen Flecken an dem Unterleib sind häufiger. Bei recht alten Vögeln ist der Oberleib sehr dunkel, beinahe braunschwarz, und der Unterleib fast ganz schwarz. Ein solches Exemplar besitzt Herr *Schaumburg*.

Anser albifrons. *Bechst.* Naturgeschichte Deutschl. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 898. n. 3. t. 36. f. 2.

Anas albifrons. *Gmel. Linn.* syst. I. 2. p. 509. n. 6.

Anas erythropus. *Fauna suecica*. n. 116. femina.

L'Oie rieuse. *Buffon* des ois. IX. p. 81. Übersetz. von *Otto* XXXIII. S. 22. mit einer Abbild.

White-fronted Goose. *Latham* syn. III. 2. p. 463. n. 22. Übersetz. VI. S. 403. n. 22.

Pennant Britt. Zool. II. p. 268. t. 94. f. 1.

Laughing Goose. *Edw.* t. 153.

Seligmann's Vögel. V. t. 48.

Beseke Vögel Kurlands. S. 43. n. 73.

Nozemann et Sepp nederl. Vogel. pl. 107.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 251. t. 43. f. 62.

Aufenthalt: Kommt zuweilen aus dem Norden im Spätherbst, Winter und im Frühling auf die deutschen Seen, großen Brüche und Felder, einzeln und auch in Gesellschaft der Saatgänse. Ich habe sie mehrmalen im Winter in den Rhein- und Maingegenden angetroffen, so wie auch mein Freund Herr Prof. *Wolf*, um Nürnberg. Diese Gans heisst in Holland *Kolgans* und wird an der dortigen Küste im Winter häufig gefangen.

Nahrung: Allerlei grünes und reifes Getreide, grünes Gras, Wasserkräuter u. s. w.

Fortpflanzung: Nistet in dem äußersten Norden in Sümpfen und Seen.

5. Weißwangige Gans. *Anser leucopsis*,
Bechstein.

Der kleine Schnabel schwarz; der Augenliederrand dunkelgrau; der Augenstern braun; die Füße schwarzgrau; Stirn, Wangen und Kehle weiß; zwischen Schnabel und Auge ein schwärzlicher Streifen; der Hals schwarz; die Hauptfarbe aschgrau, mit schwarzen weißlich eingefassten Federrändern. Länge 2 Fuß 1 Zoll.

Abänderung:

Die aschgraue Farbe des Oberleibs ist bald heller, bald dunkler; bei manchen ist die Stirn und auch die Wangen aschgrau punktirt. Das Weibchen ist kleiner. Sonst habe ich an den vielen lebenden und toten Exemplaren, welche ich gesehen habe, keine Abänderungen beobachtet.

Anser leucopsis. *Bechstein's* Naturgesch. Deutschl.
2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 921. n. 7.

Anas erythropus. *Gmel. Linn.* ed. 12. 1. pag. 197.
n. 11.

Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 512. n. 11.

Fauna suecica. n. 116. (mas.)

Le Bernacle. *Buffon* des ois. IX. p. 93. t. 5. pl. enl.
n. 855.

Frisk Vögel. t. 189.

The Bernacle. *Latham* synops. I. 2. pag. 466. n. 26.

Übersetz. VI. S. 405. n. 26.

Lepechin's Reise. Th. 3. S. 221. t. 9.

Nozemann et Sepp nederl. Vogel. pl. 102.

Aufenthalt: Kommt zuweilen aus dem Norden im Winter auf ihrem Zuge nach Deutschland, z. B. nach Schlesien, Thüringen, in die Rhein- und Maingegenden. Im Jahr 1805 traf ich sie den 5ten Jänner bei Ostwind und 4 Graden Kälte nahe bei Offenbach auf dem Felde ohnfern des Mains an. Sie heisst in Holland Brandgans und wird im Winter häufig an der dortigen Küste gefangen.

Nahrung: Allerlei grünes und reifes Getreide und Wassergräser. In der Gefangenschaft frisst sie alles was das Hofgeflügel bekommt.

Fortpflanzung: Nach *Lepechin* nistet sie an den lappländischen Seen und auf den morastigen Steppen in Samojedien.

Bemerkung: Ich besitze schon über vier Jahre ein Pärchen dieser Gänse lebendig, habe aber während dieser ganzen Zeit nie andere Töne als ein kurzes, rauhes, sehr heiseres Kak, Kak, Kak, von ihnen gehört.

Lepechin's mittlere Kaszarka ist die weifswangige und nicht die kanadische Gans, wie man fälscklich glaubte; man vergleiche nur Beschreibung (vorzüglich die von ihm angegebene Gröfse) und Abbildung.

6. Ringelgans. *Anser torquatus*, *Frisch*.

Der kleine Schnabel schwarz; der Augenliederrand schwarzgrau; der Augenstern braun; die Füfse röthlich-

schwarz; Kopf, Hals und Brust schwarz; am Halse ein weißer, schwarz untermengter Halbring; Bauch, Schultern, Flügeldeckfedern und Rücken aschgrau, dunkler gewölkt; die obern und untern weißen Deckfedern des Schwanzes so lang, daß sie denselben ganz bedecken. Länge 22 Zoll bis 2 Fuß.

Abänderung:

Bei den Jungen ist das Weiße an dem Halse gering, oder fehlt gänzlich, und zwischen dem alten Männchen und Weibchen, welche beide den weißen Halbring haben, ist außer einem kaum bemerkbaren, minder lebhaften Gefieder, durchaus kein Unterschied zu bemerken. Je älter diese Vögel sind, desto reiner ist die graue Farbe des Körpers, je jünger, desto mehr sind die grauen Federn mit einem bräunlichen Saum versehen.

Anas torquata. *Aldrov.* Orn. 3. p. 213. t. 214.

Anas Bernicla. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 513. n. 13.

Anas Monachus. *Beseke* Vögel Kurlands. S. 44. n. 74. 75. t. 5.

Le Cravant. *Buffon* des ois. IX. p. 87. pl. enlum. n. 342.

The Brent-Goose. *Latham syn.* III. 2. p. 467. n. 27.

Übersetz. VI. S. 406. n. 27.

Frisch Vögel. t. 156.

Nozemann et Sepp nederl. Vogelen. pl. 48.

Aufenthalt: Die eigentliche Heimat ist der höchste Norden von Europa, Asien und Amerika, und nur selten kommt sie im Spatherbst und Winter an die deutschen Küsten, noch weit seltener aber auf die Seen und Flüsse im Lande. Sie heißt in Holland Rotgans

und wird im Winter häufig an der dortigen Küste gefangen.

Nahrung: Gras, grüne Saat, Wasserpflanzen, Beeren, Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Sie brüten in Europa in dem äußersten Norden, in Amerika in der Hudsonsbay und in Asien in den östlichen Theilen von Sibirien.

Bemerkung: Diese Gans ist so wenig scheu oder vielmehr so dumm, daß man sie ohne alle Mühe mit der Flinte erlegen kann. Vor einigen Jahren kamen im Winter nahe bei Offenbach auf den Main fünf Stück, welche alle fünf, ohne daß nur eine den Versuch gemacht hätte durch die Flucht sich zu retten, von zwei Schützen todtgeschossen wurden. Herr Hofrath *German* in Dorpat schreibt mir über diesen Gegenstand Folgendes: „Im Herbst kommt die Ringelgans auf den Peipussee in großer Menge. Sie ist mit jeder Gefahr sehr unbekannt, und wird ohne Mühe geschossen. Ein Schütze an dem Peipussee erzählte mir, daß er oftmals mehrere, eine nach der andern, geschossen habe, ohne daß sie weggefliegen wären. Sobald eine fiel, traten die andern hinzu und betrachteten den Todten. Sie laufen ohne Scheu auf die nahe am Ufer stehenden Häuser zu, und derselbe Schütze hatte aus seinem Fenster mehrere geschossen.“

7. Rothhals-Gans. *Anser ruficollis*, *Pallas*.

Der kleine kegelförmige Schnabel braun, mit schwarzem Nagel; der Augenstern gelbbraun; die Füße schwarz; zwischen Schnabel und Augen ein weißer Fleck und an den Seiten des Halses ein dergleichen spitzig zulaufender; der vordere Theil des Kopfs und der Scheitel schwarz; Vorderhals und Brust braunroth, an der letztern ein weiß und schwarzes Band; Rücken und Flügel schwarz. Länge 21 Zoll.

Anser ruficollis. *Pallas* Naturgeschichte merkwürdiger Thiere. VI. t. 4.

Lepechin's Reise. II. S. 184. t. 5. und 2ter Anhang. S. 298.

S. G. Gmelin's Reise. II. S. 179. t. 14.

Anas ruficollis. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 511. n. 67.

Anas torquata. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 514. n. 70.

Redbreasted Goose. *Latham syn.* III. 2. p. 435. n. 17.

Übersetz. VI. S. 396. n. 17.

Frisch Vögel. t. 157.

Aufenthalt: Diese Bewohnerin des nördlichen Asiens, kommt zuweilen in kalten Wintern auf die deutschen Flüsse und Seen. Ein Exemplar wurde auf der kleinen Insel Koos bei Greifswalde geschossen.

Nahrung: Wasserpflanzen und andere Vegetabilien, aber höchst wahrscheinlich keine Fische, da nach *Pallas* ihr Fleisch ganz von allem Fischgeschmack frei ist. Die bei Lund in Schweden im Oktober 1793 lebendig Gefangene, fraß kein Getreide, aber klein zerschnittene Kohlblätter und wurde gleich zahm.

Fortpflanzung: Sie brütet in den nördlichen Theilen von Rußland, von der Mündung des Obs längs den Küsten des Eismeers bis zur Mündung der Lena.

? 8. Bunte Gans. *Anser varius*, *Mihi*.

Der Schnabel roth, mit schwarzem Nagel; der Augenliederrand röthlich; der Augenstern hellgelb; die Füße roth; Kopf und Hals weiß, jener um die Augen herum, dieser an der Gurgel rostfarben; auf der Brust ein großer dunkel kastanienbrauner Fleck; Oberleib bräunlichroth, mit vielen gelblichweißen Wellenlinien; die Deckfedern der Flügel weiß, am Ende mit einem schwarzen Querstrich; von den großen schwarzen Schwungfedern haben die sechste und folgenden goldgrüne, und die kürzern kastanienbraune Ränder. Länge 28 Zoll.

Abänderung:

Das Weibchen ist etwas kleiner, hat nicht die brennenden Farben des Männchens und einen kleinern braunen Fleck um die Augen und auf der Brust, (den Jungen fehlt der letztere ganz) das Kinn ist weiß, die größern Flügeldeckfedern sind hellgrau, schwärzlich eingefasst und die Schulter- und kürzern Schwungfedern fallen ins Braune. Die kaum einige Tage alten Jungen sind mit braunen und weißen Längsstreifen schön bezeichnet.

Anas aegyptiaca. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 512.
n. 10.

Anas varia. Bechstein's Ornitholog. Taschenbuch.
Th. 2. S. 454. n. 39. dessen Naturgesch. Deutschl.
2te Aufl. B. 4. S. 1043. n. 18.

Oye d'Egypte. *Buffon* des ois. IX. p. 79. t. 4. pl. enl. n. 379. 982. 983.

Egyptian Goose. *Latham* syn. III. 2. p. 453. n. 16.

Übersetz. VI. S. 395. n. 16.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 329. t. 53. f. 78. Weibchen.

Aufenthalt: *Naumann* ist der einzige deutsche Ornithologe, welcher diese in Egypten und Afrika einheimische Gans einmal auf ihrem Zuge im Oktober in dem Anhaltischen auf einem grossen Sumpfe truppweise angetroffen hat.

Diese Gans wurde sonst sehr häufig in Hanau meiner Vaterstadt, und in Kassel in den Fasanerien gehalten, und ich weiß, daß oft viele im Herbste, wenn nicht zur rechten Zeit ihnen die Schwingen nach der Mauser abgeschnitten wurden, davon flogen. Die Vögel, welche *Naumann* sahe, sind zuverlässig solche Flüchtlinge gewesen. Der berühmte Fasanenmeister Herr *Graff* zu Kassel in Westphalen, schreibt mir darüber Folgendes: „Die Ur-Ur-Enkel dieser Gans bleiben den Sitten ihrer Voreltern darin treu, daß sie, sobald sie fliegen können und gleichwohl die zahmste Erziehung genossen haben, schon im Nachsommer von einem Fluß oder Teich zum andern und im Herbst wie andere Zugvögel davon fliegen; daher es durchaus nothwendig ist, wenn sie noch ganz jung sind, ihnen an dem einen Flügel, das Gelenk im Ellenbogen abzuschneiden und sie auf diese Art auf immer zu lähmen.“

Nahrung: Getreide, Gras, Wasserpflanzen und auch Würmer. Fische frisst sie nicht, und indem *Naumann* sagt, ihr Fleisch sey von dem widrigsten Fisch-

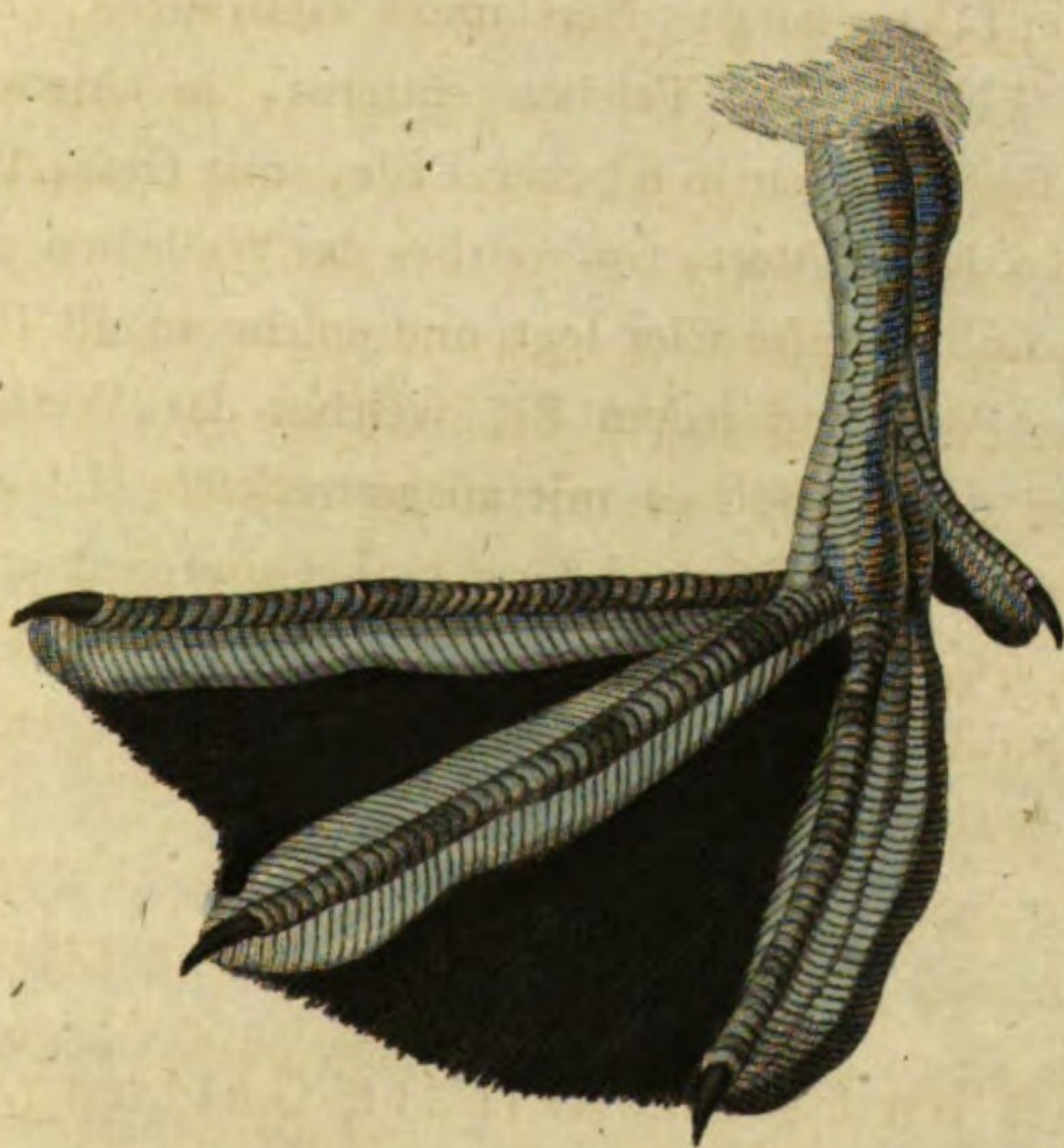
thran-Geschmack gewesen, den er je bei einer Entenart gefunden habe, so kommt mir es sogar vor, als sey es ein anderer Vogel als die Egyptische Gans gewesen, welche er damas antraf, vielleicht gar die Tauchergans. Seine Beschreibung und Abbildung ist bestimmt dieser Vogel, aber er hat beides erst dreißig Jahre später, nach einem Exemplar, welches er aus einer Sammlung nahm, gefertigt.

Fortpflanzung: Nest unter Gesträuche, nicht weit von Flüssen und Teichen entfernt, in einem gescharreten flachen Loch in frischer Erde, mit Gras, Laub und Dunen ausgefüllt, in welches das Weibchen sechs bis acht grünlichweisse Eier legt und solche in 28 Tagen ausbrütet. Während jedem Ei, welches das Weibchen legt, holet es, so weit es mit ausgestrecktem Halse reichen kann, alles Laub und Gras herbei und ordnet solches zum Neste; hierbei steht das Männchen auf Wache. Dasselbe hilft auch auf das sorgfältigste die Jungen führen und erziehen.

Ein und siebenzigste Gattung.

Säger. *Mergus*.

Schnabel: Schmal, gerade, fast walzenförmig, an der Wurzel etwas niedergedrückt, am Ende in eine hakenförmig gebogene Nagelspitze auslaufend; beide Kinnladen mit rückwärtsstehenden Zähnen versehen.



Mergus albellus. Der weiße Säger.

Nasenlöcher: Klein und eiförmig, in der Mitte des Schnabels liegend.

Füfse: Die hintere Zehe frei und belappt, die äufsern vordern länger als die mittlern, und die innere auf der inwendigen Seite mit einer lappigen Haut besetzt; die Fußwurzel kurz und etwas zusammengedrückt und die Zehen lang.

Lufttröhre: Männliche mit einem Labyrinth versehen.

Die Vögel dieser Gattung kommen nur in den Wintermonaten in kleinen und großen Heerden durch Deutschland auf ihrem Strich, und brüten in den nördlichen Ländern. Sie nähren sich größtentheils von Fischen, Fischbrut, Fröschen und Insekten und tauchen nach denselben immer und lange unter. Sie halten sich besändig im Wasser auf und gehen nur selten auf dem Lande, fliegen aber ihrer spitzigen Schwingen wegen sehr schnell und leicht.

1. Gänse-Säger. *Mergus Merganser*, Linn.

Männchen. Der Schnabel hochroth, auf dem Oberkiefer der Länge nach ein schwarzer Streifen, der Nagel schwarzgrau; der Augenliederrand grau; der Augenstern rothbraun, bei sehr Alten roth; die Füfse hochroth; Kopf sammt dem kurzen Federbusch und Oberhals grün und violettglänzend; Unterhals, Brust und Bauch entweder hochgelb oder weiß; Oberrücken schwarz; Spiegel weiß. Länge 26 — 28 Zoll.

Weibchen. Der Schnabel blässerroth; der Augenstern braun; die Füfse gelbroth; Kopf, sammt pinselförmigen Federbusch und Oberhals rostbraun; Kehle weiß;

Unterleib weiß oder schwach bleichgelb; Oberleib bläulichaschgrau. Länge 24 — 25 Zoll.

Abänderung:

Die jungen einjährigen Vögel sind im Gefieder sehr schwer von einander zu unterscheiden. An dem kürzern Schnabel und der Gröfse überhaupt, lassen sich auf den ersten Blick, auch ohne anatomische Untersuchung der Luftröhre, die jungen Weibchen, von den stets etwas größern jungen Männchen, mit vieler Gewifsheit erkennen; sind die letzten etwas älter, so zeigen sich an der weissen Kehle einzelne schwarze Flecken und der rostfarbige Oberhals ist entweder mit einem schwärzlichen Ring eingefasst, oder es zeigt sich wenigstens eine Spur von demselben, und gewöhnlich sind bei denselben auch einige weisse Deckfedern auf den Flügeln vorhanden.

Die gelbe Farbe des Unterleibs fehlt oft auch im Frühjahr bei den Alten beiderlei Geschlechts.

Den Augenstern der alten Männchen habe ich weit öfterer rothbraun, als roth gefunden.

Alter Vogel.

Mergus Merganser. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 544. n. 2.

Harle. Buffon des ois. VIII. p. 267. t. 23. pl. enl. n. 951.

Goosander. Latham syn. III. 2. p. 418. n. 1. Übersetz. VI. S. 365. n. 1.

Frisch Vögel. t. 190. altes Männchen.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornitholog. Heft II. t. 4 u. 5. Männchen und Weibchen.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 379. t. 61. f. 93. altes Männchen.

Junges Männchen.

Mergus Castor. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. pag. 545. n. 2. β .

Mergus rubricapillus. *Gmel. Linn. syst.* I. 2. p. 545. n. 2. γ .

Harle femelle. *Buffon des ois.* VIII. p. 272. pl. enl. n. 953.

Dun-Diver. *Latham syn.* III. 2. p. 420. n. 2. Übersetz. VI. S. 366. n. 2.

Frisch Vögel. t. 191.

Aufenthalt: Kommt aus dem Norden im Winter auf seinem Zuge auf die Flüsse, Seen und Teiche im mittleren und südlichen Deutschland, so wie auch an die deutschen Küsten der Nord- und Ostsee. Der November, Dezember, Jänner, Februar und auch wohl, je nachdem noch etwas Kälte herrscht, der März, sind die Monate, wo ich ihn alljährlich auf dem Rhein und Main in grosser Menge antraf, besonders bei Nordost- oder Südwestwind.

Nahrung: Fische. Herr Hofrath *Ger mann* in Dorpat fand im Frühjahr auch oft Frösche in ihrem Schlunde.

Fortpflanzung: Nest zwischen Steinen, unter Büschen und auch in hohlen Bäumen, mit zwölf bis vierzehn weisslichen, an beiden Enden gleichmässig zugrundeten Eiern.

Zergliederung: Die männliche Luftröhre ist in der Mitte walzenförmig, und zwischen diesem

Theil befinden sich zwei von oben nach unten gedrückte breite Erweiterungen, wovon die obere die größte und breiteste ist; unter der untern verengert sich die Luftröhre abermals walzenförmig, und endigt sich in ein dreikammeriges grosses Labyrinth, dessen Nebenkammer dreiseitig und mit knöchernen Rändern versehen ist, zwischen welchen drei durchsichtige Häute ausgespannt sind.

2. Langschnäbeliger Säger. *Mergus Serrator*,
Linn.

Männchen. Der lange Schnabel zinnoberroth, auf der Mitte des Oberkiefers ein schwarzer Längsstreifen, der Nagel graubraun; der Augenstern roth; die Füße orangefarbig; Kopf und Federbusch schwarz grün glänzend; um den Hals ein weißer Ring; die Brust röthlichbunt, an jeder Seite mit sechs grossen, weiß und schwarz eingefassten Federn; der Spiegel weiß, mit zwei schwarzen Strichen. Länge 21 — 22 Zoll.

Weibchen. Schnabel und Füße orangefarbig; der Augenstern braun; Kopf, Federbusch und Hals lebhaft braun; Kehle weiß; Vorderhals und Brust tief aschgrau marmorirt; der Oberleib bläulich aschgrau; der weiße Spiegel mit einem grauen Querstreifen. Länge 19 — 20 Zoll.

Abänderung:

Bei den jungen Weibchen ist der Schnabel und die Füße hell orange, und der Augenstern braungelb, auch wohl gelb; bei jungen Männchen ist der Schnabel hellroth, der Augenstern gelb oder

braungelb, Scheitel und Kopf dunkelbraun oder rostbraun, die Kehle weißgrau, die hintere Hälfte des Halses und die Oberbrust weiß und braun gefleckt, der Oberleib asch- oder braungrau, die Seiten braungrau oder braun und hellgrau gewellt; sind die Männchen einjährig, so sind sie oben schon schwarz, aber der Hals ist noch kastanienbraun, und bei sehr alten Männchen sind die meisten Deckfedern der Flügel und die kleinen Schwungfedern weiß, der Steiß und Schwanz dunkelbraun.

Alter Vogel.

Mergus Serrator. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 546. n. 3.

Mergus Serrator leucomelas. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 546. n. 3. ♂.

Harle huppé. Buffon des ois. VIII. p. 273. pl. enl. n. 207.

Harle à manteau noir. Buffon des ois. VIII. p. 250.

Redbreasted Merganser. Latham syn. III. 2. p. 423. n. 3. Übersetz. VI. S. 370. n. 3.

Seligmann's Vögel. IV. t. 85.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 385. t. 61. f. 94. altes Männchen. t. 62. f. 96. altes Weibchen.

Junges Männchen.

Mergus serratus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 546. n. 3. a.

Mergus niger. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 546. n. 3. γ.

Harle noir. Briss. orn. VI. p. 251. n. 5.

Latham syn. l. c. var. B.

Naumann's Vögel. a. a. O. t. 62. f. 95.

Aufenthalt: Die nördlichen Seeküsten Deutschlands; auf seinem Zuge von dem November bis in den März auf großen und kleinen Flüssen, Teichen und Landseen, in dem mittlern und südlichen Deutschlands. In den Maingegenden ist dieser Säger viel seltener als der vorhergehende, doch habe ich ihn in dem November 1809 ziemlich häufig auf dem Main angetroffen, aber es waren meistens junge Vögel.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest auf trockenem Boden unter niedriges Gesträuch, mit acht bis dreizehn schmutzigweißen oder grauweißen Eiern.

Zergliederung. Die männliche meist walzenförmige Luftröhre, hat oben ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll unter der Stimmritze eine große bauchige Erweiterung, sonst ist sie in ihrer ganzen Länge ziemlich gleichweit, und endigt sich in ein vierkammeriges großes Labyrinth, dessen beide Nebenkammern fast gleich groß sind, oben von einander abstehen und unten in einen Winkel zusammenlaufen; die äußere Fläche ist in beiden häutig und durchsichtig; die innere und obere Fläche, in der rechten knöchern, in der linken häutig.

Die weibliche Luftröhre soll wie die männliche aus 154 Ringen (bei dem Gänseäger aus 152) bestehen, allein oft fehlen auch einige Ringe, und man kann daher dieses Kennzeichen nicht für ganz zuverlässig halten.

3. Weißer Säger. *Mergus Albellus*, Linn.

Männchen. Der Schnabel und die Füße hellaschgrau; der Augenster braun; der Leib weiß; die Schläfe und der weiße Federbusch unten nach dem Genicke zu grünglänzend schwarz; der Rücken schwarz; zwei schwarze Bogenlinien von der Schulter nach der Brust zu; die Flügel weißbunt. Länge $15\frac{1}{2}$ — 16 Zoll.

Weibchen. Schnabel, Augenster und Füße wie bei dem Männchen; Obertheil des Kopfs sammt dem Federbusch rostfarbig; Kehle und Obertheil des Vorderhalses weiß; der Unterhals und die Brust grau; der Rücken dunkel aschfarben und die Flügel bunt. Länge 15 Zoll.

Abänderung:

In der Jugend sehen sich beide Geschlechter so ähnlich, daß man sie nur durch die anatomische Untersuchung der Luftröhre, als dem untrüglichsten Kennzeichen! von einander mit der reinsten Gewissheit unterscheiden kann. Folgende Altersverschiedenheiten hatte man als besondere Arten aufgeführt:

a) *Mergus minutus et pannonicus*: Der Kopf entweder glatt oder mit einem kaum merklichen kleinen Federbusch, rostfarbig, mit oder ohne schwarze Augenflecken, der Vordertheil des Halses weiß, der Hintertheil rostfarbig, der Rücken, die Schultern und der Schwanz dunkelbraun oder schwarz. Unter obigen beiden Benennungen kommen junge Vögel beiderlei Geschlechts vor.

b) *Mergus mustellinus*: Kopf braun und weiß, mit schwarzen Flecken, der Unterleib weiß, der Rücken und der Schwanz aschgrau, auf den Flügeln ein dop-

pelter weißer Spiegel. Junge Männchen im zweiten Jahr.

Ich erhielt mehrere Männchen die folgende Zeichnung hatten: Die weißen Federn des Federbusches oben mit schwarzen untermischt; der schwarze Augenfleck mit einzelnen braunen Federn; der weiße Unterhals mit einigen grauen Federn; die beiden schwarzen Bogenlinien, welche von der Schulter nach der Brust zu gehen, noch nicht vollkommen ausgebildet; alles übrige wie bei dem ganz alten Männchen. *Mergus maculatus*, welcher als Abart auch hierher gerechnet wird, gehört wie ich glaube nicht hierher; der rothe Schnabel läßt mich eher vermuthen, daß er zu einer der vorhergehenden Arten gezählt werden muß.

Mergus Albellus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 547. n. 5.

Petit Harle huppé ou Piette. Buffon des ois. VIII. p. 275. t. 24. pl. enl. n. 449. Männchen. 450. Weibchen.

Smew. Latham syn. III. 2. p. 418. n. 5. Übersetz. VI. S. 374. n. 5.

Frisch Vögel. t. 172. Männchen.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 390. t. 63. f. 97. 98. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Auf seinem Zuge aus dem Norden vom Dezember bis in den März auf Flüssen, Seen, Teichen und Bächen, einzeln und in kleinen Gesellschaften. Auch bei der allerstrengsten Kälte, wenn nur hin und wieder sich offene Stellen auf den Gewässern finden, bleibt dieser Säger bei uns. Auf den Seen an der Ostsee



Pelicanus Onocrotalus. Der groſſe Pelican.

und auf den Küsten des Meers findet man ihn auch im Sommer.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest an Ufern, mit acht bis zwölf weißlichen Eiern.

Zergliederung. Die männliche walzenförmige Luftröhre wird von oben nach unten zu immer weiter und endigt sich in ein knöchernes Labyrinth, dessen linke Kammer auf beiden Seiten mit einem durchsichtigen Häutchen überzogen ist, zwischen welchen beiden oben nur eine knöcherne Rippe läuft.

Anmerkung: *Mergus nigricollis* Bechst., welchen man nur nach Scopoli's höchst unvollkommener Beschreibung kennt, ist zuverlässig keine eigene Art, sondern gehört als Abart zu einer der drei deutschen Sägerarten.

B. Alle vier Zehen durch eine ganze Schwimhaut verbunden.

a) Der Schnabel ungezähnt.

Zwei und siebenzigste Gattung.

Pelekan. *Pelecanus*.

Schnabel: Lang, flach, breit, ungezähnt, mit hakenförmiger Spitze; der Unterkiefer aus zwei biegsamen Gräten bestehend, welche mit einer pergamentartigen Haut überzogen, die bis an den Vordertheil des Halses

herunter läuft und einen sehr grossen ausdehnbaren Sack bildet.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, am Grunde des Schnabels liegend.

Gesicht: Nackt.

Zunge: Knorbelig, kaum 4 Linien lang, vorn stumpf und unterwärts gekrümmt.

Füfse: Nagel der Mittelzehe auf der inwendigen Seite ungezähzelt.

1. Grofser Pelekan. *Pelecanus Onocrotalus*,
Linn.

Der Schnabel auf dem Rücken bläulich, am Rande roth, in der Mitte gelb; das nackte Gesicht röthlichweifs; der Augenstern brennend rothbraun; die Füfse schmutzig fleischfarben; der grofse häutige Kehlsack gelb; das ganze Gefieder, bis auf die vordern schwarzen Schwungfedern und die Afterflügel, hell rosenfarben; der Schwanz aus zwanzig Federn bestehend. Länge $5\frac{1}{2}$ Fufs.

Abänderung:

Bei den Jungen soll der ganze Schnabel gelb und bei dem Weibchen die Seiten des Unterkiefers blau seyn.

Dafs das Gefieder im Winter nach der Mauser nur blafs-fleischfarben, im Frühjahr und Sommer ins Weisse und im Herbst ins Gelblichweisse übergehen soll, bezweifle ich deshalb, weil der lebendige Pelekan welchen ich sahe, schon seit einigen Jahren unverändert seine schöne helle Rosenfarbe behalten hat.

Pelecanus Onocrotalus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag.

569. n. 1.

Pelican. *Buffon* des ois. VIII. p. 282. t. 25. pl. enl. n. 87.

Great white Pelican. *Latham* synops. III. 2. p. 575. n. 1. Übersetz. VI. S. 496. n. 1.

Edward's Birds. t. 92.

Seligmann's Vögel. IV. t. 79.

Frisch Vögel. t. 186.

Wolf's und *Meyer's* Vögel Deutschlands. Heft 17.

Aufenthalt: Die deutsche Donau, von wo aus er sich zuweilen an andere Seen und Flüsse Deutschlands verfliegt.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest auf flacher Erde, aus einer aufgescharrten Höhlung am Wasser oder eine Strecke davon, oder auf sumpfigen unbebauten Inseln, aus einem unordentlichen Gewebe von Riedgräsern bestehend, mit zwei, drei, selten fünf, auf beiden Seiten gleich abgerundeten weissen Eiern.

Zergliederung. Die Luftröhre ist beinahe ganz häutig und die Ringe kaum knorbelig zu nennen. Zwischen der männlichen und weiblichen Luftröhre, welche ich besitze, finde ich nicht den geringsten Unterschied: beide sind in ihrer ganzen Länge gleichweit, ohne alle Erweiterung.

Anmerkung: Herr *Alex. von Humboldt* sagte mir: er glaube, daß unter dem Namen von *Pelecanus Onocrotalus* drei ganz verschiedene Arten existirten: 1) der oben angegebene; 2) der Afrikanische, und 3) der in Südamerika vorkommende. Die so sehr bei den Schriftstellern verschieden

angegebene Gröfse und Farbe dieses Vogels, läßt so etwas allerdings vermuthen.

Drei und siebenzigste Gattung.

Scharbe. *Carbo*.

Schnabel: Gerade, schmal, walzenförmig, ungezahnt, mit langer, abgesetzter, hakenförmiger Nagelspitze; vom Unterkiefer bis zum Kinn eine kleine nackte Haut, welche ausgedehnt zu einem runden Sack sich erweitert.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, am Grunde des Schnabels liegend.

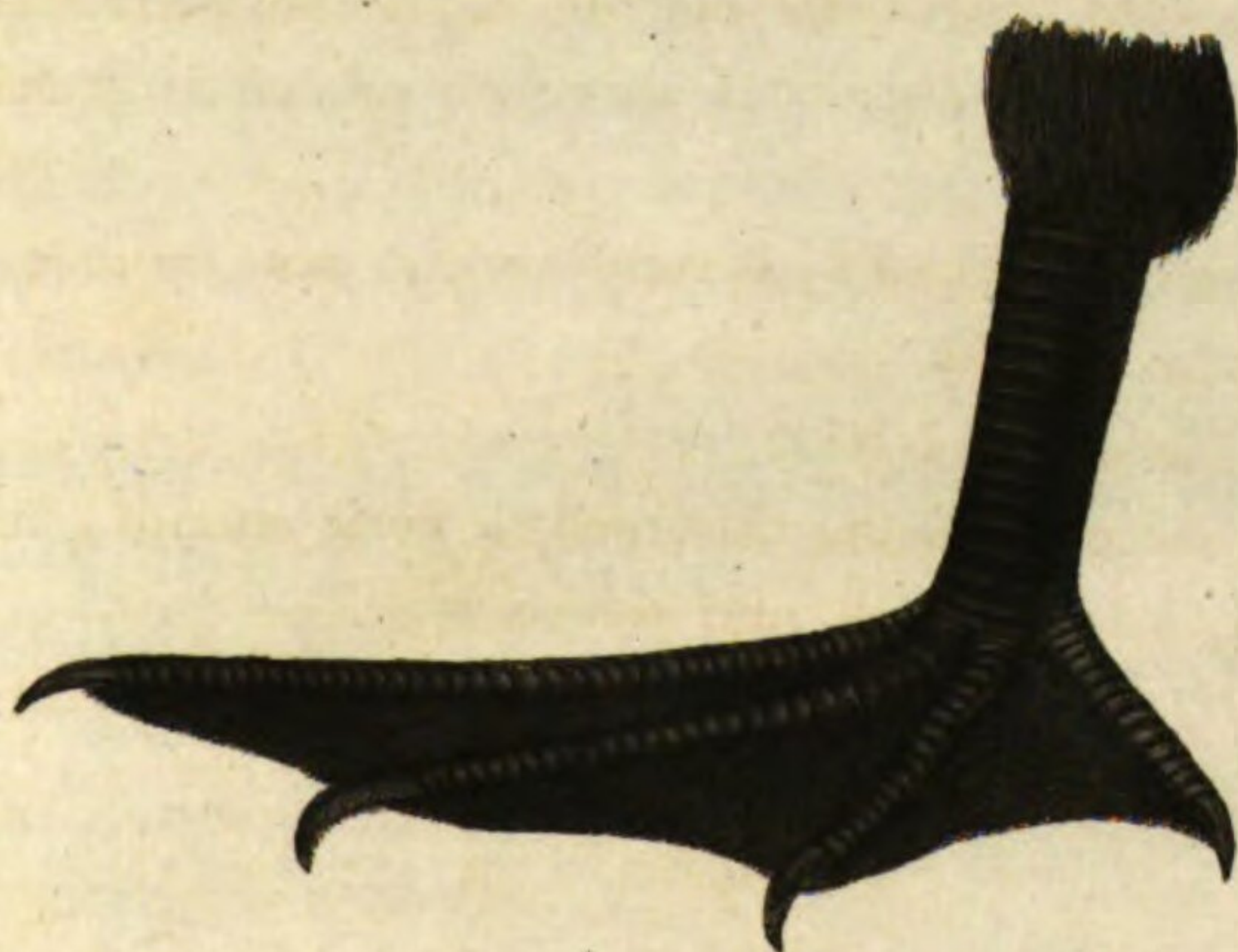
Gesicht: Nackt.

Zunge: Klein, knorbelig, vorn stumpf, hinten spitzig, oben gekielt und warzig.

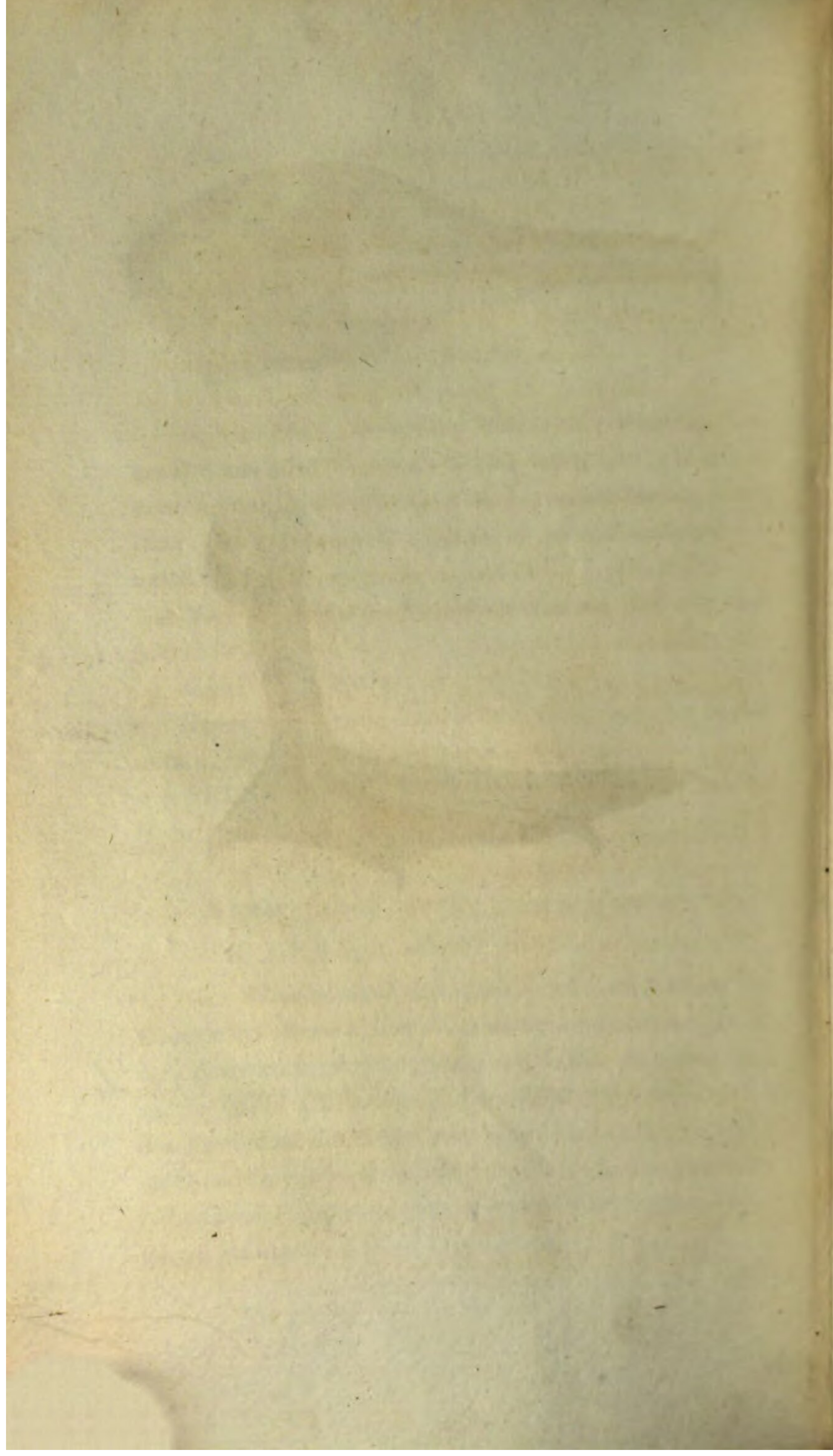
Füfse: Der Nagel der Mittelzehe auf der inwendigen Seite kammförmig gezähnel.

1. Kormoran-Scharbe. *Carbo Cormoranus*, *Mihi*.

Der Schnabel dunkelaschgrau, auf dem Rücken des Oberkiefers schwarz; der Augenliederrand schmutzigroth; der Augenstern dunkelgrün; die Füfse schwarz; das nackte Gesicht olivenfarbig; der Kehlsack grünlichgelb; der Hintertheil des Kopfs mit einem kleinen Federbusch; die Kehle weiß oder schmutzigweiß; der zugerundete fächerförmige Schwanz aus vierzehn Federn bestehend. Länge 3 Fuß bis 3 Fuß 1 — 2 Zoll.



Carbo Cormoranus. Der Nörmöran = Scharbe.



Abänderung:

Bei dem alten Männchen ist der hintere Theil des Halses mit langen schwarzen und untermischten weissen Federn mähenartig geziert, und über den Schenkeln findet sich ein weisser Fleck; das Weibchen hat kaum bemerkbare verlängerte Federn des Hinterhauptes; das ganze Gefieder der Jungen ist graubraun; der Hals (die weisse Kehle ausgenommen), die Brust und alle untern Theile der Alten grünlichschwarz, der Rücken, die Schultern und Flügeldeckfedern bräunlich, purpurfarbig und grün-schillernd, alle Federn schwarz gerändert; es giebt auch Abarten mit untermischten weissen Brust- und Bauchfedern.

Pelecanus Carbo. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 573. n. 11.

Cormoran. Buffon des ois. VIII. p. 310. t. 26. pl. enl. n. 927.

Cormorant. Latham syn. III. 2. p. 593. n. 13. Übersetz. VI. S. 508. n. 13.

Frisch Vögel. t. 187. alter Vogel. t. 188. junger Vogel.
Nozemann's nederl. Vogelen. t. 98. 99.

Aufenthalt: Kommt im Winter als Strichvogel an die deutschen Seeküsten, und auch manchmal auf die Landseen und Flüsse Deutschlands.

Nahrung: Fische, besonders Häringe.

Fortpflanzung: Nest in Felsenritzen und auf Bäumen, mit drei bis vier hell meergrünen Eiern.

Anmerkung: Dieser Vogel ist in Holland ziemlich häufig und nistet auch daselbst. Ich sah ihn oft in

der Südersee auf den eingerammelten Pfählen sitzen, welche um die kleinen Inseln stehen, und auf Fische lauern; *Carbo Graculus* hingegen kommt nur höchst selten an die Holländischen Küsten. Wer beide Arten je zusammen gesehen hat, dem wird es wohl nicht einfallen, beide für eine Art zu halten. *Carbo Comoranus* ist nicht allein viel größer, sondern hat auch stets vierzehn Schwanzfedern; *Carbo Graculus* ist viel schwächer und kleiner, und hat beständig nur zwölf Schwanzfedern. *Retz* in der *Fauna suecica* giebt *Pelecanus Graculus Linn.* für den jungen Vogel des *Pelecanus Carbo Linn.* aus, bemerkt aber gleichwohl nur zwölf Schwanzfedern. Welcher Widerspruch! da er doch bei *Pelecanus Carbo Linn.* die Zahl der Schwanzfedern auf vierzehn setzt.

Die jungen Vögel dieser und der nachfolgenden Art sehen sich einander sehr ähnlich, und daher mag vorzüglich die Verwirrung, welche bei den Ornithologen herrscht, entstanden seyn, daß oftmals die Jungen des *Pelecanus Carbo Linn.* — wenn man nicht auf die Zahl der Schwanzfedern acht hatte — für *Pelecanus Graculus Linn.* ausgegeben worden sind.

2. Krähen-Scharbe. *Carbo Graculus, Mihi.*

Der Schnabel dunkelbraun, an der Wurzel röthlich; der Augenstern rothbraun; die Füße dunkelbraun oder schwarz; das nackte Gesicht, so wie der kleine Kehlsack roth, letzterer mit schmaler weißlicher Federeinfassung;

die Kehle sammt dem ganzen Hals schwarz (bei dem Weibchen braun); der zugerundete fächerförmige Schwanz aus zwölf Federn bestehend. Länge $2\frac{1}{2}$ Fuß.

Abänderung:

Bei dem Weibchen sowohl als bei den Jungen, ist das ganze Gefieder mehr dunkelbraun als schwarz; und bei den letztern ist der ganze Unterleib weiß gefleckt. Der Unterleib des alten Männchens welches ich besitze, ist eben so schwarz und grün-glänzend als bei der vorhergehenden Art; weder bei diesem noch dem Weibchen bemerke ich an den Seiten des Kopfs lange Federn, sondern die Köpfe beider sind glatt, ohne einen Federbusch, welchen mehrere Ornithologen an dieser Art bemerkt haben wollen; die Kehle aller Exemplare, welche ich sahe, war so wie die Farbe des Halses, entweder ganz schwarz oder dunkelbraun und nur um den Kehlsack unten herum war eine schmale weißliche Federeinfassung. Im Ganzen ist die Farbe des Gefieders vollkommen so, wie bei der vorhergehenden Art, ausgenommen daß die Federn des Rückens, der Schultern und der Flügel kaum bräunlich, sondern mehr schwarz grün-glänzend sind, und einen sehr kleinen purpurschwarzen Rand haben. Die Form dieser Federn ist mehr lanzettförmig zulau fend, hingegen bei der vorhergehenden Art mehr zugerundet, und dieses ist ein Kennzeichen mehr, beide Arten richtiger von einander zu unterscheiden.

Pelecanus Graculus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 574.

n. 4.

? *Pelecanus cristatus*. *Fabric.* Faun. Groenl. n. 58.

Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 575. n. 21.

Le petit Cormoran ou le Nigaud. *Buffon* des ois. VIII. p. 319. Übersetz. von *Otto* XXX. S. 306. mit einer Abbild.

The common Shag. *Latham* syn. III. 2. p. 598. n. 14. Übersetz. VI. S. 512. n. 14.

Aufenthalt: Kommt als Strichvogel im Winter, wiewohl selten, an die deutschen Küsten, und noch weit seltener auf die Seen und Flüsse des nördlichen Deutschlands.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest in Felsenspalten oder auf Bäumen, mit drei weissen Eiern. Nach des Herrn Hofrath *Langsdorf's* Beobachtung, brütet diese Scharbe auf den Inseln St. George und St. Paul, N. N. westlich von Unalaska. Dafs er auch in Holland brüten soll, wie *Book of Nature* P. 1. p. 193. behauptet, ist nicht andern, indem dieser Vogel nur in strengen Winteru zuweilen an der Holländischen Küste erscheint.

3. Fregatt-Scharbe. *Carbo Aquilus, Mihi.*

Der Schnabel und das nackte Gesicht roth, der Augenkreis schwarz; der Augenstern dunkelbraun; die Sackhaut an der Kehle dunkelroth; die Füfse dunkelbraun; der Körper schwarz; die Flügel und der Schwanz lang, letzterer aus zehn Federn bestehend und gabelförmig. Länge 3 Fufs 2—3 Zoll.

Abänderung:

Die ganz jungen Vögel sind mit graulichweissem Pflaum bedeckt, haben eben so gefärbte Füfse und

einen weissen Schnabel; bei etwas älteren sind der Rücken und die Flügel dunkelbraun; bei dem Weibchen soll der Schnabel schwarz und der Bauch weisslich seyn.

Pelecanus Aquilus. Gmel. Linn. syst. I. 2. pag. 572.
n. 2.

Fregatte. Buffon des ois. VIII. p. 381. Übersetz.
von Otto XXXI. S. 170. mit einer Abbild.

La grande Fregatte de Cayenne. Buffon pl. enl.
n. 961.

Fregate-Pelican. Latham syn. III. 2. p. 587. n. 9.
Übersetz. VI. S. 504. n. 9.

Edwards Glean. t. 309.

Seligmann's Vögel. VIII. t. 99.

Aufenthalt: Dieser vorzüglich zwischen den Wendezirkeln, und am gewöhnlichsten auf den Inseln St. Helena, Mauritius, Bourbon, Ascension und vielen Inseln der Südersee wohnende Vogel, verfliegt sich auch zuweilen nach Deutschland; so wurde z. B. im Jänner 1792 einer auf der Weser bei Hanöverisch-Minden geschossen.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest in Felsenspalten oder auf Bäumen, mit einem bis zwei blafsfleischfarbenen, dunkelroth gefleckten Eiern.

b) Mit gezähneltem Schnabel.

Vier und siebenzigste Gattung.

Tölpel. *Sula*.

Schnabel: Stark, lang, gerade, nach der Spitze zu abwärts gebogen, ohne Haken oder Nagel, am Rande mit schwachen sägeförmigen Einschnitten.

Nasenlöcher: Ritzenförmig und in einer Furche liegend.

Zunge: Sehr klein und eiförmig.

Gesicht und Kinnhaut nackt.

Füße: Der Nagel der mittlern Zehe auf der inwendigen Seite kammförmig gezähzelt.

1. Weißer Tölpel. *Sula alba*, *Mihi*.

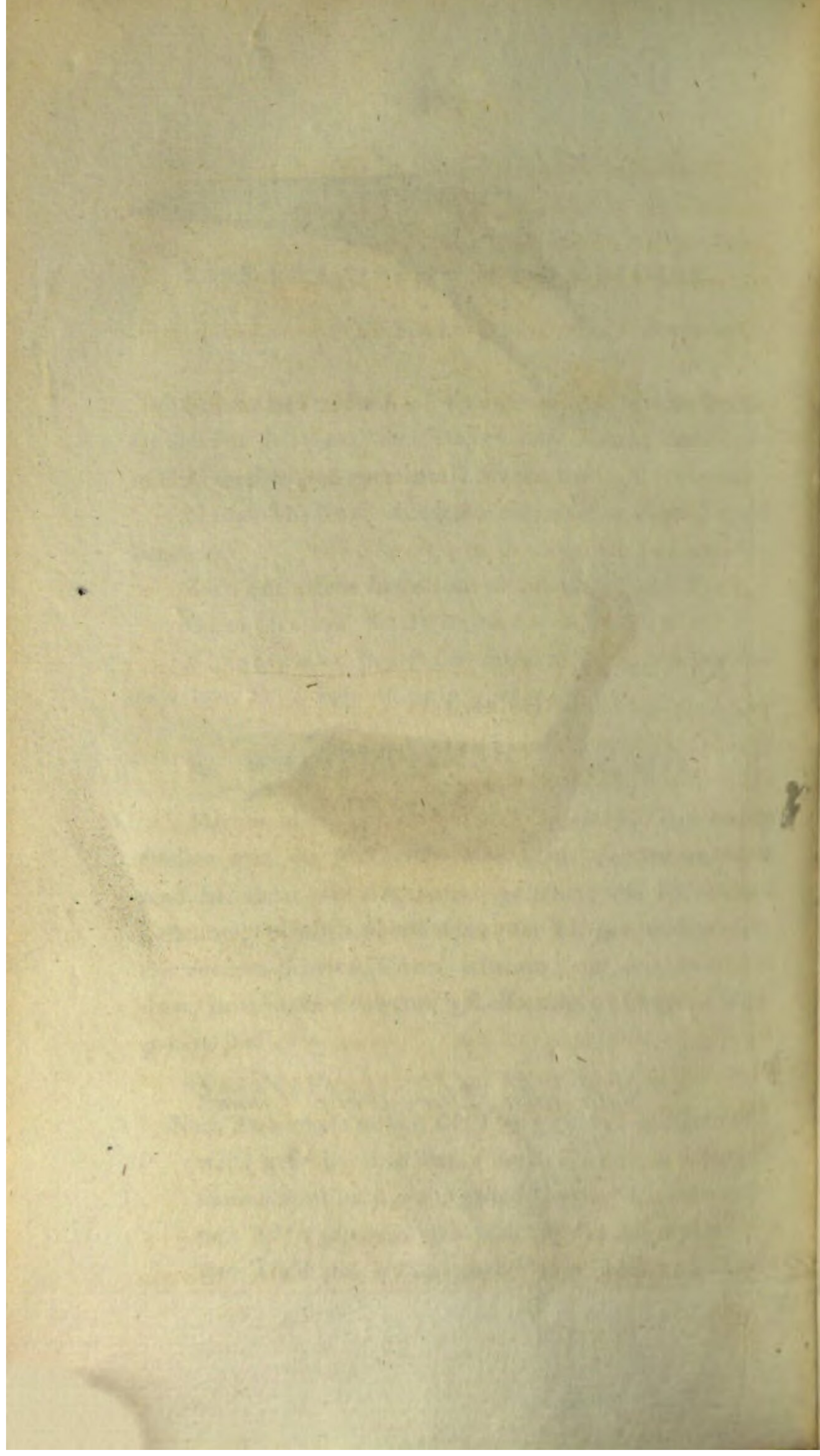
Der an der Spitze gelbliche Schnabel, das nackte Gesicht und die Kinnhaut dunkelblau; der Augenlieder- rand hellblau; der Augenstern gelblich; die Füße dunkelbraun, bläulich überlaufen; der Körper schneeweiss; die vordern Schwungfedern schwarz; der aus zwölf Federn bestehende Schwanz gabelförmig. Länge 2 Fuß 9—10 Zoll.

Abänderung:

Nach *Pennant* sollen die Jungen tief aschgrau und weiss gefleckt aussehen, nach *Latham* hingegen dunkelbraun und weiss gefleckt seyn. Ich habe mehrere Alte gesehen, bei welchen der obere und hintere Theil des Halses mehr oder weniger gelblich



Sula alba. Der groſſe Gannet.



überlaufen war, gerade so wie bei dem Sing-
schwan.

Das Weibchen ist etwas kleiner, sonst aber in der
Farbe vollkommen dem Männchen gleich.

Pelecanus Bassanus. Gmel. Linn. syst. I. 2. p. 577.
n. 5.

Le Fou de Bassan. Buffon des ois. VIII. p. 376. pl.
enl. n. 278.

Gannet. Latham syn. III. 2. pag. 608. n. 25. Über-
setz. VI. S. 521. n. 25.

Pennant Britt. Zool. 2. p. 612. t. 103.

Borkhausen's u. s. w. deutsche Ornithol. Heft 2.
t. 2.

Aufenthalt: Die nordischen Küsten von Euro-
pa, vorzüglich zur Heckzeit in ungeheurer Menge auf
den Schottischen Inseln Bafs und St. Kilda. Nach
Deutschland verfliegt er sich nur zuweilen; so wurde
einer im Winter 1793 im Odenwalde in der Gegend
eines großen Teichs geschossen, und ein anderer im
Sommer 1803 an der Elbe todtgeschlagen.

Nahrung: Fische, besonders Sardellen und Hä-
ringe.

Fortpflanzung: Nistet gesellschaftlich auf Fel-
senklippen und legt auf eine Unterlage von Seegräsern,
Meertang u. d. gl. nur ein weißes Ei, das so groß als
das Ei von einer Hausgans ist.

Anmerkung: *Buffon's* und *Brisson's*
Grand Fou, gehört als Abart nicht hierher, son-
dern ist mit *Pelecanus maculatus* Linn. einerlei
und macht eine besondere Art aus. Der Schwanz

des *Grand Fou* ist, wie ich an einem Vogel dieser Art, welchen ich besitze sehe, nicht gabel-, sondern keilförmig, und dieses allein, wäre auch sein Gefieder, welches überhaupt dunkelbraun und weiß gefleckt ist, eben so weiß als bei dem *Sula alba*, bestimmte ihn doch schon zu einer eigenen von dieser verschiedenen Art.

Deutsches Register.

A dler	S. 13	Baumläufer	S. 129
Fluß-	23	graubunter	130
kurzzehiger	21	Mauer-	131
Schrei-	19	Baumpieper	254
Stein-	14	<i>Baumsperling</i>	159
weißköpfiger	16	Bartmeise	273
Alk	439	Bergente	524
graukehliger	442	Bergfink	151
kleiner	443	<i>Japanischer</i>	155
Tord-	439	Berglerche	265
Alpenflüevogel	252	<i>Sibirische</i>	265
<i>Alpengeier</i>	7	Beutelmeise	274
<i>Alpenschwalbe</i>	282	Bienenfresser, gelbkehliger .	132
Alpensegler	282	Bläfsengans	555
Ammer	178	Blaufalk	60
Austernfischer	312	<i>Blaukehlchen</i>	241
rothfüßiger	313	Blaumeise	269
B.		Brachpieper	257
Bachstelze	215	Brachvogel	353
gelbe	218	großer	354
graue	217	Regen-	355
weißse	216	rothbäuchiger	356
Bandspecht	121	Zwerg-	359
Baumfalk	59	Brandente	534
		Brandfink	166

*

<i>Brandgans</i>	S. 558
<i>Brandkauz</i>	77
<i>Brillenente</i>	514
<i>Buchfink</i>	151
<i>Bussard</i>	33
rauhfüßiger	37

C.

<i>Citronenfink</i>	175
-------------------------------	-----

D.

<i>Distelfink</i>	167
<i>Drossel</i>	190
blaue	203
rosenfarbige	201
zweideutige	203

E.

<i>Edelfalken</i>	54
<i>Edelfink</i>	150
<i>Eichelrabe</i>	102
<i>Eisente</i>	509
<i>Eisvogel</i>	133
lasurblauer	134
<i>Eiterente</i>	507
<i>Elster</i>	105
<i>Ente</i>	502
krummschnäblige	540
rothe	532
weißsaugige	526
weißköpfige	506
<i>Erlenfink</i>	170
<i>Eule</i>	68

F.

<i>Falk</i>	24
Isländischer	65
rothfüßiger	64

<i>Fasan</i>	S. 291
gerändeter	291
<i>Feldhuhn</i>	302
graues	303
Stein-	305
Wachtel-	306
<i>Feldlerche</i>	260
<i>Feldtaube</i>	288
<i>Fichtenkernbeißer</i>	142
<i>Fink</i>	149
<i>Arktischer</i>	172
<i>Finkenhabicht</i>	52
<i>Fliegenfänger</i>	210
gefleckter	211
kleiner	215
schwarzgrauer	213
schwarzrückiger	212
<i>Flüevogel</i>	252
<i>Fregatt-Scharbe</i>	580

G.

<i>Gans</i>	550
bunte	562
rothhälsige	561
weißwangige	557
<i>Gänsesäger</i>	565
<i>Gartenammer</i>	182
<i>Gartenrabe</i>	104
<i>Geier</i>	3
grauer	4
weißköpfiger	7
<i>Geieradler</i>	9
schwarzköpfiger	10
weißköpfiger	9
<i>Giarol</i>	403
Halsband-	404

Gimpel S. 148

Girlitz-Kernbeißer 146

Goldammer 178

Goldregenpfeifer 318

Grauammer 180

Graufink 160

Graugans 552

Grasmücke, fahle 225

gesperberte 227

graue 224

Klapper- 226

Nachtigall- 221

rostgraue 225

schwarzköpfige 223

Sprosser- 222

Grasspecht 124

Grünling 145

Grünspecht 118

H.

Habichte 42

Habichtseule 84

Hänflinge 163

Hakenkernbeißer 142

Hanffink 163

Hasengeier 8

Haubenlerche 264

Haubenmeise 270

Hausfink 156

Hausschwalbe 277

Haussperling 158

Heerschnepfe 363

Holztaube 287

Hühnerhabicht 49

K.

Kalanderlerche S. 261

Kauz, kleiner 80

rauhfüßiger 82

Kasrarka, mittlere 558

Kegelschnäbler 421

Kernbeißer 137

großschnäbeliger 137

grüner 144

kleinschnäbeliger 140

rothbrüstiger 147

scheerenschnäbeliger 139

Kiebitz 399

gehäubter 400

schwarzbäuchiger 401

Kirsch-Kernbeißer 143

Kleiber, bläulicher 128

Knäkente 545

Kohlmeise 267

Kolbenente 518

Kolgans 556

Kolkrabe 93

Kormoran-Scharbe 576

Kornweihe 45

Krabbenreiher, Tranqueba-

rischer 342

Kragenente 538

Kranich 349

aschgrauer 350

Krähenrabe 94

Krähen-Scharbe 578

Kreuzschnabel 139. 141

Kriekente 547

Krummschnabel, grofser 139

Kukuk 109

aschgrauer 110

L.

Läufer	S. 327
isabellfarbiger	328
<i>Landvögel</i>	2
Lasurmeise	270
Leinfink	171
Lerche	259
Lerchenfink	176
Löffelente	543
Löffler	329
weißer	330
Lumme	444
Gryll-	446
Troil-	445

M.

Mäusebussard	34
<i>Mauerschwalbe</i>	281
Mauersegler	281
<i>Mauerspecht</i>	131
Meerschwalbe	456
großschnabelige	457
kleine	463
rothfüßige	459
weißgraue	458
schwarzgraue	461
Meise	266
Meve	465
blauschnäblige	480
dreizehige	486
Felsen-	493
gelbfüßige	469
kleine	488
Mantel-	465
Schmarotzer-	490
schwarzköpfige	482

Meve, Sturm-	S. 475
weißgraue	471
Milan, rother	23
schwarzbrauner	27
<i>Milanen</i>	25
Misteldrossel	191
Mittelschnepfe	362
Moorschnepfe	364
Mornel-Regenpfeifer	320

N.

Nachtigall-Grasmücke	221
Nachtkauz	76
Nachtreiher	339
Nebelrabe	95
Nimmersatt	352
sichelschnäbeliger	352
Nufsrabe	103

O.

Ohreule, große, odet Uhu	70
kleine	74
kurzohrige	73
mittlere	72

P.

Pelekan	573
großer	574
Pfeifente	541
Pieper	253
Pirol	107
gelber	108
Purpureiher	334

R.

Rabe	92
----------------	----

Racke, blaue	S. 106	Säger	S. 564
Ralle	406	langschnäbeliger	568
Rallenreiher	341	weißser	571
<i>Raubvögel</i>	2	Sammelteute	516
Rauchschwalbe	276	Sänger	220
Regenpfeifer	316	Binsen -	232
Halsband -	322	blaukehliger	240
kleiner	324	Fitis -	243
lerchengrauer	317	Fluß -	229
weißstirniger	323	gekrönter	250
Reiher	331	gelbbäuchiger	246
aschgrauer	332	grüner	247
kleiner	343	Heuschrecken -	230
Reiherente	519	rothbrüstiger	238
Ringdrossel	198	Rohr -	235
Ringelfink	158	schieferbrüstiger	245
Ringelgans	558	Schilf -	234
Ringeltaube	286	schwarzbäuchiger	241
Rohrhammer	181	schwarzkehliger	244
Rohrdommel-Reiher	338	Sumpf -	237
Rohrdrossel	202	Weiden -	249
Rohrhuhn	409	Zaun -	251
grünfüßiges	410	Scharbe	576
kleines	414	Schellente	521
punktirtes	412	Schleierkauz	79
Rotgans	559	Schnarrer	407
Rothdrossel	196	Schnatterente	533
Rothkehlchen	239	Schneeammer	187
Rothschwänzchen	245	Schneefink	161
S.		Schneegans	551
Saatgans	554	Schneehuhn	299
Saatrabe	97	Schneekauz	75
Säbelschnäbler	415	Schneerabe	100
blaufüßiger	415	Schnepfe	361
schwarzgefleckter	415	Schwalbe	275
		Schwan	497

Schwan, Höcker- S. 501	Steifsfuß, schwarzkehliger 253 a
schwarzschnabeliger . . 498	gehäubter 426
Schwanzmeise 272	gehörnter 431
Schwarzdrossel 199	geöhrter 435
Schwarzspecht 117	graukehliger 429
Schwätzer 206	kleiner 436
<i>Schwimmvögel</i> 420	Stockente 538
Seetaucher 448	Storch 345
rothkehliger 453	schwarzer 348
schwarzkehliger 449	weißer 345
Segler 280	Strandläufer 377
Seidenschwanz 204	aschgrauer 392
röthlichgrauer 204	gefleckter 385
Silberreiher, großer 335	Halsband - 382
kleiner 337	kleiner 391
Singdrossel 195	olivengrüner 394
<i>Singvögel</i> 135	punktirter 386
Sonderling 326	rothbrauner 395
grauer 326	Streit- 377
Specht 116	trillernder 389
dreizehiger 125	veränderlicher 397
grüngrauer 120	Wald - 387
weißrückiger 123	Strandreuter, schwarzflügeliger 315
<i>Spechtmeise</i> 129	Sturmvogel, kleinster 495
Sperbereule 84	Sumpfmeise 271
<i>Sperling</i> 156	<i>Sumpfvögel</i> 311
<i>Sperlingsammer</i> 182	Sumpfweihe 43
Spießsente 536	
Sporner 176	
Sprosser-Grasmücke 222	
Staar, bunter 208	
Steindrossel 200	
<i>Steinhuhn</i> 305	
Steinrabe 101	
Steinschmätzer 251 b	
braunkehliger 252 b	
graurückiger 251 b	

T.

Tagschläfer 283
getüpfelter 284
Tafelente 527
Tannenmeise 268
<i>Tannenfalk</i> 59
Taube 285
Thurmfalk 62
Thurmraube oder Dohle . . . 99

Tölpel, weißer S. 582
 Trappe, großer 308
 kleiner 309
 Trauerente 503
 Turteltaube 289

U.

Uferschwalbe 278

V.

Vögel, entenartige 421
 hühnerartige 290
 rabenartige 92
 schwalbenartige 275
 spechtartige 115
 sperlingsartige 136

W.

Wachholderdrössel 193
 Wachtel-Feldhuhn 306
 Waldhuhn 293
 Auer- 293
 gabelschwänziges 295
 Ringel- 301
 schwarzkehliges 297
 weißes 298
 Waldlerche 262
 Waldschnepfe 361
 Wanderfalk 55
 Wasserhuhn, schwarzes 423
 Wasserläufer 365
 dickfüßiger 372
 dunkelbrauner 366

Wasserläufer, dunkelfüßiger 369
 grünfüßiger 371
 rothfüßiger 368
 rostbrauner 374
 Teich- 376

Wasserpieper 258

Wasserralle 406

Wasserschwätzer 207

Wasservogel 311

Wassertreter 417

aschgrauer 417

rothbäuchiger 419

Weihen 42

Weißbuntspecht 122

Wendehals 126

bunter 127

Wespenbussard 39

Wiedehopf, gebänderter 114

Wieseneule 74

Wiesenpieper 255

Wiesenschnarrer 408

Würger 86

grauer 87

rothköpfiger 89

rothrückiger 90

schwarzstirniger 88

Z.

Zaunammer 185

Zeichen 170

Zeisige 167

Zipammer 186

Zwergkauz 83

Lateinisches, französisches und englisches Register.

<i>Accentor</i> S. 253 b	<i>Alca Pica</i> S. 441
<i>alpinus</i> 253 b	<i>Torda</i> 439
<i>Accipitres</i> 2	<i>unisulcata</i> 441
<i>Aigle commun</i> 16	<i>Alcedo</i> 133
grand de mer 19	<i>Ispida</i> 134
petit 20	<i>Alouette</i> 261
<i>Aigrette</i> 337	de bois 263
grand 336	grosse 261
<i>Alauda</i> 259	huppé 264
<i>alpestris</i> 265	de mer 357-389
<i>arborea</i> 263	de mer de St. Domingue 392
<i>arvensis</i> 260	<i>Pipi</i> 255
<i>Calandra</i> 261	de près 256
<i>campestris</i> 257	de Virginie 266
<i>cristata</i> 264	<i>Ampelis</i> 204
<i>flava</i> 265	<i>Garrulus</i> 204
<i>Gorensis</i> 255	<i>Anas</i> 502
<i>ludoviciana</i> 255	<i>acuta</i> 536
<i>minor</i> 255	<i>aegyptiaca</i> 562
<i>nemorosa</i> 262	<i>adunca</i> 540
<i>obscura</i> 255. 257	<i>albifrons</i> 556
<i>pratensis</i> 256	<i>Anser ferus</i> 553
<i>spinoletta</i> 258	<i>Bernicla</i> 559
<i>trivialis</i> 255	<i>Boschas</i> 538
<i>Alca</i> 439	<i>alba</i> 539
<i>Alle</i> 443	<i>grisea</i> 538
<i>arctica</i> 442	<i>major</i> 538
<i>baltica</i> 441	<i>naevia</i> 538
<i>canogularis</i> 442	<i>nigra</i> 538
	<i>brachyrhynchos</i> 512

<i>Anas Casarca</i>	532	<i>Anas rubens</i>	544
<i>cinerascens</i>	505	<i>rufa</i>	528
<i>cinerea</i>	505	<i>ruficollis</i>	528. 561
<i>Circia</i>	546	<i>rufina</i>	518
<i>Clangula</i>	521	<i>rutila</i>	532
<i>clypeata</i>	543	<i>scandiacca</i>	520
<i>Crecca</i>	547	<i>Segetum</i>	554
<i>Cygnus</i>	498	<i>Sponsa</i>	549
<i>erythropus</i>	556. 557	<i>Strepera</i>	533
<i>ferina</i>	527	<i>subterranea</i>	525
<i>fraenata</i>	525	<i>Tadorna</i>	534
<i>fuliginosa</i>	517	<i>torquata</i>	559. 561
<i>Fuligula</i>	519	<i>varia</i>	562
<i>fusca</i>	516	<i>Anates</i>	421
<i>glacialis</i>	509	<i>Anser</i>	550
<i>Glaucion</i>	523	<i>albifrons</i>	555
<i>histrionica</i>	530	<i>cinereus</i>	552
<i>hyemalis</i>	512	<i>grandinis</i>	552
<i>hyperborea</i>	551	<i>hyperboreus</i>	551
<i>juncea</i>	540	<i>leucopsis</i>	557
<i>leucocephala</i>	506	<i>niveus</i>	551
<i>leucophthalmos</i>	526	<i>ruficollis</i>	561
<i>leucopis</i>	526	<i>Segetum</i>	554
<i>leucopsis</i>	557	<i>torquatus</i>	558
<i>Marila</i>	524	<i>varius</i>	562
<i>mersa</i>	506	<i>Anthus</i>	254 a
<i>minuta</i>	531	<i>aquaticus</i>	258
<i>mollissima</i>	507	<i>arboreus</i>	254 b
<i>Monachus</i>	559	<i>campestris</i>	257
<i>nigra</i>	503	<i>pratensis</i>	255
<i>Nyroca</i>	526	<i>Aquila</i>	13
<i>Olor</i>	501	<i>brachydactyla</i>	21
<i>Penelope</i>	541	<i>fulva</i>	14
<i>perspicillata</i>	514	<i>haliaetus</i>	23
<i>Querquedula</i>	545	<i>leucocephala</i>	16
		<i>leucomphomma</i>	22

<i>Aquila naevia</i>	19	<i>Arenaria</i>	326-327
<i>Ardea</i>	331	<i>Calidris</i>	327
aequinoctialis	337	grisea	327
alba	336	<i>Astures</i>	48
audax	342	Auk, blackbilled	441
badia	340	buffin	442
caspica	335	little	444
castanea	341	<i>Autour</i>	50
Ciconia	346	<i>Aves aquaticae</i>	311
cinerea	332	<i>Aves terrestres</i>	2
comata	341	Avocette	416
comatae simillima.	342	Azur-Tittmouse	270
danubialis	344		
Egretta	335	B.	
Egrettoides	336	Balbuzzard	24
erythropus	342	Barge	370
Garzetta	337	aboyeuse	373
grisea	340	brune	366
Grus	350	grand rousse	375
maculata	340	rousse	375
major	333	variée	372
malaccensis	342	Bartavelle	305
Marsigli	342	Bay-Ibis	353
miniuta	343	Bean-Goose	555
nigra	348	Bécasse	362
nivea	336	des Savanes	363
Nycticorax	339	Bécasseau	387
pumila	342	Bécassine	364
purpurata	335	petite	364
purpurea	334	Bec croisé	141
rallioides	341	Becfique	213
rhenana	333	Bee-Eater common	133
rufa	335	Bergeronette jaune	218
Squajotta	341	de printemps	219
stellaris	338	Bernacle	557
Xanthidactylos	336	Bihoreau	339

Bihoreau femelle 340
 Bird arctic 491
 Biset 288
 Bittern 339
 little 344
 rayed 344
 Swabian 344
 Black-Bird 200
 Black-cap 223
 Blongios de Suisse 343
 Bourgmestre 470
 Blue Thrush 204
 Bondrée 41
 Bousclarde de Provence 225
 Bouvreuil 148
 Bramblefinch 156
 Brant-Goose 559
 Brumal-Bunting 175
 Bruant 179
 de haye 185
 de prés 187
 fou 187
 Brunette 399
 Bullfinch 148
 Bunting Black 184
 common 181
 foolisch 187
 passerine 182
 red 182
 yellow 179
 Buse 37
 Bustard great 309
 little 310
 thick-kneed 317
Buteones 33
 Butor 339

Butor brun rayé 344
 petit 342
 tacheté 340
 Buzard 44
 Buzzard common 37
 moor 44

C.

Caille 307
 Calandre Lark 261
 Calidris 394
 Canard à collier de Terre neuve 531
 à longue queue 537
 de Terre
 neuve 511
 de Miclon 511
 sauvage 539
 Siffleur 542
 huppé 518
 Cane-Petière 309
 Canut 393
 Caparacoch 85
Caprimulgus 283
 europaeus 284
 punctatus 284
Carbo 576
 Aquilus 580
 Cormoranus 576
 Graculus 578
 Carrion Crow 95
 Casse-noix 104
 Castagneux 437
 Catarrhacta Cephus 494
 parasitica 491
Certhia 129
 familiaris 130

<i>Certhia muraria</i>	131	Choucas des Alpes	100
Chaffinch	151	Chouette	73
Chantre	247	petite	81
<i>Charadrius</i>	316	<i>Ciconia</i>	345
<i>albifrons</i>	323	<i>alba</i>	345
<i>Alexandrinus</i>	324	<i>nigra</i>	348
<i>apricarius</i>	318	Cigogne blanche	346
<i>auratus</i>	318	brun	348
<i>Calidris</i>	327	noire	348
<i>cantianus</i>	323	Cincle	399
<i>euronicus</i>	325	<i>Cinclus</i>	206
<i>fluviatilis</i>	325	<i>aquaticus</i>	207
<i>Gallicus</i>	329	Cini	146
<i>Hiaticula</i>	322	<i>Circi</i>	43
<i>Himantopus</i>	315	Cirl-Bunting	185
<i>littoralis</i>	324	Citrel-Finch	175
<i>minor</i>	325	Citrinella	175
<i>Morinellus</i>	320	Cochevis	264
<i>Oedicnemus</i>	317	Colemouse	268
<i>pluvialis</i>	318	<i>Columba</i>	285
<i>sibiricus</i>	321	<i>livia</i>	288
<i>tataricus</i>	321	<i>Oenas</i>	287
Charbonnière	267	<i>Palumbus</i>	286
petite	268	<i>rupicola</i>	288
Chardonneret	169	<i>Turtur</i>	289
Chat-huant	77	<i>Columbae</i>	285
<i>Chelidones</i>	275	<i>Colymbus</i>	448
Chevalier à pieds rouges	369	<i>arcticus</i>	450
cendré	387	<i>atrogularis</i>	449
rayé	369	<i>auritus</i>	435
varié	384	<i>caspicus</i>	432
Cheveche grand	73	<i>cornutus</i>	431
Chevechette	83	<i>cristatus</i>	427
Chimney-Swallow	277	<i>glacialis</i>	449
Chipeau	533	Grylle	446
Choucas	99		

<i>Colymbus ignotus</i>	451	<i>Corvus Corax</i>	93
Immer	451	<i>Cornix</i>	95
leucopus	451	<i>Corone</i>	94
minor	437	<i>Eremita</i>	101
obscurus	432	<i>frugilegus</i>	97
Parotis	430	<i>glandarius</i>	102
pyrenaicus	437	<i>Graculus</i>	101
rubricollis	430	<i>monedula</i>	99
<i>rufogularis</i>	453	<i>Pica</i>	104
septentrionalis	454	<i>Pyrrhocorax</i>	100
stellatus	455	<i>sylvaticus</i>	101
subcristatus	429	Coucou	112
torquatus	449	Coulon-chaud	384
Troile	446	de Cayenne	384
Urinator	427	gris de Cayenne	384
Combattant	381	Coure-vite	329
<i>Conirostres</i>	421	Courlis	354
Coot common	425	Courlis de Terre	317
greater	425	petit	355
Coot-footed Tringa	418	verd	353
grey	419	Crabier de Mahon	342
red	420	Crane common	350
Coq de Bruyère à queue forchue	296	Cravant	559
grand de Bruyère	294	Creeper common	130
<i>Coraces</i>	92	wall	131
<i>Coracias</i>	101. 106	Cresserelle	63
<i>Garrula</i>	106	<i>Crex</i>	407
Corbeau	94	<i>pratensis</i>	408
Cormoran	577	Crow alpine	100
petit	580	hooded	96
Cormorant	577	red-legged	101
Corneille	95	Cuckow common	112
mantelée	96	<i>Cuculus</i>	109
<i>Corvus</i>	92	<i>canorus</i>	110
<i>Caryocatactes</i>	103		
<i>clericus</i>	94		

- | | | | |
|------------------------------------|------------|----------------------------------|-----|
| <i>Cuculus hepaticus</i> | 112 | Duck spotted - | 531 |
| <i>rufus</i> | 111 | tufted | 520 |
| Cujelier | 263 | Ural - | 507 |
| Cul blanc | 252 b. 387 | white-headet | 507 |
| <i>cendré</i> | 252 a | Velvet - | 517 |
| <i>gris</i> | 252 a | Dun-Diver | 567 |
| Curlew common | 354 | Dunlin | 399 |
| pygmy | 360 | Dusky and spotted Duck | 531 |
| <i>Cursorius</i> | 327 | | |
| <i>europaeus</i> | 329 | | |
| <i>isabellinus</i> | 328 | | |
| Cygne | 501 | | |
| sauvage | 498 | | |
| <i>Cygnus</i> | 497 | | |
| <i>gibbus</i> | 501 | | |
| <i>melanorhynchus</i> | 498 | | |
| <i>musicus</i> | 498 | | |
-
- D.
- | | | | |
|----------------------------------|-----|--|--|
| Diver black-throated | 451 | | |
| Imber - | 452 | | |
| Northern - | 449 | | |
| red-throated | 454 | | |
| speckled | 455 | | |
| Dobchick eared | 336 | | |
| horned | 431 | | |
| Dotterel | 321 | | |
| Draine | 192 | | |
| Duc ou grand Duc | 71 | | |
| moyen | 72 | | |
| petit | 74 | | |
| Duck black | 514 | | |
| Eiter - | 508 | | |
| little brown and white | 531 | | |
| longtailed | 512 | | |
| red-crested | 518 | | |
-
- E.
- | | | | |
|--------------------------------|-----|--|--|
| Eagle ringtailed | 16 | | |
| roughfooted | 20 | | |
| Eared | 431 | | |
| Echasse | 316 | | |
| Ecorcheur | 91 | | |
| Effraie ou Fresaye | 80 | | |
| Egret little | 338 | | |
| Egyptian Goose | 563 | | |
| Eider | 508 | | |
| <i>Emberiza</i> | 178 | | |
| <i>badensis</i> | 185 | | |
| <i>barbata</i> | 187 | | |
| <i>brumalis</i> | 175 | | |
| <i>chlorocephala</i> | 185 | | |
| <i>Cia</i> | 186 | | |
| <i>Cirlus</i> | 185 | | |
| <i>Citrinella</i> | 178 | | |
| <i>Elaeathorax</i> | 185 | | |
| <i>hortulana</i> | 183 | | |
| <i>lotharingica</i> | 187 | | |
| <i>luctuosa</i> | 213 | | |
| <i>maelbyensis</i> | 184 | | |
| <i>miliaria</i> | 180 | | |
| <i>montana</i> | 189 | | |
| <i>mustelina</i> | 189 | | |
| <i>nivalis</i> | 187 | | |

<i>Emberiza passerina</i>	182	<i>Falco communis</i>	48
<i>provincialis</i>	187	<i>ater</i>	57
<i>Schoeniclus</i>	181	<i>fuscus</i>	36
Engoulevant	284	<i>naevius</i>	58
Epeiche	121	<i>cyaneus</i>	45
petit	124	<i>fulvus</i>	14
Epervier	53	<i>fusco-ater</i>	27
des Alouettes	63	<i>fuscus</i>	36. 68
Epouvantail	462	<i>gallinarius</i>	50
Etourneau	209	<i>naevius</i>	50
F.			
Faisan	292	<i>gallicus</i>	22
<i>Falco</i>	24	<i>gentilis</i>	50. 58
<i>abietinus</i>	59	<i>glaucopis</i>	19
<i>acrniginosus</i>	43	<i>glaucus</i>	48
<i>Aesalon</i>	61	<i>Gyrfalco</i>	68
<i>albicaudus</i>	19	<i>Haliaëtus</i>	23
<i>albicans</i>	48	<i>Islandicus</i>	65
<i>Albicilla</i>	19	<i>maculatus</i>	67
<i>albidus</i>	36	<i>Krameri</i>	44
<i>albus</i>	14	<i>Lagopus</i>	37
<i>apivorus</i>	39	<i>Lanarius</i>	58
<i>arundinaceus</i>	23. 44	<i>albus</i>	48
<i>ater</i>	27	<i>leucocephalus</i>	19
<i>austriacus</i>	26	<i>leucopsis</i>	22
<i>barbatus</i>	9	<i>Lithofalco</i>	61
<i>Bohemicus</i>	48	<i>Melanaëtos</i>	19
<i>brunneus</i>	63	<i>Milvus</i>	25
<i>Buteo</i>	34	<i>albus</i>	26
<i>caesius</i>	60	<i>minor rufescens</i>	26
<i>candicans</i>	67	<i>Mogilnick</i>	20
<i>islandicus</i>	66	<i>montanus</i>	48
<i>carolinensis</i>	24	<i>naevius</i>	20
<i>Chrysaetos</i>	15	<i>niger</i>	14
		<i>nisus</i>	52
		<i>Ossifragus</i>	17
		<i>palombarius</i>	49

<i>Falco peregrinus</i>	55	<i>Fregatte</i>	581
<i>tataricus</i>	58	<i>grande de Cayenne</i>	581
<i>pinetorum</i>	59	<i>Freux</i>	97
<i>polyorynchus</i>	41	<i>Fringilla</i>	149
<i>Pygargus</i>	48	<i>Coeleps</i>	150
<i>rufipes</i>	64	<i>calcarata</i>	176
<i>rufus</i>	46	<i>campestris</i>	159
<i>sacer</i>	68	<i>cannabina</i>	163
<i>stellaris</i>	58	<i>Carduelis</i> '	167
<i>Subbuteo</i>	59	<i>citrinella</i>	175
<i>Tinnunculus</i>	62	<i>domestica</i>	156
<i>alaudarius</i>	63	<i>flammea</i>	151. 166
<i>griseus</i>	62	<i>flavirostris</i>	172
<i>uliginosus</i>	18	<i>lapponica</i>	177
<i>variegatus</i>	36	<i>linaria</i>	171
<i>Falcones nobiles</i>	54	<i>linotta</i>	164
<i>Falcon rough-legged</i>	38	<i>lulensis</i>	155
<i>Farlouse</i>	256	<i>montana</i>	158
<i>Faucon passager</i>	57	<i>montifringilla</i>	151
<i>Fauvette</i>	247	<i>nivalis</i>	162
<i>des alpes</i>	254 a	<i>petronia</i>	160
<i>babbillarde</i>	226. 227	<i>Serinus</i>	146
<i>grise</i>	224	<i>Spinus</i>	170
<i>de roseaux</i>	236	<i>Friquet</i>	159
<i>rousse</i>	249	<i>Fulica</i>	423
<i>à tête noire</i>	223	<i>Aetiops</i>	424
<i>Fielfare</i>	194	<i>aterrima</i>	424
<i>Finch, crimson-crowned</i>	166	<i>atra</i>	423
<i>Fly-catcher spotted</i>	211	<i>chloropus</i>	411
<i>pied</i>	213	<i>fistulans</i>	411
<i>Fou de Bassan</i>	583	<i>flavipes</i>	412
<i>grand</i>	583	<i>fusca</i>	471
<i>Foulque</i>	424	<i>maculata</i>	412
<i>grande</i>	424	<i>naevia</i>	413
<i>Frayonne</i>	97		
<i>Fregate-Pelican</i>	581		

G.			
Gachet	462	Goeland à manteau gris-brun	470
Gadwall	533	à manteau gris et blanc	473
<i>Gallinae</i>	290	noir	467
<i>Gallinula</i>	409	cendré	472
<i>chloropus</i>	410	varié	467
major	411	Golden-eye Duck	522
<i>Porzana</i>	412	Goldfinch	169
<i>pusilla</i>	414	Goosander	566
Gallinule brown	412	Goose greylegged	553
common	412	laughing	556
piping	412	redbreasted	561
spotted	413	ruddy	532
Gambette	369	white-fronted	556
Gannet	583	Gorge-bleue	240
Garganey	546	Grallae	311
Garrot	522	Grafshopper Warbler	231
Gavia grisea	470	Grèbe	427
cinerea minor	479	crested	427
Gavoue de Provence	187	de rivière	437
Geay	103	dusky	432
Gelinotte	298	eared	431
Gerfault de Norwege	67	d'Esclavonie	431
<i>Glareola</i>	403	horned	431
austriaca	404	huppé	427
naevia	405	à joues grises	430
<i>torquata</i>	404	little	437
Glout	411	petit	432
Goatsucker, european	284	petit cornue	431
Gobe-mouche	211	petit huppé	436
de Lorraine	213	rednecked	430
noir à collier	212	Greenfinch	145
Godwid common	373. 375	Greenshank	372
red	370	Grimpereau	130
Goeland gris	470	de muraille	131
à manteau gris	472	Grinette	413
		Grisard	467

Grive	196	Gull tarrock	487
d'eau	385	<i>Gypaetos</i>	9
Grosbeak or Hawfinch	144	barbatus fuscus	10
Pine	142	leucocephalus	9
Gros-bec	144	melanocephalus	10
de Canada	142		
Grofsbill common	141	H.	
Grous black	296	<i>Haematopus</i>	312
white	299	<i>Ostralegus</i>	313
Grue	350	Harfang	75
<i>Grus</i>	349	Harle	566
cinerea	350	femelle	567
Guêpier	133	huppé	569
Guifette	463	à manteau noir	569
noire	462	noir	569
Guignard	321	petit huppé	572
Guignette	390	Harlequin Duck	531
Guillemot	446	Harpaye	46
black	448	Hausse-col noir	266
foolisch	446	Hawk Owl	85
petit	443	Hazel-Grous	298
noir	447	Hedge-Warbler	245
Gull Arctic	491	Heron african	335
blackbacked	467	blanc	336
blackheaded	484	common	333
blacktoed	494	crested-purple	334
brown-headed	485	huppé	333
little	490	Night-	340
common	479	pourpré	334
glaucous	472	purple	335
Herring	470. 472	white great	336
laughing	484	Hibou	72
red-legged	485	<i>Himantopus</i>	315
silbery	473	atropterus	315
Wagel-	467	rufipes	315
winter	479	Hirondelle à croupion blanc	278

Hirondelle de cheminée . . . 277

domestique 277

de fenêtre 278

de mer caspienne . . . 457

de mer à tête noire . . 462

de mer de Sandwich . . 459

de rivage 278

grande de mer 460

petite de mer 464

Hirundo 275

alpina 282

Apus 281

Melba 282

montana 279

pratincola 404

riparia 278

rupestris 279

rustica 276

urbica 277

Hobby 60

Hobreau 60

Hoopoe common 114

Huitrier 314

Hulote 72

Hupe ou Puput 114

J.

Jackdaw 99

Jack-Snipe 365

Jadreka 370

Jaseur de Boheme 205

Jay 103

Jean le blanc 22

Imbrim 449

Jougris 430

K.

Kagolka 525

Kingfisher common 135

Kite 26

black 27

Kittiwake 487

Knot 393

Kutgeghef 487

L.

Labbe 494

à longue queue 491

Lagopede 299

de la Baye de Hudson 299

Lagopus varia 299

Lanier 58

Lanius 86

Collurio 91

rufus 89

Excubitor 87

infaustus 201

minor 88

pomernus 89

ruficeps 89

rufus 89

spinitorquus 90

Lapland-Finch 177

Lapwing 401

Lark crested 264

Larus 465

argentatus 473

atricilla 484

canescens 484

canus 475. 484

cinerarius 484

cinereus 479

<i>Larus crepidatus</i>	493	M.	
<i>cyanorhynchus</i>	480	Macareux	442
<i>eburneus</i>	482	Macreuse	505
<i>erythropus</i>	484	à large bec	514
<i>flavipes</i>	469	double	517
<i>fuscus</i>	470	Macroule	424
<i>giganteus</i>	471	Magpye	105
<i>glaucus</i>	471	Mallard	539
<i>hybernus</i>	479	Marouette	413
<i>ichthyaetus</i>	471	Marsh-Titmouse	271
<i>marinus</i>	465	Martin	278
<i>minutus</i>	488	Martinet grand à ventre blanc	282
<i>naevius</i>	467	noir	281
<i>parasiticus</i>	490	Martin-pecheur	135
<i>procellosus</i>	479	Maubeche commune	394
<i>ridibundus</i>	482	Mauvis	197
Rissa	487	Meadow-Lark	257
<i>tridactylus</i>	486	Merganser redbreasted	569
Lavandiere	217	<i>Mergus</i>	564
Linotte et grand Linotte de		<i>Albellus</i>	571
vignes	165	Castor	567
Litorne	194	leucomelas	569
Locustelle	231	maculatus	572
Loriot	109	<i>Merganser</i>	565
<i>Loxia</i>	137	minutus	571
<i>Chloris</i>	144	mustellinus	571
<i>Coccothraustes</i>	143	niger	569
<i>curvirostra</i>	140	nigricollis	573
major	139	pannonicus	571
<i>Enucleator</i>	142	rubricapillus	567
Flamingo	148	<i>Serrator</i>	568
hamburgica	148	serratus	569
<i>Pyrrhula</i>	147	Merle	199
<i>pytiopsittacus</i>	137	bleu	204
<i>Serinus</i>	146	solitaire femelle d'Italie	204
		couleur de rose	203

Merle d'eau	207	<i>Motacilla</i> Boarula	212
à plastron blanc	198	chrysogastra	219
de roche	201	cinerea	225
Merlin	61	Curruca	227
<i>Merops</i>	132	dumetorum	227
<i>Apiaster</i>	132	Erithacus	242
Mesange à longue queue . .	273	Ficedula	213
blue	269	<i>flava</i>	218
de marais	271	fruticeti	225
de Pologne	274	gibraltariensis	242
grosse	267	Hippolais	246
bleue	270	hortensis	224
huppée	271	locustella	231
<i>Micropus</i>	280	Luscinia	221
<i>alpinus</i>	281	major	222
<i>murarius</i>	282	modularis	245
Milan noir	27	nisoria	227
royal	26	ochrua	242
Millouin	528	Oenanthe	252 b
Millouinan	525	Philomela	222
<i>Milvi</i>	43	Phoenicurus	244
Mistel-Thrush	192	Regulus	250
Moineau franc	157	Rubecula	239
Montain, grand	177	Rubetra	252 b
Morelle	424	Rubicola	253 a
Morillon	520. 523	rufa	249
Duck	523	salicaria	233
Morinella collaris	383	Schoenobaenus	233
<i>Motacilla</i>	215	Sibilatrix	247
accredula	248	Stapazina	252 a
<i>alba</i>	216	suecica	240
alpina	254 a	<i>sulphurea</i>	217
aquatica	233	Sylvia	226
arundinacea	236	Tithys	242
atrata	242	Trochilus	247. 249
atricapilla	223	Troglodites	251 a

<i>Motacilla Tschecantschia</i>	253 a	Oiseau de tempête	496
Mouette d'hyver	479	Oistercatcher, pied	314
à pieds bleus	481	Oriol golden	109
petite	490	<i>Oriolus</i>	107
petite cendré	484	<i>Galbula</i>	108
rieuse	484	Ortolan	124
rieuse à pattes rouges	484	de Loraine	187
tachetée	487	de neige	189
<i>Muscicapa</i>	210	de roseaux	182
<i>atricapilla</i>	212	<i>Oscines</i>	135
<i>collaris</i>	212	Osprey	24
<i>grisola</i>	211	<i>Otis</i>	308
<i>muscipeta</i>	213	Houbara	310
<i>parva</i>	215	Oedienemus	316
Mustache	274	<i>Tarda</i>	308

N.

<i>Natantes</i>	420	Outarde	308
Nigaud	580	petite	309
Nightingol	221	Owl Aluco	79
Niverolle	162	great-eared	71
Niroco-Duck	526	little	81
Nonnette cendrée	271	long-eared	72
<i>Numenius</i>	353	scops-eared	74
<i>Arquata</i>	354	short-eared	74
<i>ferrugineus</i>	356	snowy	75
<i>Phaeopus</i>	355	tawny	77
<i>pusillus</i>	360	white	80
<i>pygmaeus</i>	359	Oye à duvet	508
<i>Subarquata</i>	357	d'Egypte	563
<i>variabilis</i>	357-398	de neige	551
Nut-cracker	104	rieuse	556
Nuthatch	129	sauvage	553

P.

O.		Paon de mer	381
<i>Oenar</i>	227	Partridge common	303

Partridge greek	305	Pettychaps	224
<i>Parus</i>	266	lesser	247
<i>ater</i>	268	Phalarope cendré	418
<i>biarmicus</i>	273	à festons dentelées	419
<i>caeruleus</i>	269	grey	419
<i>caudatus</i>	272	red	418. 420
<i>cristatus</i>	270	rouge	420
<i>cyanus</i>	270	de Sibirie	418
<i>indicus</i>	270	<i>Phalaropus</i>	417
<i>Knjaescik</i>	270	<i>cinereus</i>	417
<i>major</i>	267	<i>fuscus</i>	420
<i>palustris</i>	271	<i>hyperboreus</i>	418
<i>pendulinus</i>	274	<i>lobatus</i>	419
<i>saebyensis</i>	270	<i>rusus</i>	419
<i>Pelecanus</i>	573	<i>Phasianus</i>	291
<i>Aquilus</i>	581	<i>colchicus</i>	292
<i>Bassanus</i>	583	<i>marginatus</i>	291
<i>Carbo</i>	577	Pheasant common	292
<i>cristatus</i>	580	Piaget	105
<i>Graculus</i>	579	Pic noir	118
<i>maculatus</i>	583	varié	121
<i>Onocrotalus</i>	574	à tête rouge	122
Pelican	575	ondé	125
gread-white	575	verd	119
Penduline-Titmouse	274	Pica	105
Penelope nigra	529	Pici	115
Pernoptère	7	Picus	116
<i>Perdix</i>	302	<i>canus</i>	120
<i>cinerea</i>	303	<i>leuconotus</i>	123
<i>Coturnix</i>	306	<i>major</i>	121
<i>graeca</i>	305	<i>martius</i>	117
<i>rufa</i>	306	<i>medius</i>	122
<i>saxatilis</i>	305	<i>minor</i>	124
Perdrix grise	303	<i>tridactylus</i>	125
de mer	404	<i>viridi-canus</i>	120
Petrel Stormy	496	<i>viridis</i>	119

Pie	105	obscurus	432
Prie-grièche grise	87	<i>subcristatus</i>	429
grièche d'Italie	88	Porzane	411
Piette	572	Pouacre	340
Pigeon Deserteur	287	Pouillot	247
Ramier	286	Poule d'eau	411
de roche	288	grande d'eau	411
Pilet	537	Poulette d'eau	411
Pinçon	151	Pratincole, austrian	404
d'Ardenne	156	<i>Procellaria</i>	495
de neige	162	<i>pelagica</i>	495
Pingouin	441	Proyer	181
petit	441	Ptarmigan Grous	299
Pin-tail	537	Purre	389
<i>Platalea</i>	329		
<i>Leucorodia</i>	330	Q.	
Plongeon à gorge rouge	454	Quail common	307
grand	452	petit	455
de la mer du Nord	449	de la mer du Nord	451. 454
Plover, Alwargrim	318		
cream-coloured	329	R.	
golden	319	Rachamach	7
longlegged	316	Rale d'eau	406
ringed	323	de genêt	408
Pluvier à collier	322	petit	413
à gorge noire	319	<i>Rallus</i>	406
doré	319	<i>aquaticus</i>	406
grand	317	Crex	408
petit	321	parvus	414
à collier	325	Porzana	413
Pochard Duck	528	pusillus	414
<i>Podiceps</i>	426	Raven	94
<i>auritus</i>	435	Razor-bill	441
<i>cornutus</i>	431	<i>Recurvirostra</i>	415
<i>cristatus</i>	426	<i>Avocetta</i>	415
<i>minor</i>	436	Red-breast	239

Redbreasted-Godwid	375	Sandpiper green	387
Redpole, greater	165	Greenwich	381
lesser	173	grey	403
Redshank	369	little	392
Redstart	245	red	396
grey	243	redlegged	396
Red-Thrush	202	spotted	385
Redwing	197	Swifts	402
Reed-Wren	236	wood	388
Remiz	274	Sarcelle brune et blanche	531
Ridenne	533	commune	546
Ring-Ouzel	198	d'été	546
Ring-Pigeon	286	de Ferroë	512
Ring-Sparrow	160	petite	548
Rochier	61	<i>Saxicola</i>	251 b
Rook	97	<i>Oenanthe</i>	251 b
Rock-Pigeon	288	<i>Rubetra</i>	252 b
Rock-Thrush	201	<i>Rubicola</i>	253 a
Roi de Cailles	408	<i>Scolopax</i>	361
Roitelet huppé	250	<i>aegocephala</i>	375
Roller garrolous	107	<i>Arquata</i>	354
Rollier d'Europe	107	<i>Calidris</i>	368
Rossignol	221	<i>cantabrigiensis</i>	367
de muraille	244	<i>caronica</i>	367
de Gibraltar	243	<i>Dethardingii</i>	360
Rouge	544	<i>fusca</i>	366
Rouge-gorge	239	<i>Gallinago</i>	363
Rouge-queue	242	<i>Gallinula</i>	364
Ruf	381	<i>Glottis</i>	372. 373
		<i>lapponica</i>	375
		<i>leucocephala</i>	373
		<i>limosa</i>	370
		<i>major</i>	363
		<i>media</i>	362
		<i>natans</i>	367
		<i>paludosa</i>	362

S.

Sanderling	327
Sand-Grouse	302
Sand-Martin	278
Sandpiper ashcoloured	393
common	390
dusky	394

<i>Scolopax Phaeopus</i>	355	Sparrow Tree	159
<i>pygmaea</i>	359	Spatule	330
<i>rusticola</i>	361	Spipolette	257
Subarquata	357	Spipoletto or Tordino	258
Totanus	367	Spoonbill white	330
Scoop-Duck	525	Spotted Tringa	385
Scoter Duck	505	Stare, common	209
Serin	146	Stercoraire	494
Serin-Finch	146	<i>Sterna</i>	456
Shag common	580	<i>Boysii</i>	458
Shieldrake	534	<i>canescens</i>	458
Shore-Lark	266	<i>cantiaca</i>	458
Shoveler	544	<i>caspia</i>	457
Shrike great cinereous	87	<i>columbina</i>	459
lesser grey	88	<i>fissipes</i>	462
redbacked	91	<i>Hirundo</i>	459
Sky-Lark	261	<i>megarhynchos</i>	457
Siskin	170	<i>minuta</i>	463
Sitelle	129	<i>naevia</i>	462
<i>Sitta caesia</i>	128	<i>nigra</i>	461
<i>europaea</i>	128	Stubberica	458
Sizerin ou petite Linotte de		Tschegrava	457
Vignes	173	Stock-Pigeon	287
Snew	572	Stone - chat	253 a
Snipe common	364	Stork black	348
dusky	366	white	346
greed	363	<i>Strix</i>	68
spotted	367	<i>accipitrina</i>	81
Snow-Bunting	189	<i>alba</i>	78
Snow-Finch	162	<i>acatica</i>	83
Snow-Goose	551	<i>Aluco</i>	76
Souchet	544	<i>brachyotos</i>	73
Sonneur	101	<i>Bubo</i>	70
Sourde	364	<i>atheniensis</i>	71
Sparrow-Hawk	53	Carniolica	74
Sparrow, House	157	<i>dasypus</i>	82

<i>Strix flammea</i>	79	<i>Sylvia arundinacea</i>	335
<i>funerea</i>	85	<i>atricapilla</i>	223
<i>Giu</i>	74	<i>cinerea</i>	225
<i>hudsonica</i>	85	<i>cyanecula</i>	240
<i>macroura</i>	84	<i>Fitis</i>	248
<i>nisoria</i>	84	<i>fluviatilis</i>	229
<i>Noctua</i>	78. 81	<i>fruticeti</i>	225
<i>nyctea</i>	75	<i>Garrula</i>	226
<i>Otus</i>	72	<i>Hippolais</i>	246
<i>palustris</i>	73	<i>hortensis</i>	224
<i>passerina</i>	80. 83	<i>Locustella</i>	231
<i>pusilla</i>	83	<i>Luscinia</i>	221
<i>pygmaea</i>	83	<i>modularis</i>	245
<i>rufa</i>	78	<i>nisoria</i>	227
<i>Scops</i>	74	<i>palustris</i>	237
<i>soloniensis</i>	72	<i>Philomela</i>	222
<i>Stridula</i>	77	<i>Phoenicurus</i>	244
<i>sylvestris</i>	78	<i>phragmitis</i>	234
<i>Tengmalmi</i>	82	<i>Regulus</i>	250
<i>tripennis</i>	73	<i>Rubecula</i>	238
<i>Ulula</i>	78	<i>rufa</i>	249
<i>uralensis</i>	85	<i>salicaria</i>	233
<i>Sturnus</i>	208	<i>Schoenobaenus</i>	233
<i>Cinclus</i>	207	<i>Sibilatrix</i>	247
<i>roseus</i>	202	<i>Sylviella</i>	225
<i>varius</i>	208	<i>Tithys</i>	241
<i>vulgaris</i>	209	<i>Troglodytes</i>	251 a
<i>Sula</i>	582		
<i>alba</i>	582		
<i>Sulcie</i>	160		
<i>Swan mute</i>	502		
<i>whistling</i>	498		
<i>Swift</i>	281		
<i>white-bellied</i>	282		
<i>Sylvia</i>	220		
<i>albifrons</i>	223		

T.

<i>Tadorne</i>	534
<i>Tantalus</i>	352
<i>Falcinellus</i>	352
<i>Tarier</i>	252 b
<i>Tarin</i>	170
<i>Teal, common</i>	549
<i>Summer</i>	546

Tern black	464	<i>Totanus gregarius</i>	375
caspian	457	griseus	372
common	460	leucophaeus	373
lesser	464	limosus	369
Sandwich	459. 463	maculatus	367
<i>Tetrao</i>	293	natans	367
albus	299	rufus	370
arenarius	301	stagnatilis	376
betulinus	298	Tourdelle	194
<i>Bonasia</i>	297	Tourne-pierre	384
Coturnix	307	Tourterelle	289
<i>Lagopus</i>	298	Traine-buisson	245
montanus	303	Traquet	253 a
Nemesianus	298	grand	252 b
Perdix	303	<i>Tringa</i>	377
rupestris	299	alpina	398
<i>Tetrix</i>	295	arenaria	327
<i>Urogallus</i>	293	atra	366
Tetras	294	<i>Calidris</i>	394
petit	296	Canutus	293
Thrush rose-coloured	202	<i>Cinclus</i>	389
Tit-lark	256	cinerea	392
Titmouse, bearded	274	ferruginea	395
blue	269	fulicaria	420
crested	271	fusca	419
great	267	Gambetta	369
longtailed	273	<i>Glareola</i>	387
Torcal	127	grenovicensis	380
<i>Totanus</i>	366	helvetica	402
aegocephalus	375	hyperborea	418
<i>Calidris</i>	368	hypoleucus	390
chloropus	371	<i>Interpres</i>	382
ferrugineus	374	Islandica	395
fistulans	373	littorea	387
fuscus	366	lobata	419
<i>Glottis</i>	372	macularia	385

<i>Tringa Morinella</i>	384
<i>Ochropus</i>	386
<i>Pugnax</i>	377
<i>pusilla</i>	391
<i>Squatarola</i>	403
<i>varia</i>	403
<i>striata</i>	369
<i>Vanellus</i>	400
<i>variabilis</i>	397
<i>Trochilus lotharingicus</i>	249
<i>Troglodyte</i>	251 a
<i>Trostle</i>	196
<i>Turdus</i>	190
<i>arundinaceus</i>	202
<i>cyanus</i>	203
<i>dubius</i>	203
<i>Iliacus</i>	196
<i>Merula</i>	199
<i>musicus</i>	195
<i>pilaris</i>	193
<i>roseus</i>	201
<i>Seleucis</i>	202
<i>saxatilis</i>	200
<i>torquatus</i>	198
<i>oviscivorus</i>	191
<i>Turnstone</i>	384
<i>Turtle, common</i>	289

U.

<i>Upupa Epops</i>	114
<i>Uria</i>	444
<i>albida</i>	Th. II. X
<i>Grylle</i>	446
<i>lacteola</i>	Th. II. X
<i>Troile</i>	445
<i>Urigurap</i>	7

V.

<i>Vanellus</i>	399
<i>cristatus</i>	400
<i>melanogaster</i>	402
<i>Vanneau</i>	401
<i>gris</i>	403
<i>Pluvier</i>	403
<i>de Suisse</i>	402
<i>varié</i>	403
<i>Vautour doré</i>	10
<i>grand</i>	4
<i>Venturon de Provence</i>	175
<i>Verdier</i>	145
<i>Vitiflora rufescens</i>	252 a
<i>supra alba</i>	252 a
<i>Vultur</i>	3
<i>albicilla</i>	19
<i>barbatus</i>	9
<i>cinereus</i>	4
<i>cristatus</i>	8
<i>fulvus</i>	7
<i>leucocephalus</i>	7
<i>percnopterus</i>	7
<i>Trencalos</i>	7
<i>Vulture asch-coloured</i>	4
<i>bearded</i>	7
<i>cinereous</i>	4

W.

<i>Wagtail - grey</i>	218
<i>white</i>	217
<i>yellow</i>	219
<i>Warbler alpine</i>	254 a
<i>aquatic</i>	233
<i>babbling</i>	227
<i>blue-throated</i>	240

Warbler epicurean	213	Woodpecker greater spotted	121
rufous	249	grey-headed	120
Water-Ouzel	207	lesser spotted	124
Water-Rail	407	middle spotted	122
Waxen Chatterer	205	threetoed	125
Wheat-Ear	252 b	Wreen	251 a
Whin-Chat	253 a	gold'-crested	251 a
White lesser	225	yellow	247. 248
Throat	226	Wryneck	127
Wigeon common	542		
Wimbrel	355		
Wood-Chat	89		
Woodcock	362		
Wood-Grouse	294		
Woodlark	263		
Woodpecker green	119		
greatest black	118		

Y.

<i>Yunx</i>	126
<i>torquilla</i>	127

Z.

Zizi	185
----------------	-----

Seite 590 in der ersten Zeile der zweiten Spalte streiche das Wort Steifsfuß aus und setze dafür Steinschmätzer; in der zweiten Zeile vor das Wort gehäubter, setze Steifsfuß.

Warbler epicurean	213	Woodpecker greater spotted	121
rufous	249	grey-headed	120
Water-Ouzel	207	lesser spotted	124
Water-Rail	407	middle spotted	122
Waxen Chatterer	205	threetoed	125
Wheat-Ear	252 b	Wreen	251 a
Whin-Chat	253 a	gold'-crested	251 a
White lesser	225	yellow	247. 248
Throat	226	Wryneck	127
Wigeon common	542		
Wimbrel	355		
Wood-Chat	89		
Woodcock	362		
Wood-Grouse	294		
Woodlark	263		
Woodpecker green	119		
greatest black	118		

Y.

<i>Yunx</i>	126
<i>torquilla</i>	127

Z.

Zizi	185
----------------	-----

Seite 590 in der ersten Zeile der zweiten Spalte streiche das Wort Steifsfufs aus und setze dafür Steinschmätzer; in der zweiten Zeile vor das Wort gehäubter, setze Steifsfufs.

Meyer, Bernhard

Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, oder Kurze Beschreibung aller Vögel
Deutschlands

Bd.: 2

Frankfurt am Main 1810

Zool. 363 q-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10308200-4